

in / Kithallg. l. 42. 17











IO. ERNEST. IMMAN. WALCHIVS



Die
Naturgeschichte
der
Serfeinerungen

zur Erläuterung

der

Anorrifchen

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur

herausgegeben

von

Johann Ernst Immanuel Walch,

Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen und Eisenachischem Hofrath, wie auch der Beredsamkeit
und Dichtkunst ordentlichem öffentlichen Lehrer auf der Universität
zu Jena.

Vierter Theil,

welcher

die Classifications-Tabellen und das Register

enthält.

M ü n c h e n ,

gedruckt mit Felckerischen Schriftsen. 1773.

KÖN. PR. ER.
UNIVERS.
ZV HALLÉ



Dem
Wohlgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

S E N N R

Johann Jacob

d'Annone,

beyder Rechten, wie auch der Weltweisheit Doctor, und ordent-
lichem öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit auf der Universität
Basel etc. etc.

unserm Hochgeschätzten Gönner

1712
In der
Königlichen
Bibliothek
zu
Berlin

Im Jahr
1712

Im Jahr
1712



Wohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Professor!

ie vorzügliche Hochachtung, die wir gegen **Em. Wohlgebohren** haben, und die große Verpflichtung, in der wir gegen Dieselben stehen, sind die einzigen Ursachen, die uns, Denenselben dieses Werk zuzueignen, und ihm Dero berühmten Namen vorzusetzen bewogen haben. **Em. Wohlgebohren** fürtreffliche Einsichten und Kenntnisse in der Naturgeschichte werden von jedermann hochgeschätzt, sie liegen in Ihren gelehrten Schriften dem Liebhaber und Freund der Natur vor Augen, und haben den ganzen Beyfall der Kenner längst erhalten. Schon aus diesem Grunde glauben wir, uns genugsam rechtfertigen zu können, wenn wir durch diese Zueignungsschrift ein öffentliches Denkmal der Hochachtung stiften, die wir **Em. Wohlgebohren** ruhmvollen Verdiensten schuldig sind. So groß aber auch solche sind, so sind sie es dennoch nicht allein, die an unserm gefassten Entschluß, dieses Werk **Em. Wohlgebohren** zu widmen, Antheil haben. Unser auch im Tode verehrungswerther Schwiegervater, der selige **Sr. Georg Wolfgang Anort**, der dieses Werk unternommen, behauptete unter Dero Verehrern mit den vorzüglichsten Platz, wovon wir, wenn **Em. Wohlgebohren** nicht selbst davon bereits überzeugt wären, die ächtesten und unverwerflichsten Zeugnisse Ihnen darlegen könnten. Er hielt sich Ihnen auf mehr als eine Art verpflichtet, und da er auf der einen Seite die so mannichfaltigen Proben Dero ihm erwiesenen Gewogenheit dankbarlichst rühmte, so wünschte er auf der andern nichts so sehnlich und so eifrig, als **Em. Wohlgebohren** auf eine reelle Art von seiner großen Verpflichtung überzeugen und ein ächtes Denkmal seines dankerfüllten Herzens Denenselben errichten zu können. Der frühzeitige Tod hat ihm dieses angenehme Geschäft zu vollziehen, nicht gestattet. Uns, den Hinterlassenen, ist diese Pflicht heilig, und wir sehen es als eine unserer größten Verbindungen an, uns derselben nach unserm besten Vermögen zu entledigen.

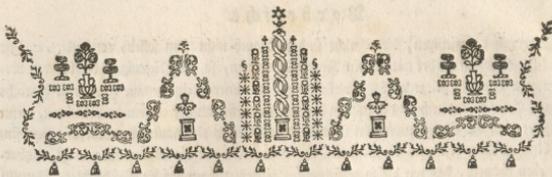
Und wer könnte wohl bey eben diesem Werke mit mehrerem Recht ein öffentliches Zeugniß unserer Erkenntlichkeit fordern, als Sie, Hochgeehrtester Herr Professor. Sie haben sich um dasselbe vorzüglich verdient gemacht. Ihnen haben wir die Mittheilung der seltensten versteinerten Körper, die diesem Werk zu einer besondern Zierde gereichen, zu danken, und es würde denjenigen Grad der Vollständigkeit, den es gegenwärtig hat, nicht erreicht haben, wenn sich nicht **Ev. Wohlgebohren** auf eine edelmüthige und ganz uninteressirte Art entschlossen hätten, uns hiezu die saubersten und genauesten Zeichnungen aus Dero fürtrefflichem und berühmtem Cabinet mitzutheilen.

Wir empfehlen uns **Ev. Wohlgebohren** fernern schätzbaren Wohlwogenheit, erbitten diesem von uns gestifteten Denkmal unserer großen Hochachtung und Verpflichtung gegen **Ev. Wohlgebohren** eine hochgeneigte Aufnahme, und fügen die Versicherung bey, daß wir jederzeit seyn werden

Ev. Wohlgebohren

gehorsamste Diener

Georg Wolfgang Knorr's
Seel. Erben.



Vorbericht

VON

der Classification der Versteinerungen.



Amitt die Liebhaber der Versteinerungen den Grund meiner hier mitzubehelenden Classification einsehen mögen, sehe ich mich genöthiget, einige allgemeine Anmerkungen hieher zu setzen. Mit diesen will ich den Plan, den ich mir bey der Classification entworfen, und bey den Tabellen zum Grund gelegt, verbinden und dabey von der Classification der thierischen und der vegetabilischen Körper im Mineralreich handeln. Wenn dieses geschieht, so sollen die Classifications-Tabellen selbst folgen.

Bey Classificationen natürlicher Körper muß das Characteristische, wodurch ein Geschlecht von dem andern, eine Gattung von der andern sich unterscheidet, so viel möglich, von äußerlichen in die Sinne fallenden Kennzeichen hergenommen werden. Dies ist der natürliche Weg, den selbst die Natur uns vorgeschrieben zu haben scheint. Sie hat daher zu diesem Behuf, um ein Object von dem andern zu unterscheiden, uns nicht allein die Sinne gegeben, sondern sie hat auch, wenn sie in Ansehung der Lage, Structur und Beschaffenheit der innern Theile, unsern Augen den thierischen Organismus nicht ganz und vollkommen darstellt, dennoch durch gewisse äußerliche in die Sinne fallenden Merkmale, jeder Stufe der thierischen Vollkommenheit einen gewissen Character gleichsam eingeprägt, und den Grad ihrer Perfectibilität dadurch signalisirt. Bemerken wir solche, und zwar aus demjenigen Gesichtspunct, aus welchem die Natur ihre Gradationen von einer Vollkommenheit zur andern bemerkt haben will, finden wir hierzu, daß ich mich so ausdrücke, die äussere Signatur, wodurch die Natur dergleichen Gradationen will bemerkt haben, so sind mir alsdann auf dem rechten Wege, den die Natur zu betreten fordert, wenn wir, um unserer Schwachheit zu Hülfe zu kommen, die so mancherley Körper, die sie uns im Reiche der Thiere darstellt, in Ordnungen, Classen und Geschlechter gehörig mittheilen wollen. Wie weit man bisher diese Vorschriift der Natur befolget, will ich jetzt nicht untersuchen. In unserm Zeitalter sind verschiedene grosse Naturforscher auf die rechte Spur gerathen, mich dünkt aber doch dabey, daß man oft die Grade der Perfectibilität nicht aus dem rechten Gesichtspunct genommen, daß man Perfectionsgrade der Classen mit den Perfectionsgraden der Geschlechter, und dieser ihre, mit denen, so die GeschlechtsGattungen stufenweise besitzen, mit einander verwechselt, daß eine gleiche Verwechslung der Perfectionsgrade, mit den sinnlichen Characteren, die jene bezeichnen, vorgegangen, daß man jene für diese just da, wo es am wenigsten hätte gesehen sollen, substituir, und daß man oft die eigentlichen wahren beständiger

X

Cha

Vorbericht.

Charactere mit denenjenigen, die es nicht sind und auch nicht seyn sollen, confundirt. Ist eine solche Classification der natürlichen Körper entworfen, so muß diejenige, die bey den versfeinten zum Grunde gelegt wird, so viel möglich, mit jener in eine genaue Harmonie gebracht werden. Es wird dadurch das Studium der Versfeinerungskunde ungemein erleichtert, wenn bey solcher eben die Classification zum Grunde liegt, die bey den natürlichen Körpern statt findet. Und alsdenn erst wird die Kenntniß der Petrefacten für die Naturkunde recht nutzbar. Denn eben dadurch, daß wir die so mancherley Versfeinerungen auf die Geschlechter, Gattungen und Gattungsarten der natürlichen Körper zurückführen, und diese mit jenen in eine genaue Parallele setzen, eben dadurch, sage ich, werden wir erst derjenige Lücken gewahr, die wir aus dem Reiche der Versfeinerung zur Dervollständigung der grossen Stufenfolge der Natur zu ergänzen und auszufüllen haben. Eine solche Reduction der versfeinten Körper auf die Classen, Geschlechter und Gattungen der natürlichen ist demohgeachtet keine so gar leichte Sache, und man muß es dem berühmten Hrn. Prof. Beckmann 1.) vielen Dank wissen, daß er darinnen bereits verschiedene glückliche Versuche gemacht. Die Hauptschwierigkeit dabey dürfte auch wohl diese noch mit seyn, daß selbst das Classificationsystem der natürlichen Körper noch lange nicht berichtigt ist, und daß das Linneische, wenn es gleich heut zu Tage das gewöhnlichste, und unter den übrigen, im Ganzen betrachtet, das beste ist, noch so gar viele und mancherley Fehler und Unrichtigkeiten hat, so, daß man nicht sicher auf solches eine Classification der petrificirten Körper bauen kan. So lange aber das Classificationsystem noch nicht berichtigt ist, so lange sind unsere Bemühungen, die versfeinten Körper nach jenem zu accommodiren, vergebens, weil wenn jenes durch die Nachkommen über den Haufen geschmissen wird, auch dieses natürlicher Weise zusammen fällt. Wann aber wird jenes zu Stande kommen? Wann wir die Natur mehr und mehr ausübiren, wenn sie sich gleich nie ausübiren läßt; wann wir durch dieses Studium den Gesichtspunct endlich finden, nach welchem die Haupt- und Nebenstufen der Vollkommenheit, die jeder Körperart zugemessen worden beurtheilt werden müssen, und endlich, welches mehr zu wünschen, als zu hoffen, wann sich die Naturforscher dahin vereinigen, nach diesem Gesichtspunct ein System zu bilden, und nach diesem Plan anfangen, jedes Feld einzeln zu einem vollkommenem Ganzen zu bearbeiten.

So gut und nützlich es übrigens ist, die versfeinten Körper auf die natürlichen zu reduciren, so darf dennoch durch eine solche Reduction die Versfeinerungskunde nicht in solche enge Grenzen eingeschlossen werden, daß sie bloß dem Zoologen und vielleicht auch dem Kräuterkundigen nutzbar, und ihr anderer vielfältiger Nutzen dabey vernachlässiget wird. Ehut man nicht weiter, als daß man die versfeinten Körper aus dem bloßen Verhältnis derselben mit den natürlichen Körpern betrachtet, so wird man in diesem Fall die Versfeinerungskunde bloß auf einer einzigen Seite zwar nutzbar, ja ich sage noch mehr, höchst interessant machen, nämlich daß man durch sie die Stufenfolge der animalischen und vegetabilischen Körper ergänzt und bereichert. Allein der Mineraloge und der Cosmologe, die doch auch eine große Bereicherung ihrer Kenntnisse aus dem Reiche der Versfeinerung mit Recht erwarten können, werden bey einem solchen System leer ausgehen. Was ist daher zu thun? Wir müssen einerley Körper aus mehreren Gesichtspuncten betrachten, und sie aus mehreren Gesichtspuncten classificiren. Dadurch wird die Zoologie und Botanic, dadurch die Mineralogie und Cosmologie zugleich gewinnen. So ist es, meiner Einsicht nach, zu einem vollständigen Petrifications-System nicht genug, anzugeben, was für Kräuter und Pflanzen man auf Steinen abgedruckt gefunden, und

1) In der commentatione de reductione rerum fossilium ad genera naturalia protyporum. Der erste Theil derselben steht im zweyten, der zweyte im dritten Band der nouorum commentariorum societatis regiae Scientiarum Goettingensis.

und bios auf deren Geschlechter und GeschlechtsGattungen Rücksicht zu nehmen, oder nur zu bemerken, von was für einer Holzart die gefundenen versteinten Stücke sind. Man mus auch das versteinte Holz nach der Steinart, in welche es verwandelt worden, gehörig classificiren, und dasselbe als versteint, von dem metallisireten, und dieses von dem alauin vitriols und harzhaltigen gehörig absondern. Bey den Kräutern mus nicht bios auf das Geschlecht derselben, wovon jedes gehört, sondern auch auf die unterschiedene Art ihrer Veränderung im Mineralreiche, auf die Matrix, ob sie ein Schiefer, ein Bruchstein, ob sie kalks oder thonartig, und s. w. gesehen werden, nicht als ob dergleichen Beobachtungen eine bloße, vielleicht unnütze Speculation der Liebhaber wären, sondern weil sie sehr oft in die Lithogenese und in die Cosmologie einen realen Einfluß haben, als welches ich in diesem Werk durch viele Beispiele darzuthun, Gelegenheit gehabt.

Ich will aber auch zugleich damit diejenigen gelehrten Naturforscher nicht tadeln, die, ohne auf die Mineralogie und Cosmologie besondere Rücksicht zu nehmen, die Verfeinerungskunde bios auf die Berichtigung und Vereinerung der Geschlechtsfolge im Thier- und Pflanzenreiche anwenden. Sie machen sich dadurch ein sehr großes Verdienst. Doch glaube ich, wenn diese Bemühungen in Zukunft zu einer Vollkommenheit, zum realen Vortheil der Naturkunde kommen sollen, daß bey jeder Classe der natürlichen Körper aus ihnen, und aus den versteinten ein Ganzes gemacht, und jene sowohl als diese zusammen in eine Classification gebracht werden müssen. So hat es der seel. Klein mit den Schmitzen gemacht, und auf eben diese Art stießen sich alle andere Classen, Familien und Geschlechter der natürlichen Körper behandeln. Sollten z. E. die Conchylien auf diese Art classificirt werden, so würde hiebey dreyerley gesehen müssen. Erstlich müßte ein System aus natürlichen und versteinten, wo jene nämlich fehlen, zugleich erdauet, und dabey sorgfältig bemerkt werden, was sich von natürlichen und versteinten Conchylien zugleich bereits gefunden, was für natürliche uns noch fehlen, so durch die versteinten zu ergänzen, und im Gegentheil, was uns an versteinten abgeht, und wovon nur bios noch die natürlichen vorhanden. Diese Untersuchung würde von sehr großem Nutzen seyn. Wäre dieses geschehen, so müßte alsdann præcens aus diesem allgemeinen Verzeichniß ein eigenes von den natürlichen Conchylien, wozu uns noch die Perrefacten fehlen, und ein eigenes von den perrefacten, wozu uns noch die natürlichen mangeln, verfertiget werden. Wird nun zugleich gen diesen allgemeinen sowohl als besondern Verzeichnissen das Vaterland, wo sich vorzüglich jede Körperart bisher finden lassen, zuverlässig angegeben, so kan eine solche Untersuchung uns die bequemste Gelegenheit zu wichtigen cosmologischen Entdeckungen und zu sehr fruchtbaren allgemeinen Principien in der Naturkunde verschaffen.

Wir mögen nun bey unsern Bemühungen in der Verfeinerungskunde bios für die mehrere Berichtigung der Geschlechtsfolge, oder auch für die Mineralogie und Cosmologie zugleich mit arbeiten, so fragt sich hier billig: hat man bey derjenigen Classification, die sich auf die natürliche Geschlechtsfolge bezieht, den bisherigen Systemen noch zur Zeit, um Verwirrung zu vermeiden, zu folgen, oder lieber die Fehler, die man bey ihnen als Fehler überzeugend erkennt, zu vermeiden? Ich will hierinnen niemand etwas vorschreiben, ich glaube aber, es lassen sich solche Fehler dennoch vermeiden, ohne eben darum das ganze bisherige Lehrgebäude zu verworfen. Man verbessere, ohne eben niederzureißen. Durch allmähliche Verbesserungen kann vielleicht das ganze System nach und nach verändert werden, das Gebäude einen bessern Grund, eine bessere Gestalt bekommen. Ich will hier meine Gedanken über die Körperfolge im Reiche der Natur mittheilen. Man wird daraus sehen, daß ich ohne Noth nie von dem bisher gewöhnlichen abgehen wollen, aber, wenn diese vorhanden, zuweilen abgehen müssen.

Wenn die Natur die Materie, die sie durch eine bloße Aggregation, oder Anhäufung verschiedener Theile von aussen zu mineralischen Körpern bearbeitet, durch eine regelmäßige Entwicklung fester Theile mit flüssigen, zu organischen Körpern bildet, so verfeinert sie zuerst die

Vorbericht.

bisherige unorganische Materie zu einem regelmäßigen Gewebe verschiedener Säftigkeite, durch welche sie dem Körper eine Nahrung und ein inneres Wachsthumsovermögen verschafft, und eben damit stellt sie uns Körper dar, die, zusammen genommen, das Pflanzenreich ausmachen. Dieses unterscheidet sich von dem Mineralreich, wo eine bloße Aggregation der Theile von außen statt hat, durch das denen Pflanzen eigene Vascularsystem. Entwickelt sich dieses Vascularsystem durch mehrere Verfeinerung zu einem Nervensystem, so daß der Körper außer der Circulation der Säfte auch Empfindung und Perceptivität bekommt, so heißt ein solcher Körper ein Thier, und der Zubegriff aller Thiere das Thierreich.

Wir machen hier mit der letzten Classe den Anfang, und da fragt sich, welches ist hier wohl die natürlichste Methode, die so mancherley Körper zu classificiren? Da die Stufen und Grade, so die Natur bey ihren Körpern beobachtet, leblich auf die mehrere und mindere Vollkommenheit ihre Beziehung haben, so hat man bey Bestimmung derselben ganz natürlicher Weise auf das Daseyn und den Mangel der Glieder, auf die mindere und mehrere Anzahl derselben, auf die Sinnes und deren Werkzeuge, und auf das Wesen des Körpers selbst zu sehen, ob es z. E. ein Schleimiges, ein fleischiges, ein compacteres Wesen sey, ob der Körper ein bloß naderer oder ein mit einer gewissen festen Stütze und sulcero oder mit einer äußeren Hülle und durablen Decke, mit einem innern organischen und bewegbaren Knorpelsystem versehen sey, oder nicht. Das sind lauter Dinge, die bey der einem Seite auf die mindere und mehrere Perfectibilität der Körper, so die Natur bey den so mancherley Stufen ihrer Producte zum Grund gelegt, ihre Beziehung haben, bey der andern Seite aber entweder von selbst sogleich in die Sinne fallen, oder doch die Stufe selbst durch gewisse mitgetheilte und damit verbundene Kennzeichen satzsam characterisire. Ich getraue mir solches fast von allen Körpern zu behaupten. Wir werden, wenn wir die Thiere betrachten, bald diese, bald jene dieser erwähnten Eigenschaften, bald deren mehrere, bald deren weniger bekommen antreffen, dabey aber wird es uns am schwersten fallen, aus welchem Gesichtspunct der höhere, der mindere Grad der Vollkommenheit zur Verfertigung einer Stufenfolge bestimmt werden soll. Das beständige Geses der Natur wird man bald finden, daß die Natur Haupt- und Nebestufen in der Perfectibilität der Thiere ordnet: daß diejenigen Thiere, die zusammen auf einer Hauptstufe stehen, in Nebenvollkommenheiten auf dieser Hauptstufe immer höher und höher steigen, daß eben diese Nebenvollkommenheiten gleichsam Nebestufen einer Hauptstufe sind, daß die Natur eben diese Nebenvollkommenheiten auf der nächsten Hauptstufe wieder anwendet, um durch solche die zu der Hauptstufe gehörigen Thiere zu mehrerer Vollkommenheit allmählig zu erheben, und daß z. E. denjenigen Thieren der 2ten Hauptstufe, die zu unterm auf solcher stehen, Nebenvollkommenheiten fehlen, die diejenigen bereits besitzen, die auf der ersten Hauptstufe die oberste Stelle eingenommen.

Ist dieses richtig, so müssen die Naturforscher, wenn ein Natursystem errichtet werden soll, sich in gewissen Principien vereinigen, und noch denselben die Körper ordnen und classificiren. Freylich wird auch das vollkommenste System beständig unvermeidliche Fehler behalten, und es müssen Mängel da seyn, so lange der endliche Verstand sich an die Werke des Unendlichen moget, und so lange wir nöthig haben, um der Schwäche unsers Verstandes zu Hilfe zu kommen, ein Netz, so die Natur webt, in eine Kette umzuformen.

Ich wage es dennoch, und gebe diejenigen Principien an, die ich mir durch lange Betrachtung der natürlichen Körper des Thierreichs abstrahirt, und worauf ich wenigstens auch die Folge der Thierischen Wesen im Reiche der Verfeinerung gründen zu können glaube. Das sind folgende:

Alle diejenigen Thiere, die außer dem Vascular- und Nervensystem noch ein inneres bewegbares Knorpelsystem haben, so von Haut und Fleisch bedeckt wird, sind in aller Rücksicht voll,

vollkommenere Geschöpfe, als diejenigen, denen dieses künstliche Knochengebäude fehlt. Aus diesem Gesichtspunct alle Thiere betrachtet, theilen sie sich in knochenlose Thiere, und in Thiere, die mit einem Knochenstern versehen sind.

Wir bleiben zuerst bey den knochenlosen Thieren stehen. Ihr Körper ist von mancherley Beschaffenheit, gallericht, fleischigt, bald mit, bald ohne Decke, einige haben Glieder, andere keine, einige mehr, andere weniger Sinnen und Werkzeuge derselben. Hier dürfte es wohl bey der Classification derselben auf folgende Principien ankommen: 1. Thiere, die keine oder wenig Werkzeuge der Sinnen haben, sind nie so vollkommen, als die, so Werkzeug der Sinnen oder doch deren mehrere, als jene haben. 2. Thiere, denen die Natur Glieder gegeben, sind vollkommener als die, so solche nicht empfangen. 3. schleimigte, gallerichte Thierkörper sind nicht so vollkommen, als die von einem compactern fleischigem Wesen, bey welchen man auch mehrere Glieder und Werkzeuge der Sinnen wahrnimmt.

Mit dieses richtig, so müssen 3. E. die Pflanzenthiere nicht so vollkommen seyn, als die Gewürme. Die Chaotischen Thiere, die noch unvollkommener sind, als die Pflanzenthiere, übergelien wir hier mit Stillischweigen, weil das Reich der Verfeinerung, mit dessen Classification wir uns eigentlich hier beschäftigen, an ihnen auf keinerlei Weise Anspruch machen kan. 4.) Nackte, schleimige Thiere sind nicht so vollkommen, als diejenigen, die von der Natur zu ihres gallerichten schleimigen Körpers mehrerer Sicherheit und mehrerer Dauer ein fulcrum bekommen, folglich müssen die weichen Zoophyten, als 3. E. die Kugeltiere, die Asterspinnen, die Arthropoden nicht so vollkommen seyn, als die, so in und auf einem festen Wesen ruhen, und denen solches zu ihrem fulcro diener. Die mehrere Vollkommenheit dieses fulcri bestimmt den Grad der Vollkommenheit des Thiers, so dieses fulcrum wesentlich hat. Und da 5.) ein unbewegbares fulcrum, so noch dazu seinen Standort nicht verändert, nicht so vollkommen ist, als dasjenige, so das Thier nach Belieben theils bewegen, theils mit solchem seinen Standort verändern kann, so folgt hieraus wieder, daß unter denen mit einem fulcro begabten Thieren 3. E. die Corallinen, die Gorgonien, ja selbst die Steinpflanzen, nicht so vollkommen sind, als die Alcyonien und Encrini, da jene ihre feste Substanz, oder wenn wir lieber wollen, ihr fulcrum nicht bewegen können, und daß diese, die Alcyonien nämlich und Encrini, wieder nicht so vollkommen sind, als die Sesiäder, die mit ihrem fulcro den Standort verändern kan. Ich glaube auch, 6.) sicher behaupten zu können, daß unter den unbewegbaren fulcris von der mindern und mehreren Vollkommenheit ihrer Substanz die Stufenfolge der schleimigen Thiere dieser Art sich bestimmen lasse, und daß daher 3. E. die spongiae, die cellulariae, die tubulariae und die serulariae nicht so vollkommen sind, als die Corallinen, da jene entweder eine haarigte, flockigte Substanz, oder eine bloße Haut, diese ein compacteres festeres Wesen zu ihrem fulcro haben. Diese Corallinen sind wieder nicht so vollkommen, als die Gorgonien, die mit einem hornigem fulcro versehen sind, und diese dürften wiederum einen mindern Grad der Vollkommenheit besitzen, als die Steinpflanzen, deren fulcrum das festeste unter allen ist. Hierüber ließe sich wohl einwenden, daß die Stufen der Vollkommenheit nach der Perfectibilität des Pflanzenthiers selbst, und nicht nach der Beschaffenheit seines fulcri bestimmt werden müsten; allein da die Durabilität eines Thiers bey seinen Vollkommenheiten mit in Anschlag gebracht werden kan, diese aber von der mindern und mehreren Dauer seines fulcri gewissermaßen mit abhänget, da selbst dieses fulcrum ein wesentlicher Theil des Polypen ist, da wir die mehrere und mindere Perfectibilität solcher schleimigen Thiere nie vollkommen einsehen werden, da es schließlich ist, bey solcher Classification auf Charactere, die an dem Körper befindlich vorhanden, vorzüglich mit Rücksicht zu nehmen, da man endlich auch selbst die Conchylien weit lieber nach der Beschaffenheit ihrer Schale, als nach ihrer Zoomorphose zu classificiren pflegt, und bey allen unsern Classificationen jederzeit Mängel bleiben werden, so glaube ich nicht un-

recht gethan zu haben, wenn ich bey der Classification solcher Thierpflanzen vorzüglich mit auf die wesentliche Beschaffenheit ihres sulcri gesehen habe.

Die Gewürme sind vollkommnere Thiere, als die bisher beschriebene Thierpflanzen. Ihr fleischigter Körper ist von einem compactern Wesen, als der schleimige, daß aber jener vollkommner seyn muß, als dieser, siehet man auch nur bloß daher, weil die Natur, wenn sie eine Materie zu mehreren Vollkommenheiten bearbeitet, allezeit flüssige Wesen nimmt, und solche durch mancherley Gradationen zu compactern festern Wesen bildet, wovon die thierische Zeugungsart uns täglich Beweise aufstellt. Der fleischige Körper eines Wurms nähert sich mehr der thierischen Gestalt, als bey den Pflanzenthieren, selbst an einigen der einfachesten hat man neuerer Zeit Spuren von Werkzeugen des Gesichtes entdeckt, sie besitzen verschiedene Gliedmassen, die denen Pflanzenthieren fehlen, und sollten es auch bloß unmerkliche Vorkerfüße, Fühlhörner und Fühlspitzen seyn. Sie haben dabey das Vermögen, sich von ihrem Standort nach Belieben zu entfernen, wenn sich gleich desselben einige wenige entweder gar nicht, oder doch sehr selten bedienen. Hingegen sind diese Gewürme nicht so vollkommen, als die Insecten. Jene haben keinen in gewisse Theile durch Einbiegungen und Hervorragungen abgetheilten Körper, an diesen läßt sich Kopf, Brust, Kumpf u. s. w. unterscheiden. Die Insecten haben Werkzeuge der Sinnes und Gliedmassen, die den Würmern fehlen, der ganze Bau ihres Körpers ist weniger einfach, als bey den Würmern, und da die in Ansehung der Fortpflanzung ihres Geschlechts und der Reproduction pflanzenartig sind, so zeugen sich diese auf thierische Art fort. Hieraus folgt, daß bey der Stufenfolge des Thierreichs nach den Pflanzenthieren unmittelbar die Würmer, und alsdann erst nach ihnen die Insecten folgen müssen.

Wir werden bey der ganzen Oeconomie der Natur gewahr, daß dieselbe aus flüssigen Wesen weiche und fleischige, aus diesen knorpelichte, aus solchen noch härtere Substanzen, die wir Knochen nennen, bildet. Wir werden aber auch dieses finden, daß, wenn sie zu mehreren Stufen der Vollkommenheit im thierischen Reiche fortschreiten will, sie nunmehr anfängt, härtere Theile mit weichen und flüssigen zu verbinden, und aus ihnen ein Ganzes zu machen. Wir haben dieses Gesetz der Natur schon bey den Pflanzenthieren wahrgenommen, unter welchen sie denen unvollkommensten bloß einen gallertigten Körper giebt, bey den vollkommnern aber weiche und harte Theile mit einander auf das geschickteste verbindet. Hieraus glaube ich sicher schließen zu können, daß die nacketen Gewürme nicht so vollkommen zu nennen, als die bekleideten, und daß von der mindern und mehreren Vollkommenheit der Bekleidung auch die Vollkommenheit des Thiers, so solche hat, mit abhänge. Denn ist selbst, wie wir eben jetzt erwiesen, eine Bekleidung an sich ein näherer Schritt zur mehreren Vollkommenheit, so folgt daraus wohl ganz natürlich, daß dasjenige Thier, so eine vollkommnere Bekleidung hat, vollkommner seyn müsse, als dasjenige, dessen Bekleidung nicht so vollkommen ist. Allein aus welchem Gesichtspunct ist die Vollkommenheit solcher Bekleidungen, im Ganzen und allgemeyn betrachtet, zu bestimmen? Ich glaube, aus der Festigkeit und Durabilität der Substanz, woraus die Bekleidung besteht. Hieraus folgere ich, daß ein nackter Wurm nicht so vollkommen, als ein bekleideter, daß die knorpelichte Bekleidung eines Seeiserns nicht so vollkommen, als die zwar poröse, aber weit festere Wohnung eines See-Igels, und daß diese wiederum nicht so vollkommen sey, als das dicke Schalengehäuse einer Muschel und Schnecke, wenn solches an sich und im Ganzen betrachtet wird. Es ist daher die allerdünnste Schale einer Conchylie vollkommner, als die Schale eines See-Igels. 1).

Betrachten wir nun alle Würmer aus diesem Gesichtspunct, so folgt, daß unter ihnen die nacketen Würmer die untere Stufe, die bekleideten die obere Stufe der Vollkommenheit

1) Ich weis, daß die See-Igel gewisse Knochen haben, allein sie bilden kein Knochenstystem, das bey einem regelmäßigen Gliederbau zum Grunde liegt. Nächst sind sie himmelweit von den Thieren, die ein Knochenstystem haben, unterschieden.

einnehmen, daß auf dieser zuerst die Seesterne stehen, daß auf sie die See-Zigel und alsdenn erst die Conchylien folgen müssen. Man wende mir nicht ein, daß die See-Zigel bewegbare Stacheln zu ihrem Fortkommen haben. Stacheln sind noch keine Füße, und eine bekleidete Schnecke, die sich selbst auf ihrem Körper fortbewegt und fortzuziehen kan, ist in aller Rücksicht vollkommner, als ein See-Zigel, der sich mühsam mit seinen Stacheln und vielleicht auch selbst durch fremde Hülfe, nämlich durch die Bewegung des Wassers, vorwärts muß.

Alle Insecten vollkommner Thiere sind, als die Gewürme, habe ich bereits oben bewiesen, ihr äusserer und innerer organischer Bau hat mehr Vollkommenheit, als jener einfache fast bloß fleischigte Körper eines Wurms. Ist es hier nicht ein Vergnügen, zu sehen, wie die Natur bey so mannigfaltigen Producten, die auf einer Hauptstufe der Vollkommenheit stehen, einetley Plan in den Progressionen einer solchen Hauptstufe durchführt? Wir finden hier eben so, wie bey den Thierpflanzen und Gewürmen, nackte und bekleidete, und mit einer Schale bedeckte Insecten. Und da diese auf einer höhern Stufe der Vollkommenheit, als die schaligten Gewürme stehen, so ist auch deren ihre Decke von einem weit künstlicherem Bau, denn sie ist bey denen allermeisten aus einer Menge von Gelenken zusammen gesetzt. Hieraus folgt, daß die schaligten Insecten vollkommner sind, als die nacketen, und der Krebs auf einer höhern Stufe der Vollkommenheit stehet, als ein Ohrwurm, ein Käfer, ein Papilion.

Wenn die Natur bey einer Hauptstufe der Vollkommenheit einem Theil derjenigen Geschöpfe, die sie auf solche Stufe setzt, gewisse Neben-Vollkommenheiten verweigert, die sie dem andern giebt, so ersetzt sie solche durch andere, die aber bloß deswegen Nebenvollkommenheiten sind, weil sie ihre Specialbeziehung auf den Ort des Aufenthalts, und auf die Absicht haben, wozu jede Thierart da ist, die mit den übrigen auf einer Hauptstufe der Vollkommenheit stehet. Wir können daher die Flügel im Reiche der Insecten nur als eine Nebenvollkommenheit ansehen, wodurch aber gleichwohl diejenigen, die solche haben, vollkommner sind, als die, so dergleichen nicht haben. Die nackten ungeflügelten Insecten sind daher unvollkommner, als die nackten geflügelten, und beyde wieder unvollkommner, als die ungeflügelten schaligten Insecten.

Ist der Plan, den die Natur in der Stufen-Reihe der Creaturen befolgt, so, wie ich mit ihm vorstelle, so muß auch die hier angegebene Subordination derjenigen Stufe, worauf die Insecten stehen, richtig seyn. Folglich ist die Spinne, der Kellervurm, der Wiefuß nicht so vollkommen, als die geflügelten Insecten, und diese sind wieder unvollkommner, als der Krebs und alle übrige schaligte Insecten. Die geflügelten Insecten sind entweder mit einer weichen oder harten steifen Haut umgeben. Diese setzt die damit versehenen Insecten um einen Grad der Vollkommenheit höher hinauf. Unter den geflügelten Insecten dürften daher die zweysflügelichten, die insgesammt weichhäutig sind, die unterste Stufe einnehmen, ihnen müssen die vierflügelichten weichhäutigen an die Seite gesetzt werden, zuerst die, so negartige, dann die, so pergamentsähnliche Flügel haben, und alsdann erst die Papilionen, deren ihre Flügel mit einer Federdecke versehen sind. Die oberste Stufe nehmen alsdann diejenigen Insecten ein, die harthäutige Flügeldecken haben, und das um desto mehr, da die ganze Haut, womit ihr Körper bedeckt ist, weit steifer und dauerhafter ist, als der übrigen Insectenarten.

Hat die Natur die Knochenlose Thiere durch Haupt- und Nebenstufen zu mehreren Vollkommenheiten durchgeführt; hat sie Creaturen mit einem Vascular- und Nervensystem versehen, von einer schleimigten Substanz zu einer festern fleischigten gebracht; hat sie den deslofen einfachen Bau derselben hierauf mit einer äusserlichen Hülle, alsdann statt solcher, mit mehrerer Kunst, mit distincten Theilen, mit Gliedern, mit Werkzeugen der Sinnen versehen, und diese ausgebildeten Körper endlich statt des innern festern Baues mit einer äussern steifen Haut, unter welcher die Glieder gleichwohl zu ihrer mehreren Vollkommenheit bewegbar sind,

bekleidet: so ist sie nunmehr alle Stufen der Vollkommenheit Knochenloser Körper durchwandert, und es läßt sich keine denken, die bey der grossen Leiter der Natur leicht übergangen worden wäre. Nun fängt sie an, thierischen Geschöpfen, die ein Vascular und Nerven-system haben, ein inneres Knochen-system mitzutheilen, und sie damit auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu setzen. Wie schön steigt hier die Natur von einer Hauptvollkommenheit zu andern, von einer Nebenvollkommenheit zur andern! Zuerst stellt sie uns Körper dar, die weder ein Vascular noch Nerven, noch Knochen-system haben, und durch eine bloße Aggregation entstehen. An die Gränze derselben setzt sie Körper, die durch ihren fadenartigen Bau fattsam zeigen, daß die Natur die rohe Materie durch mehrere Verfeinerung zu einem fibrösen Gewebe organisiren und hieraus ein Vascular-System bilden könne. Sie schreitet hierauf zu den Körpern selbst, die ein wirkliches Vascular-system haben fort, und führet sie durch alle mögliche Grade zu derjenigen Vollkommenheit, wo sie anfängt, das Vascular-system zu einem reizbarem Gewebe zu bilden, und ihm die Empfindung äußerer Gegenstände dadurch mitzutheilen. An der äußersten Gränze, wo sie von dem einen Reiche zu dem andern gleichsam ausstiehet und unmerklich übergehen will, setzt sie empfindsame Pflanzen, geht hierauf zu den thierischen Pflanzen, läßt ihnen die vegetabilische Vermehrung und Reproduction, perfectionirt diese Hauptstufe durch unbewegbare Stützen und fulcra, kommt hierauf von vegetabilischen zu thierischen Gestalten, läßt ihnen anfangs eine vegetabilische Vermehrung und Reproduction, verbindet damit animalische Vegetabilien mit vegetabilischen animalibus, perfectionirt sie durch äussere Hüllen, Decken und Schalen, und wie sie dort bey den fulcris der thierischen Pflanzen in der mindern und mehreren Durabilität derselben die Grade der Vollkommenheit bestimmt, so thut sie solches auch hier bey den vegetabilischen Thieren, die noch eine pflanzenähnliche Reproduction äussern. Bey diesen Geschöpfen scheint sie die erste Anlage zu einer thierischen Zeugung gleichsam zu versuchen, deren erster Grad wohl die hermaphroditische, die wir z. E. bey den Schnecken wahrnehmen, seyn dürfte. Von diesen vegetabilischen Thieren schreitet sie zu vollkommern Thieren, die einen regelmäßigen Gliederbau und mehrere Sinnen äussern. Hatte sie bisher die erste Hauptstufe durch fulcra, die zweyte durch unbewegbare Inorpelichte, so wohl als vestere, besonders schalige Decken perfectionirt, so geschieht auch hier wiederum ein gleiches, aber auf eine vollkommere Art, durch Hornische und Panzer, das ist, durch bewegbare harte Bedeckungen, dergleichen wie an der seifen Haut der Käfer und an dem ganzen weitläufigen Krebsgeschlecht wahrnehmen. Dennoch hat sie allen diesen durch so mancherley Grade vervollständigten Thierarten insgesamt, bey dem ihnen zugetheilten Vascular- und Nervensystem, das innere Knochen-system entzogen. Nun treten Thiergestalten auf die Scene, die ein solches haben, die aber dabey in den Stufen der Perfectibilität eben so mannigfaltig sind, als alle bisher da gewesene thierische Geschöpfe. Wollen wir auch hier gewisse Stufen der Vollkommenheit setzen, so müssen wir eben so, wie bey den Knochenlosen Thieren, gewisse Principien annehmen, und nach solchen die Stufenfolge der Knochen-Thiere ordnen. Und das dürften folgende seyn. 1.) Gliederlose Knochenthiere sind nicht so vollkommen, als die, so Glieder haben, folglich sind die Schlangen unvollkommnere Thiere, als die Fische, bey welchen die Flossfedern die Stelle der Glieder vertreten. 2.) Die Mehrheit der Sinnen bestimmt einen höhern Grad der Vollkommenheit, es sind daher die Schlangen und die Fische nicht so vollkommenere Thiere, als die Vögel und die vierfüßigen Thiere. 3.) Thiere ohne Hüfe sind nicht so vollkommen, als die dergleichen haben, und die, so an deren Stelle sich anderer Glieder gewissermassen bedienen können, scheinen vollkommnere Thiere zu seyn, als diejenigen, so auch solcher Glieder beraubt sind. Ist dieses richtig, so nehmen die Schlangen, die den einfachsten Körper haben, die unterste Stufe unter den Knochenthiere ein, auf sie folgen die Fische, und erst auf diese die Vögel und die vierfüßigen Thiere. 4.) Diejenigen Thiere, die statt der beinern Gräten

nur

nur Knorpel besitzen, sind unvollkommner, als die, deren Gräte von einer festern Substanz sind. Folglich sind die Knorpel-Fische nicht so vollkommen, als die Gräten-Fische. 5.) Der Bau eines Vogels mit zween Füßen und zween Flügeln ist nicht so vollkommen, als der Bau eines vierfüßigen Thieres. 6.) Schwimmfüße sind nicht so vollkommen, als Gangfüße; und wie dieses selbst bey den Vögeln statt findet, so bestimmt dieser Unterschied auch einen höhern Grad der Vollkommenheit bey vierfüßigen Thieren, daher unter ihnen 7.) die, so Schwimmfüße haben, nicht so vollkommen sind, als die, deren Füße nicht zum Schwimmen, sondern zum Flug und zwar mehr zum Flug als zum Gang eingerichtet sind, daher die geflügelten vierfüßigen Thiere, als die Fledermaus, der fliegende Hund u. s. w. nicht so vollkommen sind, als die, die ihre vier Füße zu einem bequemen regelmäßigen Gang gebrauchen können. 8.) Unter den Thieren, denen Füße zum Schwimmen vorzüglich gegeben sind, sind diejenigen, die bloße Flossfeder-Füße haben, nicht so vollkommen, als die, welche eigentlich sogenannte Schwimmfüße, das ist, Zäen mit einer Schwimnhaut haben. Es ist daher das Meerfals, der Wallros, der Seebär, der Seelöwe, nicht so vollkommen, als der Frosch, die Eidechse, die Schildkröte, die Fischotter, der Biber u. s. w. Unter den Thieren, die Schwimmfüße haben, sind diejenigen, denen ein ganz nackter Körper gegeben worden, minder vollkommen, als die, deren Körper eine Decke und Bekleidung hat. Folglich sind die Frösche und Salamanders unvollkommnere Thiere, als die, so theils einen schuppigten Körper haben, wie die Eidechse, und das Crocodill, theils einen mit einem Schild bedeckten, wie die Schildkröte, theils einen behaarten, wie die Fischotter und der Biber. Unter denen vierfüßigen Thieren, denen die Natur vollkommne Füße zum Gang gegeben, scheinen die, so Zäen haben, sich mehr als die, so auf Hüfen gehen, der Vollkommenheit zu nähern. Unter den behuften sowohl als denen Zäigten giebt es wieder gar mancherley Grade der Vollkommenheit, die aber hier anzugeben vor jetzt zu weitläufig seyn dürfte. Nach diesen von mir angenommenen Principien, deren Erweis wohl nicht schwer seyn dürfte, zerlegt sich das gesammte natürliche sowohl als versteinerte Thierreich in folgende allgemeine Classification

A. Natürliche Körper des Thier-Reichs. || B. Versteinete Körper des Thier-Reichs.

I. Knochenlose Thiere.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1.) Pflanzeniere, | |
| 1. Decklose, Zoophyta mollia, an ihnen macht das Reich der Versteinerung so reichere, als an den noch unvollkommnern thierischen Thieren einigen Anspruch | Class. I. versteinete Zoophyten. |
| 2. mit einem fulcro versehene Pflanzen-thiere, an diesem fulcro macht das Reich der Versteinerung grossen Anspruch. | |
| 2.) Gewürme | |
| 1. decklose, " " " " | Class. II. Helmintholithen. |
| 2. bedeckte. | |
| Diese Decke ist bey einigen | |
| a.) Knorpelicht " " " | Class. III. versteinete Seeferne. |
| β.) bey andern faldicht, fest, jedoch porös " " " | Class. IV. versteinete Seeigel. |
| γ.) schalicht, hart " " " | Class. V. versteinete Conchylien. |
| 3.) Insecten | |
| 1. unbedeckt, theils weich, theils harthäutig | Class. VI. Entomolithen. |
| 2. mit einer Schale bedeckt " " | Class. VII. Camarolithen. |

II. Thiere mit einem inneren Knochenystem.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 4.) Schlangen. In ihnen macht das Steinreich noch zur Zeit keinen gewissen Anspruch. Sollten sich mit der Zeit zuverlässige Verfeinerungen derselben finden, so müssen sie zwischen die Gamarholithen und Ichthyolithen unter dem Namen der Ophiolithen gesetzt werden. | |
| 5.) Fische, sowohl Knorpel als Grätenfische. | Clasf. VIII. Ichthyolithen. |
| 6.) Vogel | Clasf. IX. Ornitholithen. |
| 7.) Vierfüßige Thiere | Clasf. X. Tetrapodolithen. |
| 8.) Menschen | Clasf. XI. Anthropolithen. |

Nach diesen elf Classen wollen wir alle Verfeinerungen des Thierreichs in eben so viel besondere Tabellen bringen, und dabey die Stufenfolge jeder Classe zum Grunde legen. Ich hätte bey dieser Classification, zumal bey der Tabelle der Conchylien, die Geschlechter durch ihre so mancherley Gattungen und Gattungsarten hindurch führen können, allein, da ich nicht zu weitläufig werden wollte, da ich in dem Commentar selbst die Geschlechtsartung jedes verfeinerten Körpers zu bestimmen, mich bemüht, da die zu jeder in den Tabellen bemerkten Kupfertafel gehörige Beschreibung mit leichter Mühe gefunden werden kan, so habe ich es nicht für nöthig zu seyn erachtet. Um alle Verwirrung zu vermeiden, habe ich, besonders in Ansehung der Conchylien, die einmal von mir im zweyten Theil dieses Werks angenommene Geschlechtsfolge beibehalten, wenn ich gleich jetzt lieber die Planiten den Schnecken, als den Muscheln beigesetzt zu sehn wünsche.

Was die Classification der in das Steinreich gerathenen vegetabilischen Producte anlangt, so habe ich davon nur was weniges hier zu sagen. Ich halte es theils für unmöglich, theils für unschicklich, hier in allem dem Einneischen System zu folgen. Die verfeinerten Hölzer müssen in aller Rücksicht von den eigentlich sogenannten Kräutern, und diese, als Kräuter betrachtet, von den Früchten, wenn es dergleichen giebt, abgesondert werden, wo wir anders nicht in eine scholastische Pedanterey verfallen wollen. Ja wir müssen sogar die eigentlich sogenannten Kräuter von den Blumen und Blüten, von den Gräsern, von den Moosen und von den Schilfen und Röhren absondern. Selbst das, was wir eigentlich Kräuter nennen, bey der so geringen Anzahl derselben im Reiche der Verfeinerung, nach der Einneischen oder einer andern Classification zu ordnen, würde bey den so grossen Lücken, die das Steinreich hier hat, eine ganz vergebene Arbeit seyn. So wenig wir diejenigen äußerlichen in die Sinne fallenden Kennzeichen, die das Einneische System zum Grunde hat, bey den Pflanzen im Steinreiche finden und antreffen, so lächerlich wäre es, den Unterschied, den uns unsre Augen im Reiche der Verfeinerung zwischen einem Holz, einem Schilfrohe, einer Pflanze, einer Frucht, einer Fruchttheilse, u. s. w. zu machen lehren, bey Grite zu setzen. Dies ist meine Meynung von der Classification der vegetabilischen Körper im Reiche der Verfeinerung, dieser bin ich eben so zuversichtlich gefolget, so wenig ich solche jemand aufdringen will. Die Kräuter selbst habe ich bey ihrer gewiß geringen Anzahl gegen die so ungeheure Menge der natürlichen so hingesezt, wie sie sich mir auf den Kupfertafeln dieses Werks größtentheils darbotten, ohne einmal in diesen Tabellen selbst der übrigen, die hier nicht in Zeichnungen geliefert worden, zu gedenken. Es sind von diesen nicht einmal ein Duzend, und wenn man auch diejenigen, deren andere Schriftsteller gedenken, und die ich in dem Commentar selbst sorgfältig bemerkt habe, hinzuthun wollte, was wäre das gegen die so erstaunliche Menge der natürlichen, und wie könnte dieser ihrer Classification wohl hier süglich angewendet werden? Doch will ich auch hier niemand etwas vorschreiben, und mich gern eines bessern belehren lassen.

Clasf.

Classification:
S a b e l l e n.



Versteinerungen

des

S h i e r = R e i c h s.

I. Versteinte Zoophyten.

Es gehören dahin

	Thcil	Capit.	Seite	Kupfertafel.
I. Die Spongiz				
1. spongia crateriformis Pall.	2.	10.	41.	
2. spongia officinalis -	2.	10.	41.	
3. spongia tubulosa ist noch zweifelhaft. s s	2.	10.	41.	
4. spongia tupha. -	2.	10.	41.	
II. Hornhäutige Zoophyten und Corallinen. Diese haben sich im Reich der Versteinerungen weder so deutlich, noch in solcher Anzahl gefunden, daß sich die gefundenen Exemplaren füglich und mit Gewisheit auf die natürlichen Geschlechter sollten können reduciren lassen. s s s	2.	10.	33.	
	—	—	34.	
	3.	4.	190.	
	—	—	193.	Th. 3. Suppl. VI. f. Num. 2.
III. Die versteinerten Ceratophyten, oder die Gorgonien und Antipathes.				
A.) Die netzförmigen, ceratophyta reticulata, retiformia besonders gorgonia flabellum				

	Thel.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
a.) Stücke vom nehartigen Ceratophyten: Gewebe und dessen Abdrücke, „ „ „	2.	10.	34.	Tf. 2. Tab. F. VII. b.*
b.) Stücke vom Ceratophyten: Stämme lithoxylon Norvegicum „ „ „	—	—	35.	Tf. 2. Tab. F. VII. a.* Num. 3. Tf. 2. Tab. G. I. ** Num. 1. — Tab. G. I. a. Num. 2—7.
c.) Die Wurzelfläche der Ceratophyten versteinert. „ „	2.	10.	35.	
B.) Zweigige Ceratophyten.				
a.) zweigiges Corallenholz, ceratophyton fruticosum	—	—	35.	
b.) buschigtes Corallenholz, ceratophyton ramosissimum Wallerii. Es sind Versteinerungen von den gorgoniis ramosis des Pallas „ „	—	—	36.	
IV. Die Steinpflanzen, lithophyta,				
A. Corallolithen, haben die Gestalt eines Stammes, Bäumchens, Busches, und sind				
a.) undurchlöchert, und ungestirnt, corallia lisdia, apora, lisdia nobilis.				
α.) ungestreift, glatt				
1.) ästig, „ „	2.	10.	9.	
2.) feinbuschig r. corallium sessile fruticosum	—	—	—	
β.) gestreift ungesiedert, — — —				
γ.) gestreift und gegliedert, Hippuris saxea, lisdia Hippuris. Hieher gehört auch das sogenannte corallium articulatum des Scilla. „ „ „	3.	4.	194.	Tf. 3. Suppl. VI. f. Num. 6.
b.) mit Sternen besetzt, madreporæ arborescentes. Diese Sterne sehen				

	Theil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
a.) bloß auf den stumpfen Enden, die dahin gehörigen Madreporiten sind				
1.) ästigt, die Aeste stehen voneinander in einiger Entfernung, madrepora ramae Pall.	2.	10.	11.	
2.) die Aeste vereinigen sich ohne Nebenweige auf conische Art in einer Grundfläche, madrepora Ananas	—	—	—	Suppl. VI. b. Num. 3
3.) die Aeste stehen parallel, meist ohne Nebenweige, meist etwas gekrümmt, iuncus lapideus madrepora flexuosa	2.	10.	12.	Tf. 2. Tab. G. Num. 1. — Tab. G. I. Num. 1. 2.
β.) an den Enden sowohl als auf der Oberfläche des Körpers besetzt				
1.) mit weilläufig stehenden Sternen, madrepora oculata.	—	—	—	Tf. 2. Tab. F. VII. a.* Num. 4.
2.) mit dicht stehenden kleinen Sternen, madrepora porites, Pall.	—	—	—	
γ.) mit Wäzgen dicht besetzt, deren Endspitzen unmerkbare Sternfiguren haben, abrotanoides.	—	—	—	
γ.) mit punctähnlichen Löchern besetzt, sind Milleporiten	2.	10.	13.	Tf. 2. Tab. F. VII. a. Num. 3. u. f.
	3.	4.	186.	— Tab. F. VII. a.* Num. 5.
α.) glatt, ästigt, Aeste und Zweige sind rund, sehen aus wie kleine Bäumgen, millepora calcarea, ramescens Pall.	2.	10.	13.	Tf. 2. Tab. G. Num. 3. 4. — Tab. G. I. a. Num. 1. Tf. 3. Suppl. VI. * Num. 2.
β.) buschigt, sehr zart und klein, millepora frondipora Pall.	—	—	14.	

γ.) des

	Thel.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
7.) desgleichen dicht gewachsen, „ „	—	—	—	
8.) desgleichen mit zarten Einschnitten „ „ (lineolis subulatis) —	—	—	—	Th. 3. Suppl. VI. b. Num. 2.
9.) desgleichen fettenförmig kriechend, millepora repens „ „	—	—	—	Th. 3. Suppl. VI. * Num. 1.
10.) desgleichen niedrig und knetig gewachsen, „ „	2.	10.	15.	
11.) mit breit gedruckten Netzen, millepora alcicornis Pall. „ „	—	—	—	
12.) stachelicht, punctirt und ähligt madrepora pumila & pumicola Pall. „ „	—	—	15.	
13.) mit runden Warzen besetzt, millepora tuberculosa Wallerii „ „	—	—	15.	Th. 2. Tab. G. 1. ** Num. 2.
B. Tubiporiten, bestehen aus schalenartigen Röhren.				
a.) Tubiporiten mit runden glatten Hohlröhren „ „	—	—	—	Th. 3. Suppl. VII. c. Num. 1.
1.) ohne Zwischenkammern tubularia fossilis „ „	—	—	17.	
2.) mit Zwischenkammern, „	—	—	—	
3.) die Hohlröhren stehen Reihenweis über und neben einander wie Stockwerke, und werden solche durch dazwischen laufende Scheiben von einander abgefordert, das corallinische Orgelwerk, „ „	3.	4.	193.	Th. 3. Suppl. VI. f. Num. 1.
4.) mit parallelen gefesteten Röhren, Sertencorall, tubularia carenolata. „	2.	10.	18.	Th. 2. Tab. F. IX. Num. 1. 2. u. 3. — Tab. F. IX. * Num. 4. Th. 3. Suppl. VI. a.
5.) halbfugelicht gewachsen, die Hohlröhren breiten sich aus				

E

dem

	Tabell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
dem Mittelpunct aus, und bilden einen hemisphärischen Körper, globus corallinus fistulosus	—	—	18.	Tf. 3. Suppl. VI. b. Num. 1.
6.) mit runden irregulären zum Theil gekrümmten Hohlrohren	2.	10.	19.	
b.) mit gestreiften Hohlrohren	2.	10.	19.	Tf. 3. Suppl. VI. c.
	3.	4.	186.	
	—	—	190.	
7.) die Röhren breiten sich aus dem Mittelpunct aus, bilden einen hemisphärischen Körper, haben einen gezähnelten Rand, tubularia fungiformis poris crenatis.	2.	10.	19.	
8.) die Röhren stehen parallel	2	10.	20.	
c.) mit Sternrohren, auf der Oberfläche zeigen sie einen Stern wie die Astroiten, haben aber eine Einfassung.				
9.) die Sterne stehen parallel	2.	10.	20.	
10.) breiten sich aus einer Grundfläche hemisphärisch aus, madrepora caryophyllites Pall.	2.	10.	20.	Tf. 2. Tab. G. I.* Num. 2.
d.) mit eckigten Hohlrohren, tubularia tubis angulosus.				
11.) mit viereckigten tubis tragonis	—	—	—	
12.) mit fünfeckigten tubis pentagonis	—	—	—	
13.) mit sechseckigten tubis hexagonis	—	—	—	
C. Reteporiten, Echariten,	2.	10.	20.	
	3.	4.	187.	
a.) von unbestimmter Gestalt	—	—	191.	
1.) mit zarten regelmäßigen Puncten eschara linteiformis	2.	10.	22.	

a.) mit

	Tabl.	Cap.	Seite.	Supertafel.
2.) mit grössern Löchern, die bey einigen regelmäßig, bey andern unordentlich stehen, elchara lurosa.	—	—	—	Tf. 2. Tab. F. VII. Num. 1. 2. u. f.
b.) von einer bestimmten Gestalt.				
3.) schmälblättrig	2.	10.	22.	
4.) wie gebogene breite Kohls- und Sallabblätter	—	—	23.	Tf. 2. Tab. F. VII. b.
D. Fungiten	2.	10.	23.	
	3.	4.	188.	
a.) lamelleuse Fungiten.				
1.) rund, mit erhöhter conveper Oberfläche und vertiefter Grundfläche, madrepora fungites Pall. Es giebt verschiedene Gattungen derselben, wohin die fungitae pileati, auch die Porpiten gehören	—	—	26.	Tf. 2. F. 3. Num. 1. 6. 7. — F. III. a. Num. 1. 2. 4. Tf. 3. Suppl. VI. Num. 1. a. b. — Suppl. VI. Num. 4. 7. — Suppl. VI. d. Num. 5.
2.) desgleichen, stark erhabne Oberfläche, platte Grundfläche wie eine Halbkugel	—	—	26.	Tf. 2. F. 3. Num. 5.
3.) desgleichen mit breiter vertiefter Oberfläche	—	—	27.	Tf. 2. F. 3. Num. 3. 4. — Tab. I. 1. Num. 1. u. f.
4.) desgleichen mit einem gerümmten und auswärts gebogenen Rande	—	—	27.	
5.) desgleichen mit einem vierseitig gebogenen Rande	2.	10.	27.	
6.) Fungiten mit einem langen meist cylindrischem Stiel, einer nicht allzubreiten, aber dabei vertieften Oberfläche, Hippuriten	—	—	27.	Tf. 2. Tab. F. X.
7.) Fungiten, deren Lamellen wellenförmig gesetzt sind, Mäandriten	—	—	28.	Tf. 2. Tab. F. III. a. Num. 3. — Tab. F. VIII. Num. 2. 3. 4. 5. b.) blät-

	Zeich.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
b.) blätterrige Jungiten. Die Blätter stehen nicht nebeneinander, nach einer gewissen Direction, sondern liegen übereinander	—	—	—	Th. 2. F. II. Num. 1. u. f. — F. IV. Num. 1. 2. 5. — F. IV. a. Num. 1. 2.
1.) von einer regelmäßigen Lage	—	—	29.	Th. 3. Suppl. VI. d.
2.) von einer irregulären Lage	—	—	—	—
3.) blätterrige gestirnte Jungiten, madreporenartige.	—	—	—	—
c.) poröse Jungiten	—	—	—	Th. 2. Tab. F. VII. a. Num. 1. 2.
1.) poröse Jungiten mit einer concaven Oberfläche, und einem Stiel	—	—	29.	Th. 2. F. 3. Num. 2. — F. IV. Num. 3.
2.) mit einer vertieften Oberfläche und einem Stiel	—	—	30.	—
	3.	4.	175.	—
3.) mit einer concaven Oberfläche und platten Unterfläche, ohne Stiel	—	—	30.	—
	2.	10.	30.	—
E. Astroiten	—	—	—	—
	2.	10.	30.	—
	3.	4.	186.	—
	—	—	(190)	—
	—	—	(191)	—
1.) mit geraden Strahlen, die runde Sterne bilden, ohne Einfassung	—	—	32.	Th. 2. Tab. F. VI. Num. 4.
2.) dergleichen mit einer Einfassung	—	—	—	Th. 2. Tab. F. 5. Num. 1. 2. Th. 3. Suppl. VI. g. Num. 1.
3.) Astroiten mit gebogenen Strahlen	—	—	—	Th. 2. Tab. F. VI. Num. 1. — Tab. F. VIII. Num. 1.
4.) Astroiten, deren Strahlen nicht zum Mittelpunct reichen und daher Sonnenfiguren bilden	—	—	—	Th. 2. Tab. F. VI. Num. 3. Th. 3. Suppl. VI. g. Num. 2. 3.
5.) Astroiten, die irreguläre eckigte Sterne haben	—	—	—	Th. 2. Tab. F. 5. Num. 3. — Tab. F. VI. Num. 2.

6. Astroi-

	Thel.	Capit.	Seite.	Supfertafel.
6.) Astroiten, deren Sterne aus Kaulenformigen Strahlen bestehen	—	—	33.	Tf. 2. Tab. F. III. a. Num. 5.
7.) Cometen				
V. Die Alcyonien.				
A. Baumähnliche Alcyonien	2.	10.	37.	
	3.	4.	139.	
1. Alcyonien: Stämme mit stumpfen gemeinlich vereinigten Aesten	2.	10.	38.	Tf. 2. Tab. F. Num. 6. — Tab. 1.**
2. Theile von Baumähnlichen Alcyonien, dahin gehören wahrscheinlicher Weise				
a.) die Alcyonien; Wurzeln	2.	10.	37.	Tf. 2. Tab. F. Num. 3. 4.
b.) Alcyonien Finger und Hände,	2.	10.	37.	
c.) Priapolithen	2.	10.	37.	Tf. 2. Tab. F. Num. 1. 2. 5.
d.) Knotigte Alcyonienstücke.	2.	10.	40.	
B.) Fruchtähnliche Alcyonien.	2.	10.	40.	
	3.	4.	193.	
c.) Alcyonien-Bälle.	2.	10.	39.	Tf. 2. Tab. F. I. Num. 1. 4.
	3.	4.	174. (164) (188)	Tf. 3. Suppl. IV. d. Num. 8.
f.) Alcyonien-Bescher.	2.	10.	39.	
g.) Alcyonien-schwämme.	2.	10.	39.	Tf. 2. Tab. F. I. Num. 6. 7.
h.) Alcyonien-Feigen.	2.	10.	39.	
	3.	4.	188.	
i.) Alcyonien-Aepfel.	2.	10.	39.	Tf. 2. Tab. F. I. Num. 8.
C.) Baumähnliche Alcyonien, hier dürfte vielleicht das alcyonium fistulosum Rosini gehören.	3.	1.	50.	Tf. 3. Tab. **. Num. 6.
	—	4.	230.	Tf. 3. Suppl. X. b. Num. 1—4.
VI. Die Encriniten und Pentacriniten.				
A.) Die Encriniten,	2.	11.	69.	
1.) einzelne Theile und Glieder derselben			8	a) Bb.

	Beil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
α. Rädersteine, Trochiten	2.	II.	71.	
a.) mit einer strahllichten Fläche und runden Oeffnung.	2.	II.	73.	Th. 3. Suppl. III. b. Num. 1.
b.) mit einer glatten Fläche, runden Oeffnung und einem gekerbtem strahligem Rande	—	—	—	
c.) mit einer Sternfigur in der Mitte um das Centrum	—	—	74.	
d.) mit einer fünfblättrigen Blume um das Centrum	—	—	—	
e.) mit einer astförmigen Zeichnung	—	—	—	
f.) mit unterbrochenen Strahlen und unordentlichen Sägen	—	—	75.	
g.) mit verschiedenen Umkreisen	—	—	—	
h.) mit erhabenem Rande um die Peripherie und convexer Seitenfläche	+	—	75.	
i.) mit einer stark vertieften und dabei zart gestreiften Ober- und Unterfläche	—	—	—	
k.) mit garten Wärgen oder Körnern um die Seitenfläche besetzt	2.	II.	75.	
l.) desgleichen mit grössern Wärgen	—	—	—	
β.) Zusammengesetzte Rädersteine, Entrochiten,				
a.) ohne Nefse	—	—	—	Th. 1. Tab. XXXV. Th. 2. Tab. G. V. und VI. Th. 3. Suppl. VII. Num. 2. 3.
a.) mit glatten und einfachen Einschnitten.	—	—	80.	Th. 3. Suppl. VII. a. Num. 3. 5. — Suppl. VII. c. Num. 2—5. — Suppl. VII. d. Num. 1. 2. 3
b.) mit				

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
b.) mit gezähnelten und sägeförmigen Einschnitten. s	—	—	—	
c.) mit gewölbten und wellenförmigen Einschnitten. s	—	—	—	
a.) mit Aesten, <i>entrochi ramosi</i> .	—	—	82.	Tf. 2. Tab. G. II. III. IV.
			(133)	Tf. 3. Suppl. VII. Num. 6. 7. 8.
			(134)	Tf. 3. Suppl. VII. a. Num. 4. — Suppl. VII. d. Num. 4. — Suppl. IV. b. Num. 4—8.
a.) mit ausgebreiteten Aesten und Neben-Aesten. s	—	—	(82.) und (134)	
b.) kriechende ästige <i>Entrochiten</i> , s s s	—	—	—	Tf. 2. Tab. G. II.
c.) die sogenannte Rose von Jericho, species <i>entrochi ramosi spuria</i> , s s	—	—	(82.) und (135)	Tf. 2. Tab. G. III. Num. 1. 2. Tf. 3. Suppl. VII. c. Num. 5.
d.) warzige <i>Entrochiten</i> , s	—	—	84.	
7.) verwitterte <i>Entrochiten</i> , Schraubensteine, Sanduhrsteine, s s	2.	12.	139.	Tf. 2. Tab. G. VII. Tf. 3. Suppl. VII. Num. 1.
a.) Gelenksteine, <i>alceopodia</i> ,	—	—	—	Tf. 3. Suppl. VII. c. Num. 3.
2.) vollständige <i>Encrinuren</i> ,	2.	11.	93.	
a.) der Stiel ist ohne Aeste, die Kädersteine, woraus er zusammengesetzt ist, sind stark, auf der Fläche dickstreifig, haben eine Krone mit zehn und mehr zweispaltigen Strahlen. s	2.	11.	100.	Tf. 2. Tab. XI. a. Tf. 3. Suppl. VII. Num. 4. 5.
	3.	4.	196.	Tf. 3. Suppl. VII. c. Num. 1. — Suppl. VII. f. VII. g. H. 1. 2.
β.) Der Stiel ist mit Aesten besetzt, die Kädersteine sind dünne, zartgestreifte, statt der Krone ein Büschel gegliedert Strahlen, eine Mittheilung zwischen einem <i>Encrinuren</i> und <i>Pentacrinuren</i> . s s s	1.	11.	146.	
			§ 2	

7.) ande

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
γ.) andere noch nicht satzfam untersuchte Gattungen	3.	4.	200.	Th. 3. Suppl. VII. b. N. 1.
B. Die Pentacriniten	—	—	—	
1. einzelne Theile und Glieder derselben				
α.) Sternsteine, Asterien, deren unterschiedene Gattungen,	2.	11.	86.	
β.) Sternsäulen, Asteriensäulen, deren unterschiedene Gattungen,	2.	11.	90.	Th. 3. Suppl. VII. Num. 11. 12. Th. 3. Suppl. VII. e. Num. 6. 7. Th. 3. Suppl. VII. g. Num. 3 - 9.
2. Vollständige Pentacriniten,	2.	11.	103.	Th. 1. Tab. XI. b. XI. c. Th. 2. Tab. L. 1.
α.) mit ästigen Stielen	1.	11.	147.	
β.) mit astfreyen Stielen,	—	—	—	
C. Verschiedene zum Encriniten- und Pentacriniten-Geschlecht gehörige noch nicht satzfam bekannte Versteinerungen.	1.	11.	183.	Th. 1. Tab. XXXVL
2.	2.	11.	114.	
1. die Caryophylliten	2.	11.	114.	
2. die Scyphoiden,	—	—	115.	
3. die sechsseitigen Corallen-Blumen,	—	—	116.	
4. knotigte Encriniten-Spizzen	—	—	—	
5. colites Langii nebst andern noch zweifelhaften Körpern des Steinreichs,	—	—	—	
VII. Die Pennatuln, die Meer- oder Seefedern.				
Da wir die Encriniten und Pentacriniten nicht mit unter das Geschlecht der Pennatuln bringen, so ist das, was sich von diesen im Reiche der Versteinerung noch zur Zeit vorgefunden, sehr wenig,	3.	4.	189.	

II. Versteinete Gewürme.

Helmintholithen.

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
I. Versteinete Erdwürmer, *	1.	II.	148.	Tf. 1. Tab. XII.
	—	—	176.	
	2.	16.	283.	
II. Versteinete Seewürmer, Mastrichter Barmsteine, scheinen vielleicht von der Myxine glutinosa abzustammen *	1.	II.	177.	Tf. 3. Suppl. X. b. Num. 5. u. 6.
III. Larven, von Insekten, Kräupen und dergleichen Gewürme, *	1.	II.	177.	

III. Versteinete Seesterne.

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
I. gerüstete Seesterne, stellæ fissæ, haben *				
A. weniger als fünf Strahlen, sind aber im Steinreich noch nicht entdeckt.				
B. fünf Strahlen, * *	—	—	—	Tf. 3. Suppl. VI.* Num. 3 - 17. Tf. 3. Suppl. IX. h. Num. 1 - 4
1.) pentagonaster semilunatus - -	2.	17.	294.	Tf. 3. Suppl. VII. Num. 9.
2.) pentaceros reticulatus, - -	2.	17.	294.	
3.) astropecten, - -	2.	17.	294.	Tf. 3. Suppl. VII. b. N. 3. 4.
4.) coriacea acutangula, - -	2.	17.	295.	
C. mehr als fünf Strahlen, *	—	—	—	Tf. 3. Suppl. VI.* Num. 8 - 17.
5.) decactis - -	2.	17.	295.	
II. Ungerüstete Seesterne, stellæ integræ.				
A. mit wurmförmigen, unbehaarten Strahlen, stellæ vermiformes.				
6.) stella lumbricalis lacertosa, corpore sphaerico	2.	17.	295.	
			U	7.) stel-

	Thcil.	Cap.	Seite.	Kupfertafel.
7.) stella lumbricalis corpore pentagono, lateribus lunatis	2.	17.	295.	Th. 2. Tab. L. Num. 1. 2. 3.
8.) stella lumbricalis corpore sphærico, tuberculoso, radiis conice productis	2.	17.	295.	
B.) mit behaarten Strahlen, stelle crinitæ				
9.) decacnemos rosea	2. 1.	17. 11.	296. 145.	Th. 1. Tab. XI. Num. 8.
10.) decacnemos barbata	2. 1.	17. 11.	296. 145.	Th. 1. Tab. XI. Num. 2. - 6.
11.) polycanemos	2. 1.	17. 11.	296. 145.	Th. 1. Tab. XI. Num. 2. Th. 3. Suppl. VII. a. Num. 14.
12.) astrophyton Linckii	2.	17.	296.	Th. 3. Suppl. VII. a. Num. 9. 10.

IV. Versteinte See- & Zigel. Echiniten.

I. Versteinte Echinen: Gehäuse der See- & Zigel.	Thcil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
A. runde Echiniten, , ,	2.	9.	157.	
a.) stark erhabene , ,	—	—	—	
a.) conische, huthförmige Echiniten, echinitæ pileati.	—	—	—	
1.) mit fünf Furchengängen , ,	—	—	—	
2.) mit vier Furchengängen , , ,	3.	4.	217.	
B. convere, echinitæ sibilares , ,	2.	9.	157.	
1. mit fünf Furchengängen, so die gewöhnlichen	—	—	—	Th. 2. Tab. E. I. Num. 1. 2.
2. mit sechs Furchengängen, , ,	3.	4.	223.	Th. 3. Suppl. IX. g. Num. 4. 5. 6.
3. mit vier Furchengängen,	—	—	—	Th. 3. Suppl. IX. g. Num. 7. 8. 9. b.) sphä.

	Tabell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
b.) sphärische, echinitæ globulares, discoidæ Kleinii	2.	9.	157.	Tf. 2. Tab. E. I. a. Num. 1. 2. — Tab. E. II. Num. 6. 7.
c.) gedrückte, cidares Kleinii	2.	9.	158.	
1. miliares	—	—	—	Tf. 2. Tab. E. Num. 1. — Tab. E. II. Num. 1. 2. 5.
2. mammillares, cidares Mauri	—	—	—	Tf. 2. Tab. E. Num. 2. 3. u. 6. — Tab. E. II. Num. 4.
3. variolatae	—	—	—	
a.) gemeine, variolatae vulgares	—	—	—	Tf. 2. Tab. E. Num. 6. 7.
b.) mit erhabenen sechsden Rippen, sehr beym Kleit	2.	9.	180.	Tf. 2. Tab. E. II. Num. 3.
4. asterizantes	3.	4.	229.	Tf. 3. Suppl. X. a. Num. 3. 4.
d.) flache, echinitæ placenti-formes	2.	9.	158.	
1. mellitz	—	—	—	
2. lagana	—	—	—	Tf. 2. E. III. Num. 3.
B. länglich runde Echiniten.				
1. eiförmige,				
a.) scuea ovata wenig erhaben,	2.	9.	160.	
b.) breitt, brissoide auf dem Rücken eine fünf- auch vierblättrige Figur, die Blätter laufen gemeinlich aus einem Mittelpunkte sehr selten aus einem doppelten, dergleichen	2.	9.	182.	Tf. 2. Tab. E. III. Num. 6.
c.) ova anguina, doppelte mit Warzen und Grübgen besetzte Gänge,	2.	9.	160.	
1. mit fünf doppelten Gängen	—	—	—	Tf. 2. Tab. E. I. Num. 3. 4. — Tab. E. I. a. Num. 4. 5.
2. mit vier doppelten Gängen	—	—	—	Tf. 3. Suppl. IX. d. Num. 3.

	Thel.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
2. stumpfspitzige mit einer stumpfen Spitze bey der Grundfläche, Cassides, galeæ, Echinocoriten.	2.	9.	161.	
3. gebogen, auf den Seiten etwas eingebogen, echinitæ sinuosi, scura angularia ,	2.	9.	161.	
a.) regulär gebogen,				
a.) flache, scura humilia				
b.) erhabene mit einer fünfblättrigen Blume, scura angularia alta ,	—	—	—	Th. 3. Suppl. IX. d. Num. 1.
ß.) irregulär gebogen ,	—	—	—	
C. herzförmige, corda marina. Echinopatagiten, theils mit vier, theils mit fünf Strahlen.	2.	9.	161.	Th. 2. Tab. E. I. Num. 5. u. 6. — Tab. E. II. Num. 1. — Tab. E. III. Num. 1-4
D. gezackte, rotulæ Kleinii, echini dentati des Boccone.	2.	9.	162.	
Unter den Steinkernen der Echiniten sind besonders die Echinitæ favoginei merkwürdig „ „	2.	9.	177.	Th. 2. Tab. E. I. a. Num. 3. Th. 3. Suppl. IX. d. Num. 2.
II. Versteinte einzelne Theile von See- Igeln.				
1. Schalenstücke, Warzensteine,	2.	9.	165.	
2. fünf und sechsseitige Felder von gefälsten Echiniten, scutella pentagona, hexagona, „	2.	9.	165.	
3. See- Igelschalen, Judensteine, lapides iudaici, „	2.	9.	166.	
a.) nadel förmige, aculei echinorum lapidei, theils gerade, theils etwas gebogen, subulæ echinorum lapidez „	2.	9.	166.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 15.
	—	—	183.	
ß.) Nadel- und Pallisaden förmige, fudes, foralicia Kleinii, baculi St. Pauli, glatte, fönigige, äßige, knotigte, „	2.	9.	166.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 11 - 14. 30 - 32. 34 - 37.

v. K&w

	Thcil.	Capit.	Seit.	Kupfertafel.
7.) Kaulenformige, echinorum claviculae lapidae,	2.	9.	166.	
a.) gestreifte, eichelformige, bald glatt bald fornige ge- streifte, Olivensteine, olivae lapidae, - -	2.	9.	166. 183.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 1-8. u. 40.
b.) dergleichen, Gurkenfor- ge, aculei cucumerini,	2.	9.	166.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 9. 10. 16- 22. 25-29. 38. 39. 41. 46. 63. 64.
c.) glatte, theils Finger- theils spindelformige, acu- lei dactyliformes und fusiformes , ,	2.	9.	166.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 23. 24. 42. 45.
4. See-Zeghahne, , ,	2.	9.	167.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 55-58.
5. andere See-Zegel-Knochen, wobin besonders die scutella trecbrata des Luids oder die verrucae gehoren, , ,	2.	9.	167.	Th. 2. Tab. E. VI. Num. 49-53. 54. 59-61.
	-	-	-	Th. 2. Tab. E. Num. 3. - Tab. E. II. Num. 3.

V. Versteinte Muscheln und Schnecken. Conchylolithen.

A. Muscheln.	Thcil.	Capit.	Seit.	Kupfertafel.
I. einschalige, wobin gehoren				
1. die Patelliten , ,	-	-	-	Th. 2. Tab. N. Num. 1. 2. 3. 4.
2. die Maniten, aures marinae.				
II. zweischalige,				
1. Doiften				
2. Jacobs-Mantel, , ,	2.	4.	66.	Th. 2. Tab. B. Tab. B. 1. Num. 1. 2. 8. 9. 10. Th. 2. Tab. B. I. c. Num. 1. 2. 3. 5. - Tab. D. III. a. Num. 3. - Tab. K. II. Num. 1. 2. 3. Th. 3. Suppl. V. c. Num. 6.

	Abth.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
3. Pectiniten und Pectunculiten	2.	4.	87.	Th. 2. Tab. B. II. Num. 3. — Tab. B. III. Num. 1. 2. — Tab. B. III. a. Num. 1. — Tab. K. II. Num. 4. Th. 3. Suppl. V. d. Num. 4.
4. Chamiten und deren verschiedene Gattungen	2.	4.	68. u. f.	Th. 2. Tab. B. I. Num. 3. 4. 5. 7. Th. 2. Tab. B. I. * Num. 1. 2. 3. Th. 2. Tab. B. I. b. Num. 4. — Tab. B. I. c. Num. 4. 6. — Tab. B. I. d. Num. 4. — Tab. B. I. e. Num. 1. 2. — Tab. B. II. b. — Tab. B. II. b. * * Num. 3. — Tab. B. II. c. Num. 86. — Tab. B. II. d. — Tab. D. II. Num. 3. 4. — Tab. D. III. Num. 7. — Tab. D. III. b. Num. 5. 6. — Tab. K. II. Num. 6.
5. Bucarditen,	—	—	—	Th. 2. Tab. B. I. Num. 6. Th. 3. Suppl. V. d. Num. 3.
6. Herz- Muscheln	2.	4.	73.	Th. 2. Tab. B. I. a. Num. 1. 2. 4. — Tab. B. I. b. Num. 1. 2. 3. — Tab. B. II. a. Num. 1 - 5. — Tab. B. II. b * Num. 4. 5. — Tab. B. V. N. 1. 2. Th. 3. Suppl. V. a. Num. 4. 5. — Suppl. V. c. Num. 1.
7. Venus- Muscheln,	2.	4.	74.	Th. 2. Tab. B. I. a. Num. 3. 4. 5. 8. — Tab. B. I. d. Num. 1 - 3. Th. 3. Suppl. V. a. Num. 6. — Suppl. V. c. Num. 3. — Suppl. V. c. Num. 4.
8. Trigonellen,	—	—	—	Th. 2. Tab. B. II. b. * * Num. 3. — Tab. B. III. Num. 6.
9. Ostreiten, sie werden füglich getheilt, a.) in Ostreo- Chamiten und diese sind	2.	8.	13. 3	

a.) s. 11.

	Heil.	Capit.	Seite.	Supertafel.
α.) schüsferig, oder doch den einer ziemlich glatten Fläche irregulär gebogen, hieber ist mit die eigent- lich sogenannte concha margaritacea zu rech- nen.	—	—	—	Taf. 2. Tab. D. III. N. 3. 4. 5. 6. — Tab. D. V. D. V.* Num. 3. — Tab. D. VI. Num. 3. 5. — Tab. D. VII. Num. 7. - 15. — Tab. D. XIII. Num. 1. — Tab. D. VI. Num. 1. 2. — Tab. D. VIII. Num. 1. 2.
β.) gestreift, , ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. B. I.** Num. 1. 2. — Tab. D. V.* Num. 5. 6.
γ.) gefaltet, theils in die Länge, theils in die Que- re, wohin auch die Halb- nenkämme gehören, ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. D. I. Num. 1. 2. — Tab. D. I.* Num. 1. 2. 3. — Tab. D. II. — Tab. D. II. Num. 5. u. 6. — Tab. D. VII. N. 3. 4. 5. 6. — Tab. K. II. Num. 5.
δ.) stachelicht, die verstein- te Lazarus-Schlappen,	—	—	—	Taf. 2. Tab. B. II. b.** Num. 1. — Tab. D. XI. Num. 1. 2. — Tab. D. XII.
b.) Dstrepinniten				
α.) schüsferigte , ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. D. Tab. D.* — Tab. D. IV. Num. 1. 2. 5. — Tab. D. IX.
β.) gefaltete, , ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. B. II. b.** — Tab. I. IX. Num. 2. — Tab. D. I.** — Tab. D. V.* Num. 1. 2.
Hieher gehört auch das ver- steinerte Lorbeer-Blatt, ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. D. II. Num. 5. 6. 7. — Tab. D. VII. Num. 1. 2.
γ.) glatte, , ,	—	—	—	Taf. 2. Tab. D. III. Num. 2.
c.) Dstrotelliniten, ,	2.	8.	150.	Taf. 2. Tab. D. V.* Num. 4.
Hieher gehören mit insbefondere die quergefalteten Dstrep- pinniten, , , ,	2.	8.	150.	
10. Terebratuliten und andere sogenannte conchæ ano- mixæ, , ,	2.	4.	89.	Taf. 2. Tab. B. IV. N. 1. 2. u. f.
11. Hysteroolithen, , ,	2.	4.	90.	Taf. 2. Tab. B. IV. Num. 5. 6.

	Zeich.	Capit.	Seit.	Kupferstich.
12. Pinniten, , ,	—	—	—	Tf. 2. Tab. B. VI. Num. 1. 2. Tf. 3. Suppl. V. c. Num. 1. 2.
13. Soleniten, , ,				
14. Pholaden, , ,	2.	17.	302.	Tf. 2. Tab. M. Num. 1. 2. 3.
15. Gryphiten, , ,	2.	4.	78.	Tf. 2. Tab. B. I. d. Num. 5. 6. 7. — Tab. D. III. Num. 1. — Tab. D. III. a. Num. 1. 2. — Tab. D. III. b. N. 1. 2. 3. 4. — Tab. D. III. c. N. 1. 2. 3.
16. Musculiten, , ,	2.	4.	84. 85.	Tf. 2. Tab. B. I. a. Num. 9. — Tab. B. II. Num. 1. 2. — Tab. B. II. b** N. 4. 5. 6. 7. — Tab. B. VI. Num. 3.
17. Telliniten, , ,	—	—	—	Tf. 3. Suppl. V. c. Num. 2. — Suppl. V. c. Num. 5. 6.
18. Archen und Vastart, Ar- chen, , , ,	—	—	—	Tf. 2. Tab. B. II. l.* Tf. 3. Suppl. V. c. Num. 3.
19. Mytiliten, , ,	2.	4.	72.	Tf. 2. Tab. B. I.* Num. 4.
20. Balaniten. , ,	2.	17.	289.	Tf. 2. Tab. K. Num. 1 — 7. — Tab. K. I. Num. 1 — 8.
B. Schnecken.				
1. Vermiculiten, , ,	2.	16.	276.	Tf. 2. Tab. I. a. Num. 7. u. f. 3. 4. 194. Tf. 3. Suppl. VI. f. Num. 8.
2. Tubuliten, , ,				
a.) Entaliten, , ,	2.	16.	276.	Tf. 3. Suppl. V. a. Num. 3.
β.) Dentaliten, , ,	2.	16.	276.	Tf. 2. Tab. I. a. Num. 1 — 6.
γ.) die cylindrischen Meer- röhren tubulicæ recti sim- plicis , , ,	3.	4.	167.	Tf. 3. Suppl. V. a. Num. 1. 2.
δ.) Brechiten, , ,	3.	4.	175.	
ε.) lituitenartige Tubuliten	3.	4.	199.	Tf. 3. Suppl. VII. a. Num. 6. 7.
3. Belemniten , , ,	2.	15.	238.	Tf. 2. Tab. I. und Tab. I.* 3. 4. 165. Tf. 3. Suppl. IV. f. Num. 1 — 6.
4. Orthoceratiten , , ,	2.	3.	54.	Tf. 2. Tab. A. VI. A. VIII.
	3.	4.	158.	Tf. 3. Suppl. IV. Num. 2. — Suppl. IV. b. Num. 2. 3.

	Abth.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
				Th. 3. Suppl. V. d. Num. 1. 2. — Suppl. IV. c. Num. 2. 5. 6. — Suppl. IV. d. Num. 4. 8. — Suppl. IV. e. Num. 1. 5.
5. Vituliten, . . .	3.	4.	154.	Th. 3. Suppl. IV. IV. a. Num. 1. — Suppl. IV. b. Num. 1. — Suppl. IV. e. Num. 1. — Suppl. IV. c. Num. 3. 4. — Suppl. IV. d. Num. 1. 2. 3.
6. Umbiliciten . . .	2.	5.	97.	Th. 2. Tab. B. III. Num. 3. — Tab. B. VI. a. N. 1. 2. 5. 9. — Tab. B. VI. b. Num. 2. 3. 5. 6. 21.
7. Ammoniten, deren verschiedne Gattungen . . .	2.	2.	41. — 45.	Th. 1. Tab. XXXVII. Th. 2. Tab. I. Tab. 1. a. — Tab. A. — Tab. A. II. — Tab. A. III. — Tab. A. IV. — Tab. A. V. — Tab. D. III. a. Num. 4. 5. Th. 3. Suppl. V. c. Num. 7. — Suppl. VI. Num. 2. 3.
8. Nautiliten, . . .	2.	2.	38.	Th. 2. Tab. A. IV. * Num. 1. 2. — Tab. A. IV. ** Th. 3. Suppl. V. b.
9. Heliciten, . . .	2.	3.	61.	Th. 2. Tab. A. VII. — Tab. L. Num. 4.
10. versteinete sogenannte Schlangen, Köpfe, und Ochsen-Augen, auch die Perspectivschnecke.				
11. Nerititen . . .	2.	5.	99.	Th. 2. Tab. B. VI. b. Num. 23. 26. 28.
12. Globositen . . .	2.	5.	99.	Th. 2. Tab. B. VI. b. Num. 27. 29. 31. 32.
Hierher gehört auch nach dem Nymph das gefnobbelte Belhorn, versteinet . . .	—	—	—	Th. 2. Tab. C. I. Num. 6.
13. versteinete Gartenschnecken,	2.	5.	101.	Th. 2. Tab. B. VI. a. Num. 10. 12. 14. 18. 20. — Tab. B. VI. b. Num. 1. 3. 14. die

	Edele.	Exempl.	Seite.	Kupfertafel.
14. Die Trochiten-artigen Coch- liten, „ „ „	2.	5.	101.	Th. 2. Tab. B. VI. a. Num. 21-23. — Tab. B. VI. b. Num. 30. Th. 3. Suppl. V. c. Num. 5.
Hierher ist auch die sogenannte cochlea lunaris maior zu rechnen „ „ „	—	—	—	Th. 2. Tab. C. Num. 3-4.
15. Die Trochiten „ „ „	2.	5.	103.	Th. 2. Tab. B. VI. a. N. 27. 29. 32. — Tab. VI. * Num. 1-8. — Tab. B. VII. Num. 1-5.
16. Die Turbiniten und Strom- biten „ „ „	2.	7.	122.	Th. 2. Tab. B. VI. a. N. 24-28. 30. — Tab. C. IV. Num. 1. 4. 5. 6. — Tab. C. V. Num. 1-4. — Tab. C. VI. Num. 1-7. — Tab. C. VI. * Num. 1-3. — Tab. C. VI. ** Num. 1. 2. — Tab. C. VII. Tab. C. VIII.
17. Bucciniten „ „ „	2.	6.	109.	Th. 2. Tab. B. VI. a. Num. 31. — Tab. C. I. * Num. 1. 2. — Tab. C. II. Num. 5. 8. 9-12. 14-18. — Tab. C. II. * Num. 1-5. — Tab. C. IV. Num. 2. 3. 7. 8. Th. 3. Suppl. V. a. Num. 7.
und Conotrochiten „ „ „	—	—	—	Th. 2. Tab. C. I. Num. 2. — Tab. C. II. Num. 7.
18. Cassiditen „ „ „	2.	6.	113.	Th. 2. Tab. C. Num. 6. — Tab. C. I. Num. 4. 7.
19. versteinete Harfenschnecken	2.	6.	113.	
20. Bulliten, „ „ „	2.	6.	113.	
21. Muriciten und Purpuriten	2.	6.	114.	Th. 2. Tab. C. I. Num. 5. 8. — Tab. C. III. Num. 7. 8.
22. Volutiten „ „ „	2.	6.	114.	Th. 2. Tab. C. Num. 5. — Tab. C. I. Num. 1. 3. — Tab. C. II. Num. 3. 4. 6. — Tab. C. II. * Num. 6. 7. — Tab. C. III. 3.
23. Cylindriten, „ „ „	2.	6.	115.	
24. Porcellaniten „ „ „	2.	6.	115.	Th. 2. Tab. C. III. Num. 4. 5. 6. 25. Alar

	Thell.	Cap.	Seite.	Kupfertafel.
25. Matiten, , ,	2.	6.	115.	Th. 2. Tab. C. Num. 1. 2. — Tab. C. I. ** und C. I. *** — Tab. C. II. Num. 1. 2. — Tab. C. III. Num. 1. 2.
Als ein Anhang zu denen versteinerten Conchylien gehören die sogenannten Megerischen Steine , ,	—	—	—	Th. 3. Suppl. V.

VI. Versteinerte Insecten. Entomolithen.

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
Die hierher gehörigen Insecten sind				
I. ohne Flügel, aptera, von welchen sich noch zur Zeit nichts mit Grund entdecken lassen,				
II. haben zwey Flügel diptera, ,	I.	II.	175.	
III. vier pergamentene Flügel, hymenoptera, von welchen sich gefunden haben				
1. Raupentödter , ,	I.	II.	175.	
2. Stinkfliegen, hemerobii	—	—	—	
IV. mit nefförmigen Flügeln, neuroptera, wobin die Abdrücke von Libellen gehören , ,	I.	II.	174.	Th. 1. Tab. XXXIII. Num. 5. 6.
V. mit bestäubten Flügeln, lepidoptera, Abdrücke von Papilionen , , ,	I.	II.	175.	
VI. mit harten und steifen Flügeldecken, die coleoptera und hemiptera, die Käfer, , ,	I.	II.	174.	
Zu den Insecten im Reiche der Versteinierung sind noch als ein Anhang beizufügen				
1. Zellen von Bienen ,	I.	II.	175.	
2. Wurmgänge von Insecten,	I.	II.	175.	

	Heft.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
3. Insecten-Puppen	I.	II.	176.	Tf. 1. Tab. XXXIII. Num. 2. 3. 4.
4. Insecten-Eyer	I.	II.	176.	

Die unächtigen Insecten, welche Tf. 1. Cap. III. S. 178. u. f. angegeben werden, weil sie das nicht sind, was sie seyn sollen, gehören nicht hieher.

VII. Versteinte schaligte Insecten. Gamarrolithen und Trilobiten.

	Heft.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
Diejenigen Insecten, deren Körper mit einer schaligten Decke bekleidet ist, haben				
I. einen gegliederten Schwanz, dahin gehören die Krebse. Es finden sich von ihnen im Steinreich				
A. Brachyuri, Kurzschwänzige,				
a.) haben einen glatten Rückenschild, ohne Ausschnitte, brachyuri thorace laevi, lateribus hand inciso	I.	II.	152.	Tf. 1. Tab. XIV. b. Num. 1. — Tab. XVI. a. Num. 1. 4. 5.
b.) einen glatten Rückenschild mit Einschnitten, brachyuri thorace laevi, lateribus inciso.	I.	II.	152.	Tf. 1. Tab. XIV. Num. 1.
Unter ihnen gibt's im Steinreich eine im natürlichen Zustand noch nicht entdeckte Geschlechts-Gattung.	—	—	164.	— Tab. XIV. a. Num. 1.
c.) einen mit Knötzen besetzten Rückenschild, brachyuri thorace hirta	I.	II.	153.	
d.) einen mit Dornen und Stacheln besetzten Rückenschild, brachyuri thorace spinoso	I.	II.	153.	
e.) einen mit Biegungen versehenen Rückenschild, brachyuri thorace inaequali, f. lobato,	I.	II.	153.	

B.) ma.

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
B.) macrouri, langschwänzige,				
1. breitscherige mit einem langen Rückenschild, die gemeinen Flußkrebs und Hummers,	1.	11.	153. 162.	Th. 1. Tab. XIII. Num. 2. — Tab. XIV. b. Num. 3. — Tab. XV. Num. 1. 3. 5. 7.
2. dünnscherige, langarmigt mit einem glatten Rückenschild, locustæ marinæ	1.	11.	154. 162.	Th. 1. Tab. XIII. Num. 3. — Tab. XIII. a. Num. 2. — Tab. XIII. b. Num. 2. — Tab. XIII. c. Num. 2. — Tab. XIV. b. Num. 2. — Tab. XV. Num. 4.
3. ohne Scheeren unsern gemeinen Flußkrebsen, der Gestalt nach, ähnlich, squilla:	1.	11.	154. 162.	Th. 1. Tab. XIII. Num. 1. — Tab. XIII. a. Num. 1. — Tab. XIII. b. Num. 1. — Tab. XIII. c. Num. 1. — Tab. XVI. Num. 1. 2.
4. ohne Scheeren, sehr kurzer und kleiner Rückenschild,	1.	11.	154.	Th. 1. Tab. XV. Num. 6.
5. dicke plumpe Scheeren, statt der Schwanzblätter, Dornen, wohnen in Schnecken-schalen,	1.	11.	154.	
6. statt der Scheeren, Klauen, pulices marini.	1.	11.	154.	
II. einen gegliederten Rückenschild, der aus drey lobis besteht, und das sind die sogenannten Trilobiten	3.	3.	181.	
Es finden sich von ihnen				
A. vollständige Körper, die aus einer Kopfschale, einem gegliederten Rücken, und einer Schwanzklappe bestehen. Die Schale, die den Kopf deckt, besteht allezeit aus einem ganzem Stück und ist				
—	—	—	—	Th. 3. Suppl. IX. b. Num. 2. 3. — Suppl. IX. c. Num. 1. 2. — Suppl. IX. a. Num. 1. 2. 3. — Suppl. IX. e. Num. 5. 6. 7. — Suppl. IX. f. Num. 1. 5.
			§	a) glatt

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
a) glatt gewölbt ohne alle Vertiefungen	3.	3.	181.	
	—	4.	214.	Th. 3. Suppl. IX. b. Num. 3. — Suppl. IX. c. Num. 4. — Suppl. IX. a. Num. 6.
b) gefurchet, die Furchenlinien sind				
a.) bey einigen ungebogen,	3.	3.	181.	Th. 3. Suppl. IX. a. Num. 3. — Suppl. IX. f. Num. 3.
β.) bey andern gebogen, wo durch die Kopfschale in Stirn, Nase und Backen getheilt wird. Nach dem unterschiedenen Verhältnis dieser Theile zu einander entstehen folgende Gattungen,	3.	3.	181.	
1. Trilobiten mit schmaler Stirn, schmalen Backen und breiter Nase	3.	3.	181.	Th. 3. Suppl. IX. c. Num. 2. — Suppl. IX. e. Num. 4.
2. mit schmaler vermittelst bogigter Furchen aus- geschnittener Stirn, schmaler Nase und breiten Backen,	3.	3.	181.	
	—	4.	214.	Th. 3. Suppl. IX. b. Num. 2.
3. mit breiter Stirn, breiter Nase und sehr schmalen Backen	3.	3.	181.	Th. 3. Suppl. IX. c. Num. 1.
	—	4.	215.	
4. mit breiter Stirn, schmaler Nase und sehr breiten runden Backen,	3.	3.	181.	Th. 3. Suppl. IX. e. Num. 3.
5. Stirn, Nase und Backen sind der Größe nach einander fast gleich	—	—	—	Th. 3. Suppl. IX. c. Num. 2.
B. einzelne Theile des schaligten Gehäuses von den Trilobiten.				
1. Schalen von der Bedeckung des Kopfs	3.	3.	173.	Th. 3. Suppl. IX. e. Num. 3. 4.
2. Rückenschalen	3.	3.	174.	Th. 3. Suppl. IX. a. Num. 4. — Suppl. IX. c. Num. 1.

2. Schwanz

	Thcil.	Capit.	Seite.	Supfertafel.
3. Schwanzklappen, bestehen aus einem einzigen Schalenstück, das in drey Erzhöhlen oder lobos getheilt ist	3.	3.	178.	
a.) nur der mittlere lobus hat Quersfurchen, die beyden Seiten, lobi sind glatt,	3.	3.	(178) (179)	Th. 3. Suppl. IX. b. Num. 2.
b.) alle drey lobi sind quer gefaltet, „ „	3.	3.	179.	
„) runde, „ „	—	—	—	Th. 2. Tab. B. V. Num. 3. Th. 3. Suppl. IX. Num. 1—8.
β.) conische, „ „	—	—	—	Th. 3. Suppl. IX. b. Num. 4 6.
III. bestehen aus einer ganzen ungeschieberten mit einem langen Stachel versehenen Schale, unter welcher das Thier verborgen ist, monocultus polyphemus Linnei	1.	11.	163.	Th. 1. Tab. XIV. Num. 2.

VIII. Versteinete Fische.

Schthylolithen.

	Thcil.	Capit.	Seite.	Supfertafel.
I. Chondropterygii.				
1. Acipenser, der Stöer, „	1.	11.	168.	Th. 1. Tab. XXIII. Num. 1.
2. Raia, der Kogen, und dahin gehörige Zähne, „	2.	13.	183.	
	2.	14.	220.	
3. Zygena, „ „ „ und dahin gehörige Zähne, „	2.	13.	183.	
	2.	14.	219.	
4. Squalus, Carcharias, und dessen Zähne, „ „	2.	13.	184.	
	2.	14.	219.	Th. 2, Tab. H. I. Num. 4. u. f. — Tab. H. I. a. Num. 1. 2. 3.
wohin auch die Zähne des Acanthias gehören, „ „	2.	14.	220.	
5. Sygnathus, acus „ „	2.	13.	187.	
II. Plagiuri.				
Hierher gehört				
1. der Wallfisch, von ihm finden sich Knochen „ „	2.	13.	183.	

	Blatt.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
2. der Narohäl, sein Horn, s	2.	13.	183.	
3. Orca, Knochen von ihm und Zähne, s s s	2.	13.	184.	
	2.	14.	234.	Th. 2. Tab. H. I. Num. 1. 2. 3.
4. der Delphin, s s	2.	14.	221.	
III. Apodes.				
1. Anguilla, der Aal, s s	2.	13.	187.	
2. Xiphias, s s	2.	13.	187.	
3. Anarrhichas, besonders vom lupus, dessen Zähne s s	2.	14.	220.	
IV. Jugulares.				
1. Gadus s s s ins besondere	2.	13.	187.	
2. der Aeglefinus, Schellfisch, s s s	1.	11.	167.	Th. 1. Tab. XVIII. Num. 1. — Tab. XXIV. Num. 1. 2.
3. Mustela, s s s	2.	13.	187.	
V. Thoracici.				
1. perca fluviatilis, Kaulbarsch, s s s	1.	11.	167.	Th. 1. Tab. XVII. Num. 1. 2.
	2.	13.	187.	— Tab. XVIII. Num. 2.
2. pleuronectes, rhombus, die Scholle, s s s s	1.	11.	168.	Th. 1. Tab. XX. Num. 1.
	2.	13.	187.	
3. passer, Steinbutte, s s	2.	13.	187.	
4. Scoræna, s s	2.	13.	187.	
5. Scarus, s s	2.	13.	187.	
6. Scomber, Mafrein, s	2.	13.	187.	
7. Hirundo, s s	2.	13.	187.	
8. Sargus, Zähne von ihm, s	2.	14.	221.	
9. Aurata, Zähne, s s	2.	14.	221.	
VI. Abdominales.				
1. albula, Weißfisch, s s	1.	11.	169.	Th. 1. Tab. XXIII. Num. 2. 3.
	2.	13.	187.	— Tab. XXVII. Num. 1.
2. Cyprinus, der Karpfe, s	1.	11.	169.	Th. 1. Tab. XXVI.
	2.	13.	187.	— Tab. XXXII.

3. epera-

	Etheil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
3. eperlanus, Stint,	1.	11.	170.	Th. 1. Tab. XXVII. Num. 2. — Tab. XXX. Num. 2.
4. cobitis, Schmerl,	1.	11.	171.	Th. 1. Tab. XXVIII. Num. 3. 5. 6. — Tab. XXIX. Num. 2. 3. 4.
5. tinca, Schleye,	1.	11.	171.	Th. 1. Tab. XXVIII. Num. 4.
6. efox, der Hecht,	2.	13.	187.	Th. 3. Suppl. VIII. d. Num. 15.
	—	14.	221.	
7. clupea, der Hering	2.	13.	187.	
8. Fario, die Forelle	2.	13.	187.	
9. Gobio, die Krefse,	2.	13.	187.	
10. trutta, der Börtling	2.	13.	187.	
11. mugil,	2.	13.	187.	

Denen Ziethyolithen sind die gefundenen Knochen und Theile von denjenigen Fischen beizufügen, deren Geschlechts-Art sich nicht zuverlässig noch zur Zeit bestimmen läßt. Es gehören dahin

1. Kiemenleder und Gaumen von Fischen,	2.	13.	184.	
2. Knochen aus den Köpfen von Fischen	2.	13.	184.	
3. Rückgradknochen, ichtyospondyli,	2.	13.	184.	Th. 2. Tab. L. Num. 5. 6. 7. Th. 3. Suppl. VIII. c. Num. 1-10.
4. Nibben und Gräten	2.	13.	185.	
5. Hofsedern, Fischschwänze und Bartfaden,	2.	13.	185.	Th. 3. Suppl. VIII. Num. 1.
6. Fischschuppen,	—	—	—	Th. 3. Suppl. VIII. d. Num. 19.
7. Fischähne,	2.	14.	210.	

diese sind der Gestalt nach

(1.) pfriemensförmig, ornithoglossa, ichtyodontae				
subulati	2.	14.	210.	Th. 2. Tab. H. I. Num. 7. 9. 10.

(2.) dreysäckig, theils mit glattem, theils mit gezäh-

	Thel.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
neltem Rande, glossope- trae	2.	14.	211.	Th. 2. Tab. H. I. Num. 4. 5. 6. 11. — Tab. H. I. a. Num. 1. 2. 3.
(3.) conische, conichthyo- donta,	2.	14.	212.	Th. 2. Tab. H. I. Num. 8. Th. 3. Suppl. VIII. Num. 2. — Tab. VIII. c. Num. 16-21.
(4.) runde und ovale, dentes scutellari, orbiculari, sca- phoidæ, Baseniten	2.	14.	214.	Th. 3. Suppl. VIII. b. Num. 4. — Suppl. VIII. d. Num. 1-14. — Suppl. VIII. e. Num. 13. 14. 15. 22.
(5.) viereckigte, filiquastra,	2.	14.	215.	Th. 3. Suppl. VIII. c. Num. 12.
(6.) Zähne mit einem gefurch- tem oder gerunzeltem Rücken	2.	14.	216.	Th. 2. Tab. H. I. a. Num. 4-6. Th. 3. Suppl. VIII. d. Num. 17.

IX. Versteinte Vögel. Ornitholithen.

	Thel.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
Fast alle dahin gehörige Verstei- nerungen sind verdächtig, und hat man theils incrustirte Körper zu Petro- facten gemacht, theils andere ächte Versteinerungen unrechtmäßiger für Ornitholithen gehalten. Man will gefunden haben				
1. ganze versteinte Vögel,	2.	13.	177.	
2. Vogel-Nester	2.	13.	179.	
3. Vogelscelete	2.	13.	179.	
4. Vogelknochen	—	—	—	
5. Vogelknochen, sind vielleicht rottra von sepäis	2.	13.	181.	
wohin auch eine andere unbekann- te Versteinerung gerechnet wird.	2.	14.	236.	Th. 2. Tab. H. I. a. Num. 9. 10.
6. Vogelstallen	2.	13.	181.	
7. Vogeleyer	—	—	—	
8. Vogelfedern	2.	13.	182.	

X. Ver.

X. Versteinte vierfüßige Thiere. Tetrapodolithen.

Die vierfüßigen Thiere im Reiche der Versteinerung gehören	Theil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
A. in Ansehung der Thier-Art selbst				
I. zu denen, die unvollkommne Füße haben, oder solche, die nicht sowohl zu einem leichten und freien Gang gebildet sind, als vielmehr				
a.) zum Schwimmen; und diese haben				
(1.) Haaresfüße, als das Wallroß, rosmarus	2.	13.	170.	
(2.) Schwimmfüße, deren Gelen mit einer Schwimmhaut verbunden sind. Sie haben				
α.) einen nackten Körper, wohin die versteinten Knochen von Fröschen und Kröten gehören,	2.	13.	191.	
β.) einen schuppigten Körper, als die Eidechsen und Crocodile	2.	13.	190.	
γ.) ein beinern Gehäuse als die Schildkröten	2.	13.	188.	
δ.) eine behaarte Haut, als die Fischotter und der Wiber, wovon sich aber noch nichts zuverlässig im Steinreich entdecken lassen.				
b.) zum Flug, wohin die stiegenden vierfüßigen Thiere, besonders das Geschlecht der Fledermäuse gehören, von welchen man aber auch noch				
	2			niq

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
nichts im Reiche der Verstein- erung gefunden.				
II. zu denen, die vollkommene zum freyen Gang eingerichtete Füße haben, deren ihre Füße haben				
a.) Hufen und sind				
1.) einhufigt, als das Pferd	2.	13.	168.	
2.) zweyhufigt, dahin zu rechnen Versteinerungen von				
a.) Hindern, Knochen und Hörner,	2.	13.	166.	Th. 3. Suppl. VIII. a.
β.) Böcken und Ziegen,	2.	13.	168.	
γ.) Hirschen und Glendz- thieren, deren Knochen und Geweyhe,	2.	13.	167.	
δ.) Schweinen	2.	13.	168.	
3.) dreyhufige, als das Nashorn,	2.	13.	166.	Th. 2. Tab. H. II. III. IV.
4.) vierhufige, das Nil- pferd hippopotamus	2.	13.	169.	
5.) fünf- hufige, der Elephant				
a.) dessen Knochen	2.	13.	162.	Th. 2. Tab. H. V. Num. 1.
β.) und Zähne,	2.	13.	165.	— Tab. H.
b.) Zäen. Von fünfzäigen will man entdeckt haben, ver- steinerte Knochen				
1.) von Mäusen und Rat- ten,	2.	13.	168. 170.	
2.) von Affen,	2.	13.	168.	
B. In Ansehung der Knochenart, dahin gehören Theile von Thier- sceleten, von denen oft nicht zu- verlässig bestimmt werden kann, von was für einem Thiere solch sind. So hat man gefunden				

	Theil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
1. Hirnschädel und Knochen aus Köpfen vierfüßiger Thiere ,	2.	13.	171.	Tb. 2. Tab. H. IV.
2. Kinnladen , , ,	2.	13.	171.	Tb. 2. Tab. H. I.
3. Schulterblätter, , ,	2.	13.	171.	Tb. 2. Tab. H. I. a. Num. 8.
4. Wirbelknochen , ,	2.	13.	172.	Tb. 2. Tab. H. I. a. Num. 7. Tb. 3. Suppl. VIII. b. N. 1. 2. 6.
5. Schaufelbeine , ,	2.	13.	172.	
6. Rippen, , ,	2.	13.	173.	
7. röhrigte Knochen, ossa fistulosa, , ,	2.	13.	173.	
8. Knöchel und Glieder von Säen.	2.	13.	174.	
9. Thierschwänze und Schwanzknochen, , ,	2.	13.	174.	
10. versteinete Hörner, , ,	2.	13.	174.	
11. Zähne, , ,	2.	13.	175.	Tb. 2. Tab. H. I. — Tab. H. I.* Tb. 3. Suppl. VIII. c.

XI. Versteinete Menschen.

Anthropolithen.

Man will im Reiche der Versteinung gefunden haben.	Theil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
I. ganze Menschenkörper, die zusammen mit Fleisch und Haut versteinert worden seyn sollen, ,	2.	13.	154.	
II. ganze Geletere von Menschen,	2.	13.	156.	
III. einzelne Haupttheile von Menschen, als ganze vollständige Köpfe, Hände und Füße, ,	2.	13.	157.	
IV. einzelne Knochen von Menschen, als:				
1. Hirnschädel , ,	2.	13.	158.	
2. Kinnladen, , ,	2.	13.	158.	
3. Zähne, , ,	2.	13.	158.	
4. Schulterblätter, , ,	2.	13.	158.	
		W		
				5. Schluß

	Abth.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
5. Schlüsselbeine, „ „	2.	13.	158.	
6. Brustbeine, „ „	2.	13.	158.	
7. Wirbelbeine, „ „	2.	13.	159.	
8. Rippen, „ „	2.	13.	159.	
9. Hüftbeine, „ „	2.	13.	159.	
10. röhrlige Knochen, „ „	2.	13.	160.	
11. versteinerte Knöchel von Händen und Füßen. „ „	2.	13.	160.	

II.

Versteinerungen des Pflanzenreichs.

I. Versteinerte und mineralisirte Hölzer.

Diese finden sich	Abth.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
I. in ganzen Stämmen und Aesten. „ „ „	3.	I.	3.	
II. in einzelnen Holzstücken, und diese findet man				
A.) unbearbeitet, als einzelne Geschiebe. Sie werden eingetheilt				
a.) in Ansehung der Holz-Art				
α.) in fremde, wozu zu rechnen, versteinerte Holzstücke				
(1.) vom Palmaum „	3.	I.	3.	
(2.) rothem Sandelholz	3.	I.	3.	
(3.) Moeholz „ „	3.	I.	3.	
(4.) Lorbeerholz „ „	3.	I.	3.	
(5.) Olivenholz „ „	3.	I.	3.	
(6.) Ebenholz „ „	3.	I.	3.	
β.) in einheimische, man hat gefunden versteinerte Stücke				

(7.) von

	Theil.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
(7.) von Buchen , ,	3.	1.	15.	Tb. 3. Tab. 2. Num. 1. — Tab. 3. — Tab. 6. Num. 1. 5. — Tab. 6. Num. 2.
(8.) von Tannen , ,	3.	1.	16.	Tb. 3. Tab. 1. — Tab. 2. Num. 4. — Tab. 7. Num. 1. 2. 3. — Tab. 7. Num. 2. 3. 4.
(9.) von Fichten , ,	3.	1.	16.	
(10.) von Linden , ,	3.	1.	16.	Tb. 3. Tab. 2. Num. 1.
(11.) von Eichen ,	3.	1.	17.	Tb. 3. Tab. 4. Num. 2. — Tab. 5. Num. 4.
(12.) von Erlen , ,	3.	1.	17.	
(13.) vom Birnbaum	3.	1.	17.	
(14.) vom Nussbaum ,	3.	1.	17.	Tb. 3. Tab. 6. Num. 2. — Tab. 1. Num. 13. — Tab. 2. Num. 1.
(15.) von Weiden ,	3.	1.	17.	
(16.) von Aspen , ,	3.	1.	17.	
(17.) von Hainbuche ,	3.	1.	17.	
(18.) vom Eschenholz ,	3.	1.	18.	
(19.) v m Buchsbaum	3.	1.	18.	
(20.) von der Stabwur- zel, , , ,	3.	1.	18.	
(21.) vom Maulbeerbaum	3.	1.	18.	
(22.) vom Lerchenbaum	3.	1.	18.	
(23.) vom Pappelbaum	3.	1.	18.	
(24.) vom Wachholder- baum , , ,	3.	1.	18.	
(25.) von Weinreben ,	3.	1.	18.	
γ) in unbekante , , wobin vielleicht auch das Staarenholz zu rechnen	—	—	—	Tb. 3. Tab. 5. Num. 4. Tb. 3. Tab. 5. Num. 2.
b.) in Ansehung der Verände- rung, so das Holz im Mi- neralreiche erlitten. Man hat				

	vert.	opt.	Zeite.	Supertafel.
a) petrificirtes Holz, und zwar der Steinart nach				
(1.) kalkartiges „ „	3.	1.	19.	Tf. 3. Tab. 4.
(2.) gypsartiges „ „	3.	1.	19.	Tf. 3. Tab. 6. Num. 3.
(3.) thonartiges „ „	3.	1.	19.	
(4.) sandartiges „ „	3.	1.	19.	
(5.) Zaspis und achatar- tiges „ „ „	3.	1.	20.	Tf. 3. Tab. 2. Num. 1. — Tab. 3. — Tab. 2. Num. 1. 2. — Tab. 4. Num. 1. — 4. — Tab. 5. Num. 1. 2.
(6.) versteintes Holz mit crystallinischem Anflug	3.	1.	20.	Tf. 3. Tab. 7. und 8.
(7.) mit Spat durchflos- sen „ „ „	—	—	—	Tf. 3. Tab. 8.* Num. 7. — Tab. 2. Num. 1.
(8.) versteintes Holz, an welchem noch ein Theil unversteint geblieben „	3.	1.	21.	Tf. 3. Tab. 2. Num. 2.
(9.) versteintes Holz von unterschiedener Steinart zugleich.	—	—	—	Tf. 3. Tab. 7. Num. 1. 2. — Tab. 5. Num. 3.
β) metallirtes Holz und zwar				
(1.) silberhaltiges „ „	3.	1.	24.	
(2.) kupferhaltiges „	3.	1.	25.	
(3.) eisenhaltiges „ „	3.	1.	26.	Tf. 3. Tab. 2. Num. 2. — Tab. 5.* Num. 3 — 5.
(4.) kieshaltiges „ „	3.	1.	27.	
γ) alau- und vitriolhalti- ges „ „ „	3.	1.	27.	
δ) Harzhaltiges, lignum fossile bituminosum	3.	1.	27.	Tf. 3. Tab. 6. Num. 1.
c.) in Ansehung der Theile des ganzen Stammes. Es sind				
(1.) Stammstücke „	3.	1.	29.	

(2.) Rind

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
(2.) Rindenstücke	3.	1.	29.	Th. 3. Tab. 2. Num. 3. — Tab. 4. Num. 3. 4.
(3.) Aststücke	3.	1.	30.	Th. 3. Tab. 2. Num. 1. 2. — Tab. 5. Num. 1. 5.
(4.) Wurzelstücke	3.	1.	30.	
	—	—	11.	
	—	—	12.	Th. 3. Tab. 6. Num. 1. — Tab. 7. Num. 5.
d.) in Ansehung seines Zustandes, worinnen es vor der Verfeinerung gewesen. Man findet				
(1.) verfeintes ehemals frisches und unverletztes Holz. So ist das meiste.				
(2.) zerhacktes und gesplittetes	3.	1.	34.	Th. 3. Tab. 6. Num. 3.
(3.) verkautes	3.	1.	34.	Th. 3. Tab. 6. Num. 4. — Tab. 6. Num. 1. — Tab. 7. Num. 1. 2. 3.
(4.) wurmfichiges	3.	1.	34.	Th. 3. Suppl. VI. g. Num. 3.
(5.) verkohltes	3.	1.	35.	
B. Bearbeitetes, so ehemals zu einem gewissen Gebrauch gedient, als Bretter, Stiele, Pföcke, Wasserreimer, Bergleitern u. s. w.				
	3.	1.	32.	Th. 3. Tab. 4.* Num. 6.
Zu den unächtlichen lithoxyllis werden gerechnet				
(1.) die Volksmannischen lithoxylla	3.	1.	9.	
(2.) die Frankenbergischen Stangen, Graupen	3.	1.	9.	Th. 3. Tab. 4.* Num. 1. 2.

2. Verfeinte Kräuterpflanzen und deren Theile.

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
I. In Ansehung der Veränderung und Erhaltungs-Art im Steine, hat man				
1. Kräuter und Blätter, die etwas feimartiges angenommen haben sollen,	3.	2.	52.	
			7.	

2. mites

	Thell.	Capit.	Seite.	Kupfertafel.
2. mineralisirte, die theils metallisch, theils harz, und alcahalsig sind	3.	2.	65.	
3. Abdrücke von Kräutern und Blättern	3.	2.	52.	
4. in ihrem natürlichen Zustand eingermassen erhalten, und zwar				
a.) durch eine Incrustation	3.	2.	53.	
b.) in Schiefen eingeschlossen	3.	2.	54.	
c.) in Crystall, Achat und Bernstein eingeschlossen	3.	2.	55.	
II. In Ansehung der Matrix findet man die Vegetabilien				
1. in Schiefen von schwarzer, weißer und anderer Farbe	3.	2.	61.	
2. auf und in Sandstein	3.	2.	62.	
3. in Topf- und Sintersteinen	3.	2.	63.	
4. auf Kalk- und Marmorsteinen	3.	2.	63.	
5. auf Jaspis und Achat	3.	2.	63.	
6. in Crystall	—	—	—	
III. In Ansehung der vegetabilischen Körper selbst, deren Gattungen und Theile, so man im Steinreich gefunden, und zwar				
a.) von Pflanzen. Dahin gehören				
a.) einzelne Blätter von Bäumen	3.	2.	79.	
1.) Vom weissen Nußbaum	—	—	—	Th. 1. Tab. IX. a. Num. 1.
2.) von der silia Europ.	—	—	—	— Tab. IX. Num. 1.
3.) — polyg. perfica.	—	—	—	— Tab. IX. Num. 5.
4.) — Salice nigr.	—	—	—	— Tab. IX. Num. 6.
5.) — rhamnus frang.	—	—	—	— Tab. IX. a. Num. 2.
6.) — mespil. coton.	—	—	—	— Tab. IX. b. Num. 1.
7.) — polyg. hydropip.	—	—	—	— Tab. IX. b. Num. 2.
8.) — daphn. Mezer.	—	—	—	— Tab. IX. b. Num. 4.
9.) — angelic. syluest.	—	—	—	— Tab. IX. b. Num. 5.
10.) — acer pseudopia	—	—	—	— Tab. IX. c. Num. 2.
11.) — heder. arbor.	—	—	—	— Tab. IX. c. Num. 3.

b.) Räder

	Abth.	Capit.	Seite	Kupfertafel.
b.) Kräuter. Die bereits im Steinreich entdeckten Gattungen werden angegeben	3.	2.	58.	
Hier werden geliefert				
1.) allerhand Arten von Farrenkräutern, filicibus	—	—	—	Tf. 3. Tab. 9. — Tab. 6. — Tab. 7. — Tab. v. Num. 1. 2. — Tab. w. Num. 3. — Tab. w. 1. Num. 1.
2.) equisetica	—	—	—	Tf. 3. Tab. w. 2. Num. 1.
3.) myriophyll. Linnei?	—	—	—	Tf. 3. Tab. φ. Num. 1. 2.
4.) ceratophyll. Linn.	—	—	—	Tf. 3. Tab. z. Num. 1. 2. 3. — Tab. v.
5.) rubia parva Bauhin.	—	—	—	Tf. 3. Tab. w. Num. 1.
6.) gallium alb. latifol. prat.	—	—	—	Tf. 3. Tab. w. Num. 2.
7.) Lonchitis	—	—	—	Tf. 3. Tab. w. 1. Num. 2.
8.) Libanotis alb.	—	—	—	Tf. 3. Tab. w. 2. Num. 5.
9.) spongia fluviatilis	—	—	—	Tf. 3. Tab. φ. Num. 3.
c.) Blumen und Blüthen	3.	2.	80.	Tf. 3. Tab. w. Num. 1.
	—	—	81.	
d.) Abdrücke von Gräsern	—	—	—	Tf. 1. Tab. IX. Num. 2. — Tab. IX. a. Num. 6. Tf. 3. Tab. w. 2. Num. 4.
e.) Spuren von Moos-Arten auf Steinen	3.	2.	90.	
f.) Schilf- und Rohr-Arten	3.	2.	82.	Tf. 3. Tab. 7.
	—	1.	12.	Tf. 3. Suppl. I. II. III.
	—	1.	13.	— Suppl. III. b. Num. 3.
g.) unbekannte erotische Vegetabilien, die an cereis und opuntis einen Anspruch zu machen scheinen				
1.) organa carbonaria, Ceriten	3.	2.	89.	Tf. 1. Tab. X. b. — Tab. X. c. Tf. 3. Tab. w. Num. 4.
2.) hexagonon carbonarium	3.	2.	89.	Tf. 1. Tab. X. a. Num. 1.
3.) ungella carbonaria minor	3.	2.	89.	Tf. 1. Tab. X. a. Num. 2.
4.) ungella carbonaria maior	3.	2.	89.	Tf. 1. Tab. X. a. Num. 3.

Pl. 2

5.) un*

	Thel.	Capit.	Seite.	Supfertafel.
5.) undulatum carbonarium -	3.	2.	89.	Tf. 3. Tab. a. 2. Num. 2.
6.) lepidotes carbonarius squamis obtusis -	3.	2.	90.	
7.) lepidotes carbonarius squamis rotundis imbricatis -	3.	2.	90.	
8.) ouarium carbonarium	3.	2.	90.	
9.) ocellatum carbonarium -	3.	2.	90.	
10.) cepina carbonaria	3.	2.	90.	
11.) andere noch unbekante vegetabilische Producte	—	—	—	Tf. 3. Suppl. III. a. Num. 6.
2.) von Früchten.				
1. Geträide-Früchte, , ,	3.	2.	92.	Tf. 3. Suppl. III. b. Num. 1. 2.
	—	—	93.	— Suppl. III. a. Num. 4.
2. Hülsenfrüchte, Bohnen, Wicken, Erbsen. Die Verfeinerungen sind meist unächte , ,	3.	2.	94.	Tf. 3. Suppl. III. a. Num. 2. 3. 5.
3. Früchte von Apffelkräutern ,	3.	2.	95.	
4. dergleichen von Steins- und Kern-Obst , ,	3.	2.	95.	
	—	—	97.	
Besonders werden hierher gerechnet:				
a.) weisse Nüsse , ,	—	—	—	Tf. 3. Tab. 4. Num. 13.
b.) Muskat-Nüsse , ,	3.	2.	97.	
c.) Hasel-Nüsse , ,	3.	2.	100.	
5. Früchte von Beerentragenden Bäumen , ,	3.	2.	102.	
6. dergleichen von Waldbäumen, wohin man Eichen, Tannen- und Fichtenzapfen, dergleichen von Lerchenbäumen, der Eiche, dem pinu facia, dem Almenbaum, u. s. w. rechnet ,	3.	2.	103.	
	—	—	104.	
7. Frucht-Hülsen und Saamen-Capseln , , ,	3.	2.	106.	Tf. 1. Tab. IX. a. Num. 5. — Tab. IX. c. Num. 4. Tf. 3. Suppl. III. a. Num. 1.
8. verfeinte Pilzen und Erdschwämme sind meist unächte Verfeinerungen. , , ,	3.	2.	104.	Tf. 3. Tab. III. b. Num. 5.

Vollständiges
R e g i s t e r
über des
Herrn Hofrath Walchs
Naturgeschichte
der
Versteinerungen.

Ausgearbeitet von

Johann Samuel Schröter,

Kirchlichen Sächsischen Stiftesprediger, auch zweyten Diaconus an der Stadtkirche zu St.
Petri und Pauli in Weimar; der Churfürstl. Sächsisch. physikalisch. oeconomicischen Societäts
schafft zu Oberlausitz ordentlichen Mitglied.

1 7 7 4

Veränderung

1791

1791

Sein Hofrath

Veränderung

Veränderung

1791

Sein Hofrath

Veränderung

1791



An die Leser.



o wenig die mehresten Leser von dem Register über die Walchische Naturgeschichte der Verfeinerungen eine Rede erwarten werden, und so gegründet diese Erwartung in einem andern Falle seyn würde; so sehe ich mich gleichwol genöthiget meinen Lesern einige Erinnerungen zu sagen, die so wohl die Einrichtung meiner Arbeit, als auch den Gebrauch derselben betreffen. So mußsam auch sonst immer die Verfertigung eines Registers, zumal über ein so weitläufiges Werk, wie das gegenwärtige ist, seyn mag, so vielen Dank kan der Verfasser verdienen, wenn er bei seiner Arbeit die Erwartung der Kenner, und der Liebhaber befriediget. Wie wünschte ich mir dies! Ehre! Wenigstens habe ich alle meine Kräfte angewendet, sie zu erreichen, und meine Leser mögen es entscheiden, ob ich sie erreicht habe?

Die gute Aufnahme so wohl der so schönen Kupfertafeln, welche der selige Herr Knorr angefangen hat, dessen hinterlassene Erben aber mit einem lobenswürdigen Eifer fortgesetzt, und nun glücklich vollendet haben; als auch des so gelehrten und vollständigen Commentars des Herrn Hofrath Walchs, ist ein guter Zeuge der Fürsichtigkeit beider Arbeiten. Da aber die Anlage eines solchen Werks unmöglich eine strenge systematische Ordnung zulies, der Commentar aber den Abbildungen auf dem Fuße nachfolgen mußte, so konnte es nicht anders kommen, als daß viele interessante Nachrichten von manchen Körpern zerstreut vorkommen müßten. Hier war demnach ein vollständiges Register ganz unentbehrlich, und ich gestehe es aufrichtig, daß ich den Antrag dazu mit Vergnügen über mich nahm, weil ich hier einen Weg fand, das beste und vollständigste Werk in der Lithologie, den Liebhabern bequemer zu machen. Ich mache meine Leser mit der Einrichtung meiner Arbeit darum bekannt, damit ihnen dieselbe desto brauchbarer sey.

Man ist bei den Arbeiten des Herrn Hofrath Walch schon gewohnt, keine Ausschweifungen zu finden, und dieses Werk ist in der That voll von brauchbaren Nachrichten. Meine erste Sorge gieng demnach dahin, keinen einzigen Gedanken zu überschlagen, der nur von einiger Wichtigkeit war. Damit vermähle ich zweitens die Sorge, bei einem jeden Artikel die Gedanken des Herrn Verfassers so zu erschöpfen, daß man den Kern derselben gleichsam mit einem Blicke übersehen kan. Manche Leser sind keine Freunde von weitläufigen Abhandlungen, und gleichwol wünschen sie sich den ganzen Umfang einer wichtigen Materie in einem Auszuge zu lesen, und diesen finden sie in meinem Register.

Wer kennt nicht die ungeheure Anzahl lithologischer Namen? Gleichwol ist es nöthig, sie alle zu wissen, wenn man mehrere Schriften, die zum Steinreich gehören, lesen, und mit Nutzen lesen will. Diese Namen, sonderlich was die deutschen und lateinischen betrifft, hat der Herr Verfasser sehr vollständig gesammelt, sie modten deutsch, lateinisch, französisch oder holländisch seyn. Da ich aber eine allzugroße Weitläufigkeit geten vermeiden möchte, so habe ich den Namen von Geschlechtern, so gleich die Bedeutung in meinem Register benutzet; die Namen der Gattungen aber, oder der Untergattungen, habe ich ohne Erklärung hinzusetzt, und bios die Seitenzahl desjenigen Theils angemerket, wo sie vorkommen, und erklärt werden. So sehen z. B. die Namen *Echinata vertice fastigiato* Litteri, weil sie eine Gattung der versteinerten Seigel: *Millepora ramosa tuberculosa*, weil sie eine Gattung der Millenore ist, ohne weiteren Besatz. Man gedente sich in diesem Werke nur fünfhundert solcher Namen, so wird man einen Schluß auf den Raum machen können, den ich durch diese bloße Anzeige gewonnen habe. Sollten hier Leser und Käufer mit mir unzufrieden seyn? Ich habe gleichwol die Namen der Verfeinerungen unter alle mögliche Rubriken gebracht. Das hat den Nutzen, daß man einen jeden Körper in diesem Werke finden kan, wenn man auch just den Namen nicht weiß, den ihm der Herr Verfasser gegeben hat. Z. B. die von dem Herrn Hofrath so genannten *Trilobiten* sind sonst unter dem Namen *Käfermuschel*, oder *Concha trioba rugosa* bekannt. Diese und andere Namen, werden den Leser, der sie ausschlägt, auf denjenigen Namen führen, wo von dem Petrefact. ausführliche Nachricht im Werke und im Register zu finden ist.

Am Ende eines jeden Hauptarticels habe ich noch zweyerley gethan. Ich habe einmal die Orter gesammelt, wo sich die Verfeinerungen finden, doch, wie man ohne meine Erinnerung eingesehen wird, blos in Rücksicht auf dieses Werk. Es hat dies gleichwol den offensbarsten Nutzen. Da man in diesem Werke nur ausgelesene Körper gesammelt und geliefert hat, so lernet man hier die Orter kennen, wo sich die seltensten und schönsten Verfeinerungen finden lassen. Ich habe dann zweitens die Abbildungen der versteinerten Körper, die auf den Anorrischen Kupfertafeln mehrtheils zerstreut vorkommen, am Ende eines jeden Hauptarticels gesammelt, wenn sich etwa manche Leser die Mühe nehmen wollten, alle Körper eines Geschlechtes auf einmal zu übersehen. Ich habe gleichwol nicht allzuweitläufig seyn wollen, darum habe ich eben nicht alle Abbildungen einzelner Abänderungen angezeigt, sondern blos auf die Geschlechter und vorzüglichsten GeschlechtsGattungen gesehen. Wie viel würde es mir Raum gekostet haben, wenn ich z. B. alle einzelne abgestochene Steigel, oder Corallen, unter ihren eignen Gattungsnamen hätte anmerken wollen. Die vorzüglichsten aber wird man nicht vermissen, und mehr wird man auch vielleicht von mir nicht fordern.

Man könnte diesem Werke des Herrn Hofrath Walch zugleich den Namen einer kritischen und gelehrten Geschichte des Steinreichs geben, so vollständige Nachrichten von den Schriftstellern der Lithologie und ihren Werken findet man in demselben. Es wäre der Mühe werth gewesen, sie alphabetisch ohne Auswahl zu sammeln! Allein ein halbes Buch Papier hätte dazu nicht hinareicht. Ich mußte folglich befürchten, daß dieses vielen Käufern, die nun eben nicht den Vorsatz haben, gelehrte Lithologen zu werden, anstößig und verdrüsslich seyn würde. Aus dem Grunde habe ich nur diejenigen Schriftsteller unter ihren eignen Namen angemerket, welche entweder von der Wahrheit offenbar abgegangen sind; oder welche die unlesbarsten Verdienste um die Lithologie haben; oder über deren Kenntnisse in diesem ansehnlichen Theile der Naturgeschichte ein allgemeines Urtheil ist gefallen worden. Gleichwohl schmeuchte ich mir in diesem Fache alles gethan zu haben, was die Billigkeit von mir fordern konnte, indem ich hier den Freunden der höhern Lithologie eine kleine Anleitung gegeben habe, wie sie sich diesen Theil der Walchischen Arbeit nutzbar machen können. Ich mußte nothwendig den größten Theil meiner Arbeit den Körpern des Steinreichs selbst widmen.

Ich muß noch zweyer Druckfehler gedenken, die einen wirklichen Einfluß in die Bequemlichkeit meiner Leser bey dem Nachschlagen haben. Im dritten Theile schliesst der Bogen, G g, mit der Seitenzahl 120. und der Bogen, H h, fängt aus Versehen des Setzers und Correctors mit der Seitenzahl 171. an. Ob daher gleich die Seitenzahlen hier unterbrochen sind, so fehlet doch im Werke selbst gar nichts. Der zweite Druckfehler aber ist verdrüsslicher. Der Bogen, N n, schliesst in eben diesem dritten Theile mit der Seitenzahl 194. und der Bogen O o, fängt mit der Seitenzahl 145. an, daher in diesem Theile einerley Seitenzahlen zweymal vorkommen. Ich habe in meinem Register diesem Fehler dergestalt auszuweichen gesucht, daß ich bis zur Seitenzahl 194. oder bis zum Bogen N n, des dritten Theils allemal, den dritten Theil unter dem Zeichen Th. III. von dem fünfzigsten Bogen aber, wo die Erklärung der Supplemententafeln, oder das vierte Kapitel vorkommt, dieses Kapitel unter dem Zeichen Suppl. angeführte. Es ist unter solchen Umständen keine Verwirrung im Nachschlagen möglich, die ausserdem unvermeidlich gewesen wäre.

Endlich muß ich meine Leser noch mit den Abkürzungen bekannt machen, deren ich mich bediene habe.

Th. I. bedeutet den ersten Theil dieses Werks.

Th. II. — — zweyten Theil.

Th. III. — — dritten Theil.

Abschn. I. bedeutet den ersten Abschnitt des zweyten Theils.

Abschn. II. — den zweyten Abschnitt des zweyten Theils.

Suppl. — das vierte Kapitel des dritten Theils, oder die Erklärung der Supplemententafeln.

Ann. — die Anmerkungen, die im Werke selbst mit deutschen Zahlen ausgedruckt sind.

Ich wünsche es ernstlich, daß meine Arbeit zur Befriedigung der Leser gereichen möge.
Weimar, den 6. May 1773.

Johann Samuel Schröder.



A.

Male sind versteinet vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187. sind in den Gharner Schiefen ziemlich gemein. ebendaf.

Abdrücke von Blättern zeigen bisweilen auf beyden Seiten einerley Lage des Blatts, wie wie das zugehet. Th. III. S. 68. Oft ist es schwer zu errathen, was es vor Blätter sind. Th. I. S. 142.

Abdrücke von Conchylien in Sandsteinen. Th. I. S. 16.

Abdrücke von Kräutern. Th. III. S. 53. sind manchmal überaus fein. S. 67. manche Theile der Kräuter sind erhöht und andere vertieft, wie das zugehet. S. 68. S. Krätzter.

Abrotanoiden sind nicht mit den Milleporiten zu verwechseln. Th. II. Ab. II. S. 13. 15.

Abrotanoides saxea. Th. II. Ab. II. S. 13.

Acanthia, welche Fischähne diesen Namen führen. Th. II. Abschn. II. S. 220.

Acanthia, von diesem Fische sind im Steinerreich Zähne vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 220.

Acanthiodontes eine Gattung von Fischähnen. Th. II. Abschn. II. S. 220.

Acetabula echinorum heißen die Warzensteine. Th. II. Abschn. I. S. 165.

Achat haben bisweilen Moose und andere Körper in sich. Th. I. S. 22. Th. III. S. 55. wie Conchylien können in Achat verwandelt werden. Th. II. Abschn. I. S. 10.

Achat mit Kräuterabdrücken Th. III. S. 64. eigentliche Kräuter können nicht darinne liegen. Ehend. wohl aber Moos, welches mit einigen Beyspielen erwiesen wird. Ehend.

Achatartige Verfeinerungen wie sie entstehen. Th. I. S. 14. f. Th. II. Abschn. I. S. 125.

Achatartiges Holz wie es entsteht. Th. I. S. 14. Th. III. S. 20. ist der Härte und Politur nach verschieden. Th. III. S. 20. Man findet sowohl harte als auch weiche Hölzer in Achat verwandelt. Ehend. Bisweilen haben sie Chalcidontfressen. Ehend.

Achates phytomorphus. }
Achates technomorphus. } gehört unter die
Achates zoomorphus. } Dendrospate. Th. I. S. 123.

Aciculae lapideae heißen die versteinen Judennadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Acorus soll sich versteinet gefunden haben. Th. III. S. 85.

Aculei echinorum lapidei versteinete Judennadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Aculei clavati cylindracei. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Aculei cucumerini. Ehend.

Aculei echinorum lapidei dactyliformes. Ehend.

Aculei echinorum fusiformes. Ehend.

Acus, die Fischart ist versteinet vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.

Adianthum hat sich versteinet gefunden. Th. III. S. 58. fleischaltig kömmt es zu Colebrookdale in Schropshire vor. Th. I. S. 54. Th. III. S. 66.

Aepfel, die man im Steinerreich aufseiget, sind schwerlich wahre Verfeinerungen. Th. III. S. 95.

Aestigte Entrochiten. S. Entrochiten (ästigte.)

Aestigte glatte Corallithen ohne Punnet und Sterne. Th. II. Abschn. II. S. 9.

Aestigte Madreporiten. Th. II. Abschn. II. S. 11. 12.

Aestigte Milleporiten mit zarten Einschlitten. Th. II. Abschn. II. S. 14.

Aestigte Sternsäulensteine. S. Sternsäulensteine (ästigte.)

Aestigte streifige gegliederte Corallithen. Th. II. Abschn. II. S. 10.

Affen. Nachricht von den Ocellithen derselben. Th. II. Abschn. II. S. 168.

Agallochites } heißt das versteinete Holz von der
Agallochites } Aloe. Th. III. S. 2. 9.

Agapes soll ein Name der Schraubenschneeden seyn. Th. II. Abschn. I. S. 126.

Agariciten sind Herr Vertrand darunter verfertigt. Th. II. Abschn. II. S. 25. S. Erdschwämme.

Agricola hatte in der Lithologie bessere Gedanken als seine Vorgänger. Th. II. Abschn. I. S. 23. wie er sich über die Verfeinerungen erklärt. Th. I. S. 102. war mehr Mineralog. als Litholog. Th. II. Abschn. I. S. 23.

P

Phovais

Apobaufrucht ebenen verschiedene Schiffsfels
ley und ist gleichwol eine verdächtige Verstei-
nerung. Th. III. S. 101. Die Apobaufrucht
frucht des Volnus wird mit andern Schiffs-
felsen verglichen. S. 115. soll zu Manbach
gefunden worden seyn. Eben.

Alabaster warum darinn keine Versteinungen
vorkommen. Th. I. S. 23. Th. II. Abschn. I.
S. 10. Die Edelstein im persischen Alabaster
ist eine Erbsicht. Th. I. S. 25. Th. II.
Abschn. II. S. 191.

was sie sind. Th. II. Abschn. I. S. 119.
ihre wahre Beschaffenheit. S. 115.
wenn sie ihres Flügels beraubt sind,
können sie leicht mit den Succiniten
verwechselt werden. Eben. Sind sehr
selten. Eben. und S. 119. die meh-
resten sind nur calcinirt. S. 115. könn-
ten gestülpte Trompetenschnecken ge-
nennet werden. S. 119. ihr Unter-
schied von andern Schnecken. S. 108.
f. zu ihnen gehören die Murices au-
riti. S. 116. werden in dem südlichen
Amerika gefunden. S. 119. Matiten
sind geliefert. Th. II. Tab. C. I.**
C. I.** C. II. fig. 1, 2, 13. C. III.
fig. 1, 2.

Maten
Matiten

Alaunhaltiges Holz. S. Holz.

Albertus Magnus hatte zwar eine philosophi-
sche, aber dabei nichts bedeutende Betrachtung
über die Versteinungen. Th. II. Abschn. II.
S. 201. nahm eine vim plasticam und for-
mative an. Th. I. S. 41. 106. redet gleich-
wol von Versteinungen. S. 100. Ann. 106.
verdient wegen seiner Leichtgläubigkeit wenig
Glauben. Th. II. Abschn. II. S. 178.

Albula diese Felsart ist versteinet vorhanden. Th. II.
Abschn. II. S. 187.

Alcyonien Ursprung dieses Namens und Bedeu-
tung dieses Worts. Th. II. Abschn. II. S. 2.
ihre Beschaffenheit. S. 36. sie hat Guettard
am besten behandelt. Eben. Verschiedene
Nachrichten von den natürlichen Alcyonien.
Eben. wie man sie von den Madreporen,
Milleporen und Jungiten unterscheiden kan.
S. 37. haben vielmals keine Aehnlichkeit mit
ihren Originalen. Eben. verschiedene Gatrun-
gen der Alcyonien. S. 37. 38. warum sie im
Steinreiche allemal spatartig sind. Th. I. S. 19.
Wey den Alten wurden die Jungiten, Alcyo-
nien genennet. Th. II. Abschn. II. S. 23. viel-
fältiger Gebrauch dieses Worts. Eben. Wey
den Alten gehörten sogar die Tubiporen hieher.
Eben. woran man sie zuverlässig erkennen
kan. S. 50. oft liegen sich Alcyonien von ver-
schiedener Art übereinander, und machen im
Steinreiche einen Körper aus. S. 52. drücken
sie zuweilen in den leeren Raum der Orthoce-
ratiten. Suppl. S. 164. werden gefunden zu

Mastricht, Suppl. S. 192. f. zu Pfessingen
im Bisthum Bockl, Birs, Dernach, im Can-
ton Solothurn. Th. II. Abschn. II. S. 52. 53.
Am Nandenberg bey Schaffhausen. S. 54.
Sabel im Mecklenburgischen, Suppl. S. 165.
zu Stargard im Mecklenburgischen. Th. II.
Abschn. II. S. 39. Zeichnungen kommen vor
Th. II. Tab. F. fig. 1, 2, 3, 4, 5. F. I. fig.
1, 4, 8. Suppl. Tab. IV. d. fig. 8. Tab. VI.
e. fig. 1, 2, 3, 4.

Alcyonien: Aepfel Th. II. Abschn. II. S. 40.
werden in Frankreich und von manchen Schrift-
stellern für wahre Aepfel gehalten. Eben. Guet-
tard nennet sie Caricoides. Suppl. S. 174.
von ihrer innern Structur. Suppl. S. 164.
Eine Abbildung davon, Th. II. Tab. F. I.
fig. 8.

Alcyonien: Aestgen kommen zu Mastricht vor.
Suppl. S. 189.

Alcyonien: Bälle Th. II. Abschn. II. S. 39.
Nachricht von ihrer innern Structur. Suppl.
S. 164. Guettard nennet sie Caricoides.
S. 174. kommen zu Mastricht vor. S. 188.
Zeichnungen davon sind geliefert Th. II. Tab.
F. I. fig. 1, 4.

Alcyonien: Becher. Th. II. Abschn. II. S. 39.

Alcyonien: Beigen Th. II. Abschn. II. S. 39.
ihre eigentliche Beschaffenheit, S. 54. werden
oft sehr ares gefunden, S. 39. sie nennet
Guettard Caricoides Suppl. S. 174. Nach-
richt von ihrer innern Structur, Suppl. S.
164. werden zu Mastricht gefunden, S. 189.

Alcyonien: Finger ihre Beschaffenheit, Th. II.
Abschn. II. S. 38.

Alcyonien: Hände ihre Beschaffenheit, Th. II.
Abschn. II. S. 38.

Alcyonien: Schwämme ihre Gestalt, Th. II.
Abschn. II. S. 39.

Alcyonien: Stämme ihre Gestalt, Th. II.
Abschn. II. S. 38.

Alcyonien: Wurzeln ihre Beschaffenheit, Th. II.
Abschn. II. S. 37. f. sind abgezeichnet, Th.
II. Tab. F. fig. 3, 4.

Alcyonium arboreum. Th. II. Abschn. II. S.
37, 38.

Alcyonium asbestinum. Th. II. Abschn. II. S.
36, 38.

Alcyonium aurantium. Th. II. Abschn. II. S.
37, 40. ein Beispiel davon, Suppl. S. 164.

Alcyonium burfa. Th. II. Abschn. II. S. 37.
39.

Alcyonium cotoneum. Th. II. Abschn. II.
S. 37, 40.

Alcyonium ficus. Th. II. Abschn. II. S. 37, 40.
Alcyonium fistulosum Rosini. Th. III. S. 50
Dessen verschiedene Diamen bey dem Schiffe
stellern

- flern, Suppl. S. 230. wird genau beschrieben. Eben. ist ohne Zweifel nicht der Körper selbst, sondern der Steinfirn eines inneren Baues, S. 231. Liebnecht hält es für Saamentener, Wohlthat für ein Corallium fossile und Hofmann für ein Alcyonium, und diesem tritt der Herr Verfasser bei, S. 231. wird zu Busbad im Hefischen gefunden, S. 230. wird abgezeichnet geliefert Th. III. Tab. 7* fig. 6. Suppl. Tab. X. b. fig. 1. 2. 3. 4.
- Alcyonium fistulosum rubrum,** Th. II. Abschn. II. S. 47.
- Alcyonium lobatum,** Th. II. Abschn. II. S. 37.
- Alcyonium Milesium** Th. II. Abschn. II. S. 284.
- Alcyonium miltatum,** Th. II. Abschn. II. S. 37. 38.
- Alcyonium petriolum vermiculare,** Th. II. Abschn. II. S. 284.
- Alcyonium quartum Dioscoridis** Th. II. Abschn. II. S. 38.
- Alcyonium Scolycoides,** Th. II. Abschn. II. S. 284.
- Alcyonium vermiculare,** Eben. daf.
- Ambrosandus** hat ein grosses Ansehen unter den Aischologen seiner Zeit, mit Recht, Th. II. Abschn. I. S. 171. hatte richtige Gedanken von den Echiniten. Eben. Ist einer von den ersten, welche der Orthoceratiten gedenken, S. 57. gab Gelegenheit, daß man große Knochen für Hirschknochen hielt. Th. II. Abschn. II. S. 101.
- Alga latifolia** hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.
- Alga ramosa** hat sich ebenfalls versteinert gefunden. Th. III. S. 58.
- Alga tenuifolia** hat sich im Steinreich gefunden. Eben.
- Alikrüken** sind im Steinreiche die Trechitenartigen Cochliten. Th. II. Abschn. I. S. 101. S. Trechitenartige Cochliten.
- Αλαούριον,** Meeresschaum, warum man die Membranen davon abgelenkt hat. Th. II. Abschn. II. S. 2.
- Alschholz** heißt versteinert Agallochites. Th. III. S. 2. ist im Steinreich vorhanden. S. 9.
- Alpschobsteine** heißen die Belemniten. Th. II. Abschn. II. S. 238.
- Alpine** die Stämme derselben soll sich im Steinreiche gefunden haben. Th. III. S. 81.
- Alveolen** was es sind Th. II. Abschn. II. S. 241. haben ihren Namen dem Laub zu danken, Eben. hirsdförmige, Eben. Ann. fehlen oft in den Belemniten, S. 241. sind von
- verschiedener Größe, Eben. Schriftsteller davon, Eben. Ann. unter sie seit Schwabers die Orthoceratiten, S. 242. Nesthällige Alveolen werden bei Vögel gefunden, Th. I. S. 53. wie sie in dem Belemniten benestigt gewesen, Th. II. Abschn. II. S. 255. haben hirscheilen eine pyramidale Gestalt, S. 270. werden zu Kristorf gefunden, S. 272. Eine Zeichnung kommt vor: Th. II. Tab. I. fig. 3.
- Alveolen** (cylindrische) wurden die Orthoceratiten genennet, Th. II. Abschn. I. S. 58.
- Alveoli connexi,** Th. II. Abschn. II. S. 241.
- Alveoli fusiformes,** Th. II. Abschn. II. S. 252.
- Alveoli separati,** Th. II. Abschn. II. S. 241.
- Alzhe** diese Stämme soll im Steinreiche vorhanden seyn. Th. III. S. 80.
- Amethysteile** finden sich oft im Holze. Th. III. S. 21.
- Ammites** wird vor Hirschen und Wolschlaamen gebraucht, es sind aber mehrertheils unedle Versteinungen. Th. III. S. 94.
- Ammon (Jupiter)** Nachricht von dieser Gattung, von welcher die Ammoniten den Namen führen. Th. II. Abschn. I. S. 38.
- Ammoniten** was es sind. Th. II. Abschn. I. S. 17. Ursprung dieses Namens, S. 38. heißen auch Ceratiten S. 39. versteinete Schlangen weil man sie dafür hielt, Eben. Ihre Begriffe, Eben. Mautliten, Kutilen und Heliten sind Nebengattungen derselben. Eben. Ihr Original ist eigentlich noch nicht entdeckt, doch hat man sie im Kleinen, Eben. woher man schließen kan, daß es wahre versteinete Schnecken sind? Eben. Ihre Erhaltung und Versteinungsart ist verschieden. S. 40. Kieshaltige Ammoniten Th. I. S. 53. wie sie entstehen, Th. II. Abschn. I. S. 40. 47. warum sie häufiger als andere Petrosacten flechtaltig gefunden werden, S. 47. ihre Matrix, S. 41. der Ort, wo sie liegen, Eben. wenn sie einzeln oder häufig vorkommen, woher das kommt, Eben. Ihre Gattungen und Nebengattungen, Eben. Ihre Gattungs-Unterschied, S. 42. sind theils äusserst klein, theils ungeheuer groß, Eben. warum ist zwischen der Gattung der Ammoniten kein Zwischenraum, wie bey den Cirrationen anderer Steinfirne von gerundeten Schnecken, Th. I. S. 73. Die Ammoniten sind schon in den ältesten Zeiten bekannt gewesen, Th. II. Abschn. I. S. 41. warum theert die Griechen und Römer nicht gedient, n. Eben. warum sie von Einigen unter die Erdsteine gerechnet worden, S. 43. verschiedene Meinungen über ihren Ursprung, wo sie einzeln zu Schlangeln, andere zu Insekten, andere zu Nützgraben, andere zu Naturspielen machten, S. 43. wer sie zuerst zu Versteinungen gewisser Steine gemacht hat, S. 44. was man von ihnen noch zu untersuchen hat. Eben. Schriftsteller

- ter von den Ammoniten. S. 45. In manchen Fällen können sie nur durch das Schleifen erkannt werden, S. 49. bey einigen liegt die Merkwürdige (Spho) auf dem Rücken, S. 50. ihre Unterseite von den Orthoceratiten, S. 55. und von den Knuten, Suppl. S. 156. woher man erkennen kan, daß der Ammonit seiner Schale beraubt worden, Th. II. Abschn. I. S. 147. über die toden Ammoniten sind die Meynungen der Gelehrten getheilt, Suppl. S. 172. Ammoniten werden gefunden zu Aisfelf, Th. II. Abschn. I. S. 54. zu Francendorf im Canton Basel, zu Dellberg und Nöde im Bisthum Basel, Ebend. In Burgund Suppl. S. 179. zu Cahla und Aitdorf, S. 223. im Coburgischen, Th. II. Abschn. I. S. 53. in Deutschland, Engelland, Frankreich, Schwetz, Italien, S. 42. zu Guppen, Th. I. S. 35. am Eteroberge bey Weimar, Th. II. Abschn. I. S. 52. in der Schweiz, S. 46. in Thüringen, S. 47. bey Weimar, S. 147. Ammoniten sind abgezichnet: Th. I. Tab. XXXVII. fig. 1, 2, 3. Th. II. Tab. I. fig. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Tab. I. a. fig. 1, 2, 3, 4. Tab. A. fig. 1, -- 12, 15, 16, 17, 20. Tab. A. II. A. III. A. IV. ** fig. 2, 3. A. V. fig. 1 - 7. D. III. a. fig. 4, 5. Suppl. Tab. V. c. fig. 7. Tab. VI. fig. 2, 3. Tab. IX. c. fig. 6.
- Ammoniten**, crystallinere kommen selten vor. Suppl. S. 222, werden beschriben. Ebend.
- Ammoniten**, eisenhaltige, sind selten. Suppl. S. 179.
- Ammonit** mit biegsamen Gelenken. Nachricht davon und Erklärung dieser Erscheinung, Th. II. Abschn. I. S. 146.
- Ammoniten**, kieshaltige, haben verschiedene Farben, Th. II. Abschn. I. S. 48. werden bey Leuburg und Memelsdorf gefunden. Ebend. Zeichnungen kommen vor. Th. II. Tab. A. fig. 1, - 12.
- Ammonites cylindricus lapis naturalis** wird vom Klein ein Orthoceras mit schlangenförmigen Zwischenkammern genennet, Suppl. S. 233. S. Orthoceratiten.
- Ammonsborn**, des Rumpfs ist ein Drighal des Knuten. Suppl. S. 157.
- Ammonsbornere**. S. Ammoniten.
- Amphibiten** sind im Steinnreiche eine große Seltenheit, warum? Th. II. Abschn. II. S. 148. Es gehören dahin die Schildkröten, die Eydern, die Erebille, die Frösche und die Schlangen, die unter diesem Namen zu suchen sind.
- Amphibolitischen** heißen die versteinete Seeleete von Amphibiten, Th. II. Abschn. II. S. 149.
- Amygdala** eine Echinitenart, Th. II. Abschn. I. S. 162.
- Amygdaloidae** heißen die versteineten Mandeln. Th. III. S. 101.
- Anacardium occidentale** des Waldmanns ist eine erdichtete Versteinierung. Th. III. S. 101.
- Anachitae** heißen bey dem Mercatus gewisse Seeigel. Th. II. Abschn. I. S. 170.
- Ananasfrucht** des Waldmanns ist verdächtig, desto zuverlässiger ist die Davilaische. Th. III. S. 95.
- Anarrhichus** von ihm seit Herr von Kline die Bisonten her. Th. II. Abschn. II. S. 220.
- Anguilla** diese Fischart ist versteinet vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Angulosi** welche Fischhäute sind darunter versteinet. Th. II. Abschn. II. S. 209.
- Anocysi** was für Echiniten dahin gehören. Th. II. Abschn. I. S. 155.
- Ammoniten** zweyerley Arten derselben. Th. II. Abschn. I. S. 89. unter sie gehören die Hystorolithen, S. 91. werden zu Weh, und zu Aisfelf im Canton Basel gefunden, S. 95. Einige derselben sind abgezichnet, Th. II. Tab. B. IV. fig. 3, 4, 7, - 10.
- Antipathes**, Th. II. Abschn. II. S. 38. S. **Ceratophyten**.
- Anthopora** {
} nennet Hofer die Erciniten. Th. II. Abschn. II. S. 93. S. **Anthoporit** {
} cmiten.
- Anthracodendron oculatum** eine Ercinitengattung. Th. III. S. 90.
- Anthropolithen** heißen die versteinete Seeleete von Menschen. Th. II. Abschn. II. S. 149. Versteinerung dieses Wortes S. 154. Man muß sich hier für fabelhaften Erzählungen hüten, Ebend. doch auch die wahren Versteinierungen nicht läugnen, S. 155. sie sind eine große Seltenheit, es mögen ganze Menschenkörper oder Seeleete von Menschen seyn, S. 156. von beyden werden die Beispiele, die in den Schriftstellern ange-geben werden, geprüfet. S. 155, 156. besonders wird von dem Demisgischen, dem Freybergischen, dem Kirchenschen, Ludovischen und Neutlingischen Anthropolithen gehandelt, S. 156. zu den einzelnen Theilen gehören Todt-äpfel, Hände, Hüfe und überhaupt einzelne Menschenknochen. S. 157, 158. Von dieser Seltenheit redet der Herr Verfasser von den versteineten Dickma-knochen, und untersucht, was von ihnen zu halten? S. 160. Ob die Alten die Anthropolithen gekannt haben? S. 199. Zu Air in Frankreich, und Haslan in Schweden will man versteinete Menschenkörper gefunden haben. S. 155.
- Aparina** hat sich versteinet gefunden. Th. III. S. 58.
- Aparina densius foliata**, dessen Blume ist versteinet gefunden worden. Th. III. S. 80.

Apium

- Apium montanum* hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.
- Apomelesomium* was es für Echiniten sind. Th. II. Abschn. I. S. 156.
- Arachneolithi* } Spinnensteine, ob dergleichen
Arachnites } vorhanden. Th. I. S. 179. S.
Arachnoidae } Spinnensteine.
- Arbor tritris* davon will Herr Jusieu den Samen versteinert gefunden haben. Th. III. S. 107.
- Arbuscula marina*. Th. II. Abschn. II. S. 38.
- Arche Noah* = *Muscheln*. S. *Arken*.
- Archipelagit* eine Dendritenart. Th. I. S. 128. S. *Dendriten*.
- Arcus marginis integra*, natibus inflexis Linn. Beschreibung dieser *Muscheln*, Th. II. Abschn. I. S. 75. sind versteinert zu *Bothe* im *Bistham* *Basel* gefunden worden. Eben.
- Argi* heißen beyh *Lud* die *Kimbacken*, in welchen die *Ägäe* sehten. Th. II. Abschn. II. S. 171.
- Argonauten* heißen die *Nautula*, welche keine *Zwischenkammern* haben. Th. II. Abschn. I. S. 53. S. *Nautiliten*.
- Argus Islandicus*. S. *Isländische Meerziesel*.
- Argyroconchites* des *Aldobands*. Th. II. Abschn. I. S. 149.
- Aristoteles* war mehr *Naturforscher* als *Urscholog*. Th. I. S. 97. nahm eine *generationem equivocam* an. S. 99. Dadurch wurde der Grund zu den *angenenommenen* *Naturspielen* gelegt, S. 100. ob er die *Duciniten* gekannt habe? Th. II. Abschn. I. S. 111. f.
- Arken* was es sind. Th. II. Abschn. I. S. 17. 82. sind selten *Versteinernngen*, S. 83. werden zu *Arkosf*, *Suppl.* S. 173. und *zurin* Th. II. Abschn. I. S. 83. gefunden. *Einlaze* *Zeichnungen* werden Th. II. Tab. B. II. b. fig. 1. 2. 3. *Suppl. V. e. fig. 3.* geliefert.
- Armata Veneris* heißt beyh *Brückmann* der *Trislobit*. Th. III. S. 171.
- Articulations branchues à sommet*. S. *Encrinitenspitzen*.
- Articul stellae marinae forma rotae, centro cavi* heißen die *Trochiten*. Th. II. Abschn. II. S. 73. S. *Trochiten*.
- Arundo palustris* soll sich versteinert gefunden haben. Th. III. S. 85.
- Arundo saccharina* hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 85.
- Arundo fativa Bauhini* hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 84.
- Arundo vulgaris maxima* soll sich ebenfalls versteinert gefunden haben. Th. III. S. 85.
- Asbest* hat keine *Versteinernngen* in sich. Th. I. S. 23.
- Asellus* diese *Bilshart* ist versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187. davon soll der *Lapis asellorum* seinen Ursprung haben. Eben.
- Äspenholz* ist versteinert vorhanden. Th. III. S. 17.
- Astulae* was? Th. II. Abschn. I. S. 165.
- Astulae ulmi*. S. *Hlmbaumfrüchte*.
- Astacolichus* werden die versteinerte *Krebse* genus ner, Th. I. S. 148. sonderlich die *langschwänzigen*. S. 149. S. *Ärebsf*.
- Astacolichus gammari* welchen *Krebsen* dieser Name gehört. Th. I. S. 149.
- Astacolichus laceti minoris astaci* heißen die versteinerten *Krebscheeren*. Th. I. S. 149. S. *Ärebscheeren*.
- Astacolichus locutiae* welche *Krebse* das sind? Th. I. S. 149.
- Astacolichus squillae* welche *Krebse* das sind? Th. I. S. 149.
- Astacopodium* wird beyh *Lud* die versteinerte *Krebscheere* genennet. Th. I. S. 149.
- Aster montanus* dessen *Blume* ist versteinert gefunden, Th. III. S. 80. wurde zu *Ursfeld* entdeckt. S. 75.
- Aster pyrenaeicus angustifol.* S. *Aster montanus*.
- Asteria* des *Plinius* ist keine *Asterie*, Th. II. Abschn. II. S. 123. wie sie von den *Asterien* zu unterscheiden. S. 90.
- Asteriae* heißen die *Asterien*. Th. II. Abschn. II. S. 85. S. *Asterien*.
- Asteriae*. S. *Sternsteine*.
- Asteriae columnares* heißen die *Sternsäulensteine*. Th. II. Abschn. II. S. 70. 90. S. *Sternsäulensteine*.
- Asteriae columnares ramosae*. Th. II. Abschn. II. S. 92.
- Asteriae entrocho similes* heißen die *Sternsäulensteine*. Th. II. Abschn. II. S. 90. S. *Sternsäulensteine*.
- Asteriae pentaphylloideae*. Th. II. Abschn. II. S. 86.
- Asterien* ihre verschiedenen Namen, Th. II. Abschn. II. S. 85. f. und *Cosalt*, S. 86. weiter ihre *bequeantler* *Entwicklungsgrund* heranzuziehen. Eben. *runde* *Asterien*, S. *Asterien* *runde*. ihre verschiedene *Zeichnung* auf der *Ober* und *Unterfläche*, S. 88. f. die *Verhältnisse* dieser *Zeichnung* macht keine besondere *Geschlechts*gattung, S. 89. ihre *runde* *Defnung* ist der *Ursprung* und bey allen gleich. Eben. die *Asterien* sind *gemeinlich* *dünne*. Eben. ihre verschiedene *Farbe* S. 90. Diese *Asterien* dürfen nicht mit der *Asterie* des *Plinius*, auch nicht mit den *Asterien* verwechselt werden. Eben. wie sie von den *Asterien* unter

- unterschieden sind, S. 31. ihr Zustand im Weltreiche, S. 118. sind einer spärlichen Natur, Eben, warum sie allezeit spärlich sind? Th. I. S. 18. 27. fleischlich sind sie sehr selten, Th. I. S. 53. ihre Matrix, Th. II. Abschn. II. S. 118. ihre Epurensteine, S. 119. diese Epurensteine sind Betrachtungs würdig, S. 120. sind oft beschädigt, Eben, warum sie bey den ältern Schriftstellern den Judensteinen an die Seite gesetzt worden sind, S. 124. haben ihren Namen von Hesner erhalten, S. 125. ob sie von den Siphonen gewisser Orthocriten herrühren, S. 108. 112. ihr Original ist der Pentacrit, S. 112. sonderbarer Einfall des Wörms von ihnen, S. 116. Asterien werden gefunden zu Goslar, Calenberg, Quersurth, Francken, Lübeck, Hesse, Sachsen, Thüringen, Halle, Schlesien, Malsch, Frankfurt an der Oder, Angerburg, Schwitz, England, Frankreich, Spanien, Korbgingen, Lübeck, Braunschweig, und Hannover. Th. II. Abschn. II. S. 122. 129. Zeichnungen sind geliefert, Th. I. Tab. XXXV. fig. e. h. Tab. XXXVI. fig. 1.
- Asterien**, runde, ihre verschiedenen Gattungen. Th. II. Abschn. II. S. 86.
- Asterien** die ein Fünfeck mit eingebogenen Seiten vorstellen. Th. II. Abschn. II. S. 87.
- Asterien** deren Peripherie ein regelmäßiges Fünfeck bildet. Th. II. Abschn. II. S. 87.
- Asterien** mit einer fünfblättrigen Blume. Th. II. Abschn. II. S. 87.
- Asterien** deren Peripherie fünf starke Vertiefungen hat, Eben.
- Asterien** mit etwas gekrümmten Ecken. Th. II. Abschn. II. S. 88.
- Asterien** mit drey Ecken sind noch nicht zuverlässig entdeckt. Eben.
- Asterien** die vier Ecken haben. Th. II. Abschn. II. S. 88.
- Asterien** mit fünf runden Vertiefungen. Eben.
- Asterien** die sechs Ecken haben, Th. II. Abschn. II. S. 88. sind noch nicht unangezweifelt gewiß. Eben.
- Asterien**säulen. S. Sternsäulensteine.
- Astrapius** ob Plinius darunter den Belemnit verstanden habe? Th. II. Abschn. II. S. 264.
- Astrotae**. S. Astroiten.
- Astrotae entrocho similes** werden die Sternsäulensteine genennet. Th. II. Abschn. II. S. 90. S. Sternsäulensteine.
- Astrotae pervii ramosi** heißen die Madreporen. Th. II. Abschn. II. S. 11. S. Madreporen.
- Astroiten** was es sind? Th. II. Abschn. II. S. 8. ihre Beschaffenheit, S. 30. ihre eigentliche Gestalt und Unterscheidungszeichen, S. 59. ihre Namen, S. 30. hatten sonst ihren Platz unter den Edelsteinen, Eben. Wie sie von den Madreporen zu unterscheiden, S. 30. 31. wie von den Kubiporen, von den Dreieckigen, von den Fünfeckigen und Fiedelastroiten, S. 31. wie von den Asterien, S. 31. 90. die Originale der Astroiten, S. 31. ihre große Verschiedenheit im Reiche der Versteinernung, S. 31. sonderlich auf ihre Sternfiguren, S. 32. ihre Gattungen, siehe unten. Die Astroiten hatten schon zu Hesners Zeiten diesen Namen, Th. II. Abschn. II. S. 44. werden von Kenntmann in männliche und weibliche eingetheilt, S. 45. Mercurus erzeuget von ihnen viele Zaubeln, Eben. sie sehen verschiedene für Steinspiele an, S. 45. Herr Guettard nennet sie Heliolithen, Suppl. S. 178. giebt nur einer einzigen Art den Namen der Astroiten, Eben, werden gefunden zu Birsch bey St. Jacob, Suppl. S. 195. im Bisthum Basel, Th. II. Abschn. II. S. 59. 60. 64. im Canton Basel. S. 59. zu Pfeffingen S. 60. und zu Mafsrich, Suppl. S. 186. 187. 190. 191. 192. Zeichnungen sind geliefert: Th. II. Tab. F. III. a. fig. 5. Tab. F. V. Tab. F. VI. fig. 1. 2. 3. 4. Tab. F. VIII. fig. 1. Suppl. Tab. VI. c. fig. 1. 5. 6. 7. Tab. VI. d. fig. 6. 7. 8. Tab. VI. e. fig. 6. Tab. VI. g. fig. 1. 2. 3.
- Astroiten** deren Strahlen nicht zum Mittelpunkte reichen. Th. II. Abschn. II. S. 32.
- Astroiten** die irreguläre eckigte Sterne haben. Th. II. Abschn. II. S. 32.
- Astroiten** mit gebogenen Strahlen. Eben.
- Astroiten** mit geraden Strahlen, die runde Ecken bilden, ohne Einfassung. Th. II. Abschn. II. S. 32. mit Einfassung, Eben.
- Astroiten** deren Sterne aus keulförmigen Strahlen bestehen. Th. II. Abschn. II. S. 33.
- Astroiten** die auf der einen Seite lange, auf der andern kurze Strahlen haben. Eben. S. Cometiten.
- Astroiten**, conische, ihr Ursprung. Suppl. S. 187.
- Astroiten** mit erhabenen und gebogenen Strahlen. Suppl. S. 187.
- Astroiten**, säulenförmige, Nachricht von den neuen, sonderlich die zu Mafsrich gefunden werden. Suppl. S. 186.
- Astroiten**, warzigre, ihre Beschaffenheit. Suppl. S. 195.
- Astroites** nennet Herr Guettard nur eine Art der Astroiten, Suppl. S. 187.
- Astropecken**, ein Seestern, Th. II. Abschn. II. S. 292. ist versteinet gefunden worden. S. 294. S. Seesterne.
- Astropeckines echinati minores**. Suppl. S. 201.

Astros

Astropectiniten eine Art von Seesternen. Suppl. S. 201.

Astrophyton eine Art von Seesternen, Th. II. Abschn. II. S. 294. ist versteinert gefunden. Ebennd. S. 296.

Astrophyton arachnoideum ein Seestern. Th. II. Abschn. II. S. 294.

Astrophyton costolum, ein Seestern. Th. II. Abschn. II. S. 294.

Astrophyton scutatum ein Seestern ist beschrieben Th. II. Abschn. II. S. 294. Suppl. S. 199. und abgezeichnet Suppl. Tab. VII. a. fig. 9. 10.

Astropodium was dieses Wort beym kund bedeutet, Th. II. Abschn. II. S. 72. wurde von ihm auch von den Trochiten gebraucht Ebennd.

Astropodium clavellatum, Th. II. Abschn. II. S. 296.

Astropodium multijugum. Ebennd.

Astropodium pentagonum heißt der Calcstein des Eurciniten. Th. II. Abschn. II. S. 95.

Astropodium ramosum, Th. II. Abschn. II. S. 18. 296.

Austücke von Holzern sind im Steinreich oft vorkomlich. Th. III. S. 30.

Auge der Fische ob die Orbita und der Nervus opticus versteinert werden können? Suppl. S. 210.

Augensteine eine Art von Staausteine. S. Staausteine.

Aurantia marina warum die Schiniten also heißen. Th. II. Abschn. I. S. 154.

Aura seminalis was man darunter verstanden? Th. II. Abschn. I. S. 29. wie diese Lehre entstanden. Th. I. S. 100.

Aurata von diesem Fische werden die kleinen Aufsätzen hergeleitet. Th. II. Abschn. II. S. 271.

Ausfüllungen von Conchylien in Sandsteinen. Th. I. S. 16.

Ausgetrocknete Körper was es sind. Th. I. S. 56.

Avicenna nahm von den Versteinungen eine vim plasticam an, Th. I. S. 41. 100. 106. Th. II. Abschn. I. S. 29.

Ayrthebe man hat versteinete Holzstücke, in welchen man die ehemaligen Ayrthebe sehen kan. Th. III. S. 33.

Ayrthebe versteinete. Th. III. S. 33.

B.

Bacilli heißen die versteinete Krebscheren. Th. I. S. 149. S. Krebscheren.

Bachdüne besondere Art derselben. Th. II. Abschn. II. S. 177.

Baculi Pauli sind die Judenadeln. Th. II Abschn. I. S. 166. S. Judenadeln.

Bäume, S. Holz. ganze Bäume sind versteinert gefunden worden, zu Joachimsthal, Chemnitz, Leipzig, Kiffhausen, Rabenstein, Laubach, Sulza, Coburg, Nürnberg, Schwitz, Neudorf, Th. III. S. 3. 4. in Böhmen, zu Cronstadt, Landshut, Engelland, Irland, Aresdens, Einbogen, Loughe-Draagh. S. 5. Sainctis, Lemberg und Arabien, S. 6. Bäume mit Bergfett durchdrungen, in England, Deutschland, Moscau, in der Kaufnis, zu Brügge, Friesland, Ströningen, Lüneburg, S. 6. Die unterirdischen Bäume haben mehrentheils ein weiches Holz, S. 7. darüber werden verschiedne Kammernungen gemacht. Ebennd. Sie werden nicht leicht an trocknen Orten gefunden. Ebennd. Auch ihre Versteinung ist sehr verschiedne, doch sind es gemeinlich einseitliche Holzarten, Ebennd. die meisten sind quer durchspalten, davon die Ursache angegeben wird. Ebennd. Nachricht von einigen Sammlungen ganzer versteineten Bäume. S. 8. Wertwärdige Geschiebe eines Stammes, welchen Kaiser Franz der erste aus der Donau hat graben lassen, Th. I. S. 5. wie viel Zeit dazu gehöret, ehe ein Baum versteinen kan. Th. I. S. 6. Stücke von den Stämmen der Bäume werden im Steinreich am häufigsten gefunden, die Blinde steiner. Th. III. S. 29. Astfische und Wurzeln werden ebenfalls gefunden. Th. III. S. 30.

Bäer zohe noch den animalischen Ursprung der Belemniten in Zweifel. Th. II. Abschn. I. S. 36.

Balani fossiles heißen die Balaniten. Th. II. Abschn. II. S. 289. S. Balani lapidei } laniten.

Balaniten Ursprung ihres Namens, Th. II. Abschn. II. S. 289. gehören zu den vielstümmigen Muscheln, sind aber mit dem Balanite des Plinius nicht zu verwechseln. Ebennd. Was andere unter den Balaniten verstehen, Ebennd. Entdeckte Gattungen der Balaniten sind die Scutulae, S. 289. Die cylindrischen großen, die conischen mit einer zugespitzten Formung, Ebennd. und die gestrickten, S. 290. Aumerkung über die Anzahl ihrer Lamellen. Ebennd. Ob alle junge Balaniten eine glatte Oberfläche haben? Ebennd. Sollen im Steinreich mehrtheils auf andern Körpern Ebennd. Sollen bisweilen auf versteineten Körpern Ebennd. versteinet, Th. I. S. 47. sie sind nicht so selten mehr als ehemals, Th. II. Abschn. II. S. 290. f. die meisten sind bios calcinirt, S. 291. werden zu Piemont, Schweden, Pisa, Siena, Venonien, S. 291. Neudorf, Baden, Languedoc, Malta, Arganano, Ancona, Italien, Sibirien und Polen gefunden. S. 291. Zeichnungen von Balaniten sind geliefert Th. II Tab. K. fig. 1 - 5. Tab. K. I. fig. 4 - 9.

D 2

Balanites

- Balanites dieses Wort wird von einigen Schrifff-
sstellern von den versteinerten Eibeln gebraucht
Th. III. S. 103. S. Licheln.
- Balanites des Plinius ist ein Judenstein. Th. II.
Abshn. I. S. 166. Abshn. II. S. 289.
- Balanus major culipae vel tinnabuli-
formis. Th. II. Abshn. II. S. 289.
- Balanus ore ampliore, major latus. Th. II.
Abshn. II. S. 280.
- Balari Nachricht von diesen besondern Fischen, und
ob man den Belemnit dafür ansehen dürfe?
Th. II. Abshn. II. S. 245.
- Bambusröhre soll sich versteinert gefunden haben.
Th. III. S. 85.
- Baobabfrucht des Calceolaria ist kein Petre-
fact. Th. III. S. 101.
- Barben sind versteinert vorhanden. Th. II. Abshn.
II. S. 187.
- Barsch diek Fischart ist versteinert vorhanden. Th.
II. Abshn. II. S. 187.
- Barthaden von Fischen. Th. II. Abshn. II.
S. 185.
- Bartholin (Caspar) entdeckte zuerst, daß das
Vnicornu fossile von einem Fisch abstamme.
Th. II. Abshn. II. S. 102.
- Basis encrini heißt der Belemniten des Encriniten.
Th. II. Abshn. II. S. 95.
- Bastartarten was es für Muscheln sind. Th. II.
Abshn. I. S. 82. gehören unter die Chamiten
S. 69. werden felsen versteinert gefunden.
S. 83. kommen zu Malcha vor. S. 82. Zeich-
nungen sind geliefert Th. II. Tab. B. II. b.
fig. 1. 2.
- Batrachiten welche Fischzähne also heißen, und
woher dieser Name kömmt. Th. II. Abshn.
II. S. 114.
- Batrachyti, Fischzähne. Th. II. Abshn. II. S. 208.
- Baumförmige steiffigte Corallstücken ohne Punkte
und Sterne. Th. II. Abshn. II. S. 9.
- Baumrinde versteinert. Th. III. S. 46.
- Baumnurzel. S. Wurzeln.
- Becanus dachte von den Versteinierungen richtig.
Th. I. S. 102.
- Beinbruch S. Osteocolla.
- Belemnitae ad mucronem distorti. Th. II.
Abshn. II. S. 256.
- Belemnitae arcuati. Th. II. Abshn. II. S. 253.
- Belemnitae ari pistillum referentes. Th. II.
Abshn. II. S. 251.
- Belemnitae binis ad apicem sulcis. Th. II.
Abshn. II. S. 252.
- Belemnitae bifulci. Ebend.
- Belemnitae cavi. Th. II. Abshn. II. S. 239.
- Belemnitae electrini. Th. II. Abshn. II. S. 253.
- Belemnitae fusiformes. Th. II. Abshn. II.
S. 252.
- Belemnitae monofulci. Ebend.
- Belemnitae nucleo concamerato. Th. II.
Abshn. II. S. 239.
- Belemnitae nucleo simplici. Ebend.
- Belemnitae Prussici Ursprung dieses Namens.
Th. II. Abshn. II. S. 253..
- Belemnitae semidiaphani. Ebend.
- Belemnitae semipellucidi. Ebend.
- Belemniten Ursprung dieses Namens, und ihre
übrigen Namen, Th. II. Abshn. II. S. 238.
wurde unter die Donnersteine gerechnet, und
Donnersteine genannt, Ebend. Ob die Al-
ten unter ihrem Ignem den Belemnit verstanden.
S. 239. Ihrer Gestalt nach sind sie conisch,
oder cylindrisch oder spindelförmig, S. 239.
240. Ihre Größe ist sehr verschiedn, S. 240.
die innere Textur ist bey allen strahllet. Eben.
Das strahlste Gewebe aber zeigt sich auf dem
Bruche auf eine gedoppelte Art. Suppl. S.
166. wo besonders von solchen geredet wird,
wo die strahlste Textur von concentrischen
Ringen durchschnitten wird. Ebend. Ihre
Farbe ist sehr verschiedn. Th. II. Abshn. II.
S. 240. 241. Von ihren Abceelen S. Al-
veolen. Ihr Nervengang. S. 241. die
Belemniten sind oft mit andern Körpern ver-
wechset worden, nämlich mit den Orthocera-
riten, Krebsschwänzen, Stalactiten. S. 242.
Bom Original der Belemniten. S. 242. f.
Einige suchten das Original im Mineralreiche
S. 243. 247. andere im Pflanzen und noch
andere im Thierreiche, S. 243. 244. 247.
man hielt sie für Zähne, für Schwimmbel, für
Holzstücke, S. 244. 247. für Polypen,
für Schinkenstacheln, für die äußere Aelte von
knorplichten Seefern, für den Daelylus
marinus S. 245. 248. 249. die gewöhn-
liche Meinung ist, daß es ein schallstes See-
schier sen, welches unter die Tubulos marinos
gehört. S. 245. 246. 248. 249. der anti-
quarische Ursprung der Belemniten wird er-
wiehen. S. 248. f. Ob man ein wirkliches
Original habe? S. 246. Hier wird das, was
Leyser erzählt und Herr D. Germin bekannt
gemacht hat, beurtheilt. S. 246. 249. Die
Belemniten sind noch lange nicht gehörig un-
tersucht Suppl. S. 165. es giebt unter ih-
nen solche, die keine Spitze, sondern eine
kuglichte Gestalt haben. S. 166. Ihrer Ein-
schellung nach kommen 1.) die unburchschnitigen
die 1) in cylindrische eingetheilt werden. Th.
II. Abshn. II. S. 251. 2.) in conische, dahin
auch die pyramidalischen gehören. Ebend. 3.)
in spindelförmige S. 251. deren Cristen nicht
zu läugnen ist. S. 252. 4.) in gefurchte S.
252. 5.) in gekrümmte, die aber sehr selten
sind. S. 253. S. gekrümmte Belemniten.
11) Die durchsichtigen, welche aber
durch

durch nichts, als durch ihre Durch sichtigkeit, von den andern unterschieden sind. S. 253. wie sie halburchsichtig geworden sind, Eben. der Zustand der Belemniten im Steinreiche. Th. II. Abschn. II. S. 254. man findet sie offter zerbrochen, als ganz. S. 253. Ob man behaupten könne, daß kein einziger ganzer Belemnit vorhanden sey? Eben. Woher sie nachmasslich ihre spatzige faserigte Substanz erhalten haben? S. 256. Ob sie im Steinreiche ihrer Schale gänzlich verarbeit sind? Eben. sie sind oft mit Vermiculiten und andern Conchulien besetzt. Eben. Ob jede Belemnitenart auch ihre eigene Conchulienart bey sich liegend habe? S. 257. Ihrer Versteinungsart nach sind sie entweder petreficirt oder metallisirt. S. 257. eines kupferhaltigen gedemet Lud, Th. I. S. 51. eisenhaltige Eben. kieselhaltige sind in Voll im Württembergischen nicht selten. Th. I. S. 53. Ob die innere versteinete Substanz des Belemniten so hart werden kan, daß sie an Stahl Feuer schlägt. Th. II. Abschn. II. S. 257. ihre verschiedne Matrix S. 258. Ob jede Belemnitenart auch ihre eigene Steinart zur Matrix hat, Eben. gemeinlich findet sich an einem Orte nur eine Belemniten Gattung. Eben. Schriftsteller, die besondere Abhandlungen von den Belemniten geschrieben haben. Th. II. Abschn. I. S. 34. Abschn. II. S. 260. 261. Den Belemniten wurden ehemals besondere Hepltraffice zugeschrieben. S. 264. Selner hat die erste Zeichnung von einem Belemniten geliefert. S. 265. bis auf den Lud hieße man die Belemniten für keine Versteinungen. S. 266. f. Ofnerachter der Belemnit und der Verhoceras nahe vermandt sind, so müssen doch beyde unterschieden werden. Th. II. Abschn. I. S. 53. Ob der Vervorner der Belemniten ein Polype sey. Th. II. Abschn. II. S. 271. f. Belemniten werden gefunden in Dapen, Th. II. Abschn. I. S. 131. Vollerbad, Th. II. Abschn. II. S. 265. England, Scherthland, Aldeheim, Potsdam, Mowen in Seeland, S. 266. Nürnberg, Sachsen, Schlesien, Lübeck, S. 267. Piemont, S. 256. Schwaben, Frankn, Braunschweig, Salzhafal, Goslar, Calenberg, Nürnberg, Angerburg, Preussen, Frankfurt an der Oder, Schwetzig, Bern, S. 259. Spanien, Piemont, Schweden, S. 260. Minderop, Altdorf, Illomois, Florenz, Beauvois, S. 269. Sinaen, S. 270. Muttens, Prattelen, S. 271. f. Schenker Matrich, S. 253. kausenburg, im Fürstbergischen, Suppl. S. 166. Warwitz in England, S. 166. Zeichnungen von Belemniten sind geliefert: Th. II. Tab. I. Tab. I. Suppl. Tab. IV. f.

Belemniten mit einer gekrümmten Spitze. S. gekrümmte Belemniten.

Belemnites alia Belemnite praegnans ist keine besondere Belemniten Gattung. Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belemnites cavitate cylindrica curvata, flexurac tubuli marini aemula. Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belemnites conicus bifidulus alveolo suo orbatus. Th. II. Abschn. II. S. 170.

Belemnites entrochi instar geniculatus ist entweder eine Alveole oder etwas zufälliges. Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belemnites lamellatus. Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belemnites polymitus wird beschrieben. Suppl. S. 166. verglichen mit Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belemnites tuberosus des Luds, was er ist? Th. II. Abschn. II. S. 254.

Belhorn, geknobelt, eine Versteinung davon. Th. II. Abschn. I. S. 118.

Berge, wie sie in der See entstehen, Th. I. S. 85. wie dergleichen auf unser vester Land gekommen sind, S. 86. ob man bey den Versteinungen, die man in den Bergen findet, die Ursache ihres Dalzyns errathen kan. S. 91.

Bergleiten Erde davon hat man versteinet gefunden, Th. III. S. 33. ein Stück davon siehe der Hr. Verf. zu Florenz, Th. I. S. 8.

Bergmann Torbern, dessen cosmologisches System, Th. I. S. 94.

Beringers cosmischer Ausrift. Th. II. Abschn. I. S. 36.

Bernstein die darinnen bfindlichen Körper sind keine Versteinungen. Th. I. S. 26. gehören gleichwol unter die Fossilien. S. 60.

Behlebeimische Linsen sind vielleicht Hehliten. Th. I. Abschn. I. S. 63.

Bibliochi heißen die versteinen Blätter. Th. III. S. 51.

Bienenzellen will man versteinet gefunden haben, Th. I. S. 175.

Bienenzelliger Echinit. S. zellenförmige Echiniten.

Bildsteine entstehen auf eine zufällige Art. Th. I. S. 141. 142. Zeichnungen von denselben sind geliefert: Th. I. Tab. VI. VII. VIII. VIII. a.

Birken sind in Chemnitz und Sulda versteinet gefunden worden. Th. III. S. 3. 4.

Birkenholz versteinet. Th. III. S. 18.

Birn sind schwewlich wahre Versteinungen. Th. III. S. 95.

Birnbaum versteinet, steht in Nürnberg in einem Hofe. Th. III. S. 4.

Birnbaumholz versteinet. Th. III. S. 17.

Bischöfsstabe. S. Lituiten.

Bituminöses Holt. S. Holz.

Bivalva heißt in England der Trilobit. Th. III. S. 171. S. Trilobiten.

Blät

Blätter ihre verschiedenen Namen, Th. III. S. 51. sind selten ganz zu erhalten, S. 62. ihre Abdrücke sind sehr häufig, S. 60. Blätter auf Saussteinen, Th. I. S. 16. Th. III. S. 62. auf Kalk- und Marmorsteinen, Th. III. S. 63. können in Jaspis und Achat nicht vorkommen, Th. III. S. 64. ihre Lage im Steinreiche ist sehr verschieden, S. 66. bald unordentlich, bald aber auch ordentlich, woher das kommt, Eben. gemeinlich liegen Blätter einer Art bey einander, S. 67. Abdrücke von Blättern S. Abdrücke. Die Farbe der Blätter ist im Steinreiche sehr verschieden, S. 68. worinnen der Grund davon zu suchen, Eben. Von dem Verhältniß der Farbe des Schiefers gegen die Farbe des Blattes, S. 69. 70. Die Ursache wodurch die Blätter in das Steinreich gerathen, ist nicht die, wodurch die Conchilien dahin gekommen, S. 71. Die Blätter werden in versteinerte, Blätterabdrücke, und incrustirte Blätter eingetheilt, S. 78. Die versteinerten sind die seltensten, und unter den Abdrücken sind die auf Bernstein die seltensten, S. 79. die incrustirten sind entweder in Grabsteinhäusern gemacht, oder sie werden in Topfsteinen gefunden, Eben. in Topf- und Sintersteinen kommen sie auf verschiedene Art vor, S. 64. Von den incrustirten Blättern, siehe Blätter, incrustirte. Die meisten Blätter sind von einheimischen Bäumen, S. 79. eine allgemeine Anzeige der besondern Blätter, Eben. Die Callstein, die man gemeinlich Heliciten nennet, sind keine Blätter, Eben. S. Heliciten, Schrifffsteller von Blättern, S. 79. Anm. Die Gattungen der versteinerten Blätter siehe unter dem Wort Folium. Blätter werden gefunden zu Blankenburg am Haars, Th. III. S. 62. Cotta bey Dresden, S. 60. zu Jßland S. 70. bey Mansfeld, in Franken, Coburg, Lauterberg, Langenberg, Schönbach, S. 74. Königslutter, Werttrau, S. 75. Mi. Cateme S. 77. und Chaumont, S. 79. Zeichnungen von Blättern sind geliesert: Th. I. Tab. IX. a. IX. b. IX. c. Tab. XXXVIII.

Blätter, incrustirte wie sie entstehen, Th. III. S. 53. sie sind von verschiedener Art, S. 54. man findet Blätter, die gar keine Veränderung erlitten haben, Eben. dies sind wohl Fossilien, aber keine Versteinungen, Eben. wie es damit zugeht, S. 55.

Blätterreiche Jungaiten ihre verschiedenen Arten, Th. II. Abschn. II. S. 29.

Bleicherode Nachricht von einem dortigen Stein, in dessen Sande man kleine Knöchelchen findet, Th. II. Abschn. II. S. 192.

Bleihaltige Versteinungen warum sie sich nicht gefunden haben, Th. I. S. 54.

Blümlin vergiß mein nicht dessen Mytilus genent, ist ein Trochit, Th. III. S. 81.

Blumen, warum sie nicht häufig gefunden werden, Th. III. S. 80. sie sietet Hentel bey nahe gar in Zweifel, Eben. Die gefundenen Blumen sind, die Sonnenwende, Aparina densius foliata, Aster montanus S. 80. Jacea nigra, Rubecola mineralis, Allie, und andere, die mehrtheils verdächtig sind, S. 81. Sausfäden der Blumen, die man auf Steinen will gefunden haben, sind eben so wohl erdichter, als die Blumen auf dem Berge Sinai und die sogenannten Käpchen oder Juli. Eben. warum man die mehesten Blumen in den untersten Lagen der Flözgebürge findet? S. 81. f. dies ist aber noch nicht ganz ausse Zweifel, doch scheinen sie in rußig stehenden Wassern abgelöst zu seyn, S. 82. in Schiefen bey Isag, und zu Jßfeld will man versteinete Blumen entdeckt haben, S. 80.

Boccone hat um die Lehre von den Corallen große Verdienste, Th. II. Abschn. II. S. 46.

Böcke Nachricht von den Ostcolithen derselben, Th. II. Abschn. II. S. 168.

Böhmisches versteinete Bäume Nachricht von ihnen, Th. III. S. 5.

Börting diese Fißhart ist versteinet vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.

Botite versteinete, S. Erdschwämme.

Bohnen, Nachricht von unächten Bohnen, Suppl. S. 149.

Bohnen des Nils was die Alten davon geträumet haben, und was es vernünftlich sind, Th. III. S. 110.

Bohnen, indianische, weisse, Hülsen von Bohnen werden für Verfeinerungen angegeben, die es nicht sind, Th. III. S. 94.

Bohnenmerz wird von manchen für versteinete Bohnen gehalten, aber ohne Grund, Th. III. S. 94.

Bohrmuscheln, S. Terebratuliten.

Bonifacius, Pfennige warum die Trochiten also heißen, Th. II. Abschn. II. S. 72.

Boot hat bloße Collectanen gemacht, Th. II. Abschn. II. S. 126. war ein fleißiger Conspicitor, der auf Treu und Glauben der Wasser fischer hinführte, die er plünderte, S. 265.

Bootschacken gehören zu den Flözschnecken, sind aber im Steinreiche nicht entdeckt, Th. II. Abschn. I. S. 115.

Borsycites des Plinius war ein Dendrit, Th. I. S. 122, 130.

Botryites des Plinius, Th. III. S. 111.

Bortendorfsche Schiefer ob man auf ihnen Vogelknochen findet, Th. II. Abschn. II. S. 18.

Bourguet versprach auf dem Titel seiner Schriften mehr, als er leistete, Th. I. S. 46. Th. II. Abschn. I. S. 175. machte die Heliciten zu Ammonitenbedeln, Th. II. Abschn. I. S. 65.

Brachiu-

Brachyuri werden die kurzschwänzigen Krebse genennet, welche sich in fünf Geschlechter theilen, Th. I. S. 149. f. welche sich versteinert gefunden, S. 151. man hat versteinert: *Brachyuri thorace laevi* &c. S. 152. *thorace supra hirta*; *thorace spinosa*; und *thorace inaequali*. S. 153. S. Krebsf.

Branchial congenere columellus striatus ist vielleicht eine *Ceratozophenart*. Th. II. Abschn. II. S. 35.

Brattenburgische Pfennige was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 136.

Brecciat werden gewisse Marmore genennet. Th. I. S. 48.

Brechites ein Name, den Herr Guettard einer besondern corallinischen Versteinering giebt, die der Herr Verfasser genau beschreibet. Suppl. S. 175.

Brejn hatte zum die Derschoceratiten große Verdienste. Th. II. Abschn. I. S. 58.

Breter sind versteinert gefunden worden. Th. III. S. 32.

Briss eine Gattung von Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 160. S. Echiniten.

Brissoidae eine Gattung von Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 160.

Brontia darunter wurden die Buffoniten getworfen. Th. II. Abschn. II. S. 227. Man hat auch gewissen Seigeln diesen Namen gegeben, davon der Grund angezeiget wird. Th. II. Abschn. I. S. 154. 169. Ein Beispiel eines solchen Seigels ist Th. II. Tab. K. I. a. fig. 3. abgezeichnet. S. Bufoniten.

Brontios favogineus. S. zellenförmige Echiniten.

Brosie (*Cui de la*) war der erste, der die Künste für Versteineringen hielt. Th. II. Abschn. II. S. 218.

Bruststein von Menschen, versteinert. Th. II. Abschn. II. S. 158.

Bryoniae radix lapidea Plotii ist vielleicht eine *Ceratozophenart*. Th. II. Abschn. II. S. 35.

Bubonium montanum hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.

Buccarditen was es sind. Th. II. Abschn. I. S. 16. gehören unter die Echiniten. S. 69. sind theils glatt, theils kammerartig. S. 71. müssen von den Herzmuscheln unterschieden werden. S. 73. man hat mit ihnen die *Hysteres* verwechsellet, S. 91. werden im Veslognesischen S. 97. und zu Oxfordshire Suppl. S. 173. gefunden. Zeichnungen von ihnen sind geliefert Th. II. Tab. B. I. fig. 6. Tab. B. VI. fig. 5. 6. Suppl. Tab. V. d. fig. 3.

Buccardites nennt Agricola die *Hysteres*lichen. Th. II. Abschn. I. S. 91.

Buccardites costatus nemet sub die *Hysteres*lichen. Eben. S. *Hysteres*lichen.

Buccina was es den den Alten war? Th. II. Abschn. I. S. 169. Davon haben die *Buccin*iten ihren Namen. Eben. Es ist unbekant, welche *Schnecken* bey den Alten *Buccina* hießen. S. 112.

Buccininae. S. *Buccin*iten.

Bucciniten was es sind. Th. II. Abschn. I. S. 19. Uebersetzung dieses Namens. S. 109. S. *Buccina*. Dieser Name hatte ehemals einen weitern Umfang als jetzt, Eben. was in unsern Tagen für *Schnecken* darunter verstanden werden, S. 109. 110. Ihr Unterschied von andern *Schnecken*. S. 108. 109. einige frommen gewissen *Trochiten*artigen *Coeliten* nahe. S. 102. wie die *Buccin*iten von den *Coeliten* unterschieden sind. S. 113. 117. wie von den *Strombiliten*. S. 123. ihren Unterschied von den *Strombiliten* machte *Columna* zu erst bekannt. S. 112. *Hister* machte viele *Schnecken* zu *Buccin*iten, die es nicht waren. Eben. Sie theilen sich in zwen Hauptgattungen, in die elactischen *Buccin*iten, und in die *Conostrephiten*. S. 110. S. *Conostrephiten*. Welche natürliche *Muscheln* zu den *Buccin*iten gehören. Eben. Das Geschlecht der *Buccin*iten ist sehr weitläufig, denn sie gehen unter sich auf mancherley Art ab. Eben. ihre Größe stetig von ins Spannen bis zur Größe eines *Kammelforns* herunter, S. 111. ihr Unterscheid im Steinerliche, Eben. es finden sich mehr calcinirte, als versteinerte, Eben. wo die meisten gefunden worden. Eben. Nachricht von den englischen *marasitischen* *Buccin*iten. Eben. Ob *Aristoteles* die *Buccin*iten gekant habe? S. 111. 112. Beobachtungen über einen *Buccin*iten, wo die Bindungen, wo sie sie an einander schließen einen *Spiralengang* bilden, sammt den *Venerungen* des *Herrn D. Marini* über dessen Original. Suppl. S. 171. *Buccin*iten werden gefunden zu *Danern* Th. II. Abschn. I. S. 131. zu *Wafel*, *England* und *Piemont*. S. 128. zu *Chaumont* und *Was*richt. S. 111. zu *Siena*, *Turin*, *Genoa*, *Verona*, *Schweyn*, *Ungarn*, *Walscha*, Eben. zu *Hildesheim* S. 105. *Eichenbürgen* S. 118. *Sternberg* im *Mecklenburgischen*, S. 111. und in *Ungarn*. S. 121. Zeichnungen von ihnen sind geliefert: Th. II. Tab. C. I. fig. 2. Tab. C. I. * fig. 1. 2. Tab. C. II. fig. 5. 7. * 12. 14. - 18. Tab. C. II. * fig. 1. - 5. Tab. C. IV. fig. 2. 3. 7. 8. Suppl. Tab. V. a. fig. 7.

Bucciniten kieshaltige, werden in *England* gefunden. Th. II. Abschn. I. S. 48.

Buccinum. S. *Buccina*

Buchenholz versteinert. Th. III. S. 15. 44.

- Buche**, ein ganzer versteinert Baum dieser Art ist zu Chemnitz und Joachimsthal gefunden worden. Th. III. S. 3.
- Buchbaumholz** heißt versteinert Phlegites. Th. III. S. 2.
- Buchsbaumholz** versteinert. Th. III. S. 18.
- Bufonitae** sind versteinerte Fischhäute. Th. II. Abschn. II. S. 208.
- Bufonitae dorso plano rugoso**, welche Fischhäute diesen Namen führen. Th. II. Abschn. II. S. 216.
- Bufonitae orbiculati hemisphaerici majores**. Th. II. Abschn. II. S. 214.
- Bufonitae orbiculati hemisphaerici minores**. Ebd.
- Bufonitae orbiculati planiusculi**. Th. II. Abschn. II. S. 214.
- Bufoniten** welche Fischhäute diesen Namen führen und woher ihr Name kommt. Th. II. Abschn. II. S. 214. Ihre verschiedenen Gattungen. Ebd. Ihre verschiedene Farbe. S. 218. von welchen Fischen Herr von Linné sie herleitet. S. 220. nach Andern sollen sie von dem Fische herkommen, den die Franzosen Grandeur nennen. S. 221. vom Aurata sollen die kleinern Bufoniten herkommen. Ebd. verschiedene Meinungen von ihrem Ursprunge und Herkstätten. S. 227. wurden unter die Ombrias geworfen. Ebd. von Linné glaubt Worm, daß sie wie Schwämme in Steinen und Felsen wüchsen. S. 229. Von den Orten, wo sie gefunden werden. S. Fischhäute.
- Bufoniten** werden einige Echniten genannt, warum? Th. II. Abschn. I. S. 154.
- von **Buffon** nimmt im Porphyr Versteinerungen an, und wird widerlegt. Th. I. S. 25. glaubt daß die Versteinerungen, die außer der Matrix liegen, eheben in einer Matrix gelegen haben. S. 26. dessen cosmologisches System. S. 94.
- Büttner** war ein eifriger und glücklicher Vertheiliger der Versteinerungen. Th. II. Abschn. II. S. 127.
- Bulliten** was es sind. Th. II. Abschn. I. S. 19. ihr Unterschied vor andern Schnecken. S. 108. 109. sonderlich vor den Globositen. S. 113. werden von vielen Schiffschulern unter die Globositen gerechnet. S. 114. werden selten gefunden, doch kommen sie zu Echaumont bis weilen vor. S. 114.
- Bunzensteine**. S. Diphyiten.
- Buschigte glatte Corallitthen** ohne Sterne und Punkte. Th. II. Abschn. II. S. 9.
- Buschigte Milleporiten**. Th. II. Abschn. II. S. 14.
- Buxus** hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.
- C.**
- Caabumuschel** wird der Trilobit genannt. Th. III. S. 171. Ursprung dieses Namens. Ebd. S. Trilobiten.
- Caditae** was es sind. Th. II. Abschn. II. S. 73. S. Tönnchen.
- Caesalpinus** gestund die Wahrheit den Versteinerungen zu. Th. I. S. 102.
- Calamitae des Plinius**. Th. III. S. 110.
- Calamitae** heißen Schilf, Roßstengel und Halmen. Th. III. S. 51.
- Calamiten**. S. Schilf. Roßst. Pflanzenstengel.
- Calamiten** } nennet Herr Guettard eine Art Mar
dreypen. Suppl. S. 177. wie er
Calamites } sie mittelsetet. S. 177. 178.
- Calamus aromaticus pteridicus** ist zuverlässig eine Corallarth. Th. III. S. 83.
- Calcination der Körper** wie sie entsteht. Th. II. Abschn. I. S. 12. 65.
- Calcinierte Conchylien**. S. Conchylien.
- Calcinierte Körper** was es sind. Th. I. S. 1. 65. stehen mitten inne zwischen versteinerten und natürlichen Körpern. Th. II. Abschn. I. S. 115. gehen eigentlich bloß das animalische Reich an. Th. I. S. 65. wie sie entstehen, Ebd. es giebt verschiedene Grade der Calcination bey solchen Körpern, Ebd. welche unter den calcinirten Körpern zur Versteinung am geschicktesten sind, Ebd. warum werden nicht alle calcinierte Körper versteinert. Th. I. S. 65. 66. wie verhält sich die Schwere der calcinirten zur Schwere der natürlichen Körper, S. 66. in welcher Rücksicht sind die calcinirten Körper den versteinerten vorzuziehen, Ebd.
- Calix corallinus**. Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Calix hippuriticus**. Ebd.
- Calmusrinde** soll sich versteinert gefunden haben. Th. III. S. 85.
- Calopodia des Luides** sind Fischhäute. Th. II. Abschn. II. S. 213.
- Canaliten** heißen die Dentaliten, Th. II. Abschn. II. S. 276.
- Cancer lapideus** } heißen die versteinerten Krebs-
Cancer petrefactus } se, Th. I. S. 148. S.
Cancritae } Krebse.
- Cancritae**. S. Orthoceratiten.
- Carcinites** werden die versteinerten Krebse genennet, Th. I. S. 148. besonders die Lutzschwämme gen. S. 149. S. Krebse.
- Capita Medusae** Linckii. ihre Gestalt, Th. II. Abschn. II. S. 105. sind mit dem Kumpfschen nicht zu verwechseln, S. 296. ob sie das

- das Original der Encriniten oder der Pentacriniten sind? S. 105, 110.
- Caput Medusae Hiemeri Maschicht davon, Th. II. Absh. II. S. 103.
- Caput Medusae Rumphii dessen Gestalt, Th. II. Absh. II. S. 105, ob es das Original der Encriniten, oder der Pentacriniten ist? S. 105, 109.
- Capito diese Fischart ist versteinet vorhanden, Th. II. Absh. II. S. 187.
- Gappellers Meinung von den Aesten der Sternsäulensteine wird gezeiget, Th. II. Absh. II. S. 92.
- Carapatinæ sind Fischzähne, woher sie diesen Namen bekommen haben? Th. II. Absh. II. S. 208, 214.
- Carcharias von ihm hat man Zähne im Steinreich, Th. II. Absh. II. S. 184, 219.
- Carchariodontes woher diese Fischzähne ihren Namen haben, Th. II. Absh. II. S. 211.
- Cardamomus ist vermutlich eine erdichtete Frucht, Th. III. S. 101.
- Caricoides was Herr Guettard darunter versteht, Suppl. 174. nie er diese Corallart eintheilet, S. 175.
- Carophylloides diesen Namen giebt Herr Guettard einer Art Corallen, Suppl. S. 177.
- Carpolithen, S. Früchte.
- Carpolithi heißen die versteineten Früchte, Th. III. S. 51.
- Caryophylli lapidei heißen die Caryophylliten, Th. II. Absh. II. S. 114.
- Caryophylliten was es sind, Th. II. Absh. II. S. 96, 114, 115. Ursprung dieses Namens, S. 114. Aufsammlungen der Schriftsteller von ihnen, S. 115. sie legt Lehmann unter die Judenadeln und Bertrand unter die Corallinen, die mehrentheils mit den Encriniten unter ein Geschlecht. Ebend. Schriftsteller und Zeichnungen von ihnen. Ebend. Eine Zeichnung davon wird Th. I. Tab. XXXVI. fig. 20. geliefert.
- Cassides eine Gattung von Seeigel. Th. II. Absh. I. S. 161.
- Cassiditen ihre äussere Gestalt und Unterschied von den Bucciniten, Th. II. Absh. I. S. 113, 117. ihr Unterschied unter sich selbst und ihre Originalen, S. 113. ihr Unterschied von andern Schnecken, S. 108. Zeichnungen davon haben geliefert Th. II. Tab. C. fig. 6. Tab. C. I. fig. 4, 7.
- Cassiniten versteinete diejenigen, die Mercatus auflüget, ist ein blos zufällig gebildeter Stein; die Blüthensteine Cassiniten aber, die ihm viele nachgeschriebenen haben, war ein versteineter Fischbackenzahn, Th. III. S. 100. vergl. mit Th. II. Absh. II. S. 214.
- Catocyti was es für Echiniten sind, Th. II. Absh. I. S. 156.
- Caudae cancri f. astaci fluviatilis. S. Orthoceratiten.
- Causa efficiens universalis, particularis, causa instrumentalis &c. &c. was man in Rücksicht auf die Versteinungen ehedem dadurch verstand? Th. I. S. 108.
- Cendrites Hiesensamen sind meistens unächte Versteinungen, Th. III. S. 94.
- Cepina Carbonaria eine Ceretengattung, Th. III. S. 90. S. Ceretiten.
- Ceratitæ incurvati } Th. II. Absh. II. S. 28.
Ceratitæ recti. }
- Ceratiten werden von einigen die Ammoniten genannt, Th. II. Absh. I. S. 39.
- Ceratiten wie sie von den Orthoceratiten unterschieden sind, Th. II. Absh. I. S. 55.
- Ceratites heißt bei verschiedenen Schriftstellern der Zahn vom Fisch Maroball, Th. II. Absh. II. S. 183.
- Ceratiten nannte Scheuchzer die Orthoceratiten, Th. II. Absh. I. S. 58.
- Ceratoites articulatus Th. II. Absh. I. S. 58. S. Orthoceratiten mit schlangenförmigen Zwihschenkammern.
- Ceratolithi S. Hörner.
- Ceratophyllon Linn. ist zu Eisen, und Masnebach gefunden worden, Th. III. S. 116.
- Ceratophyta reticulat. } Th. II. Absh. II.
Ceratophyta retiformia } S. 34.
- Ceratophyten was es sind, Th. II. Absh. II. S. 2, 34. sind auch Thierpflanzen S. 4. werden im Steineiche nicht gar häufig gefunden, S. 34. werden füglich in zwei Classen getheilet, S. neuzförmige Ceratophyten. Zweigige Ceratophyten. Diatriden von einer neuen Ceratophyten Art im Planischen Steinbruche, Th. II. Absh. II. S. 63. In Italien Th. II. Absh. II. S. 62. Maschicht Suppl. S. 188. Neufdattel Th. II. Absh. II. S. 36. Pflanzen, S. 63. zu Whicksta und Bodmich, S. 35. werden Ceratophyten gefunden. Zeichnungen von ihnen sind abgetret, Th. II. Tab. F. VII. a, b, fig. 3. Tab. F. VII. b. * Suppl. Tab. VI. f. fig. 2.
- Ceraunii lapides warum die Echiniten also heißen, Th. II. Absh. I. S. 154.
- Cerantiniten heißen die Belemniten, Th. II. Absh. II. S. 238. S. Belemniten.
- Cerebratae Th. II. Absh. II. S. 28.
- Cerei S. Ceretiten.

Ceres

- Creiten** was der Herr Verfasser darunter versteht, Th. III. S. 88. f. es gehören hieser Organa carbonaria, Hexagonon carbonarium, Ungella carbonaria minor und major, Undulatum carbonarium, S. 89. Lepidotes carbonarius, Ovarium carbonarium, Ocellatum carbonarium, Lepina carbonaria S. 90. in England zu Soannes Th. III. S. 89. 119. in Schlesien, S. 89. zu Siebersdorf bei Gablau, und Kusdopsdorf S. 90. werden sie gefunden.
- Chalcedonartige Verfeinerungen** wie sie entstehen, Th. II. Abschn. I. S. 125.
- Chalcedon** in verfeinertem Holze, Th. III. S. 48. wie Conchylien in Chalcedon können verwandelt werden, Th. II. Abschn. I. S. 10.
- Chalcedony** in diese Steinart sind die Regensteinischen Strombiliten verwandelt, Th. I. S. 15.
- Charakter** warum die Chamiten davon den Namen haben? Th. II. Abschn. I. S. 68.
- Chamitae rugosi**, S. Chamiten, quergesfaltete.
- Chamiten**, was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 15. 69. werden in gleichförmige und ungleichförmige eingetheilt, S. 15. 16. Ursprung dieses Namens, S. 68. wie sie von den Mänteln und von den Telluriten zu unterscheiden, S. 69. sind von den Musculiten unterschieden, ob sie einander gleich sehr nahe kommen, S. 84. wie sie von den Ostraciten unterschieden sind, S. 134. Die Chamiten sind sehr von einander unterschieden, die Trigonellen, die Herzmuscheln, Buccarditen und Bastardarten. Ehend. Die Chamiten kommen im Steineiche auf verschiedene Art vor, S. 70. warum sie im Steineiche oft dünner sind, als die Originale. Ehend. werden in Schieferen umherstreuten gefunden. Ehend. Sie liegen gemeinlich horizontal, und sind fast überall ausstreifen, doch sind einige seltener als andre. Ehend. Sie werden gefunden auf den Ambrosinischen und Moluccischen Gebirgen, Th. I. Abschn. I. S. 69. in mittägigen America, S. 82. 95. zu Ariflor, Th. II. Abschn. II. S. 301. in Bayern, Th. II. Abschn. I. S. 131. zu Gauenburg, Th. I. S. 17. zu Lifabon, S. 19. im Piemontesischen, Th. II. Abschn. I. S. 143. zu Quedlinburg, in Schwaben, Coburg und Thüringen, S. 71. zu Zuerich, S. 80. Algier, S. 77. und zu Verona, S. 77. 147. Zeichnungen von Chamiten sind geliefert, Th. II. Tab. B. I. c. fig. 4. 6. Tab. B. I. e. fig. 1. 2. Tab. B. II. b. fig. 1. 2. Tab. B. II. d. Tab. B. III. a. fig. 1. Tab. B. V. fig. 1. 2. Tab. D. III. b. fig. 5. 6. Tab. K. II. fig. 6.
- Chamiten**, kammartige, sind unter diesem Geschlechte die gemeinsten, Th. II. Abschn. I.
- S. 70. werden in Niederessen gefunden, S. 88. Zeichnungen sind geliefert, Th. II. Tab. B. I. fig. 3. 4. Tab. B. I. * fig. 1. 2. 3.
- Chamiten**, quergesfaltete, Beschreibung dieser Muschel in ihrem natürlichen Zustande, wo sie das gerunzelte alte Weib heißt, Th. II. Abschn. I. S. 76. werden gefunden bey Europa, S. 76. zu Maltha, S. 78. und im mittägigen America, S. 82. Zeichnungen von ihnen sind geliefert, Th. II. Tab. B. I. b. fig. 4. B. I. d. fig. 4. B. II. b. fig. 3.
- Chamiten**, quergestreifte, werden in mittägigen America gefunden, Th. II. Abschn. I. S. 86. sind abgezeichnet, Th. II. Tab. II. b. fig. 3. Tab. B. II. c.
- Chamiten**, zartgestreifte, werden in England gefunden, Th. II. Abschn. I. S. 84. sind abgezeichnet, Th. II. Tab. B. II. b. ** fig. 3.
- Charakter** der Verfeinerungen, S. Verfeinerungs-Character.
- Chelonicae** eine Art von Fischhäuten, Th. II. Abschn. II. S. 208.
- Cheloniten**, welche Fischhäute diesen Namen führen, Th. II. Abschn. II. S. 214. f. auch die Echiniten führen diesen Namen, warum? Th. II. Abschn. I. S. 154.
- Chemnitz** Nachricht von den dortigen Hölzern, Th. III. S. 3.
- Chemnitz Sternstein**, wird von Hrn. Schulzen mit den Encriniten und Pentacriniten in ein Geschlecht gesetzt, Th. II. S. 117. Beschreibung dieses Steins, S. 117. 118.
- Chiton** unter diesem Geschlechte suchen verschiedene das Original des Trilobiten, denen aber der Verf. mit Gründen widerspricht, Th. III. S. 188.
- Choana laxa crispata** des Guallieri soll das Original des Kattenoralls sein, welches bezweifelt wird. Suppl. S. 182.
- Chorilicopodia** heißen beim Lind eine Art Weibschmoden, Th. II. Abschn. II. S. 185.
- Choroliten** = eine Abänderung von Dendriten. Chorolites = Th. I. S. 121. 128.
- Chrysanthemiflos** hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
- Christen** des Plinius, was sie seyn sollen, Th. II. Abschn. I. S. 137.
- Chymie** ob man darauf ein System der Steine und der Verfeinerungen sicher bauen könne? Th. I. S. 116.
- Clantar** (Job. Ant.) Dieser Graf ist ohne Zweifel der letzte gewesen, der noch Lapidis sui generis und Naturspiele glaubte, Th. II. Abschn. II. S. 231.
- Cidaris** eine Gattung der Echiniten, Th. II. Abschn. I. S. 158. 159.

Cida-

- Cidaris asterizans diese feste Gattung von Seeigel aus der Stargardischen Gegend wird genau beschrieben, Suppl. S. 229. und ist abgezeichnet. Suppl. Tab. X. 2. fig. 3. 4.
- Cidaris corollaris. Th. II. Abschn. I. S. 158.
- Cidaris mammillaris Th. II. Abschn. I. S. 156. er ist abgezeichnet Th. II. Tab. E. fig. 2. 3. 4.
- Cidaris mauri. Th. II. Abschn. I. S. 158.
- Cistites des-Plinius. Th. III. S. 110.
- Claviculae lapideae eine Gattung von Judens nadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.
- Clethrites wird das versteinte Holz von Erlen genennet. Th. III. S. 2. 17.
- Clochete eine Patellenart, ist versteint gefunden worden. Th. II. Abschn. II. S. 299.
- Coburgische versteinte Bäume, Nachricht von ihnen. Th. III. S. 4.
- Cochleae lapideae valvatae heißen die Meriditen. Th. II. Abschn. I. S. 99.
- Cochleae lunares. Siehe Trochitenartige Cochliten.
- Cochleae turbinati pauciorum turbinum specie heißen die Meriditen. Th. II. Abschn. I. S. 99. S. Verititen.
- Cochleae semilunares lapideae heißen die Meriditen. Th. II. Abschn. I. S. 99.
- Cochleae umbilicatae. S. Umbiliciten.
- Cochleae horrensus. S. Erdschnecken.
- Cochlites lapidei ore depresso. S. Trochiliten.
- Cochlites non turbinati Patellarum heißen die Patelliten. Th. II. Abschn. II. S. 297.
- Cochlites orbiculati heißen die Umbiliciten. Th. II. Abschn. I. S. 97.
- Cochlites plurium turbinum specie heißen die Schraubenschnecken. Th. II. Abschn. I. S. 123.
- Cochlites plurium turbinum specie buccinorum heißen die Bucciniten. Th. II. Abschn. I. S. 109. S. Bucciniten.
- Cochlites plurium turbinum specie trochorum. S. Trochiliten.
- Cochlites trochiformes. S. Trochitenartige Cochliten.
- Cochlites turbinati heißen die Bucciniten. Th. II. Abschn. I. S. 109. und die Schraubenschnecken. S. 123.
- Cochlites umbilicati heißen die Umbiliciten. Th. II. Abschn. I. S. 97. haben vom Land die selben Namen erhalten. S. 98. f. S. Umbiliciten.
- Cochliten ihre Beschaffenheit. Th. II. Abschn. I. S. 88. verschiedener Gebrauch dieses Wortes. S. 97. S. Schnecken.
- Cochliten (Trochitenartige) S. Trochitenartige Cochliten.
- Coles Clusii ist vermuthlich eine verdichtete Werssteinung. Th. III. S. 101.
- Colires sine testibus was dies für eine Verfestigung ist. Th. II. Abschn. II. S. 116.
- Columelli Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Columelli fasciati. Ebenb.
- Columelli rubiginosi e ferri sodinis Bristolensisbus des Linds, sind wahrscheinlich Schraubensteine gewesen. Th. II. Abschn. II. S. 144.
- Columna hat um die Corallen große Verdienste. Th. II. Abschn. II. S. 46. Nachricht von seinem Buche de glossopetris. Ebenb.
- Columnae judaicae werden vom Imperator die Entschitten genennet. Th. II. Abschn. II. S. 79.
- Comeriten was es sind. Th. II. Abschn. II. S. 33. sind eigentlich keine besondere Gattung von Astroiten. Ebenb.
- Concha anomia ventricosa. striata echinata, eine besondere Muschel ist zu Muntzen entdeckt worden. Th. II. Abschn. I. S. 90.
- Concha margaritifera ist zu Artois gefunden worden. Th. II. Abschn. I. S. 150.
- Concha triloba rugosa wird der Trilobit genennet. Th. III. S. 120. S. Trilobiten.
- Concha ^{trilobis} heißt der Trilobit. Th. III. S. 120.
- Conchae anomiae terebratulaeformes Th. II. Abschn. I. S. 90. werden zu Muntzen im Canton Basel gefunden. Ebenb.
- Conchae parasiticae was darunter verstanden werde. Th. II. Abschn. I. S. 134.
- Conchae striatae heißen bey den Alten die Mäntel. Th. II. Abschn. I. S. 68.
- Conchae trilobae in so fern es wahre Muscheln sind, Nachricht von denselben. Th. III. S. 180.
- Conchitae anomii rostro subtereti adnoco heißen die Gryphiten. Th. II. Abschn. I. S. 78. S. Gryphiten.
- Conchitae curvirostri lunati heißen die Gryphiten. Th. II. Abschn. I. S. 78.
- Conchiten. S. Muscheln.
- Conchites helvericus visu prodigiolosus ist die Beschreibung, die Lange einer Venusmuschel gab. Th. II. Abschn. I. S. 74.
- Conchites trilobus heißt der Trilobit. Th. III. S. 120. S. Trilobit.
- Conchylien worum manche häufig oder selten versteinet gefunden werden. Th. II. Abschn. I. S. 5. S. 115. f. in dem Steinreich ist von ihnen zu merken 1.) ihre Menge und Anzahl.

- S. 5. warum ihrer so viele gefunden werden. Ebennd. in Touraine ist ein Ort, wo Conchylien in unbefruchteter Menge liegen, Th. I. S. 32. 2.) Der Ort, wo sie gefunden werden, Th. II. Abschn. I. S. 6. sie werden alleenthalben gefunden, doch nicht auf gleiche Art; warum? Ebennd. Ob man aus der Beschaffenheit des Ortes, wo sie liegen, den Grund ihres Aufesens, darthun kan, S. 7. ihr Aufesens auf dem Erdboden hat verschiedene Ursachen, S. 36. 3.) Der Zustand worinne sie im Steineiche gefunden werden, S. 7. er be- trifft theils ihre Erhaltung, theils die Steins- art, darin sie verwandelt worden, theils die Matrix, worinne sie liegen. Ebennd. Oft sind die Conchylien im Steineiche zerbrochen, ein andermal ganz, was daraus zu folgern. Th. I. S. 37. Die stämmischen Conchylien können in sechs Classen abgetheilt werden, Th. II. Abschn. I. S. 8. versteinete und metallisirte wie sie entstehen, Ebennd. wie sie in Hornstein können verwandelt werden, S. 9. und Th. I. S. 14. wird mit den Regensteinschen Strom- litten erläutert, Th. I. S. 15. sie haben in diesem Zustande verschiedene Farben, und daher die Namen von den edlen Hornsteinarten. Ebennd. Warum keine Conchylien im Spath liegen, und doch ein spathartiges Wesen anneh- men können, Th. II. Abschn. I. S. 9. warum sie sphenartig werden können, Th. I. S. 12. sphaerartig können sie nicht werden, daher die Beispiele dieser Art nur Steinkern, oder Abdrücke sind, Th. I. S. 16. wie sie in Achat und Chalcedon können verwandelt werden, Th. II. Abschn. I. S. 10. und Th. I. S. 10. warum keine Conchylien in Crystal können verwandelt werden, Th. II. Abschn. I. S. 10. Greener will aus Cypern in Quarz verwandelte Conchylien erhalten haben. Th. I. S. 17. ei- senhaltige Conchylien hat man, Th. I. S. 52. warum in Kalksteinen, Jaspis und Granit keine Conchylien vorkommen, Th. I. S. 14. Th. II. Abschn. I. S. 10. 11. calcinirte und gegrabene Conchylien wie sie entstehen, Th. II. Abschn. I. S. 12. die calcinirten Conchylien sind ein Mittelglied unter versteineten und un- ter natürlichen, S. 115. Incrustirte Conchy- lien, S. 12. festhaltige Th. I. S. 53. in ih- rem natürlichen Zustande erhalten, S. 59. 4.) ihre mancherley Arten, Th. II. Abschn. I. S. 15. f. die natürlichen Conchylien sind sehr schwer zu classificiren, S. 14. 5.) ihre Ge- schichte, S. 20. 21. ob sie den Griechen be- kannt waren? S. 20. ob den Römern? S. 21. sehr selten liegen Conchylien mit verstein- teten Hölzern in einer Beschaffenheit, Th. III. S. 23. eben so selten findet man sie unter den Kreutern, Th. III. S. 67. 71. warum die Conchylien in Topfschnecken versteinen können? Th. II. Abschn. I. S. 111.
- Conchyliologie** im Reiche der Versteinierung, vollständige Abhandlung davon Th. II. Abschn. I. S. 3. f. f. sie hat einen gedoppelten Gegen- stand, S. 4. setzt eine Kenntniß der natürli- chen Conchylien voraus. Ebennd. Die vorzüg- lichsten Schriftsteller von den Conchylien, Th. II. Abschn. I. S. 37.
- Condamine** dessen Meinung, daß in Peru gar keine Versteinung sey, wird gekrißt, Th. I. S. 34.
- Congelationssteine** in welchen sich Versteine- rungen finden, Th. I. S. 21. 22. doch kann- men sie darinne selten vor, weil sie Destruirende brechen. S. 22.
- Coni abietis petrificati.** S. Tannenzapfen.
- Coni alnei petrificati.** S. Hellenzapfen.
- Coni laricis petrificati.** S. Lerchbaumzap- pfen.
- Coni pini pinastri petrificati.** S. Nid- tenzapfen.
- Coni teretes** welche Fischhäute es sind, Th. II. Abschn. II. S. 209.
- Conichthyodontes** eine Gattung von Fischhäu- ten, Th. II. Abschn. II. S. 208. 212.
- Conichthyodontes incurvati teretes.** Th. II. Abschn. II. S. 213.
- Conichthyodontes recti teretes.** Th. II. Abschn. II. S. 212.
- Conichthyodontes striati.** Th. II. Abschn. II. S. 213.
- Conichthyodontes striati incurvati.** Ebennd.
- Conische Belemniten.** Th. II. Abschn. II. S. 251. S. Belemniten.
- Conische Orthoceratiten.** Suppl. S. 158. S. Orthoceratit: n.
- Conotrochiten** gehören zum Geschlecht der Buccinaten, Th. II. Abschn. I. S. 110. ihre Be- schaffenheit und Unterschied von den eigentli- chen Buccinaten, Ebennd. sind auf manche Art unter sich unterschieden. S. 111. Zeichnungen davon sind Th. II. Tab. C. I. fig. 2. Tab. C. II. fig. 7. anzusehen.
- Conque de Venus Orientale ou Levantine.** Suppl. S. 173.
- Corallbecher** eine zum Corallen gehörige Ver- steinerung, Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Corallblumen,** sechsseitige, wehln sie gehören, und wie sie beschaffen sind, Th. II. Abschn. II. S. 116.
- Corallen.** S. Corallolithen.
- Corallbecheln** was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Corallholz** was es ist, Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Corallstaude** Nachricht von diesem Körper, Th. II. Abschn. II. S. 135.
- Corallia** was es bey den Alten waren. Th. II. Abschn. II. S. 45.
- Cal-

Corallia stellata heißen die Astroten. Th. II. Abschn. II. S. 30.
Corallia tubularia heißen die Tubiporiten. Th. II. Abschn. II. S. 16.
Corallia cubis subcylindricis laevibus ad bafes usque cavis nennt der Natur von fime die Tubiporiten. Th. II. Abschn. II. S. 16.
Corallina articulata dichotoma &c. Suppl. S. 193. f. wird zu Prattelen gefunden. S. 194.
Corallina fruticosa recta alba. Th. II. Abschn. II. S. 35.
Corallina reticulata. Th. II. Abschn. II. S. 34.
Corallinen Nachricht von ihnen, Th. II. Abschn. II. S. 33. f. ob sie im Steineiche entw. ft sind, S. 34. sind nicht leicht, außer auf Schiefer zu finden. Eben.
Corallinische Mergeln. Th. II. Abschn. II. S. 41.
Corallinische Säulen Th. II. Abschn. II. S. 28.
Corallinische Widderhörner. Eben.
Corallinisches Heydenkraut Th. II. Abschn. II. S. 36.
Corallinisches Regelwerk. Th. II. Abschn. II. S. 17. Suppl. S. 193. wird unter andern zu Maftricht gefunden. Suppl. S. 193. eine Zeichnung davon ist geliefert Suppl. Tab. VI. fig. 1.
Corallinites nennt Herr Guettard eine gewisse Corallart, und versteht darunter vermutlich die sogenannten Corallinen. Suppl. S. 178.
Corallolithen Nachricht von ihnen überhaupt, Th. II. Abschn. II. S. 1. f. f. woher sie ihren Namen haben? S. 1. welchen Körpern diese Name eigentlich zukömmt, S. 3. sie heißen Anophyten, Stenopflanzen, S. 2. dürfen nicht mit den Phytolithen verwechselt werden, Eben. werden Zoophyten oder Thierpflanzen genannt, Eben. ihre Natur und Wesen, S. 3. einige rechnen sie zum Mineralreich, andere zum Pflanzenreich, und noch andere zum Thierreich, und hier war Penfouell der erste, der dies entdeckte. Eben. Ellis sagte es ausser Zweifel, S. 4. doch sind die Gelehrten in der Bestimmung der animalischen Natur dieser Körper nicht einig. Eben. Einwendung wider diese Hypothese. S. 5. f. Wie man sich bei ihrer Eintheilung im Steineiche zu verhalten. S. 6. was diese Lehre schwer macht, Eben. man kan sich nicht blos nach dem Zoophytensthem richten, S. 7. man kan sie süßlich in zwo Classen bringen, S. 8. die gegrabenen müssen von den calcinirten, diese von den versteineten, und diese von den metallischen unterscheiden werden, S. 42. unter den metallischen sind die kieselhaltigen merkwüdig,

Th. I. S. 53. ihre Zustand im Steineiche, Th. II. Abschn. II. S. 42. ihre verschiedene Versteinungsart, S. 42. ihre verschiedene Mastricht, S. 43. Schrifsteller davon, S. 48. 49. wie man von den Corallen einige Schiffsröhre im Steineiche unterscheiden kan. Th. III. S. 83. Nachricht von dem neuen System des Herrn Guettard von den Corallen, Suppl. S. 174. Corallen werden gefunden zu Frankfurth an der Oder, Th. II. Abschn. I. S. 55. auf Gotland Th. II. Abschn. II. S. 42. zu Wansenburg, Eben. Deland, Schweden, England S. 43. Schweiz S. 43. 47. Neuchatel, Basel, Isarberg, Manduberg, Frankreich, Paris, Chamout, im Pirenaischen, und Deutschland, S. 43. in Schützen S. 43. 47. Anagernburg, S. 43. 48. Duerfurth, Plauen, S. 43. Meissenburg, Hannover, Schwaben bey Wingen, S. 44. Francken, Sachsen, Masel, S. 47. im Peterberge bey Maftricht, Suppl. S. 182. Melerault in der Normandie, S. 185. zu Salzburg, Th. II. Abschn. II. S. 65. Dänemark, Piemont, Spanien und Halle, S. 49. f. Zeichnungen von ihnen sind geliefert Th. II. Tab. I.** Suppl. Tab. VI. VII. und f. doch sind die Zeichnungen besonderer Corallarten unter ihren eigenen Namen zu suchen.
Corallolithen, gegliederte, wie sie von den Entrochiten zu unterscheiden sind. Th. II. Abschn. II. S. 81. 82. 85.
Corallolithen, glatte, ihre Kennzeichen und verschiedene Arten, Th. II. Abschn. II. S. 9. wie sie von den Madreporiten unterscheiden sind. S. 11.
Corallolithen, Maftrichter, e. Maftrichter Corallolithen.
Corallitae lithophyti rubulosi cavitatibus radiatis heißen die Madreporiten, Th. II. Abschn. II. S. 11. S. Madreporiten.
Corallitae ramosi asteriscis notati heißen die Madreporiten. Eben.
Corallitae stellari heißen die Madreporiten. Th. II. Abschn. II. S. 11.
Corallites Keratophyti fruticosi. Th. II. Abschn. II. S. 35.
Corallites Keratophyti retiformis. Eben.
Corallium } heißen die Corallen. Th. II. Abschn. Corallium } II. S. I.
Corallium album fistulosum. Th. II. Abschn. II. S. 12.
Corallium album officinarum oculatum. Eben.
Corallium articulatum fossile. Suppl. S. 194. wird in Sicilien gefunden. Eben.
Corallium articulatum Hippuris saxea. Th. II. Abschn. II. S. 10.

- Corallium laterculatum. Th. II. Abschn. II. S. 18.
- Corallium nigrum. Th. II. Abschn. II. S. 38.
- Corallium rubrum. Th. II. Abschn. II. S. 9.
- Corallium tessile fruticosum. Ebend.
- Corallium stellatum. Th. II. Abschn. II. S. 12.
- Coralloidae undulati. Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Coralloidae undulati labyrinthiformes. Ebend.
- Coralloides nennet Herr Guettard die glatten Corallen. Suppl. S. 178.
- Coralloides rubra. Th. II. Abschn. II. S. 38.
- Corda anguina. Eine Gattung von Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 162.
- Corda marina eine Gattung von Echiniten. Ebend. sie sind abgezeichnet Th. II. Tab. E. I. fig. 5. 6. S. Echiniten.
- Cornu Ammonis. S. Ammoniten.
- Cornu Ammonis Rumphii. S. Ammonis horn des Rumphs.
- Cornua animalium petrificata. S. Söner.
- Coracini heißen die schwarzen Belemniten. Th. II. Abschn. II. S. 239.
- Cordus** (Valerius) hat die erste allgemeine Denotographie von Deutschland geliefert. Th. II. Abschn. I. S. 24.
- Corybantes sollen ehemals die Belemniten seyn genannt worden. Th. II. Abschn. II. S. 238.
- Crangonen welche Krebsse diesen Namen führen. Th. I. S. 149.
- Crania petrefacta. S. Hirnschädel.
- Crapaudinae eine Art von Fischhäuten. Th. II. Abschn. II. S. 208. 214.
- Creta terrestris testaceorum. Th. II. Abschn. II. S. 280.
- Crocodille** Nachricht von den äinischen und Spanischen Crocodillschelen. Th. II. Abschn. II. S. 190. von dem, das Stück in England entdeckt, und von einem andern, welches sich in Dresden befindet, auch von einzelnen Knochen der Crocodile. S. 191. Crocodile sind gefunden worden in Euzh S. 190. Elston in England, und Voll im Wäternbergischen. S. 191.
- Crone des Encriniten** dessen verschiedene Verfalls. Th. II. Abschn. II. S. 96. f. warum sie so selten gefunden wird, S. 121. und warum häufiger ohne den Stiel als mit demselben. Ebend. Sie ist zu Afie im Lüneburgischen gefunden worden. Suppl. S. 204. S. Encrinmit.
- Crystalle** wie sie entstehen? Th. I. S. 12. Th. II. Abschn. I. S. 178. Crystalle, in welchen Vegetabilien eingeschlossen sind. Th. III. S. 56. Crystalle mit Krütern, sonderlich Moos,
- Stroh, Th. III. S. 65. wie sie da hinein kommen konnten. Ebend. Crystalle mit Dendriten, Th. I. S. 123. warum kein Körper in Crystall form verwandelt werden. Th. II. Abschn. I. S. 10.
- Crystallinisches Fluidum** was es ist, Th. I. S. 13. daraus können Steinarten entstehen, die keine Crystalle sind, z. B. Hornsteine, Spate, Seleniten u. dergl. Ebend. ein crystallinisches Fluidum kan mit einem animalischen oder vegetabilischen Körper vereinigt, nie ein Crystall werden. S. 18.
- Crystallinisches Holz**, wie es entsteht. Th. III. S. 20. 21.
- Crystallinische Verfeinerungen. S. Quarzige Verfeinerungen.**
- Steniten** wurden bey den Alten die Mäntel genennet. Th. II. Abschn. I. S. 68.
- Subeben** sollen sich versteinet gefunden haben. Th. III. S. 107.
- Cucurbites Kleinii. Suppl. S. 216.
- Cuspidati welche Fischhäute es beyrn kind sind. Th. II. Abschn. II. S. 209.
- Cuspidati triangulares, welche Fischhäute es sind. Th. II. Abschn. II. S. 209. 211.
- Cuspidati triangulares aequilateri, latere recto, margine laevi. Th. II. Abschn. II. S. 211. margine ferrato. Ebend.
- Cuspidati triangulares aequilateri, mucrone incurvato, margine laevi. Th. II. Abschn. II. S. 211. margine ferrato. Ebend.
- Cuspidati subulati Fischhäute. Th. II. Abschn. II. S. 209. 210.
- Cyanea des Plinius. Th. III. S. 110.
- Cylindrische Belemniten.** Th. II. Abschn. II. S. 251. S. Belemniten.
- Cylindrische Orthoceratiten.** Suppl. S. 158. S. Orthoceratiten.
- Cylindrische Trochiten.** Th. II. Abschn. II. S. 78. S. Trochiten.
- Cylindritae pentagoni heißen die Sternsäulen steine. Th. II. Abschn. II. S. 90.
- Cylindriten** ihre Beschaffenheit, Th. II. Abschn. I. S. 115. ihr Unterschied von andern Schnecken, S. 108. 109. sonderlich von den Voluten, S. 115. sind sehr selten, Ebend. auch die Entrochiten werden bisweilen Cylindriten genennet. Th. II. Abschn. II. S. 79.
- Cypariffa hat sich versteinet gefunden. Th. III. S. 58.
- Cypracae obtusae absque spira manifesta. Th. II. Abschn. I. S. 122.
- Cypracae subtrubinae eine Porcellanen-Art. Ebend.

Cyprinus diese Fische ist versteint vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 157.

Epistolithen eine Art von Judennadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.

D.

Dactylus marinus. S. *Balari*.

Daphnia ob Plinius darunter die Heliciten vera siehe? Th. II. Abschn. I. S. 63.

Daphnites heißt das versteinte Lorbeerholz. Th. III. S. 9.

Dattelkerne sind keine wahre Versteinerungen. Th. III. S. 96.

Decalith ist ein Essstein, Th. II. Abschn. II. S. 193, er ist versteint vorhanden. S. 295.

Delphin von ihm will man Zähne gefunden haben. Th. II. Abschn. II. S. 221.

Dendrachate heißen alle halbkugelförmige Edelsteine mit Vannsäuren, Th. I. S. 122, nach der Beschaffenheit der Zeichnung haben sie verschiedene Namen. Eben. S. *Achates*. Die Dendrachate waren den Alten bekannt, und bey ihnen in großem Ansehen. S. 124. Ofstüden und Zwergstüden sind die Gegenden, wo man sie vorzüglich schön findet. Eben. mit den Dendrachaten darf man die Achate nicht verwechseln, in welchen Moos eingeschlossen ist. Th. III. S. 55.

Dendriten Ursprung dieses Namens und deren übrige Namen Th. I. S. 121. diesen nicht mit manchem Moos verwechselt werden, S. 122, sind keine Abdrücke von Moos, Th. I. S. 122. 131. Th. III. S. 90. Diesen Namen haben einige von den Kräutern gebraucht. Th. III. S. 51. Dendriten finden sich im Erzfal, Granat. Th. I. S. 123, im Achat. Eben. S. *Dendrachat*. im Feuerstein, Baryt, Flußschiefer, Kalk- und Mergelsteinen, S. 124, in Spathy thonigten Steinen, und Sandsteinen, S. 125, in Kreide, auf Knochen, Zähnen und Eteinernen. S. 126. Der Unterschied der Dendriten in Ansehung der Zeichnungen und der Figuren, S. 126. f. ihre Feinheit und Farbe, S. 129. f. Nachsicht von den Feuerproben, die man mit den Dendriten unternommen, S. 130. 131. wie die Dendriten entstehen, Th. III. S. 2, ein stüchtiges martialisches Wesen ist der Grund ihrer Bildung, aber wie das geschehe? ist eine Frage, die zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben hat, die der Herr Verfasser Th. I. S. 131. f. f. erlediget. Von den Schriftstellern, aus welchen man die Dorte, wo Dendriten liegen, erkennen kan, und welche von den Dendriten selbst handeln, wird S. 135. 136. ausführliche Nachricht gegeben. Dendrite werden gefunden, im Holfsteinischen, im Meißnerbürgischen, zu Halle, Frankfurt an der Oder. Th. I. S. 124. Naumburg S. 124.

125. Chemnitz, Döhlen, im Matthesfeldischen, zu Pappendorf, den Mosen, Schmaldeberg, Pappenstein, Eichstedt, Solohofen, Hof, Altenburg, Bärnannsdorf, bei Schwarzzenberg, in Morwegen, Tiefeld S. 125. Gipsferugin bei Wöhlstedel, und in der Malars Gegend im Bayreuthischen, Eben. zu Tarnowitz in Schlesien, und Busweiler, S. 126, zu Planitz, Mosen, Voll im Württembergischen, zu Florenz S. 129. auf dem Berg Einol, zu Sondershausen, Jümenau und Gera, S. 130. Dentingen, Neufchatel, Verona, Angersburg, Schwarzburg, Schlottheim S. 130, Drecan, Anjou, Ecbenische Gebirge, Alais S. 136, und zu Freudenstadt auf dem Schwarzwalde, S. 139. Zeichnungen von Dendriten sind geliefert: Th. I. Tab. I. II. III. IV. V. VII. a. XXXIV. a. fig. 6.

Dendritenrosen sind eine Art von Dendriten. Th. I. S. 127. 137. f.

Dendrites heißen bey einigen die versteinten Bäume, welcher Name ihnen aber nicht gehört. Th. III. S. 2. S. *Bäume*.

Dendritis alba der Plinius, ob es ein Dendrit ist? Th. I. S. 122.

Dendroides werden von einigen die versteinten Bäume genennet, Th. III. S. 2. von einigen die Dendriten. Th. I. S. 121.

Dendrolithen. S. *Bäume*.

Dendrolithus Ursprung die versteinten Bäume. Th. III. S. 2.

Dentales heißen die Dentaliten. Th. II. Abschn. II. S. 176.

Dentalia fossilia heißen die Dentaliten. Eben.

Dentalitae fir-is circulaibus laevissimis. Th. II. Abschn. II. S. 278.

Dentes orbiculati eine besondere Versteinerung von Zähnen. Suppl. S. 109. werden im Meißnerbürgischen gefunden. Eben.

Dentes petrescenti. S. *Zähne*.

Dentes saurellati et orbiculati, welche Fische Zähne sind darunter versethet. Th. II. Abschn. II. S. 212.

Dentaliten was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 276. Ursprung dieses Namens und verschiedene Benennungen derselben, Th. II. Abschn. II. S. 276, sie können die wenigsten von den Dentaliten unterscheiden, Eben. verschiedene Arten, hebe zu unterscheiden. S. 276. des Herrn Verfassers Meinung. S. 277. Iauge hielt sie für Eralaciten, Eben. wie man sie davon unterscheiden kan, Eben. wie von einigen Judennadeln und von einigen Fische Zähnen. Eben. Die Dentaliten sind ungewisse Versteinerungen. Eben. sie werden in conische und cylindrische eingetheilt, welche wieder auf mancherley Art unterscheiden kan, Eb. nd. Die conischen sind 1.) conisch glatt,

- glatt, welche aber selten vollständig gefunden werden. *E.* 278. 2.) conisch quergestreift. *Ebend.* 3.) conisch, in die Länge gestreift. *Ebend.* 4.) conisch gestreift, *E.* 279. Die cylindrischen sind. 1.) cylindrisch glatt, *E.* 279. 2.) cylindrisch in die Länge gestreift. *Ebend.* 3.) cylindrisch in die Quere gestreift. *E.* 279. Ihr Zustand im Steineiche, *E.* 286, 287. von den Pflanzlichen Dentaliten wird besondere Nachricht erteilt. *Suppl.* *E.* 167. Dentaliten werden gefunden zu Frankfurt an der Ober, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 55. Pöfencz *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 279. *Suppl.* *E.* 167. zu Prag und Nothenburg an der Rauber, *Suppl.* *E.* 167. zu Verona, Piemont, Florenz, Siena, Bononien, Schwyz, Quersurt, Lübeck, Uckermark, Schlesien, Thüringen, und Bern, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 287. in Frankreich, zu Piemont, *E.* 288. Zeichnungen von Dentaliten sind geliefert, *Zh.* II. *Tab.* I. a. *Suppl.* *Tab.* V. a. *fig.* 1. 2.
- Dicht neben einander gewachsene Mardreporiten**, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 12.
- Dicht neben einander gewachsene Mil-leporiten**, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 14.
- Dioscorides** kannte die Petrefacten nicht als Naturforscher, sondern als Arzt, *Zh.* I. *E.* 97.
- Diphytes** nennet Plinius die Hysterolithen, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 91.
- Diphyt** was man darunter insonderheit für Hysterolithen versteht, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 91. dieser Name ist nicht mehr gebräuchlich. *Ebend.* **Wallerius** giebt ihnen einen sonderbaren Namen, *E.* 94.
- Discipen** was es sind, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 15.
- Discoides** eine Art von Echiniten, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 158.
- Dodecaëdis** ein Seestern, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 293.
- Donati** (Vital.) seine Naturgeschichte des Adriatischen Meeres hebt viele Schmirgeln in Abicht auf die Versäuerungen, *Zh.* I. *E.* 47. einige seiner Beobachtungen sind ausgezeichnet, *E.* 48.
- Donax** Linnæi *E.* Venusmuschel.
- Donnersteine** nennet Plinius Glosiopteras, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 226.
- Donnersteine** darunter wurden die Echiniten gezählt, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 170. eben diesen Namen führen die Telemniten, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 238. 242.
- Drachensteine** hiesien sonst die Astroliten, warum? *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 30.
- Dracontia** ein Name der Astroliten, *Zh.* II. *Dracontia* *Absh.* II. *E.* 30.
- Dragonermütze** ist versteint gefunden, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 298.
- Dreypedige Aferien**, *E.* Aferien.
- Dreystrahl** ein Seestern, *Zh.* II. *Absh.* II. *E.* 292.
- Dryites** heißt das versteinte Eichenholz, *Zh.* III. *E.* 2. 17. ob Plinius unter diesem Diamen Eichenholz versteht, *Zh.* III. *E.* 40.
- Dudleysohill** warum man in England den Teilsditen also nennet, *Zh.* III. *E.* 171. *E.* Trilobiten.

E.

Ebenholz versteint *Zh.* III. *E.* 9. ist von dem ebeno fossili unterschieden. *Ebend.* Was man im Steineiche für solches ausgeht, ist oft nur versteint Eichenholz, *E.* 17.

Ebur fossile, *E.* Unicornu fossile.

Echinantia } eine besondere Echinitenart, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 156. 160. einige Zeichnungen siehe *Zh.* II. *Tab.* E. III. *fig.* 2. 5.

Echinantiten }

Echini dentati *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 162.

Echini marini *E.* Echiniten.

Echiniteae clunicalares, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 156.

Echiniteae clypeati. *Ebend.*

Echiniteae conoidei, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 157.

Echiniteae cordati *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 155.

156.

Echiniteae cordato ovati, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 162.

Echiniteae coronales, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 156. 158.

Echiniteae cuspidati, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 161.

Echiniteae discoidi, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 155.

Echiniteae ciculenti, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 159.

Echiniteae fibulares, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 155. 156. 157. 158. sind abgezeichnet, *Zh.* II. *Tab.* E. I. *fig.* 1. 2. 6. 7.

Echiniteae fauoginei, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 164. 177. sind abgezeichnet, *Zh.* II. *Tab.* E. I. a. *fig.* 3. *Suppl.* *Tab.* IX. d. *fig.* 2.

Echiniteae galeati, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 155. 156.

Echiniteae globulares, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 156. 158. sind abgezeichnet, *Zh.* II. *Tab.* E. I. a. *fig.* 2. *Suppl.* *Tab.* IX. g. *fig.* 2. 3.

Echiniteae globulares subtilissime striati, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 158.

Echiniteae laticlavii, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 159.

Echiniteae mammillares, *Zh.* II. *Absh.* I. *E.* 155. sind abgezeichnet, *Zh.* II. *Tab.* E. I. a. *fig.* 1.

Echi-

Echinatae oblongo rotundi, Th. II. Abschn. I. S. 160.
 Echinatae orbiculati, Th. II. Abschn. I. S. 158.
 Echinatae ovarii, Th. II. Abschn. I. S. 156.
 Echinatae pentaphylloidae, Th. II. Abschn. I. S. 160.
 Echinatae pentaphylloidei, Th. II. Abschn. I. S. 156.
 Echinatae pileati, Th. II. Abschn. I. S. 156.
 Echinatae placentiformes, Th. II. Abschn. I. S. 155. 158.
 Echinatae rosacei, S. Pasteten-Echiniten.
 Echinatae rotulares spoliati, Th. II. Abschn. I. S. 158.
 Echinatae saxatiles, Th. II. Abschn. I. S. 159.
 Echinatae sinitosi, Th. II. Abschn. I. S. 161.
 Echinatae spatagoidei, Th. II. Abschn. I. S. 155. sind abgezeichnet, Th. II. Tab. E. IV. fig. 1-4.
 Echinatae vertice fastigiato Listeri, Th. II. Abschn. I. S. 157.
Echiniten Nachricht von dem Urlnaun, oder dem nachfolgenden Seealch, Th. II. Abschn. I. S. 153. f. Namen der versteinerten, S. 54. sind vorläufige Versteinerungen von Seealch, Ehend. verschiedene Eintheilungen derselben, S. 155. f. nennlich des Vertrands S. 155. Herrn Alms, S. 155. 156. Herrn Wolterdorfs, S. 156. Erinnerungen dagegen, Ehend. des Herrn Verfassers eigene Eintheilung, vier in runde, länglichrunde, herzformige und gekante eckförmige, S. 157. 158. ihre Wurzeln, S. 159. ihr Zustand im Steinschmelz, S. 162. warum sie nicht mit ihren Stacheln versteinert gefunden worden. Ehend. warum ihre Schale meist spatartig ist, Th. I. S. 18. Th. II. Abschn. I. S. 163. warum sie folglich eine andere Steinschmelz als ihre Wurzeln haben? Th. I. S. 27. metallisirete Echiniten, Th. I. S. 52. Th. II. Abschn. I. S. 163. die fieshaltigen sind sehr selten, Th. I. S. 53. ihre innere Ausfüllung ist verschieden, Th. II. Abschn. I. S. 163. woher ich gewiß erkennen kan, ob der Echinit seine Schale habe oder nicht, S. 164. woher es kommt das viele Hornsteinartig sind. Ehend. es giebt unter ihnen auch Gaspsirartige Steinschmelz, Th. I. S. 16. warum sie in Kernde so gemeinlich sind? Th. I. S. 20. Nachricht von dem einzelnen Schalenstücken, Th. II. Abschn. I. S. 165. S. Warzensteine, Judensteine, Judennadeln. Ihre Zähne, S. 166. f. S. Zähne der Echiniten. Ihre übrigen Knochen und Beinschmelz, S. 167. ihre Wurzeln, S. 168. bei ihrer Untersuchung haben die Schweden das wenigste, die Deutschen und Engländer das

größte Verdienst, S. 174. die seltenen Echiniten mit vier oder sechs Zurechgehenden werden beschrieben, Suppl. S. 217. 233. die Echiniten setzen sind in die Classe der Crustaceorum punctatorum, Th. II. Abschn. I. S. 172. sie werden gefunden zu Baden in Niederösterreich, Siena, in der Wälsche Marz, Suppl. S. 216. Oberpfalz, Feinsph, S. 217. England, Pfirsingen im Bisthum Basel, Th. II. Abschn. I. S. 179. im Canton Basel, S. 180. Bubendorf, Muttens, Verona, Ehend. Malscha, Neuenburger See, S. 181. Holftein, Linzburg, Mecklenburg, Wirttemberg, Dordfaun, Eisleben, Sachsen, Pflauser Grund, Holslan, Hary, Schlesien, Altdorfheim, Mannsfeid, Schwaplan, Frankreich, Schwelz, Nassau, Dänemark, Schweden, S. 169. Münterby, Braunschweig, Frankfurt an der Oder, Halle, Dänemark, S. 174. Westlich, Neufchatel, S. 182. Languebec, S. 183. Frankreich, Angerburg, Lübeck, Wagnien und Dordhamptonshire, S. 173. Zeichnungen von Echiniten sind geliefert, Th. II. Tab. E. F. V. Suppl. Tab. IX. d. Tab. IX. g. Tab. IX. h. Tab. X. a. fig. 3. 4.
Echinitenknochen sind zum Theil noch unversehrt, Th. II. Abschn. I. S. 183. werden in der Schweiz gefunden, S. 184.
Echinitenkacheln dazu sind von einigen die Verleimten gemacht worden, Th. II. Abschn. II. S. 245. S. Judensteine.
Echinitenzähne sind zweyerley, Th. II. Abschn. I. S. 166. sie werden in der Schweiz, S. 184. und in Italien Suppl. S. 224. gefunden. Sie sind abgezeichnet, Th. II. Tab. E. VI. fig. 55. 56. 57. 58. Suppl. Tab. IX. h. fig. 14. 18.
Echinit (Glockenförmiger) dieser so seltene Echinit wird ausführlich beschrieben, Suppl. S. 215. ff.
 Echinites coronalis Th. II. Abschn. I. S. 158.
 Echinites fauogineus, S. Jellenförmiger Echiniten.
 Echinites floridus Kleinii Suppl. 216.
 Echino-bryosita, Th. II. Abschn. I. S. 156.
 Echinoconite, Th. II. Abschn. I. S. 156. 157.
 Echinocorytae } Th. II. Abschn. I. S. 156. 161.
 Echinocoryten }
 Echinodermatum fragmenta lapidea, Th. II. Abschn. I. S. 165.
 Echinodiscites, Suppl. 217.
 Echinodiscus circinatus minor margini integro, Th. II. Abschn. I. S. 180.
 Echinometrae papillis maximis, Th. II. Abschn. I. S. 159.

II

Echino-

Echinometritae } Steigel mit Warzen. Th. II.
 Echinometriten } Abshn. I. S. 156. 159.
 Echinorum eminentiae mammillares. Th.
 II. Abshn. I. S. 165.
 Echinorum eminentiae lapideae miliare.
 Eband.
 Echinorum eminentiae variolatae. Eband.
 Echinorum radioli seu aculei glandarii. Th.
 II. Abshn. I. S. 166.
 Echinoparagitae } Th. II. Abshn. I. S. 156.
 Echino-paragiten } 162. sie sind abgezeichnet
 Th. II. Tab. E. I. fig. 5. 6.
 Suppl. Tab. IX. h. fig. 13.
 Echinus fossilis orbiculatus ano subremoto,
 foraminibus nullis pervius indivivus.
 Th. II. Abshn. I. S. 180.
 Echinus rosaceus Linn. Suppl. S. 217.
 Edelsteine wie sie entstehen. Th. I. S. 13.
 Eide ist zu Gemmils und zu Landsgut versteinert ge-
 funden. Th. III. S. 3. 5.
 Eichel förmige Judemadeln. Th. II. Abshn.
 I. S. 166. S. Judemadeln.
 Eiheln versteinert werden in ächte und edelsteine
 eingetheilt. Th. III. S. 103.
 Eichenholz heißt versteinert Dryites. Th. III. S.
 2. ist sehr gewöhnlich, S. 17. 43. nimmt in
 der Versteinerng oft eine schwarze Farbe an,
 und wird für versteinert Ebenholz unrechtmäßig
 gehalten, S. 17. wird besonders zu Coburg
 gefunden. S. 50.
 Eigenschaften der versteinert Körper werden in
 allgemeine und besondere eingetheilt. Th. I.
 S. 9. S. Versteinernngen.
 Einhorn ob es solche Thiere gebe, und da es nicht
 ist, wo d. ralschen Hörner herkommen. Th. II.
 Abshn. II. S. 169.
 Eisenhaltiges Holz. S. Holz.
 Eisenhaltige Steine. S. Steine.
 Eisenhaltige Versteinernngen, Nachricht
 von ihnen, und Anmerkungen über dieselben,
 Th. I. S. 52. sind mehrertheils Steinerne.
 Eband.
 Elatites heißt das versteinert Holz von Tannen.
 Th. III. S. 2. 16. Ob Plinius unter diesem
 Worte Tannenholz versteht. S. 40.
 Elendthiere Nachricht von den Osteolithen dero-
 selben. Th. II. Abshn. II. S. 167. zu Massel
 in Schweden hat man dergleichen gefunden.
 S. 105.
 Elephanten, Nachricht von demjenigen, was man
 bey Kleinheimis, Burgonna, zu Baden
 an der Donau, zu Erlenben und Wesel, Th.
 II. Abshn. II. S. 162. zu Berckenhausen un-
 Sonderhausen, S. 163. zu Antwerpen, Eng-
 land, bey Rom, und zu Sibirien S. 16
 164. gefunden hat. Doch sind nicht alle

Elephantennochen, was man davort ausgiebt.
 S. 164. Schritten von natürlichen Elephan-
 ten, S. 164. Ann. wie sie in unsere Gegend
 gekommen sind, Eband, ein ganzes medicin-
 sches Collegium zu Gotha erklärte die zu Tow-
 na gefundene Elephantennochen für Mergel
 und Boluserde. S. 203. f. Die Hörnerkan-
 ten sie sehen, doch stritten sie, ob es Diesens
 oder Hirtensnochen wären. S. 100.

Elephantenläuse. S. Chiton.

Elephantenzähne Nachricht von ihnen, Th. II.
 Abshn. II. S. 165. sind das, wofür sie ans
 gegeben worden, S. 233. dergleichen ist in
 Virsesius bey Basel gefunden worden, Eband.
 Eine Zeichnung ist Th. II. Tab. H. beynählich.

Essenbein* S. *Vicornum fossile*.

Elitz gab der lezere, daß die Corallen Thiere wä-
 ren, was meiste Gewicht, Th. II. Abshn. II.
 S. 3. 4.

Elritzen sind versteinert vorhanden. Th. II. Abshn.
 II. S. 187.

Eminentiae Echinorum. S. *Echinorum emi-
 nentiae*.

Emmelostomi was es für Echiniten sind. Th. II.
 Abshn. I. S. 156.

Encelius machte die sellen förmigen Echiniten zu
 erst bekannt, hielt sie aber für Aetien, Th. II.
 Abshn. I. S. 177. glaubte, daß die Steigel in
 den Köpfen der Kröten erzeugt würden.
 S. 170. dessen Gedanken von den Corallen.
 Th. II. Abshn. II. S. 44.

Encrinites à queue heißen die Encriniten. Th.
 II. Abshn. II. S. 93.

Encriniten was es sind, Th. II. Abshn. II. S.
 71. ihre verschiedenen Namen, und der Urs-
 sprung des Namens Encrinit, S. 93. ihre
 Beschaffenheit Eband. ihr Strangel S. 94.
 S. Strangel des Encriniten. ihr Ge-
 lenkstein, S. 95. S. Gelenkstein.
 ihre Crone, S. 96. warum diese so selten,
 und doch häufiger mit als ohne dem Stiel ge-
 funden wird, S. 121. S. Crone, ihre Stiele
 sind bisweilen 18. bis 20. Zoll lang S. 82.
 ihre Strahlen S. 96. ihre Strahlwurzel, S.
 96. S. Strahlwurzel. Die Encriniten
 stehen mit den Pentacriniten in einer Ge-
 schlechtersverwandtschaft, Th. I. S. 146. f. Th.
 II. Abshn. II. S. 113. sind aber von den
 Pentacriniten unterschieden, Th. II. Abshn.
 II. S. 103. gehören zu den Zoophyten
 und stehen mit den Corallen in näher
 Verwandtschaft, S. 70. wie der lebendige
 Bewohner derselben beschaffen ist, S. 113.
 Nachricht von dem innern Bau der Encrin-
 ten Suppl. S. 156. dessen verschiedene Arten,
 Th. II. Abshn. II. S. 100. nemlich Encrin-
 ten mit 10. vierpaltigen Strahlen Eband.
 mit vier Hauptstrahlen Eband. mit 5. bis 6.
 Strahlen S. 101. mit acht Strahlen, mit

12. Strahlen, mit 20. Strahlen, und die keine gepaltene Strahlen haben Eben. die mehr als eine Ebene haben. S. 101. Ob unter ihnen ein Unterschied in der Beschlechtsgröße? Ihr Zustand im Steinreiche S. 118. sind nur sparriger Natur, Eben. sind oft beschädigt, S. 120. wo einige die Mundöffnung der Encrinuren suchen, S. 98. um ihrer willen machten einige einen Unterschied unter den Esferinen, S. 131. warum man sie eben unter die Esferine gezelet, S. 109. gehören aber nicht dahin. S. 294. Zeichnungen von ihnen haben geliefert, Desmus, Hartenberg, und Ritter, S. 98. Weismann, Schulte, Davila, S. 99. und Hofer, S. 100. Nachricht von einem besondern Encrinuren mit dem Eiel in dem ehemaligen Heidenreichischen Cabinet Suppl. S. 200. 295. von dem Original derselben, S. Pentacrinit. und Th. II. Abschn. II, S. 105. f. f. um die Encrinuren hat nachmum schöne Verdienste, S. 126. f. man hat diesen Körper gefunden im Canton Basel, Suppl. S. 204. zu Ederoda im Braunschweigischen und zu Wandersheim S. 196. zu Goslar, Calenberg, Wolfenbüttel, Braunschweig, Hildesheim, Thuringen, Weimar, Korbtingen, und Francken Comte. Th. II. Abschn. II. S. 122. f. Zeichnungen von Encrinuren sind geliefert: Th. I. Tab. XI. a. Th. II. Tab. G. III. fig. 3. Suppl. Tab. VII. fig. 4. 5. Tab. VII. b. fig. 1. 2. Tab. VII. c. fig. 5. Tab. VII. f. Tab. VII. g. fig. 1. 2.

Encrinurenspitzen, Knotigte, gehören schwerlich zu den Encrinuren. Th. II. Abschn. II. S. 116.

Encrinuren à colonne étoilée heißen die Pentacriniten. Th. II. Abschn. II. S. 102.

Encrinuren capite stellato ramofo dichotomo stipite pentagono equilatero wie man nennt Etila das Original der Pentacriniten. Th. II. Abschn. II. S. 108.

Engländische Bäume, Nachricht von ihnen. Th. III. S. 5.

Enneactis ein Esferin. Th. II. Abschn. II. S. 293.

Enostea heißen die versierten Knochen. Th. II. Abschn. II. S. 149.

Enostei eben dieses. Eben.

Entalicae. S. Entaliten.

Entalicae rugosi. Th. II. Abschn. II. S. 230.

Cataliten können die nehmigen von den Dentaliten unterschieden. Th. II. Abschn. II. S. 276. verschiedene Arten sie zu unterscheiden. Eben. Des Herrn Verfassers eigene Meinung S. 277. 280. sind entweder glatt 1.) glatte saulenförmige. S. 280. 2.) glatte etwas erbo gene. Eben. 3.) glatte mit ringförmigen Abfügen. Eben. oder gerunzelte. 1.) consch-

gerunzelte. Eben. 2.) cylindrische gerunzelte. S. 281. 3.) Entaliten mit Querstreifen. Eben. 4.) Die in die Länge geh wie Streifen haben. Eben. 5.) gegliederte. Eben. 6.) mit wellenförmigen Streifen. Eben. Ihr Zustand in Steinreiche, S. 286. werden unter andern zu Halle S. 280. und zu Maffrid t. 2. Eben. und Suppl. S. 167. gefunden. Eine Zeichnung davon ist Suppl. Tab. V. a. fig. 3.

Entomolithen sind eben mit den Würmern verwechselt worden. Th. I. S. 172. Ursprung dieses Namens, Eben. man muß die ädicke von den unächten unterscheiden, S. 173. ob es wahre Verfeinerungen dieser Art gebe? Eben. Ihre Originalen sind mehrentheils solche, deren Puppen in dem Wasser leben. Eben. Man hat libellen, Käfer, S. 174. Papilien, Heuschrecken, Eintausende, Eintausende, Wurmgehäuse von Insecten, Zellen von Bienen, Wurmgehäuse von Insecten, S. 175. Insectenpuppen und Insectenerger, S. 176. sie sind fleischlich seifen und oft verhärtet, S. 178. f. von den unächten Entomolithen wird S. 178. f. weitläufig gehandelt. Auch werden die Dorerer S. 280. angegeben, wo sie sich finden. Einige Zeichnungen von Insecten sind Th. I. Tab. XXXIII. geliefert worden.

Entomolithus branchiopodis cancriformis manni wird vom Herrn Willden der Trilobiten genennet, Th. III. S. 171. S. Trilobiten.

Entomolithus cancri heißen die versierten Krebs. Th. I. S. 148.

Entomolithus paradoxus wird vom Ritter von Linne der Trilobiten genennet, Th. III. S. 171. S. Trilobiten.

Entroques epineules Th. II. Abschn. II. S. 84.

Entrochi. S. Entrochiten.

Entrochi columnares heißen die Entrochiten. Th. II. Abschn. II. S. 79.

Entrochi ramofo. S. Entrochiten, ästigte.

Entrochi ramofo repentes. Th. II. Abschn. II. S. 83.

Entrochitae. S. Entrochiten.

Entrochiten was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 70. 79. ihre verschiedenen Namen, S. 79. ihre verschiedene Länge, S. 81. warum man sie selten groß findet, S. 120. warum sie alsdenn sparriger sind, Th. I. S. 28. 27. ihre Lage im Steinreiche giebt ihnen oft zufällige Eigenschaften, da sie gedrückt, gebogen u. sind. S. 81. wenn sie gebogen sind, so geben sie eine äußere Gewalt an. Suppl. S. 198. ihre Ausfüllungen werden bisweilen besonders gethanen und haben eine besondere Gestalt, Suppl. S. 180. wie sie von den gegliederten Corallolithen zu unterscheiden sind, Th. II. Abschn. II. S. 81. 82. 85. wie von den Ortzer



- Orthoceratiten, S. 32. warum sie bey den ältern Schrifstelleren Judensteinen an die Seite gesetzt worden sind, S. 124. Imperator hielt sie für eine Geschlechtsartgattung der Judensteine und nannte sie columnas judaicas, S. 79. ihre verschiedenen Arten, nach dem Unterschied der einzelnen Trachtien, S. 79. f. nach dem Unterschied der Seitenfläche, S. 80. hier hat man Entrochiten mit glatten und einfachen Einschnitten, S. 80. mit gezähnelten und hölzernen Einschnitten, Ebend. mit gewölbten und wellenförmigen Einschnitten. Ebend. mit gekettelten Einschnitten, welche aber eigentlich nicht unter die Entrochiten gehören, S. 81. Klein hat manchen Entrochiten ein gewisses Corium beigelegt, dem aber der Herr Verfasser nicht beypflichten will, Suppl. S. 203. Nachricht von den Gortländischen so sonderbaren Entrochiten, Th. II. Abschn. II. S. 136. Suppl. S. 162. 201. 202. Schrifsteller von den Entrochiten, Th. II. Abschn. II. S. 82. Ann. sie werden gefunden zu Arneburg und Havelberg, Suppl. S. 196. zu Biele, Th. II. Abschn. II. S. 134. zu Blankenburg, Th. I. S. 17. in Franken, Suppl. S. 204. in Gotthard, Th. II. Abschn. II. S. 138. Suppl. 202. zu Danzig, S. 202. und in England, Th. II. Abschn. II. S. 136. Entrochiten sind abgezeichnet: Th. I. Tab. XI. a. Tab. XXXV. fig. 2. b. c. Tab. XXXVI. fig. 8. 9. 11. 12. Th. II. Tab. G. II. V. VI. Suppl. Tab. VII. fig. 1. 2. 3. Tab. VII. a. fig. 3. 5. Tab. VII. c. fig. 2. 3. 4. 5. Tab. VII. d. Tab. VII. f. fig. 3.
- Entrochiten**, aefigte, was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 79. 82. sind noch ungenüßliche Verfeinerungen, S. 82. ob die Aeste an ihnen was wesentliches oder was zufälliges sind, S. 132. f. haben sich in verschiedenen Gattungen gefunden, Suppl. S. 198. 199. wie sie von den gegliederten Corallolithen zu unterscheiden, Th. II. Abschn. II. S. 85. friedende, S. 83. mit ausgebreiteten Aesten und Nebenästen, S. 82. f. sie werden auch unter den Gortländischen Entrochiten gefunden, S. 137. zu ihnen rechnet man die Rose von Jericho, S. 83. E. Rose von Jericho. Burchschilde der ästigten Entrochiten, S. 84. f. sie werden zu Arneburg und Starogard im Mecklenburgischen, Suppl. S. 196. in England, Th. II. Abschn. II. S. 83. Friedland, Suppl. S. 198. Pfaffen, Th. II. Abschn. II. S. 134. 136. und zu Jurach, S. 136. gefunden. Zeichnungen sind geliefert, Th. II. Tab. G. II. Tab. G. IV. Suppl. Tab. IV. b. fig. 4. - 8. Tab. VI. fig. 6. 7. 8. Tab. VII. a. fig. 4.
- Entrochiten**, Gortländische, nennet lange Entrochos majores, und Westerdori Lapidis solares, Th. II. Abschn. II. S. 143. wie sie von den gewöhnlichen Entrochiten unterschieden sind, und worinne beide übereinkommen, S. 137. f. unter ihnen giebt es auch ästigte, S. 137.
- Entrochiten**, warzigte, ihre Gestalt, und verschiedene Arten, Th. II. Abschn. II. S. 84.
- Entrochorum radices**, Th. II. Abschn. II. S. 85.
- Entrochus major** heißt beyrn Länge der Entrochit, Th. II. Abschn. II. S. 143.
- Entrochus ramosus repens** Th. II. Abschn. II. S. 83. 135.
- Entrochos étoilées épineufes**, Th. II. Abschn. II. S. 92.
- Ephippiana des Indes**, zu welchen Fischschuppen sie gehören, Th. II. Abschn. II. S. 215.
- Epitonia** nennet Hr. von Linne die Schraubensteine, Th. II. Abschn. II. S. 139.
- Equisetum** wird zu Seveens versteint gefunden, Th. III. S. 77. 118.
- Equisetum palustre** hat sich versteint gefunden, Th. III. S. 58. wird zu Dredden, und Samgerhausen gefunden, S. 74.
- Erbfen** ihre Hülsen sollen versteint vorhanden seyn, Th. III. S. 44.
- Erdbeben** ob davon die Verfeinerungen herkommen, Th. I. S. 32. 90. welche Wirkungen man ihnen nicht zuschreiben darf, S. 91.
- Erde** ist älter, als man gemeinlich glaubt, aber nicht so alt, als Herr von Justi annimmt, Th. I. S. 89. Schrifsteller, welche von den Veränderungen der Erde und den daher entstehenden Verfeinerungen gehandelt haben, S. 92. f.
- Erdschnecken** sind im St. Inreche eine besondere Gattung von Cochliten, Th. II. Abschn. I. S. 101. ihre Gestalt. Ebend. es sind selten Verfeinerungen. Ebend. welche unter ihnen die seltensten sind. Ebend. Schendzeyer hat sie unter den Globoliten. Ebend. wie sie von den Umbiliciten unterschieden sind, S. 98. mit ihnen sind die Trochitaciten Cochliten nicht zu verwechseln, S. 102. sie werden gefunden zu Gingen in Schwaben, S. 105. zu Schafhausen, und Quedlinburg, S. 104. im Braunschweigischen, zu Frankfurt am Main, Ulm, Nördlingen, Schwab. Engelland, S. 105. Steenberg im Mecklenburgischen, Nördlingen und Ulm in Schwaben, im Quedlinburgischen, im Braunschweigischen, S. 101. Zeichnungen von ihnen sind vorhanden, Th. II. Tab. B. VI. a. fig. 10. 11. 12. 14. - 18. 20. Tab. B. VI. b. fig. 1. 3.
- Erdschwämme** werden von verschiedenen Schrifstellern versteint angegeben, Th. III. S. 104. sie sind wenigstens zum Theil in Verfeinerung geschickt; im Steinreiche aber sind die meisten entweder Alcaponen oder Ercitium, gen

- gen, S. 104. 105. Eine Zeichnung ist geliefert, Suppl. Tab. III, b. fig. 5, S. Pilzen.
- Erhaltene Körper**, welche Fossilien diesen Namen verdienen, Th. I. S. 2. 56. 58. diejenigen die bloß unter der obern Erde liegen, gehören nicht hieher, S. 58. ihr Verhältniß, in welchem sie sich mit den petrificirten, metallisirten und verhärteten Körpern befinden. Eben. Man findet Holz, Knochenweß, und Conchlien, S. 58. 59. wie es zugehet, daß Körper erhalten werden können, S. 59. ob man ihr Alter entscheiden könne? S. 60. ihr Werth und Ansehen. Eben.
- Erica marina**, Th. II. Absh. II. S. 36.
- Ericiten** } eine Abänderung von Dendriten, Th. I.
Ericites } S. 121. 127. 137.
- Erlenholz** versteint Cretacites hat sich gefunden, Th. III. S. 2. 17.
- Erlenganssen** soll bey Commodau gefunden worden seyn, Th. III. S. 104.
- Erzhaltige Steine**, S. Steine, erzhaltige.
- Erica** heißt in England der Trilobit, Th. III. S. 171. S. Trilobiten.
- Erica anthropomorpha** heißt der Trilobit. Eben.
- Eschara** heißt das Original der Neteporiten, Th. II. Absh. II. S. 21.
- Eschara crustulenta Rankianensis**, Th. II. Absh. II. S. 23.
- Eschara facialis**, Eben.
- Eschara foliacea**, Th. II. Absh. II. S. 22.
- Eschara lineiformis punctata**. Eben.
- Eschara luosa**. Eben.
- Eschara papyracea**. Eben.
- Eschara* Bedeutung dieses Worts, Th. II. Absh. II. S. 21.
- Eschariten**, S. Neteporiten.
- Escharites**, S. Neteporiten.
- Eschenbaum** der Saame davon soll sich versteint gefunden haben, Th. III. S. 107.
- Eschenholz** versteint, Th. III. S. 18. wird in Island gefunden, S. 5.
- Etoiles arborescentes à tige pentagone** heißen die Pentacriniten, Th. II. Absh. II. S. 102. S. Pentacriniten.
- Evaporation** gehört zu den wirkenden Ursachen der Versteinerng, Th. I. S. 3. wie sie geschieht und was sie herfür bringt. Eben. Wasser, Wärme, oft beides zugleich wirken sie. Eben. was der Körper für Eigenschaften haben muß, wenn die Evaporation statt haben soll, S. 4. durch sie erleidet der Körper verschiedene Veränderungen, S. 29. wie sie beym Holze erfolgt, wenn es erstleint, Th. III. S. 22.
- Eupercalos** des Plinius, Th. III. S. 111.
- Exhalation**. S. Evaporation.
- Eyden** Nachricht von der Scheuchzerischen versteinerten Erdere, und von derjenigen, die Charadin in persischen Alabaster entdeckt hat, welche beyde für verdächtig erklaeret werden, Th. II. Absh. II. S. 191. vergl. mit Th. I. S. 25.
- Eydenenschwänze** eine Art von Seefernen, Th. II. Absh. II. S. 293.
- Eyer** von Vögeln, S. Ornitholithen; von Insekten, S. Entomolithen.
- F.
- Falcatulæ** eine Gattung von Fischhäuten, Th. II. Absh. II. S. 211. 213.
- Farbe der Versteinerngen** ist selten ihre natürliche Farbe verlieren geht, was für eine Farbe hiezu übrig, ehe der Stein eine andere annimmt, S. 40. wenn sie in einer dunklen Matrix weis ist, woher es kommt? Eben.
- Fario** diese Fischart ist versteint vorhanden, Th. II. Absh. II. S. 187.
- Farrenkraut** wird zu Manebach versteint gefunden; auch zu Rothenburg im Saalkreiß, Th. III. S. 115. Siehe auch *Filix*.
- Farrenkraut**; Saamen soll sich versteint gefunden haben, Th. III. S. 107.
- Farrenkrautweiblein** wird zu Seewenm gefunden, Th. III. S. 118.
- Faulen Holz** wird versteint selten gefunden, Th. III. S. 34. ist sich im Steinnreiche auf verschiedene Art. Eben. dahin wird von einigen das Staarenholz gerechnet. Eben.
- Federn von Vögeln**, S. Ornitholithen.
- Feigen** sind zweifelhafte Versteinerngen, Th. III. S. 96.
- Feigen corallinische** ihre Beschaffenheit, Th. II. Absh. II. S. 54.
- Felsengebürg** wenn sie ein ganzes bilden, so haben sie keine Versteinerngen in sich, Th. I. S. 36.
- Fermin** ob er das Original der Belemniten gefunden? Th. II. Absh. II. S. 246. 250.
- Fener** unterirdisches, ob davon unse Versteinerngen herrühren, Th. I. S. 82.
- Fenerspendene Berge** ob davon unse Versteinerngen herrühren. Eben.
- Fenerstein**, wie die Corallen in denselben sich in ihren Biegungen nach den Biegungen des Feuersteins richten konnten? Th. II. Absh. II. S. 43. wie darinne Abdrücke von Troaditen haben

- haben entstehen können? S. 120. E. Hornstein.
- Fichtenbäume** werden in Island versteinert gefunden. Th. III. S. 5.
- Fichtenholz** heißt versteinert *Pinites*, Th. III. S. 2. wird versteinert gefunden, S. 16. 47. aber selten, S. 16.
- Fichtenzapfen** von ihnen sind einige Versteine versteinert gefunden worden. Th. III. S. 103.
- Ficoiden** was es sind. Th. II. Abschn. II. S. 24.
- Filicestrum septentrionalium Ammanni** wird zu Mansbach gefunden. Th. III. S. 115.
- Filix** wird zu Efen und Sevens gefunden. Th. III. S. 76. 77. hat sich dennage in allen feinen Gattungen gefunden, S. 58.
- Fische**, wie sie sich in den Schieferen erhasen vorstellen können, da doch von dem Fische selbst nichts mehr vorhanden ist. Suppl. S. 152. S. Ichthyolithen.
- Fischschwänze**. Th. II. Abschn. II. S. 185.
- Fischbackenzahn** zu Weimar gefunden. Suppl. S. 111.
- Fischrückwirbel. S. Wirbelknochen.**
- Fischschuppen** warum sie so selten versteinert vorkommen, Suppl. S. 209. 210. werden in Mecklenburg gefunden. S. 209.
- Fischzähne** ihre verschiedene Arten, Th. II. Abschn. II. S. 208. sind wahre Versteinerungen, ob gleich die Alten sehr irrige Gedanken von ihnen hatten, S. 208. 209. von der Classification des Knies und Vertrands, S. 209. Eversens, Eband, wodurch sich die Fischzähne von andern Osteolithen unterscheiden, S. 210. wie man einlage von den Dentalien zu unterscheiden hat, S. 277. Der Herr Verfasser theilet sie 1.) in Pfeilensformige, S. 210. 2.) in dreieckige, S. 211. S. Glossopetters. 3.) conische, S. 212. 4.) runde und ovale, S. 214. S. Hufoniten. 5.) viereckige, S. 215. f. 6.) mit einem erhabenen Rücken, S. 216. 235. ihre Vertheilung denheit in Absicht ihrer Größe, ihrer Wurzeln, und ihrer Farbe, S. 217. Glanz der Zähne ist ihnen wohl natürlich, S. 218. man kan noch nicht von allen die Fischzähne angeben, woher sie sind, S. 219. Doch hat man Zähne vom *Carcharias* und *Lamia*, S. 219. vom *Zygana* Eband, vom *Acanthias*, *Regulus* und *Lupus*, S. 220. vom *Sargus*, *Aurata*, *Podite* und *Dolphin*, S. 221. ihr Zustand im Steineiche, Eband, warum man mehr Fischzähne als Fische findet, Eband, ihre Mathe, S. 221. was davon noch zu untersuchen ist, S. 231. Schriftsteller von ihnen, S. 223. sie werden gefunden in Mandenburg, S. 235. Quersburg, S. 236. Maltza, Verona, Italien, England, S. 222. Echartland, Frankreich, Schweiz, Alchem, Mann-
- seld, Ahneburg, Ossen, Holstein, Preussen, Sachsen, Graub, Eberchen und Schlesien, S. 223. Mecklenburg, Suppl. S. 209. Duedt fureh Th. II. Abschn. II. S. 213. 223. Suppl. S. 208. Regensburg Th. II. Abschn. II. S. 216. Maltza, Carolina, S. 217. Saffeld und Marsam in Westphale in England, Suppl. S. 110. Zeichnungen von ihnen sind geliefert, Th. II. Tab. H. I. fig. 4. 5. 6. 11. Tab. H. I. a. fig. 1. 2. 3. 4. Suppl. Tab. VIII. d.
- Fleur hexagone d'un coralloide. S. Corallblumen.**
- Fliegenstige, Frankenbergische**, sind keine Insekten, Th. I. S. 178. was es sind, Th. III. S. 45. sie sind ohne Zweifel Kräuterabdrücke, S. 76. und feine Blätter, S. 80.
- Flößgebirge** haben nicht in allen Schichten Versteinerungen, Th. I. S. 37. sie sind in der See entstanden, ob sie gleich auf dem festen Lande sind, S. 84. es giebt noch solche in der See, S. 84. 85.
- Glorentiner Ruinensteine. S. Ruinensteine.**
- Flos chrysanthemi** versteinert. Th. III. S. 58.
- Glossedern** von Fischen. Th. II. Abschn. II. S. 185.
- Fluidum crystallinum. S. Crystallinisches Fluidum.**
- Flügelshneden. S. Mariten.**
- Fläse** wie die halb durchsichtigen entstehen. Th. I. S. 13.
- Fluspfiesel. S. Kiesel.**
- Fluskrebs. S. Krebs.**
- Fichtenholz** versteinert. Th. III. S. 44. 46. 47.
- Foeniculum vulgare** versteinert. Th. III. S. 58.
- Folium algae marinae** versteinert. Eband.
- Folium alismi** versteinert. Eband.
- Folium centarii** versteinert. Eband.
- Folium coriandri** versteinert. Eband.
- Folium cyclaminis** versteinert. Eband.
- Folium equiseti** versteinert. Eband.
- Folium silicis** versteinert. Th. III. S. 58.
- Folium siliculae** versteinert. Eband.
- Folium fragariae** versteinert. Eband.
- Folium graminis canini** versteinert. Eband.
- Folium hederac** versteinert. Eband.
- Folium hepaticae fontanae**. Eband.
- Folium jaceae** versteinert. Eband.
- Folium lichenis** versteinert. Eband.
- Folium narcissitae** versteinert. Eband.
- Folium onobrychis** versteinert. Eband.
- Folium plantaginis** versteinert. Eband.

Foli-

Folium polypodii verstein. Eben.
 Folium primulae veris verstein. Eben.
 Folium securidacae verstein. Eben.
 Folium serpilli verstein. Eben.
 Folium siliquatri verstein. Eben.
 Folium Thymi verstein. Eben.
 Folium trichomanis verstein. Eben.
 Folium trifolii verstein. Eben.
 Folium tusilaginis verstein. Eben.
 Folium viciae verstein. Eben.
 Fontainbakken. S. Pferdehuf.
Forelle, diese Fische ist verstein vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.
 Fortalicia eine Gattung von Judenadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.
Fossilien was es sind? Th. I. S. 1. sie können in petrificirte, metallisirte, calcinirte, veredelt, erhaltene, verhärtete und incrustirte eingetheilt werden. S. 1. 2. Das Wort Petrefact und Fossil, hat zuweilen eine Bedeutung. S. 2. Erkenntens des Fossils, was es sind? S. 68.
Fracaastorius gleicht von den Meinungen der Wissenschaften seiner Zeit von den Versteinungen Nachricht. Th. I. S. 101. Th. II. Abschn. I. S. 24.
Frankenbergische Fliegenstrige. S. Fliegenstrige.
Frankenbergische Kornähren. S. Kornähren.
Frankenbergische Stangengraupen. S. Stangengraupen.
Freibergischer Anthropolith Nachricht von demselben. Th. II. Abschn. II. S. 156.
Frösche Nachricht von einem Drammen bei Vlescherode, in welchem man Frochtstochen findet. Th. II. Abschn. II. S. 192.
Froschkopf des Herrn Böhmer in Scharke Schiefer. Eben.
Früchte heißen verstein Carpolithi Th. III. S. 51. unter ihnen sind viel falsche Körper. S. 91. ungeschaffte versteinte Früchte sind möglich, doch sind manche den Früchten ähnlich und doch zweifelhaft, Eben. und f. andere haben mehr Wahrscheinlichkeit vor sich. S. 92. Es werden dahin gerechnet Kornähren. S. 92. Geratdelöhner, Russische Wägenähren. S. 93. Herten, Mohnsaamen und dergleichen, die unter ihren eigenen Namen zu suchen sind. Von dem Herrn Verfasser werden die Früchte in vier Classen gebracht. 1.) Die wahre Versteinungen, aber keine Früchte sind; 2. E. die Lentex lapideae. 2.) Die keine Versteinungen, sondern selbst gebildete Körper sind; 3. E. die Pflöstchen. 3.) Die bloß zufällige Verstein sind; 4. E. Aepfel, Birn, 4.) Die

ächten Frucht, Versteinungen Th. III. S. 105. 106. Die Schriftsteller von den Früchten und Pflanzen. S. 107. Die unächten Früchte haben mehr als eine Entstehungsart. Suppl. S. 149. Beschreibung einer sonderbaren Frucht aus Pohlen, die Herr Warlach gefunden. Suppl. S. 150. Früchte werden gefunden in England, Schwed, Nidd, Wien, Piemont Th. III. S. 103. Edlesien, Commedau, S. 104. Jongle Saunier in Grande Comte, und Piemont. S. 97. Zeichnungen von Früchten sind geliefert: Th. III. Tab. 2. fig. 13. a. b. Tab. 4. fig. 1. 2. Suppl. Tab. III. a. Tab. III. b.
Fucus eschariformis Nachricht davon Suppl. S. 191. kommt zu Mastricht vor. Eben.
Fumaria hat sich verstein gefunden. Th. III. S. 58.
Fungi afroitici heißen die Astroiten. Th. II. Abschn. II. S. 30. S. Astroiten.
Fungitae cyathiformes heißen die Spitziten. Th. II. Abschn. II. S. 27. S. Spitziten.
Fungi encephaloidae. Th. II. Abschn. II. S. 28.
Fungitae minimi, pediculo desituti heißen die Heliciten. Th. II. Abschn. I. S. 65. S. Heliciten.
Fungitae orbiculati. Th. II. Abschn. II. S. 24. 25. 26. S. Porpiten.
Fungitae pileati. Th. II. Abschn. II. S. 56.
Fungitae superficie foliacea. Th. II. Abschn. II. S. 29.
Fungitae undulati. Th. II. Abschn. II. S. 28.
Fungitren was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 8. heißen bei den Alten Alconien, S. 23. wie hier das Wort eigentlich gebraucht wird. Eben. werden heut zu Tage nach einer unrichtigen Methode classificirt. S. 24. 25. Die Versteinungs Methode; Eben. die Waldstische; S. 26. wie sie von den Astroiten unterschieden sind, S. 31. wie von den Alconien; S. 37. sie sind im Steinreich weitentzelt wohl erhalten. S. 42. Bemerkungen über einige besondere Fungitarten, die zu Mastricht gefunden werden. Suppl. S. 192. Mercardi hielt die Fungitren für versteinete Erdschwämme. Th. II. Abschn. II. S. 45. eine besondere Art der Fungitren nennt lange Valantien. S. 289. Fungitren, deren Lamellen wellenförmig sind. S. 28. Fungitren, die edlig sind; S. 27. mit breiter verzierter Oberfläche und einem gekrümmten Rande. S. 27. mit einem langen, meist cylindrischen Stiel, Eben. S. Hippuriten. Fungitren werden gefunden im Bisthum Basel, zu Biele im Canton Basel, S. 57. zu Pfessingen S. 58. Schwabien, S. 59. in Gothland S. 29. 61. Habel im Canton Solothurn S. 54. 55. Nandenberg bei Schaffhausen S. 55. f. Bluffhof im Canton Basel

2 3



- Dafel. Eben. Lothendleek bey Hüttenroda, S. 56. Blankenburg, S. 57. und Mastricht, Suppl. S. 188. 192. Zeichnungen von ihnen sind geliefert: Th. II. Tab. F. II. Tab. F. III. Tab. F. III. a. Tab. F. IV. Tab. F. IV. a. Tab. M. fig. 3. Suppl. Tab. III. b. fig. 5. Tab. VI. fig. 1. a. b.
- Fungiten, blättrichte**, kommen zu Mastricht vor, Suppl. S. 188. blättrichte punctirte von einer irregulären Lage, Th. II. Abschn. II. S. 29. blättrichte gestirnte. S. 29. blättrichte punctirte von einer regelmäßigen Lage. Eben. Zeichnungen davon sind geliefert: Th. II. Tab. F. IV. fig. 5.
- Fungiten, lamelleuse**, kommen zu Mastricht vor, Suppl. S. 188. sind abgezeichnet: Th. II. Tab. F. III. a. fig. 4.
- Fungiten, poröse**, ihre Gattungen, Th. II. Abschn. II. S. 29. mit einer concaven Oberfläche und einem Stiel, Eben. mit einer concaven Oberfläche und platten Unterfläche, ohne Stiel, Eben. mit einer vertieften Oberfläche und einem Stiel, S. 30. sie sind abgezeichnet Th. II. Tab. F. III. fig. 2.
- Fungiten, runde**, mit einer stark erhabenen Oberfläche, Th. II. Abschn. II. S. 26. mit erhöhter concaver Oberfläche und vertiefter Grundfläche, Eben. mit breiter vertiefter Oberfläche, S. 27.
- Fungites** diesen Namen braucht Herr Guettard sehr enge. Suppl. S. 175.
- Fungites mediae magnitudinis, tetragonum** Gochlandicum. Th. II. Abschn. II. S. 27.
- Fungites orbiculatus** eine besondere Gattung desselben wird beschrieben. Suppl. S. 178.
- Fungites quercinus**, S. Erdschwämme.
- Fungites trochiformis**, Th. II. Abschn. II. S. 27.
- Furcati** sind beym Luid Zahnwurzel. Th. II. Abschn. II. S. 217.
- G.
- Gadus** diese Fischart ist versteint vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Galeae** Gattungen von Eschiniten, Th. II. Abschn. Galeolae] I. S. 161.
- Galläpfel** die man für versteint ansiehet, sind alle erdicht. Th. III. S. 103.
- Gallium** hat sich versteint gefunden, Th. III. S. 58. wird zu Sevennes gefunden. S. 77.
- Gallium album** hat sich versteint gefunden, Th. III. S. 58.
- Gallium album latifolium pratense** zu Sevennes. S. 117.
- Gallium luteum** zu Sevennes. Th. III. S. 118.
- Galmeystein** hat oft Dendriten auf sich. Th. I. S. 126.
- Gamarrilichus** heißen die versteinte Krebte. Th. I. S. 148.
- Gartenschnecken**, S. Erdschnecken.
- Gastendus** nennt die vim platicam eine vim lapidificam feminalem. Th. I. S. 106. Th. II. Abschn. I. S. 29.
- Gäumen** von Fischen, Th. II. Abschn. II. S. 184.
- Gebogene Orthoceratiten**, Suppl. S. 158. S. Orthoceratiten.
- Gefürchte Belemniten**, Th. II. Abschn. II. S. 252.
- Gefürchte Orthoceratiten**, Suppl. S. 159.
- Gegliederte Corallolithen**, S. Corallolithen.
- Gegrabene Conchylien**, S. Conchylien.
- Gekrümmte Belemniten** hat Luid zuerst angeführt. Th. II. Abschn. II. S. 253. die Eschenherischen gehören nicht gemiß hierher, doch sollen sie in der Schweiz gefunden werden. Eben.
- Gelenkstein** der Eneriniten, dessen verschiedene Namen und Gestalt Th. II. Abschn. II. S. 95. er kan wieder in verschiedene Stücke zerlegt werden. Eben. Dessen Abweichungen und Veränderungen, und ob es dreyzehnen eckige giebt? Eben. Ist abgezeichnet Th. I. Tab. XXXVI. fig. 14—17.
- Generatio acquivoca** wurde vom Aristoteles besauptet und hernach fortgepflanzt. Th. I. S. 99. 100. thut der Lehre von den Versteinungen sehr vielen Abbruch, Th. II. Abschn. I. S. 22. 29. welches die erste Gelegenheit war sie zu bezweifeln. Eben. S. 27.
- Gerunzelt** altes Weib Madeirde hat von Th. II. Abschn. I. S. 143. findet sich in dem Plemonestischen. Eben.
- Gesner** gab sich Mühe die Namen des Plinius unter den Versteinungen aufzusuchen, doch nicht ohne Fehler, Th. III. S. 112. wiederholte das, was er aus dem Plinius und Dioscorides erlernt hatte, Th. II. Abschn. II. S. 44. plünderte den Plinius, ohne ihn zu prüfen, Th. II. Abschn. I. S. 137. ist der erste, der der Orthoceratiten gedenkt. Eben. S. 57.
- Gesner** (Johann) hat zuerst die Mündung der Heliciten entdeckt, Th. II. Abschn. I. S. 61. Dessen cosmologisches System. S. 94.
- Gestreifte ästigte Madreporiten**, Th. II. Abschn. II. S. 11.
- Gestreifte Orthoceratiten**, Suppl. S. 159.
- Gestreifte Tubiporiten**, Th. II. Abschn. II. S. 19.
- Gestirnte Tubiporiten** wie sie von den Madreporiten und Astroiten unterschieden sind, Th. II. Abschn. II. S. 19. 20.

- Tetraëderkörner**, es giebt davon ächte und falsche Verfeinerungen, Th. III. S. 93. woran man die ächten kennt, und wo man die unächtren findet. Ebdem.
- Verwundene Orthoceratiten**, S. Lituiten.
- Gezähnelte Orthoceratiten**, Suppl. S. 159. 163.
- Hiemuscheln** woher ihr Name kommt, Th. II. Abschn. I. S. 69. S. Chamiten.
- Glandites**, S. Kiehl.
- Statte ästige Milleporiten**, Th. II. Abschn. II. S. 13.
- Globi corallini fistulosi**, Th. II. Abschn. II. S. 18.
- Globositen** was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 18. Diejenigen, die man in dem Steinreich gefunden hat, sind von den Meristen nicht viel unterschieden. Ebdem. S. 100. wie sie aber von ihnen können unterschieden werden. Ebdem. 106. Ihr Original und Seitenheit. Ebdem. S. 100. wie sie von den Bulliten unterschieden sind, S. 113. werden zu Zurlin S. 106. Schafhausen, Piemont und Verona gefunden, S. 107. sie sind abgezeichnet, Th. II. Tab. B. VI. b. fig. 27. 29. 31. 32.
- Glossopetrae** ihre verschiedenen Gattungen, Th. II. Abschn. II. S. 211. und Farbe, S. 217. f. einen fischhaltigen will Bruchmann besessen haben, Th. I. S. 53. wenn sie sehr gross sind, ob sie dann vom Carcharias oder von einem andern großen Seethiere herkommen, Th. II. Abschn. II. S. 217. kommen nicht alle vom Carcharias her, S. 234. sind schon zu Gesners Zeiten für Zähne großer Fische gehalten worden, Th. I. S. 101. verschiedene Meinungen von ihnen, und von ihren großen Dopskräften, Th. II. Abschn. II. S. 227. warum sie Mercatus für keine Verfeinerungen vom Sechund gehalten? Ebdem. Ob ihrer schon Depheus gedacht hat? S. 225. Von den Dertoren, wo sie gefunden werden, siehe Fischzähne, es gehören hieher vorzüglich Mattha, Th. II. Abschn. II. S. 230. 235. Schottland, Lüneburg, Algen, Schweiz, Sachsen, Preussen, Hessen, S. 230. Schlesiens, S. 231. Engelland, S. 235. Quersurch, S. 230. 213. Suppl. S. 208. sind abgezeichnet, Th. II. Tab. H. I. fig. 4. 5. 6. 11. Tab. H. I. a. fig. 1. 2. 3. 4. Suppl. Tab. VIII. d.
- Glossopetrae** sind gewisse Fischzähne, Th. II. Abschn. II. S. 208. welche Fischzähne diesen Namen führen, S. 210. ob Plinius unter diesen Namen Fischzähne meyne, S. 216. es waren vermuthlich Donnerkeile. Ebdem.
- Glossopetrae falcatae**, Th. II. Abschn. II. S. 211.
- Glossopetrae falcatae et ferratae**, Th. II. Abschn. II. S. 211.
- Glossopetrae minores** welche Fischzähne es sind? Th. II. Abschn. II. S. 212.
- Glossopetrae ferratae**, Th. II. Abschn. II. S. 211.
- Glossopetrae tricuspidae**, Th. II. Abschn. II. S. 234.
- Glossopetrae tricuspidae laeves**, Th. II. Abschn. II. S. 212.
- Glottidae** welche Fischzähne, Th. II. Abschn. II. S. 210.
- Gobio**, diese Fischart ist versteinert vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Goldhaltige Verfeinerungen** sind verdächtig, doch werden zwey Dopssteine aus Schwefelstein angeführt, Th. I. S. 51.
- Gorgonia flabellum**, Th. II. Abschn. II. S. 9. 34.
- Gorgonia petechizans**, Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Gorgonia reticulata** wird zu Mastricht gefunden, Suppl. S. 189.
- Gorgonien**, S. Ceratophyten.
- Gracirhyngi**, welche Fischzähne lud unter diesem Namen meynete, Th. II. Abschn. II. S. 212.
- Gräten** von Fischen sind versteinert vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 185.
- Gramen caninum** hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
- Gramen panicum** hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
- Granaten** mit Dendriten will Herr Zimmermann gesehen haben, Th. I. S. 123.
- Granit**, worum darinne keine Verfeinerungen vorkommen, Th. I. S. 23. 25. Th. II. Abschn. I. S. 11.
- Gras** findet sich versteinert zu Joachimthal in Böhmen, Th. III. S. 76. und zu Ercvennee. Ebdem.
- Griechen**, wie weit sich ihre Kenntniß der Petrosfacen erstreckte, Th. I. S. 97. sie überließen die Verfeinerungen den Aegypten, Th. I. Abschn. I. S. 42.
- Grillenmuscheln**, S. Chiton.
- Grondeur** ein Fisch, von dem die Bufoniten herkommen sollen, Th. II. Abschn. II. S. 221.
- Grüne Farbe** im versteineten Holze, ob sie vom Kupfer herrühre, Th. III. S. 25. 26. 31.
- Gryphiten**, Ursprung dieses Namens und Beschreibung derselben, Th. II. Abschn. I. S. 78. gehören vielleicht zu den Straciten, und können wenigstens zu ihnen gerechnet werden. Ebdem. S. 16. 78. 145. ihr Untercheidungscharacter, S. 78. können süßlich in

- zwei Hauptgattungen, in gefaltene und un-
gefaltene eingetheilt werden. Ebend.
Die ungefaltene zerfallen in drei Gattungen,
S. 78. f. die gefaltene werden zu Gera ge-
funden, S. 79. ihr Unterschied von den vor-
rigen. Ebend. ob sich ihr Original ge-
funden habe? S. 79. warum die mehren-
theil noch ihre Schale haben. Ebend. Schreib-
er der machte aus ihnen Naturspiele, Th. I. S.
217. Schriftsteller von den Gropptiten,
Th. II. Abschn. I. S. 145. sie werden gefun-
den zu Gera. Ebend. S. 78. 147.
Drezenburg, S. 148. Mieliceta in Pöly-
len, S. 80. Neuhofen bey Meusdorf an
der Oele, Suppl. S. 218. sie sind abgezeich-
net Th. II. Tab. B. I. d. fig. 5. 6. Tab. D.
III. fig. 1. Tab. D. III. a. fig. 1. 2. Tab.
D. III. b. fig. 1 - 4. Tab. D. III. c. Suppl.
Tab. X. fig. 7.
- Guetart** hat die Alenonien am besten behandelt,
Th. II. Abschn. II. S. 36. Nachricht von
dessen neuen Corallenstein, Suppl. S. 174.
- Guison** fest die Corallen unter die Mineralien,
Th. II. Abschn. II. S. 3.
- Gurken**, versteinert, sind das wohl nicht, was sie
seyn sollen, Th. III. S. 95.
- Gurkenförmige Judennadeln**, Th. II.
Abschn. I. S. 166.
- Gyps** hat keine Verfeinerungen in sich, Th. I.
S. 23.
- Gypsartiges Holz**, Nachricht davon, Th. III.
S. 19. dessen Beschaffenheit und Kennzei-
chen. Ebend.
- Gypsapat**, dessen Natur und Entstehung, Th. I.
S. 13. Th. II. Abschn. I. S. 77.
- Gypsum coralloides**, Th. II. S. 15.
- Gyratien der Lituiten**, Nachricht davon,
Suppl. S. 156.
- H.
- Hände von Menschen**, versteinert, Nachricht
davan, Th. II. Abschn. II. S. 157.
- Haeratulac**, was Luid für Ostraciten darunter
versteht, Th. II. Abschn. I. S. 134.
- Härte der Verfeinerungen**, ist gar sehr ver-
schieden, Th. I. S. 10. f. davon der Grund
angegeben wird. Ebend. die Festigkeit der
Matrix trägt dazu vieles bey, S. 10.
- Härte des versteinerten Holzes** ist oft sehr
verschieden, Th. III. S. 23. woher das
kommt. Ebend. Das Holz kan überhaupt
die größte Härte erlangen, Th. I. S. 10.
- Hagenbuchens-Holz** ist versteinert vorhanden,
Th. III. S. 43.
- Hahnenkämme** sind Ostraciten, die theils zum
Ostracopantien theils zum Ostracopantien ge-
hören, Th. II. Abschn. I. S. 140. Ver-
- Schreibung der ersten, die meistens hart ver-
steinert, aber selten zu finden sind, S. 140. 141.
Beschreibung der letztern, unter welche das
versteinerte Vorderblatt gehört, S. 143. 144.
sie werden in Oberschwaben, und Schwyz,
S. 141. Aristof. S. 141. 142. und zu
Malthridt gefunden, S. 151. Zeichnungen
von ihnen sind vorhanden, Th. II. Tab. D. I.
D. I.* fig. 1. 2. 3. D. II. fig. 5. 6. D. VII.
fig. 1. 2. 3 - 6.
- Halmen** kommen vor in Topf- und Elstersteinen,
Th. III. S. 63. und in Achat und Jaspis,
S. 64. in Crystall und Quarz, S. 65. sie
werden zu Langensalze S. 74. Jlmennau
S. 75. und zu Sebnem S. 77. gefunden.
- Hammerstiele** versteinert, Th. III. S. 33.
- Harengus**, diese Fischart ist versteinert vorhanden,
Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Harschschnecken** kommen gewissermassen den
Bucinuten und Cassiditen nahe, sind aber
von beyden unterschieden, Th. II. Abschn. I.
S. 113. stehen billig zwischen beyden, sind
aber sehr selten. Ebend. werden zu Pies-
mont gefunden. Ebend.
- Harte steinartige Seegeköpfe**, S. Coz-
vallen.
- Hartbaltige Körper**, S. Verhärtete
Körper.
- Haselholz** hat sich versteinert gefunden, Th. III.
S. 18.
- Haselrüsse** sind versteinert gefunden worden, Th. III.
S. 100.
- Hecht** ist versteinert vorhanden, davon in dem ehe-
maligen Herbersteinischen jezo Herzoglichen
Kabinet zu Weimar ein vorzüglich schönes
Stück befindlich ist, Th. II. Abschn. II. S.
187.
- Hechtzähne** kommen versteinert für, Th. II. Abschn.
II. S. 210.
- Heliciten**, Ursprung dieses Namens, Th. II.
Abschn. I. S. 61. Was es sind. Ebend.
S. 18. 61. Sie haben ihren Namen von
Gesner erhalten, S. 65. sie haben keinen
Cylind, doch hat Gesner an ihnen die Müs-
dung entdeckt, S. 61. ihre Gattungen und
Arten betreffend theils ihre Größe, theils ih-
ren innern Bau, S. 61. 62. ihr Original
ist entdeckt, S. 62. 63. werden theils ein-
zeln, theils in der Matrix gefunden. Ebend.
Ob Plinius dieselben unter dem Daphnia
verstehe? Von den Heliciten hat man viele
Fabeln. Ebend. verschiedene Meinungen
davon, S. 65. sie sind Nebenartungen von
den Ammoniten, Th. II. Abschn. I. S. 39.
sie sind also keine Weidenklätter, Th. III. S.
79. Herr Guettard rechnet sie fälschlich zu
den Corallen, Suppl. S. 176. Sie wer-
den gefunden in der Schwyz, und dafelbst
son

- fonderlich auf dem Berge Aurbich und auf dem Pilatuberge, Th. II. Abschn. I. S. 62. f. in dem Canton Basel bey dem Pfefferbad, in Frankreich zu Paris, Chaumont und Suesoy, in Italien bey Verona und Venonien, in Sicarnmark, Ungarn und Siebenbürgen zu Brugg an der Leuthe, in Lappland und Gorfylaud, S. 63, zu Verona und im Mecklenburgischen, S. 66. Zeichnungen sind von ihnen gegeben: Th. II. Tab. A. VII. Tab. L. fig. 4.
- Helicites** S. **Seliciten**.
- Heliolithi** arborescentes werden vom Herrn Guettard die Madreporae arborescentes genennet, Suppl. S. 178.
- Heliolithus** ist der Name, mit welchem Herr Guettard die Madreporiten und Astroiten belegt, Suppl. S. 178. wie er sie einschleitet? Ebennd.
- Helmholtzstein** sind oft bloße Steinerne, Th. I. S. 77. Ursprung dieses Wortes, Th. I. S. 172. Einschließung derselben. Ebennd. Man muß die ächten von den unächten unterscheiden, S. 173. Ob es wahre Versteinungen dieser Art gebe? Ebennd. Ihre Originale lassen sich nicht gewiß angeben. Ebennd. Man hat Neugebürtener S. 176. Massivster Wurmfeste, und Karven von Insecten, S. 177. sie sind sehrlich sehr selten, und oft verdächtig, S. 178. Von den unächten Helmholtzsteinen wird S. 178. f. weitläufig gehandelt, auch werden S. 180. die Oerter angegeben, wo sie sich finden.
- Hemerobius**, Eintfliege, soll man versteinet haben, Th. I. S. 175.
- Henue des Molius** ist ohne Zweifel eine zufällige Gestalt, Th. II. Abschn. II. S. 178.
- Heptaëis** ist ein Seestern, Th. II. Abschn. II. S. 293.
- Heringe** sind versteinet vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Herniaria** ist versteinet vorhanden, Th. III. S. 58.
- Herodorus** gedent der versteineten Conchylien, Th. I. S. 97.
- Herzmuscheln** was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 16. wie sie gestalt sind, S. 73. sind eigentlich die bauchartige Chamiten, S. 74. und gehören also unter die Chamiten, S. 69. sie sind von den Buccariten unterschieden, S. 73. Ob sich das Original derselben gefunden? S. 81. Sie werden gefunden zu Augst im Canton Basel, S. 74. im Voloquesischen, S. 80. im Oesterreichischen S. 81. f. in den Gebirgen von Siebenbürgen, S. 75. zu Algier S. 77. und in dem mittägigen America, S. 95. sie sind abgezeichnet: Th. II. Tab. B. I. a. fig. 1. 2. 4. Tab. B. I. b. fig. 1. 2. 3. Tab. B. II. a. fig. 1. 2. 3. 5. Von den eigentlichen Herzmuscheln. S. **Menschenherz**.
- Hexaëis** ein Seestern, Th. II. Abschn. II. S. 293.
- Hexagonon carbonarium** eine Cretekongattung, Th. I. S. 144. Th. III. S. 89.
- Heydekraut**, (Cocallinisches) Th. II. Abschn. II. S. 36.
- Hippopotamus** Nachricht von den Ostlichen desselben, Th. II. Abschn. II. S. 169. f.
- Hippuris Saxea**, Th. II. Abschn. II. S. 100.
- Hippuritae articulati**, Th. II. Abschn. II. S. 17.
- Hippuritae coralini impliciti**, Th. II. Abschn. II. S. 27.
- Hippuritae fasciati**, Th. II. Abschn. II. S. 27.
- Hippuritae partibus crateriformibus**, Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Hippuriten** ihre Beschaffenheit und Gebrauch des Wortes bey den Schriftstellern, Th. II. Abschn. II. S. 27. sie werden in einfache und zusammengesetzte eingetheilt. Ebennd. Die besten Schiffsteller davon werden angezeiget, S. 28. sie werden zu Corstaad gefunden, S. 28. 65. und sind abgezeichnet Th. II. Tab. F. X.
- Hippurites explicitis**, ist Th. II. Abschn. II. S. 27. beschrieben und Th. II. Tab. F. X. fig. 1. 2. 3. abgezeichnet.
- Hirnschädel** versteinet S. 171. werden in der Baumannschäde, in der Scharsfeldischen Höhle, zu Mann; und zu Merre am Weichselstrome gefunden. Ebennd.
- Hirnschädel von Menschen**, Th. II. Abschn. II. S. 158.
- Hirsch** Nachricht von den Ostlichen desselben, Th. II. Abschn. II. S. 167.
- Hirschgewerthe**, versteinet hat Orpheus nurh wärslich getannt, Th. II. Abschn. II. S. 200.
- Hirsensaamen** sind mehrtheils unächte Versteinungen, Th. III. S. 94.
- Hirundo** diese Art ist versteinet vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Hiltrices** nennet Imperati gewisse Echinten, Th. II. Abschn. I. S. 159.
- Hölzer des Volkmanns** sind ohne Zweifel Schilf und Rohrarten, Suppl. S. 153.
- Hörner** (versteinet) Th. II. Abschn. II. S. 174. können nach ihren Originalen leicht unterfchieden werden. Ebennd. diese Hörner werden entweder unzerändert, oder mit einer Topfartigen Rinde überzogen, oder calcinirt oder versteinet gefunden, S. 175. warum sie oft nicht versteinen, Suppl. S. 207. f.
- Hofers** Meinung von dem Bewohner der Carthagen, Th. II. Abschn. II. S. 113. dessen Bildung, und der Bildung der Trochiten, S. 114.
- Hofmannische Schildkröte**, Nachricht von derselben, Th. II. Abschn. II. S. 139.

Dollmann dessen cosmologisches System. Th. I. S. 93.

Holz, versteinert, woran es sich erkennen läßt, daß versteinert Holz dergleichen sey, Th. III. S. 1. die verschiedenen Blumen, die es führet. S. 2. S. Häume. Ist in der Versteinerng nach verschiedenen Umständen zu betrachten, S. 8. Die Hölzer überhaupt betrachtet, werden in vier Classen gebracht: I. Petrificirte Hölzer. S. 9. wovon zugleich von den Volkmanischen Hölzern gehandelt wird, und hiebei werden die Gedanken des Hrn. Verfassers und des Herrn Hofrath Günther zu Casla angeführt, Eben, welche Th. I. S. 78. bestätigt worden. Von dem Chemniger Stearstein Th. III. S. 13. und dem Chemniger Eternstein S. 14. S. Stahrenstein, und Sternstein (Chemniger.) Bey der Angabe der einzelnen Holzstücke, finden sich noch viele Schwierigkeiten. S. 18. Die Hölzer sind nicht von einerley Steinart, Eben, denn es giebt falsches, appartsches, sponartiges und sandartiges Holz S. 19. aber kein sparartiges, Th. I. S. 11. ferner giebt es Jaspis und apatartiges, ja crystallinisches Holz. Th. III. S. 20. Holz, wo noch ein Theil unsteinet geblieben. S. 21. warum dasselbe den größten Theil der Härte erlangen kan, Th. I. S. 10. wie es versteinen kan, und wie hiebei die Evaporation und die Impragnation vor sich gehet, Th. III. S. 21. f. Nicht alles Wasser, und nicht alle Erdschichten sind zur Versteinerng derselben geschickt, Th. III. S. 22. an welchen Orten Holz nicht versteinen kan, Eben, die verschiedenen Holzarten sind oft schwer zu unterscheiden. S. 23. Eine Holzart ist immer zur Versteinerng geschickter, als die andere. Eben, Das Holz findet sich auch nicht leicht unter Scorchschichten gemengt, Th. I. S. 33. Th. III. S. 23. 35. f. wie viel Zeit dazu gehöret, ehe Holz versteinen kan, Th. III. S. 23. f. man hat aber nicht alles für versteinert Holz zu halten, was man dafür ausgibt, Th. III. S. 24. II. Metallisirte Hölzer. Wie sie entstehen. S. 24. Es gehöret hierbey, Silberhaltiges Holz, Th. I. S. 51. Th. III. S. 24. ob dazu die Frankenbergischen Stangenraupen gehören, Th. III. S. 24. Siehe Stangenraupen. Das kupferhaltige Holz S. 25. ob die grüne Farbe des Holzes von Kupfer herrühret? S. 25. 31. sonderlich ist das Gressbulschische und Coburgische bekannt, wovon es doch noch zweifelhafft, ob welches Kupfer zum Grunde liege, Th. I. S. 51. das Eisenhaltige Holz ist unter allen metallisirten Hölzern das gemeinste, Th. III. S. 26. doch ist es nicht von einerley Art. Eben, Wen manchen ist das Eisen in seiner eigentlichen metallisireten Beschalt. Eben, Nickelhaltiges Holz Th. I. S. 53. Th. III. S. 27. Dessen Beschaltseufzeit und Entstehung, Th. III. S. 27. man

darf mit ihnen keine zufälligen Gestalten verwechseln. Eben, III. Hölzer, die salinische und bituminöse Theilchen aufgenommen. Th. III. S. 27. sie sind eigentlich nicht versteinert. Eben, Es gehöret hierbey a.) das alampaltige Holz, Eben, und Th. I. S. 57. woran man es erkennet, und wo es gefunden wird, Th. III. S. 27. b.) Das Vitriolhaltige, Th. III. S. 27. c.) Das Lignum fossilie bituminosum Eben, Wie dasselbe entsteht. Eben, Einige Anmerkungen über dasselbe. Th. I. S. 56. IV. Hölzer, die viel von ihren Theilen verlohren haben, ohne sie durch andere ersetzt zu bekommen. Th. III. S. 28. dahin gehören a.) verederte Holzstücke, deren Beschaffenheit erläutert wird. Eben, wenn dieselben einigen Werth haben. Th. I. S. 67. b.) incrustirte Holzstücke deren Entstehungsart gezeigt wird. Th. III. S. 28. c.) in Stein eingeschlossene unversehrte Holzstücke, Th. III. S. 28. d.) erhaltene Hölzer. Th. I. S. 58. wie dieselben haben können erhalten werden. Th. III. S. 28.

Von den Hölzern werden Stücke vom Stamm, Rindensplüße Th. III. S. 29. Aststücke und Wurzelstücke S. 30. gefunden. S. Wurzeln. Die Farbe des Holzes ist sehr verschieden, wo von der Grund angezeiget wird, Th. III. S. 30. f. wechert insonderheit das schwarze Holz unterschieden. S. 31. Jahresschick, Dinge, welche Holz zu sehn. Eben, Manchmal hat das Holz anderes farbige Flecken, woher das rühret. S. 32. Man theilet auch die versteinerte Holzstücke in solche ein, die ehedem bearbeitet oder nicht bearbeitet worden sind, S. 32. dahin gehören versteinerte Holzschilde, Bretter, Eben, Pfähle und Zaunstücke, Pfosten und Pfeiler, Pfosten und Keile, Art und Hammerstücke, Wasserrenner, Bergleitern, Stücke mit Nägeln und Art hieben S. 33. sonst findet man getrocknetes und zerstücktetes, verfaultes und wurmfressenes S. 34. ja tohlenartiges und gleichwohl hart versteinertes Holz S. 35. Kieselartig kan das Holz nicht werden, Th. III. S. 43. wo Holz in Menge liegt, so sind daran Sturmwinden schuld. S. 39.

Ueber die Oerter, wo man Holz antrifft, werden verschiedene allgemeine Anmerkungen gemacht, Th. III. S. 36. wodurch hat das Coburger Holz einen Vorzug vor dem Chemniger? Eben, Die Bambergischen kommen dem Coburger nahe, Eben, von dem Chemniger und Kopschauer, S. 37. welches unter dem Ungarischn das beste ist. Eben, Holz ist in Holland außerordentlich selten, S. 38. so wie in Schweden, Eben, Die Schrifsteller, welche von den versteinerten Hölzern gehandelt haben, werden S. 38. f. vollständig angeführt. Den Römern war das versteinerte Holz bekannt und den Griechen, Th. III. S. 40. in den folgenden

genden Zeiten unterschied man das versteinerte Holz nicht von dem incrustirten, S. 40. 41. von einigem wurde es sogar unter die Naturgeschichte geföhrt S. 41. doch konnte man sich vom Gegenstand gar leicht überzeugen. Eben.

In folgenden Orten wird Holz gefunden, zu Lande nicht in Schlesien Th. III. S. 9. 19. zu Coburg, Chemnitz S. 15. Schlesien, Jena, Bimerons, Starosch Lips, Ungarn, S. 16. Verona, Lemberg, Ansbach, Westphalen an der Elster, Jena, S. 17. Chemnitz, S. 18. Als Wasser, Kopfsaufen, S. 19. Krebse in der Ufermark, Wollshyden, S. 19. Halle, Coburg, Chemnitz, Zwickau, Ungarn, S. 20. Irland, Jalsch, S. 21. Wessau in Schlesien, S. 24. in der Elster im Voglande, S. 45. zu Großbusch bey Gießen, S. 25. Selmslanbach, S. 26. Dreibau in Böhmen, Wern und Finnland, S. 26. Commodan und Alesfartel in Böhmen, Hainfeld in Niederösterreich, Widen in Sachsen, Wästen im Heßischen, Wänden und England, S. 27. Joachimsthal, S. 31. Wollshyden und Sanct Key, S. 32. Iphen S. 33. in der Normandie, Balaunon, Deutschland, Bamberg, S. 36. Mühlberg, Gesslar, Calenberg, Harzburg, Frankfurth an der Oder, Frankreich, Schwetz, Bern, Italien, Irland, S. 37. Laubach S. 38. Kough Meagh, S. 38. Adelsdorf, S. 40. La Motra S. 43. de Herrare, Walsch, Diers Piment, Friedenthal S. 44. Bayreuth S. 46. Wetterau, Erlangen, S. 46. Meiningen, S. 48. Schmilien in der Ufermark, S. 50. und Volbed in Ungarn, Eben. Piemont, Suppl. S. 195. Zeichnungen von Hölzern sind geliefert: Th. III. Tab. a. - m. Suppl. Tab. VI. fig. h.

Holzschneide wird versteinert gefunden worden, Th. III. S. 32.

Homaloceratitae Suppl. S. 159.

Homaloceratit nennet Herr Baron Hüpfisch die Orthoceratiten mit schlangenförmigen Zwischenkammern. Suppl. S. 233.

Hoof, (Robert) dessen cosmologisches System. Th. I. S. 93.

Hornartige Pflanzen. S. Ceratophyten. Hornengewächse. S. Ceratophyten.

Hornsteine, wie sie entstehen, Th. I. S. 13. wie sie von dem Jaspis unterschieden sind, S. 14. wie in denselben Versteinungen liegen können, Th. II. Abschn. I. S. 91. besondere Betrachtungen darüber kommen Th. I. S. 17. vor. Siehe auch Conchylien. Große Körper kommen darinn nicht vor, wie das zugeset, Th. I. S. 21. f. wie eine Versteinernung hornsteinartig werden kan, Th. II. Abschn. I. S. 9. Echliten in Hornsteinen, Eben. S. 163. Dendriten auf Hornsteinen, Th. I. S. 124.

Hornsteinartige Versteinungen, Th. I. S. 12. entstehen eben so, wie die Jaspisartigen, S. 14. S. Conchylien. Wie kan ein Körper hornsteinartig werden, der sich Jaspis werden kan? S. 15.

Hüftbeine, versteinet, Th. II. Abschn. II. S. 159.

Hülsen von Bohnen, Wicken, Erbsen, sollen versteinert vorhanden seyn, Th. III. S. 94. incrustirt kommen dergleichen vor, Suppl. S. 149.

Hühnerstränen, warum die Trachten also heißsen, Th. II. Abschn. II. S. 71.

Hühnerdarm, S. Alfine.

Hysterapetra nennet Cardanus die Hysterolithen, Th. II. Abschn. I. S. 91.

Hysterolithen, was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 16. Ursprung dieses Namens S. 90. Ihre andere Namen S. 91. sie sind oft mit den Buccarditen verwechselt worden. Eben. sie sind Steinerne von gewissen Stenochelonen und gehören unter die Anomiten. Eben. einige reden von gehäuelten Hysterolithen, Eben. die schwarzbraunen haben Eisenkieselstein, die der Maquet sieht. Eben. Ob die Muscheln, davon sie herkommen, entdeckt sind? S. 92. und ob es besonders des Herrn Wallerius Osteopelimites quadratam affeclans figuram sey? Eben. Es giebt eigentlich zweyerley Hysterolithen. Eben. Warum sie ihre Schale verlohren haben. Eben. Plini und Agricola's Beschreibung davon. Eben. Die Heßischen hat Worm zuerst beschrieben, S. 93. worinn die Heßischen jetzt so selten sind? Eben. Lange nennete sie Urtrices. Eben. und Rindmann hielt sie für keine Versteinungen, S. 94. in Hessen, und sonderlich in Niedersachsen werden sie gefunden, S. 88. 95. 97. sie sind abgezeichnet, Th. II. Tab. B. III. 2. Tab. B. IV. fig. 5. 6. Tab. B. VI. fig. 4.

J.

Jacea hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58. Jacea nigra, die Blume davon versteinet, Th. III. S. 81.

Jacobsmantel, S. Mantel.

Jacula lapidea, Suppl. S. 226. S. Kalksteine.

Jaspis, wie er entsteht? Th. I. S. 13. wie er von dem Hornsteine unterschieden ist, S. 14. auf ihn kommen doch selten Dendriten vor, S. 124. warum darinne keine Versteinungen vorkommen, Th. II. Abschn. I. S. 10. Siehe Jaspisartige Versteinungen.

Jaspis mit Kräuter- Abdrücken, Th. III. S. 64. eigentliche Kräuter und Wälder föhnen

- nen nicht in Jaspis liegen, wohl aber Moos und Halmen. Ebend.
- Jaspisartiges Holz**, wie es entsteht, Th. III. S. 20. ist der Härte und Politur nach verschieden. Ebend. Man findet mehr harte als weiche Hölzer in Jaspis verwandelt. Ebend.
- Jaspisartige Verfeinerungen**, Th. I. S. 12. entstehen eben so, wie die hornsteinartigen, S. 14. man findet sie nur unter den Höhlen, nicht unter den Conchylien. Ebend. Wie kan ein Körper hornsteinartig werden, der kein Jaspis werden kan? S. 15.
- Schneemoos** will man versteinet haben, Th. I. S. 166.
- Ichthyolithen** heißen die versteineten Ecclen von Fische, Th. II. Abschn. II. S. 149. einige allgemeine Anmerkungen darüber, Th. I. S. 166. sie werden in Ansehung ihrer Geschlechtsart betrachtet, Th. II. Abschn. II. S. 182. warum man ihre Geschlechtsart nicht allemal angeben kan? Ebend. und Th. I. S. 167. man hat Knochen vom Walsfische, vom Fisch Raja und Jögana, vom Marshall, Lamia, und Carcharias, Th. II. Abschn. II. S. 183. sie werden ferner in Ansehung ihrer Knochenart betrachtet, dahin gehören Kiemendeckel, Gaumen, Kinnladen, Zähne, Knochen von Köpfen und Rückgradknochen, u. s. w. S. 184. von ganzen Ecclen kleinerer Fische, S. 186. welche eist sehr wohl erhalten sind. Ebend. Woher dieses kommt? und warum bey andern nur das Weingerüste übrig geblieben ist? Ebend. Ueberhaupt findet man im Meere der Verfeinerungen mehr kleine, als große Fische, Th. I. S. 166. wie sie sich in den Schichten erhaben vorstellen können, da doch vom Fische selbst nichts mehr vorhanden ist. Suppl. S. 152. und Th. I. S. 12. die mehesten Fische sind Steinleone, Th. I. S. 77. 166. ihre gekrümmte Lage kommt nicht von ihrem gewaltsamen Tode, S. 166. Nachricht von den Geschlechtern der Fische, die man versteinet gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 186. f. von den Kupferhaltigen, Th. I. S. 52. warum sich weniger Fische, als Fischzähne im Steinschmelze finden, Th. II. Abschn. II. S. 221. Nachricht von den Schriftstellern, die davon handeln, S. 188. Sie werden gefunden in England S. 184. Pappenheim, Solenhofen, Eichstädt, Eisleben, Jülmann, Hellen, Mammesfeld, Rotenburg, Hettstädt, Ephaumont in Frankreich, Glaris, Bern, Denningen, Kent, und auf der Insel Scherpen, zu Verona in Italien, S. 199. sie sind abgezeichnet, Th. I. Tab. XVII. XXXII. Tab. XXII. fig. 1. Tab. XXXIV. Tab. XXXIV, a. fig. 3.
- Ichthyolithi dentium** (Fischzähne) Ursprung ihres Namens, Th. II. Abschn. II. S. 208.
- Ichthyospondyli** werden die Rückwirbel von Menschen und Fischen gennet, Th. II. Ab. II. S. 159. S. Wirbelknochen.
- Ichthyotrophit** [eine Gattung von Dentriten, Ichthyotrophites] Th. I. S. 121. 128.
- Idaeus daetylus** ist der Namen gewisser Velemiten, Th. II. Abschn. II. S. 239. 264.
- Jülmanner Schwulen**, Nachricht von ihnen, Th. III. S. 74.
- Imperati** lies es in der Untersuchung der Steine bey dem, wohin es seine Vorgänger gebracht hatten, Th. II. Abschn. I. S. 64. war der erste, der den Schmiten den Platz anwies, der ihnen gehört, S. 170. hat gewissen Corallen den Namen Madreporen gegeben, Th. II. Abschn. II. S. 10.
- Imprägnation**, was dadurch im Steinschmelze verstanden wird? Th. I. S. 3. Th. II. Abschn. I. S. 9. was die Imprägnation durch Hilfe des Wassers und der Wärme zur Verfeinerung eines Körpers be trägt, Th. I. S. 3. was ein Körper für Eigenschaften haben muß, wenn die Imprägnation bey ihm statt haben soll, S. 4. in Congelationssteinen findet dieselbe sehr große Hindernisse, S. 22. f. die Imprägnationsart, gibt dem Körper verschiedene Veränderungen, S. 29. wie sie bey Holz vorgehet, wenn es versteinet, Th. III. S. 22.
- Incrustation**, wie sie geschieht, Th. II. Abschn. I. S. 12.
- Incrustat**, was es ist, Th. I. S. 61. Eiche Incrustirte Körper.
- Incrustirte Blätter**, S. Blätter.
- Incrustirte Conchylien**, S. Conchylien.
- Incrustirte Holzstücke**, S. Holz.
- Incrustirte Körper**, welche so heißen, Th. I. S. 2. 60. wie sie entstehen, S. 61. man muß sie mit den Abdrücken in Zophschneien und mit den in Zophschneien eingeschlossnen Körpern nicht verwechseln. Ebend. Man muß die incrustirten Körper, in Ansehung des Orts, wo sie erzeugt werden, ihrer Bestandtheile, ihrer Festigkeit, und ihrer Farbe nach unterscheiden, S. 61. 62. was besonders von dem Eucrostoph zu merken, und wie von demselben incrustirte Körper entstehen, S. 62. dies wird mit dem Zeugniß des Herrn Donati bestätigt. Ebend. Aus den Eucrustatiten können Verfeinerungen werden, S. 63. von den Incrustatiten in süßen Wassern. Ebend. ihre Bestandtheile sind Kalk, Gyps, Sand, Mergel, bisweilen ein Eisenerde. Ebend. auch ihre Farbe ist verschieden, S. 64. verschiedene Gattungen der incrustirten Körper. Ebend.
- Incrustirte Kräuter**, S. Kräuter.
- Incrustirtes Moos**, S. Moos.

Inde *schäuce* *arol.* *arol.* *arol.* war kein Mohe, sondern eine Madrepore, Th. III. S. 83.

Insecta vaginipennis nannte *Bromel* die *Trilobiten*, Th. II. Abth. I. S. 96. Th. III. S. 120.

Insecten, *E. Entomolithen.*

Insecten-Eyer, versteinet, Th. I. S. 176.

Insecten-Larven, versteinet, Th. I. S. 177.

Insecten-Wurmgehäuse will man versteinet haben, Th. I. S. 175.

Insecten, zweifelhafte, will man versteinet haben, Th. I. S. 175.

Irlandische Bäume, Nachricht davon, Th. III. S. 5.

Iris Hippuris, Th. II. Abth. II. S. 10.

Iris nobilis, Th. II. Abth. II. S. 9. wird oft für den Stamm der *Ceratophyten* gehalten, S. 35.

Irlandische Meerkräuter, Nachricht von derselben, und sonderlich von ihren Augen, Th. III. S. 175. 190. f. ist vermuthlich das Original der *Trilobiten*, S. 190. f.

Judennadeln, was es sind? Th. II. Abth. I. S. 166. wie davon die *Dendaliten* zu unterscheiden sind, Th. II. Abth. II. S. 277.

Judensteine, was es sind, und woher sie ihren Namen haben? Th. II. Abth. I. S. 165. ihre Entstellung, S. 166. warum ihnen bey den ältern Schriftstellern, die *Trilobiten*, *Entrochiten* und *Asterien* an die Seite gesetzt sind, Th. II. Abth. II. S. 124. sie sind allemal *spatris*, Th. I. S. 18. und haben also eine andere Gestalt als ihre *Matrix*, S. 24. diejenigen, die Herr von *Bisson* in *Porphyren* sehen will, sind keine *Judensteine*, S. 25. *Friesaltis* sind sie sehr selten, S. 33. sie werden in der *Schweiz*, *Sachsen*, *Franken*, *England*, in den *Severnischen Gebürgen*, Th. II. Abth. I. S. 184. in *Sprien*, *Palästina* und auf dem *Berg Carmel* gefunden, S. 165. sie sind abgezeichnet, Th. II. Tab. E. VI.

Juli, Siehe *Kärschen*.

Juncorum varia genera sind versteinet vorhanden, Th. III. S. 58.

Juncus lapideus, Th. II. Abth. II. S. 12.

Juncus lapideus des *Theophrast*, was es war, Th. III. S. 109. des *Plinius*, was es war, S. 110.

Jupiter Ammon, *S. Ammon*.

v. Just verlangt 100000. Jahr ehe ein starker Stamm von einem Baume versteinern kan, Th. I. S. 6. dessen *cosmologisches System*, S. 95.

A.

Aäfer will man versteinet gefunden haben, Th. I. S. 174. die hieher gehörigen *Eräde* werden genau untersucht, *Eben*.

Aäfermuscheln, *S. Trilobiten*.

Aäregen der Pappeln will man versteinet gefunden haben, welches doch sehr bezweifelt wird, Th. III. S. 81.

Käsauc *innot* *arol.* *arol.* *arol.* des *Theophrast*, Th. III. S. 110.

Kalkartiges versteinetes Holz, Nachricht davon, Th. III. S. 19.

Kalkspießsteine, was *Wallerius* darunter versteht, Th. II. Abth. II. S. 242. sie werden genau beschrieben, *Suppl.* S. 226. ob es *Steinerne der Orthocerasiten* sind? welches gelengnet wird. *Eben*. sie werden unter andern zu *Mensfeld* gefunden. *Eben*. sie sind abgezeichnet, *Suppl.* Tab. X. fig. 2. 3. 4.

Kalkartige Verfeinerungen, warum die meisten von der *Art* sind, Th. I. S. 11.

Kalkgebürge sind in der *See* entstanden, ob sie gleich jezo auf dem festen Lande sind, Th. I. S. 84.

Kalkschiefer enthält *Secele* von *Fischen*, und muß daher einen besondern *Entstehungsgrund* haben, Th. I. S. 21.

Kalkspath, *unübersichtlicher*, wie er entsteht? Th. I. S. 13.

Kalksteine sind die gewöhnlichsten *Matrices* der *Verfeinerungen*, Th. I. S. 20. 37. woher sie entstanden sind, S. 37. warum der *höchste Kalk* sehr selten *Meeresbrut* hat, S. 38. *Kalksteine* mit *Kräutern* und *Blättern*, Th. III. S. 63. werden von einigen behauptet, von andern, *wohin* auch der *Herr Verfasser* gehört, gelengnet. *Eben*. welches die *Ursache* davon ist? *Eben*. auf *Kalksteinen* kommen *Dendriten* vor, Th. I. S. 124.

Karpen sind versteinet vorhanden, Th. II. Abth. II. S. 187.

Karpfenzungen, welche *Fischsähe* es sind, Th. II. Abth. II. S. 212.

Käsekräse werden an einigen Orten die *Trilobiten* genannt, Th. II. Abth. II. S. 125.

Keile, versteinet, Th. III. S. 33.

Kernas nennen die *ambrosinischen Völker* die *Chamiten*, Th. II. Abth. I. S. 69.

Kenemann wußte mehr nicht, als *Agricola*, Th. II. Abth. II. S. 125. nennt die *Ammoniten Scherben*, Th. II. Abth. I. S. 42. wie er sie *entdeckt*. *Eben*. theilte die *Astroiten* in *männliche* und *weibliche* ein. Th. II. Abth. II. S. 45.

Keratophyte entortillé de bruyère oder *de buisson*. Th. II. Abth. II. S. 36.

Keratophyte rameux ou en forme de branches. *Eben*.

- Keratophyte réticulé ou en raizcau. Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Keratophyton fruticosum. Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Keratophyton ramosissimum forma ericae. Th. II. Abschn. II. S. 36.
- Kertercorall Th. II. Abschn. II. S. 18. Nachricht von demselben und von seinen Nöhren, besonders in natürlichen Zustande, Suppl. S. 181. ob ihr Original vorhanden, Eben. werden gefunden zu Gotzland, Th. II. Abschn. II. S. 64. 69. Suppl. S. 181. zu Dupplin, Arentsee, Felsenwalde in der Mark, Arnoburg und Havelberg, Suppl. S. 182. sie sind abgezeichnet: Th. II. Tab. F. IX. fig. 1. 2. 3. Tab. F. IX. fig. 4. Suppl. Tab. VI. a.
- Kiesenstein ist von verschiedenen zum Original der Trilobiten gemacht worden, welches er aber nicht sein kan. Th. III. S. 189.
- Kriemedeckel von Fischen. Th. II. Abschn. II. S. 184.
- Kiesel warum darinne keine Versteinerungen vorkommen, Th. II. Abschn. I. S. 10. wie die durchsichtigen entstehen, Th. I. S. 13. wie die halburchsichtigen? Eben. wie die undurchsichtigen, S. 14. auf den Flusssteinen kommen Dendriten vor, S. 124. darinn kan Holz in der Versteinierung nicht verwandelt werden. Th. III. S. 43.
- Kieshaltige Körper wie sie entstehen, Th. I. S. 53. Th. II. Abschn. I. S. 40. 47. sind meistens nur Steinkerne, Th. I. S. 53. lösen sich in den Cabinetten nach und nach auf, Eben. Schmelzfeuer, die davon handeln. Eben. Man hat verschiedene Gattungen von Conchylien, am häufigsten Ammoniten, am seltensten Holz, Eben.
- Kieshaltiges Holz. S. Holz.
- Kisshäuser Bäme Nachricht von ihnen. Th. III. S. 3.
- Kinnbacken versteinete, Th. II. Abschn. II. S. 171. in der Baumannshöhle und der Scheryselbischen Höhle kommen dergleichen vor, Eben.
- Kinnladen von Menschen, Th. II. Abschn. II. S. 158. von Fischen. S. 184. 222.
- Kirchenträger legen einige Zeugnisse von Versteinern ab. Th. I. S. 99.
- Kircher nahm eine vim plasticam an, die er gleichwohl mit andern Namen belegte, Th. I. S. 106. Th. II. Abschn. I. S. 29. hatte eine besondere Meinung von gegrahenen Knochen. Th. II. Abschn. II. S. 201.
- Kircherische Lithropolith Nachricht von demselben. Th. II. Abschn. II. S. 156.
- Kircherne die man versteinet haben will, sind es schwerlich. Th. III. S. 96.
- Klyman des Aristotells ob es Baccinien sind? Th. II. Abschn. I. S. 111. f.
- Klein untersuchte das Geschlecht der Orthoceraten. Th. II. Abschn. I. S. 58. scheid trocken und dünnel. S. 173.
- Knochen. S. Osteolithen.
- Knochenfein. S. Osteolithen.
- Knochen der Seigel, Th. II. Abschn. I. S. 167.
- Knochen von Vögeln. S. Ornitholithen.
- Knochenland zu Thurnau, Nachricht davon. Th. II. Abschn. I. S. 168.
- Knochel versteinete. Th. II. Abschn. II. S. 160. 174.
- Knotige Alcyonienstücke. Th. II. Abschn. II. S. 40.
- Knotige Milleporiten. Th. II. Abschn. II. S. 15.
- Knotiges Corallholz. Th. II. Abschn. II. S. 35.
- König (Emanuel) hatte in Absicht auf die Versteinernungen noch große Versuche, Th. II. Abschn. I. S. 30. war ein schlechter Kenner der Versteinernungen und Vertheiliger der Dämonisten. Th. II. Abschn. II. S. 224.
- Köpfe von Menschen versteinete. Th. II. Abschn. II. S. 157.
- Kohlen versteinete, Th. III. S. 35. sie sind weder mit den Steinöhlen, noch mit dem ligno fossilium bituminoso zu verwechseln, Eben. können nicht leicht versteinen, Eben. offen finden sich natürliche Kohlen in Steinen, die versteinet aber erscheinen unter verschiedenen Gestalten. Eben.
- Kornähren die bekant werden angeführt, aber dabei geläugnet, daß alle wahre Versteinernungen sind, Th. III. S. 92. sonderslich wird von den Jümenauer Nachricht gegeben. Suppl. S. 150. Eine Zeichnung davon ist Th. III. Tab. 2. fig. 4.
- Kornähren (Brantenbergische) Nachricht von demselben, Th. III. S. 44. f. und von dem Ursprunge ihres Namens, S. 45. sie sind keine Versteinernungen, und nicht häufig zu finden, Eben. Eine Zeichnung von ihnen ist zu finden: Th. III. Tab. I.
- Körner. S. Ceraidekörner.
- Körper, alle Körper der Erden sind entweder Metallen oder fossilen, Th. I. S. 1. die fossilen können in petrifizierte, metallisirete, calcinirete, erhaltene, verhärtete und incrustirte eingetheilt werden. S. 1. 2. Was ein Körper für Eigenschaften haben muß, wann er soll können versteinet werden, S. 4. er darf nemlich weder zu hart noch zu weich seyn, Eben. in freyer Luft kan ein Körper schwerlich versteinen. S. 5. S. Versteinernungen.

Körz

Körper, metallisire. S. metallisirte Körper. verhärtete, S. verhärtete Körper. In ihrem natürlichen Zustand geliebene, S. erhaltene Körper. Incrusirte, S. incrusirte Körper. Calcimirte, S. Calcimirte Körper. Vererodete, S. Vererodete Körper.

Krähenaugen führen verschiedene Schriftsteller unter den Verfeinerungen an, allein die Sache ist zweifelhaft. Th. III. S. 101.

Kräuter versteinte, Th. III. S. 51. f. deren Namen, Ebend. zeigen sich in mancherley Abwechslungen, 1.) wirklich versteint, S. 52. sie sind selten, und auch wirklich vorhanden. Ebend. 2.) Abdrücke von Kräutern, S. 53. sie kommen häufiger vor als die vorhergehenden. Ebend. Wie ein solcher Eindruck so deutlich entstehen kan? Ebend. und Th. I. S. 12. man kan sie nicht allemal von den versteinten unterscheiden. Th. III. S. 53. 3.) incrusirte Kräuter; wie sie entstehen. Ebend. 4.) Ueberstüßel von Kräutern, die keine Versteinerung erlitten haben, S. 54. dieß sind wohl Gießlein, aber keine Versteinerungen, Ebend. wie es damit zugehet, S. 55. 5.) eingeschlossne Vegetabilien, Ebend. sie gehören ebenfalls nicht unter die Versteinerungen, Ebend. wie sie entstehen? Ebend. 6.) vererodete Kräuter, Th. I. S. 67. Man hat sich Mühe gegeben, die Kräuter zu klassificiren; es hat aber große Schwierigkeiten, Th. III. S. 56. besonders hat das Scheuchzer, Waldmann, Jusseu und Deerrand gethan, S. 56. 58. die gefundenen Kräuter gehören entweder zu den einheimischen oder fremden, S. 56. welche unter beiden man am häufigsten antrifft. Ebend. Die fremden sind ohne Zweifel dasin, wo sie liegen, durch Ueberschwemmungen gekommen. Ebend. Die Namen der Kräuter die man gefunden hat, werden angegeben. S. 58. f. Man hat die Kräuter theils nach den Kräutern, theils nach der Matrix klassificirt. S. 58. Dende Mercurien haben ihre Vortheile, aber auch ihre Schwierigkeiten, S. 58. 59. Des Herrn Verfassers eigne Eintheilung. Ebend.

Die Steinarten, auf welchen sich Kräuter finden, sind Schiefer, S. 61. Sandsteine, S. 62. Topf- und Sintersteine, Kalk- und Marmorsteine, S. 63. Jaspis und Achat, S. 64. Erystall und Quarz, S. 65. Siehe Sandstein. Schiefer. Topfstein. Sinterstein. Kalkstein. Marmor. Jaspis. Achat. Crystall. Quarz. Mineralisirte Kräuter, Th. III. S. 65. insonderheit die Kupferhaltigen, Th. I. S. 52. und die kieselhaltigen. S. 54. Die Lage der Kräuter im Steintreiche ist sehr verschieden, Th. III. S. 66. bald oberflächlich bald unordentlich, woher das kömmt? Ebend. gemeinlich liegt

an einem Orte eine Kräutergattung häufiger als die andere, S. 67. und unter denselben nicht leicht Conchilien und Knoch'n S. 67. 71. Abdrücke von Kräutern. S. Abdrücke. Die Farbe der Kräuter ist sehr verschieden, S. 68. der Grund davon wird angegeben, und besonders untersucht, woher der Glanz der Kräuter sonderlich auf schwarzem Schiefer rühret? S. 68. f. manche Kräuter haben eine andere Farbe als ihre Mutter, welches nach alten Abwechslungen angeführet wird. S. 69. 70.

Die Ursache, welche die Kräuter in das Steinreich gebracht hat, ist nicht dieß, wodurch die Conchilien in das Steinreich gekommen sind, Th. III. S. 71. sie sind aus einem in stillen Wasser niedergelassenen Schlamm entstanden, S. 72. doch können auch Stürze dergleichen bewirkt haben, S. 73. wenigstens sind die fremden Kräuter gewiß auf diese Art zu uns gekommen. Ebend.

Die Kräuter liegen in verschiedenen Matricibus Th. III. S. 60. Schriftsteller von denselben, S. 58. 107. die Griechen kannten sie wenig, doch war ihnen etwas davon bekannt, S. 109. die Römer bekümmerten sich noch weniger darum, S. 110. Was Agricola, Kennemann, Stiefner und die Neuern gethan haben, neht S. 111. f. weitläufig erzehlet. Die mehesten Vorzüge hat Scheuchzer, dem mehrere folgten, S. 113. doch sind noch immer Mücken zu verbesfern. S. 114.

Kräuter werden gefunden in Sachsen Th. III. S. 73. bey Deceden, Pesternitz, Meissen, Zwickau, Heinsdorf, Lichtenstein, Landereck, Thüringen, Mammfeld, Mandebach, Frankau, Jimenau, S. 74. Magdeburg, Werthin, Siebaldenstein, Kellerberg, bey GutsMuth, Jülfeld, Salzthal, Mühlentburg, Königshagen, Salzthal, Ayum, Hesseu, S. 75. Garsbrücken, Essen, Secklen, Landsbut, Conradswaldau, Gabeln, Korbensbad, Wüßstein, Hermannsdorf, Altwasser, Leßig, Heberthorf, Dreitenhou, Emmedan, Planitz, Dießnau, bürg, Mafel, Schwitz, Maritz, S. 76. Denning, Sägersberg, Appenitz, Cauten, Bern, Agis, Castelen, S. 77. Frankrich, Chaumont, S. 86. 86. 77. M. Carone, Fluß Jureu, Alais in Languedoc, Seiwene, Sach in Lothringen, S. 77. Verona, Pavena in Italien, Englands, Northumberland, Cumberland, Northwales, S. 78. Colchester in Schropshire, S. 86. 71. Heinsdorf ohnweit Zwickau, S. 71. Island, S. 70. Gloucester in England, S. 57. Cotta bey Dresden. S. 60. Zeichnungen von Kräutern werden geliefert: Th. I. Tab. X. Th. III. Tab. 2-9 2.

Die in die versch. edenen Namen, Th. I. S. 148 die verschiednen Geschlechter und Gattungen der natürlichen Krebsz, die überhaupt in kurz und

und langgeschwünzte eingetheilt werden, S. 149. f. es ist oft schwer bey den versteinten Krebsen das Geschlecht oder die Gattung zu bestimmen, warum? S. 151. doch hat der Herr Verfasser hier einen Versuch gemacht, S. 152. f. von bekannten Originalen der Krebse hat man manche noch nicht versteint, und von manchen versteinten noch kein Drüsenal, S. 157. ihr Zustand im Steinreiche, S. 156. einzelne Theile, Rückenbilder, Krebschereen u. d. g. S. 157. die versteinten Krebse liegen nicht leicht in Gesellschaft mit andern Körpern. S. 157. 158. Einige sind metallisirt, und von diesen sind die Steinernen unterschieden, Eben. ihre Matrix, Eben. Schriftsteller von den Krebsen. S. 160. Krebse werden gefunden zu Tranquebar, Java, zu Verona, Schweiz S. 158. Slespen, Ostindien, Pappeneien, Solenhofen, Eichstädt, Dar in Gasconne, Malabarische Küste, Küste Coromandel, China, Japan, Canton, Sondische Java, Egypten, Westindien America S. 159. Spanien, Frankreich, Deu Louard, Angers, Claris, Jägerberg, Schneckenberg, Wien, England, Helmstädt, und Spheden im Hannoverschen. S. 160. Zeichnungen von Krebsen sind geliefert: Th. I. Tab. XIII - XVI. a.

Krebsschwänze nannte Oesiner die Orthoceratiten, Th. II. Abschn. I. S. 58. auch gedruckte Knochen hatten diesen Namen, Th. II. Abschn. II. S. 242.

Krebschere, fleischartige, mit Bräunmann besessen haben. Th. I. S. 53.

Kreide ist eine gemüthliche Matrix der Versteinungen, Th. I. S. 19. warum man darinnen so oft Seesigel und andere leichte Schalen antrifft S. 20. ob die Kreide aus zerstückten Schalengehäuten entstanden sey? Eben. sie kan keine Spureneine bilden? S. 69. hieszen hat die Kreide Denketen. S. 126.

Krebse diese Fischart ist versteint vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.

Kröte Nachricht von der versteinten Kröte, die der Berginspector Michaelis besessen hat, Th. II. Abschn. II. S. 192. sie ist verächtlich, Eben.

Krüger (Joh. Gottsch.) dessen cosmologisches System, Th. I. S. 93.

Kümmelsteine heißen die Heliciten: warum? Th. II. Abschn. I. S. 62.

Kundmann hielt die Hysterolithen für keine Pterofacten, Th. II. Abschn. I. S. 94.

Kupferhaltige Versteinungen Nachricht von denselben, Th. I. S. 51. es gehören dahin, Holz, Belemniten, Fische, Kräuter u. dergl. S. 52.

Kupferhaltiges Holz, S. Holz.

Kapdion ist der griechische Name der Corallen, Th. II. Abschn. II. S. 1. f.

Kymatitac. Th. II. Abschn. II. S. 28.

L.

Lagana eine Schintzen-Gattung, Th. II. Abschn. I. S. 158. ist abgesehen Th. II. Tab. E. II. fig. 8.

Lamia von diesem Fische hat man Zähne im Steinreiche, Th. II. Abschn. II. S. 184. 219.

Lamiodontes Fischzähne Th. II. Abschn. II. S. 208. woher dieser Name. S. 211.

Landchartensteine was es sind, Th. I. S. 138. sind abgesehen, Th. I. Tab. VI. Tab. VII.

Lange leugnet die Wahrheit der Versteinungen, Th. II. Abschn. I. S. 173. gehört unter die letzten Schriftsteller, welche die Naturfische behaupteten, S. 36. macht die Ammoniten zum Rückgrad von gewissen Schlangen oder zu gewundenen Secwürmern und Insecten. S. 43.

Langurius heißt der Belemnit. Th. II. Abschn. II. S. 238.

Lapides atritii succum emittentes was man zu Agricola's Zeiten darunter verstand, Th. II. Abschn. II. S. 124. f.

Lapides calciformes heißen die Trachiten, Th. II. Abschn. II. S. 72.

Lapides chelidonii heißen Fischzähne und andere Sachen, Th. II. Abschn. II. S. 215.

Lapides cumini warum die Heliciten also heißen, Th. II. Abschn. I. S. 61.

Lapides cylindrici articulati heißen die Entrochiten, Th. II. Abschn. II. S. 79.

Lapides erucaciformes, Th. II. Abschn. II. S. 27.

Lapides forma rotac heißen die Trachiten, Th. II. Abschn. II. S. 72.

Lapides infediferi des Bromels waren keine Insecten, Th. I. S. 178.

Lapides judaici. S. Judensteine.

Lapides judaici balanoidae. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Lapides judaici cylindroidae. Eben.

Lapides judaici siderum forma heißen bey dem Imperator die Asterien, weil er sie für Judenteine hielt, Th. II. Abschn. II. S. 86.

Lapides frumentarii warum die Heliciten also heißen, Th. II. Abschn. I. S. 61. 62. 64.

Lapides lunares suecanici heißen die Kalksteinspise, Suppl. S. 126.

Lapides nummularii heißen die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 61. 62.

Lapides officii des Plinius, ob es Knochen oder Encrinuren gewesen, Th. II. Abschn. II. S. 123, 199. f.

Lapi-

Lapides palmati sind bey Plinius die Entrochiten und die Sternförmige, Th. II. Abschn. II. S. 123.
 Lapides pentagoni heißen die Aferien, Th. II. Abschn. II. S. 85. f. aber nicht die Encriniten, S. 93.
 Lapides rotulares heißen die Trochiten, Th. II. Abschn. II. S. 72.
 Lapides scyphoideae heißen die Scyphoiten, Th. II. Abschn. II. S. 114.
 Lapides feminales heißen die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 61.
 Lapides solares heißen einige Trochiten, Th. II. Abschn. II. S. 74. Waltersoed besetzt mit diesem Namen die Gotländischen Entrochiten, S. 143.
 Lapides stellares heißen die Aferiten, Th. II. Abschn. II. S. 30. und die Aferien, S. 85.
 Lapides stellares angulis acutis, Th. II. Abschn. II. S. 87.
 Lapides syriaci heißen die Judensteine, Th. II. Abschn. I. S. 166.
 Lapides vermiculares heißen die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 61.
 Lapis acellorum soll vom Fisch Acellus seinen Ursprung haben, Th. II. Abschn. II. S. 187.
 Lapis belemnitae similis figuras conicae, Th. II. Abschn. II. S. 254.
 Lapis circularis heißt der Helicite, Th. II. Abschn. I. S. 64.
 Lapis hystericus heißt der Hysterolith, Th. II. Abschn. I. S. 91.
 Lapis insectiferus heißt bey Bomell der Trilobit, Th. III. S. 120.
 Lapis lyncei heißt der Bolemit, Th. II. Abschn. II. S. 236.
 Lapis natura sculpeus figuris frumenti feminumque leguminum heißt bey Imperati der Helicite, Th. II. Abschn. I. S. 64.
 Lapis numismalis heißt der Helicite, Th. II. Abschn. I. S. 64.
 Lapis pentagonus heißt der Helicite des Encriniten, Th. II. Abschn. II. S. 95.
 Lapis phrygius soll ehemals ein Name des Bolemiten gewesen seyn, Th. II. Abschn. II. S. 238.
 Lapis scolecus, Th. II. Abschn. II. S. 284.
 Lapis sphingis hat Herr Klein den Orthoceras mit schlangenförmigen Zwischenkammern genennet, Suppl. S. 233.
 Laricites heißt das versteinte Holz vom Lerchenbaum, Th. III. S. 18.
 Larden von Insecten will man versteint haben, Th. I. S. 177.

Laferpitium Ruppii, ein Blatt davon hat man in England entdeckt, Th. III. S. 119.
 Latrunculi heißen bey Lind gewisse Wirbelnorden, Th. II. Abschn. II. S. 185.
 Laurus heißen bey Gesner die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 63.
 Lazarusklappe, Beschreibung dieser zum Straciten gehörigen Muschel, Th. II. Abschn. I. S. 83. f. Amerika und die Schweiz liefern dieselbe, doch höchst selten, S. 84. 153. Zeichnungen von derselben sind geliefert, Th. II. Tab. B. II. b. * fig. 1. Tab. D. XI. D. XII.
 Leichtgebogene Orthoceratiten, Suppl. S. 158.
 Leinbeerblume soll im Steinreiche vorhanden seyn, Th. III. S. 80.
 Leinisaamen soll sich versteint gefunden haben, Th. III. S. 107.
 Lembergische versteinte Blume, Nachricht davon, Th. III. S. 6.
 Lendenstein hat keine Versteinerungen in sich, Th. I. S. 23.
 Lentes lapideae heißen die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 61.
 Lepaditen heißen die Pateliten, Th. II. Abschn. II. S. 297.
 Lepas à trois raboteuses, Th. II. Abschn. II. S. 298.
 Lepas chambrés, Th. II. Abschn. II. S. 299.
 Lepas entières, Th. II. Abschn. II. S. 298.
 Lepidoteae Luidii et Plotii, Siehe Tanzenzapfen.
 Lepidotes carbonarius squamis rotundis imbricatis. Eine Ceriten-Gattung, Th. III. S. 90.
 Lepidotes carbonarius squamis separatis obtusis, eine Ceriten-Gattung, Obend.
 Lerchenbaumholz, versteint, Th. III. S. 18.
 Lerchenbaumzapfen sollen in Schwaben versteint gefunden seyn, Th. III. S. 104.
 Lerchenschwämme, Siehe Leidschwämme.
 Libanotis alba, ein Blatt davon ist in England gefunden, Th. III. S. 119.
 Libellen will man versteint gefunden haben, Th. I. S. 174.
 Licheniten }
 Lichenites } eine Dendriten-Gattung, Th. I. S. 121, 127, 137.
 Lichenoides }
 Liliensteine heißen die Encriniten, Th. II. Abschn. II. S. 93. diese Benennung der Encriniten ist alt, S. 126.
 Ligna bituminosa fossilia, Th. III. S. 6.
 Th. III. S. 27. wenn man es von den geogras

- graben Kohlen, von dem verkohlten Holze, von den versteinerten Kohlen, von dem Erdharz und Erdpech unterscheidet könne, Th. I. S. 57. Siehe Holz.
- Lignum abiegnum petrefactum, Zannenholz, Th. III. S. 16.
- Lignum abrotanum petrefactum, Stabmursel, Th. III. S. 18.
- Lignum alneum petrefactum, Erlenholz, Th. III. S. 17.
- Lignum fossile bituminosum. Siehe *Ligna fossilia bituminosa*.
- Lignum pineum petrefactum, Fichtenholz, Th. III. S. 16.
- Lignum quercinum petrefactum, Eichenholz, Th. III. S. 17.
- Lignum tiliaceum petrefactum, Lindenholz, Th. III. S. 16.
- Lilia lapidea heißen die Eucrimiten, Th. II. Abschn. II. S. 93.
- Limaculæ depressiora des Linds, zu welchen Fischhäuten sie gehören, Th. II. Abschn. II. S. 215.
- Limnites keine Dendriten: Gattung, Th. I. S. Limnites? 121. 128.
- Lindensholz, versteinert, Th. III. S. 2. 16. 45. wird selten gefunden, S. 16.
- Linguae carponum, welche Fischhäute es sind, Th. II. Abschn. II. S. 212.
- Linsen, die Versteinertheiten sind vielleicht Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 63. die Egyptischen sind keine Versteinerungen, Th. III. S. 109. f.
- Lister hat um die Lithologie große Verdienste, Th. II. Abschn. I. S. 28. gab Gelegenheit die vim plasticam in Zweifel zu ziehen, S. 35.
- Listronitæ des Linds, was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 135.
- Lithobibula heißen die versteinerten Blätter, Th. III. S. 51.
- Lithocalamus heißt das versteinerte Schilf, Th. III. S. 51, 83.
- Lithodendron heißen die versteinerten Bäume, Th. III. S. 2.
- Lithophylla heißen die versteinerten Blätter, Th. III. S. 51.
- Lithophyta heißen die Corallen, Th. II. Abschn. II. S. 2. 8. was es bey den Alten waren, S. 45. dieser Name ist von dem Luid unrichtig misgerathen von den Reäutern gebraucht worden, Th. III. S. 51.
- Lithophyton articulatum, Th. II. Abschn. II. S. 10.
- Lithostea heißen die versteinerten Knochen, Th. II. Abschn. II. S. 149.
- Lithoxylon heißen die versteinerten Hölzer, Th. III. S. 2. diesen Namen hat Luid zuerst gebraucht, S. 42. Lithoxylon abietis, Zannenholz, Th. III. S. 16. alni, Erlenholz, S. 17. aloës, Aldeholz, S. 9. buxi, Buchsbaumholz, S. 18. coryli, Haselholz, S. 18. ebeni, Ebenholz, S. 9. fagi, Buchenholz, S. 15. juniperi, Wacholderholz, S. 18. mori, Maulbeerholz, S. 18. pini, Fichtenholz, S. 16. populi, Pappelholz, S. 18. quercus, Eichenholz, S. 17. tiliæ, Lindenholz, S. 16. vitis, Weinrebenholz, S. 18. sandali, Sandelholz, S. 9. S. Holz.
- Lithoxylum calcareum, Th. III. S. 19.
- Lithoxylum textile five reticulatum capillare, Th. III. S. 10.
- Lithoxylum multiflorum, heißt das warmstüchtige versteinerte Holz, Th. III. S. 34.
- Litorales, welche Seekörper diesen Namen führen, Th. I. S. 34.
- Lituiten, was sie sind, Th. II. Abschn. I. S. 17. 39. 56. Suppl. S. 154. woher ihre Benennung kommt, Th. II. Abschn. I. S. 56. ihre äußere und innere Bau wird weitläufig beschrieben, Suppl. S. 154. ob einige unter ihnen gebogene Wände haben? S. 154. 156. von ihrer Symplyse, S. 154. sind die Gattungen von den Ammoniten, Th. II. Abschn. I. S. 39. wie man sie von den Ammoniten unterscheiden kan, wenn auch die gerade Höhre gänzlich fehlen solle, Suppl. S. 156. von ihrer Nervenöhre und den verschiedenen Gattungen der Lituiten, Eben, ihre Schilde wände werden besonders untersucht, S. 156. 157. unter die Originale derselben werden das Kumpfsche Ammoniten und die linearischen Vitcheffscheibe gezeihet, S. 157. ihr Zustand im Steinreich, S. 158. Der Brennsche Lituit wird beschrieben, S. 160. Schriftsteller davon, S. 158. ein geschänelter Lituit wird genau beschrieben, S. 225. sie werden gefunden zu Deland und Gorthland, Suppl. S. 158. 160. Normandie, Mecklenburg, S. 158. 161. Neustreßitz, S. 163. f. und zu Etzgard in Mecklenburgischen, S. 162. 164. sie sind abgezeichnet, Suppl. Tab. IV. Tab. IV. a. Tab. IV. b. Tab. IV. c. fig. 1. 3. 4. Tab. IV. d. fig. 1. 2. 3. Tab. IX. b. fig. 7. Tab. IX. c. fig. 7.
- Lituiten, undichte, die keine Zwischenkammern haben, Suppl. S. 199. werden zu Neubrandenburg gefunden, S. 214.
- Lituitæ spurii, Suppl. S. 199. 200.
- Lituites, Siehe Lituiten.
- Loculariæ heißen beim Luid die Stumpsack, in welchen die Zähne fehlen, Th. II. Abschn. II. S. 171.

Locu-

- Locustae, welche Krebs diesen Namen führen, Th. I. S. 149.
- Locustae marinae sind meistens bloß Steinfarne, Th. I. S. 78. werden ziemlich häufig gefunden, S. 154. ihre Originale, was das Geschlecht anlangt, sind vorhanden, nur nicht von allen Gattungen, Eben. sie sind abgetrennt, Th. I. Tab. XIII. a. fig. 4. Tab. XV. fig. 4.
- Lonchitis folio polypodii, Th. III. S. 118.
- Lorberblatt, (verstein.) Nachricht von dieser seltenen Muschel, Th. I. Abschn. I. S. 143. 151. Zeichnungen davon sind geliefert, Th. II. Tab. D. II. fig. 5. 6. Tab. D. VII. fig. 1. 2.
- Lorberholz, verstein., Th. III. S. 9.
- Lucernaria des Linds sind ohne Zweifel Schilder von Schilffrüchtenschalen gewesen, Th. II. Abschn. II. S. 190.
- Luchs, es aus dessen Urin der Spukur entstanden, und ob dieser der Belemniten sey? Th. II. Abschn. II. S. 263. f.
- Luchsstein heißt der Belemniten, Th. II. Abschn. II. S. 238.
- Luciodontes heißen die versteineten Hechtzähne, Th. II. Abschn. II. S. 210.
- Lucius, dieser Fisch ist versteinet vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Ludovisische Anthropolith, Nachricht von demselben, Th. II. Abschn. II. S. 156.
- Luid hat um die Lithologie große Verdienste, Th. II. Abschn. I. S. 30. war der erste, der in dem Felde der Conallen etwas vorzügliches leistete, Th. II. Abschn. II. S. 47. hat um die Olfact. fogte im Reiche der Versteinung große Verdienste, doch beging er dabei manche Fehler, S. 104. hat es besonders darinnen verstanden, daß er den Knochen ganz unversehrte Namen gegeben, S. 171. 172.
- Lumachelli heißt Marmor, in welchem Erdschnecken liegen, Th. I. S. 48.
- Lumbrici. Siehe Regenwürmer.
- Lupus, von diesem Fische sind versteinete Zähne vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 210.
- Lycodontes, Fischzähne, Th. II. Abschn. II. S. 208. 214.
- Lycopoditen, was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 24. Siehe Pilzen und Erdschnecken.
- Lyncur heißt der Belemniten, Th. II. Abschn. II. S. 238. ob die Alten unter dem Edelstein dieses Namens den Belemniten verstanden haben? S. 239. 263.
- Lyncurium, Siehe Lyncur.
- M.
- Macrouri werden die langschwänzigen Krebs genannt, Th. I. S. 149. ihre Geschlechter, S. 150. welche sich davon versteinet gefunden, S. 151. 153.
- Madrepora abrotanoides. Th. II. Abschn. II. S. 13. 15.
- Madrepora agaricites. Eben. S. 29.
- Madrepore aggregatae. Eben. S. 10. 11.
- Madrepore aggregatae cylindrici simplicibus &c. Eben. S. 274.
- Madrepore aggregatae labyrinthiformes. Eben. S. 28.
- Madrepore ananas. Eben. S. 11.
- Madrepore arborea. Eben. S. 11.
- Madrepore arborefcens, Th. II. Abschn. II. S. 11.
- Madrepore astroites. Cuvp. S. 195.
- Madrepore caryophyllites. Th. II. Abschn. II. S. 20.
- Madrepore compositae. Eben. S. 10. f.
- Madrepore composita ex tubis cylindricis &c. Eben. S. 10.
- Madrepore composita ex tubis distinctis &c. Eben. S. 28.
- Madrepore dichotoma. Eben. S. 274.
- Madrepore fascicularis. Eben. S. 10.
- Madrepore flexuosa. Eben. S. 12. 21.
- Madrepore fungites. Eben. S. 26. Cuvp. S. 179.
- Madrepore maecandrites. Th. II. Abschn. II. S. 18.
- Madrepore muricata. Eben. S. 13.
- Madrepore oculata. Eben. S. 11.
- Madrepore porites. Eben. S. 12.
- Madrepore pumila. Eben. S. 15.
- Madrepore punctata. Eben. S. 22.
- Madrepore ramea. Eben. S. 11.
- Madrepore ramosa. Eben. S. 11.
- Madrepore simplex. Eben. S. 10.
- Madrepore simplex circularis basi plana. Eben. S. 26.
- Madrepore simplex cylindrica. Eben. S. 28.
- Madrepore simplex ramola, ramis teretibus. Eben. S. 11.
- Madrepore simplex turbinata. Eben. S. 27.
- Madrepore tubularis. Eben. S. 12.
- Madrepore turbinata striata, stella terminali triplici concava, lamellis integris. Th. II. Abschn. II. S. 274.
- Madreporeiten, was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 10. haben diesen Namen vom Imperator erhalten. Eben. verschiedener Gebrauch dieses Wortes, und verschiedene Namen der Madreporeiten, Eben. sie nennet Gauctard Milles poritum,

- periten, Suppl. S. 177. und Selloischen, Suppl. S. 178. ihre verschiedenen Arten, Th. II. Abschn. II. S. 11. 12. wodurch sie von den glatten Corallolithen unterschieden werden können, S. 11. wodurch von den Tubiporiten, S. 16. von den Astroten, S. 30. f. und von den Alconien, S. 37. Sie werden gefunden zu Birse, Habel, im Canton Solothurn, zu Pfaffingen Th. II. Abschn. II. S. 274. 275. zu Basel, S. 276. im Eoburgischen, S. 66. zu Eingen in Schwaben, S. 11. zu Gotland, Suppl. S. 183. und zu Masfricht, S. 186. Zeichnungen davon sind geliefert: Th. II. Tab. F. XI. fig. 2. Tab. G. fig. 1. Tab. G. I. fig. 2. Tab. I. fig. 1. 2. 3. 4. Tab. I. 1. Suppl. Tab. VI. b. fig. 3.
- Madreporiten, ästigte, sind beschrieben, Th. II. Abschn. II. S. 11. und abgezeichnet Th. II. Tab. G. fig. 1.**
- Madreporites** nennet Guettard die Corallen, die man sonst Milleporiten nennet, Suppl. S. 177. er giebt davon viele Gattungen an. Ebend.
- Madreporites trochiformis, Th. II. Abschn. II. S. 27.**
- Maeandriten** was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 28. ihre Gattungen, S. 57. 64. theilet Herr Guettard in fünf Classen, Suppl. S. 176. werden zu Pfaffingen und Languedoc gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 64. sie sind abgezeichnet: Th. II. Tab. F. III. a. fig. 3.
- Maeandrites, S. Maeandriten.**
- Mäntel, Jacobs-Mäntel, worinne ihre Geschlechtscharacter bestehe, Th. II. Abschn. I. S. 66. sie sind ein weitläufig Geschlecht und ihre Ohren sind so gar verschieden, Ebend. sie sind entweder glatt oder gestreift, Ebend. die gestreiften sind entweder gefaltet, oder kammförmlich, Eiche Pectiniten, oder mit zarten Erhöhungen, oder mit zarten Einschnitten, S. 66. f. haben ungleiche Hälften, S. 67. ihre Originale sind bekant. Ebend. welches unter ihnen die seltensten sind? Ebend. warum man ihre beyden Hälften so selten bey einander, und die obere häufliger, als die untere findet, Ebend. oft haben sie ihre Ohren verkehrt, und sind in dem Zustande nicht mit den Epamiten zu verwechseln, Ebend. wie man sie aber von den Epamiten unterscheiden kan, S. 69. ihre Verfeinerung und ihre Seltenheit ist nicht bey allen gleich, S. 67. f. Sie werden gefunden bey Tunis und Tripoli, S. 67. Turin, Malta, Ungarn, Siebenbürgen, Pohlen, bey Wieliska und Bochnien, S. 68. 76. zu Kemmelingen, S. 68. Ungarn, S. 77. Piemont, Th. II. Abschn. II. S. 300. Thionville, S. 301. im Herzogthum Luxemburg und zu Gundershofen, Suppl. S. 172. sie sind abgezeichnet Th. II. Tab. B. Tab. B. I. fig. 1. 2. 7 - 10. Tab. B. I. c. fig. 1. 2. 3. 5. Tab. D. III. a. fig. 3. Tab. K. I. fig. 1. 8. 9. Tab. K. II. fig. 1. 2. 3. Suppl. Tab. V. c. fig. 5. 6.**
- Mäntel, glatte, was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 15. siud sehr selten. S. 67.**
- Majors** Abhandlung von den Kräutern hält nichts beträchtliches in sich, Th. III. S. 112.
- Mammillae St. Pauli, Th. II. Abschn. I. S. 158.**
- Mammillares** eine Gattung von Enchiniten, Th. II. Abschn. I. S. 159.
- Mandeln** versteinete sind mehrentheils erdicht, Th. III. S. 101.
- Mandibula petraea. S. Kinnbacken.**
- Mandibula plicis** gewisse Fischhäute, Th. II. Abschn. II. S. 216.
- Marmorsteine** mit Kräutern und Mänteln, Th. III. S. 63. werden von einigen bekauptet, von andern aber, wohin auch der Verfasser gehört, bezweifelt. Ebend. Worinne die Ursache davon liegt. Ebend.
- Marigli** seine große Bemühungen mit den Corallen, Th. II. Abschn. II. S. 48. glaubte Blüthen an verschiedenen Corallen gefunden zu haben, S. 3.
- Martrichter Corallolithen:** Nachricht von denselben, Suppl. S. 183. sie sind liberans sein in ihrem Gewebe, Ebend. ihre Matrix ist ein feiner Kalkstein, Ebend. sie sind wohl in feinen ruhigen Gewässern zusammengewachsen, S. 184. sie werden in drey Classen getheilt, in wieweil versteinete, in corallinische Steinkerne, und Abdrücke. Ebend. Milleporiten und ästigte Madreporiten sind dazwischen selten, S. 185. das meiste sind Alconien, Ebend. ähnliche Körper kommen zu Messerkalt in der Normandie vor, Ebend. die besondern Corallenarten dazwischen werden angegeben, S. 185. f.
- Martrichter Wurmsteine** Nachricht von ihnen, Th. I. S. 177.
- Matrix der Kräuter** ob man nach ihnen die Kräuter eintheilen kan, Th. III. S. 59.
- Matrix der Verfeinerungen** ist mehrentheils auch die Steinar der Verfeinerungen selbst, Th. II. Abschn. I. S. 9. wenn dies eine Ausnahme leidet. Ebend. Die Festigkeit der Matrix trägt sehr viel zur Festigkeit der Verfeinerung bey, Th. I. S. 10. f. die Matrix der Verfeinerung ist vielfältig unterschieden, S. 19. viele Verfeinerungen liegen außer der Matrix, darüber werden Anmerkungen gemacht, Ebend. und S. 26. ob diese ebedem in der Matrix gelegen, S. 19. 27. nicht in allen Ede- und Steinarten sind Verfeinerungen, S. 20. Die Matrices der Verfeinerungen werden angegeben, S. 20. die Verfeinerungen liegen entweder mit ihrer Mutter

- zerstreut, oder in Flözgebirgen, S. 27. wie verhält sich die Steinart des Petrefactus zur Steinart seiner Matrix, S. 27. f. das Petrefact hat bisweilen eine andere Steinart, als die Matrix ist, angenommen. Ebend. Steinkerne der Matrix was es sind. S. 68.
- Maulbeerbaum:** Holz versteinet. Th. III. S. 18.
- Meconites** sind meistens unächte Versteinerungen. Th. III. S. 94.
- Mediterranhäupter** was es eigentlich sind, Th. II. Abschn. II. S. 294. sie sind abgezeichnet: Th. I. Tab. XI. Tab. XI. b. Tab. XI. fig. 2. 7. 9. Suppl. Tab. VII. a. fig. 14.
- Meer** es ist wahrscheinlich, daß ehemals da Meer gewesen, wo jetzt festes Land ist, Th. I. S. 45. wie im Meer Versteinerungen entstehen können. S. 48.
- Meeraskel**, isländische. Siehe **Isländische Meeraskel**.
- Meerfedern** einige Nachricht von denselben, Suppl. S. 139. werden zu Masticht gefunden; ein Exemplar ist in dem Waldschiffen gedruckt worden. Ebend.
- Meerkäse** Nachricht von einem hierher gehörigen Petrefact. Th. II. Abschn. II. S. 170.
- Meerperd**. Siehe **Zippopotamus**.
- Meerröhren** sind das Geschlecht, daß sich in zwey Gattungen zertheilet. Th. II. Abschn. II. S. 55.
- Megarischer Stein** was darunter verstanden wird, und woher dieser Name kömmt, Suppl. S. 166.* wird zu Magara in Livadien gefunden, Ebend. ist abgezeichnet Suppl. Tab. V.
- Mellitea** eine Art von Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 158.
- Melonen vom Berge Carmel** sind Achate. Th. III. S. 95.
- Menschenhand** Nachricht von einer versteinen, Th. II. Abschn. II. S. 157.
- Menschenherz** ist von der Venusmuschel unterschieden. Th. II. Abschn. I. S. 75. Beschreibung dieser sonderbaren Muschel besonders in Absicht auf ihre Gestalt, S. 75. 76. Ist zu sehen an der Leuchte im Oestereichischen gefunden worden. S. 76.
- Menschenknochen** sind in der Versteinerung möglich, doch fehlen davon öffentliche Zeugnisse. Th. II. Abschn. II. S. 157. f. Siehe **Anthropolithen**.
- Menschenköpfe**, Nachricht von versteinen. Th. II. Abschn. II. S. 157.
- Menschenkörper**. S. **Anthropolithen**.
- Menschenzähne**. Th. II. Abschn. II. S. 158.
- Mercatus** hatte von den mehreren Versteinerungen unrichtige Begriffe, Th. II. Abschn. I. S. 24. gab sich Mühe, die Namen des Plinius unter den Versteinerungen aufzusuchen, doch nicht ohne Fehler. Th. III. S. 117.
- Mergel** ist bisweilen die Matrix von Versteinerungen, Th. I. S. 20. auf Mergelsteinen kommen Dendriten vor. S. 124.
- Mesentericae**. Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Mespillen** heißen bey dem Mercatus gewisse Seigel. Th. II. Abschn. I. S. 170.
- Metallisirte Conchylien**. S. **Conchylien**.
- Metallisirte Hölzer**. S. **Zolz**.
- Metallisirte Körper** was es sind, Th. I. S. 1. 49. wie sie entstehen, S. 3. 54. alles, was versteinen kan, kan auch metallisirt werden, S. 49. dem widerspricht nicht, daß man einige Geschlechter selten so findet, S. 50. sie sind entweder in ihrem natürlichen Zustande erhalten, oder versteinete Körper, oder Steinkerne, oder Spurensteine. S. 50. 51. Man giebt Goldhaltige, Silberhaltige, Kupferhaltige, Eisenhaltige, Zinnverhaltige, und dergleichen Versteinerungen an. Ebend. Siehe **Goldhaltige Silberhaltige u. s. w. Versteinerungen**. Verschiedene Arten der Metallisirung, und Nachricht von den Orten, wo sie gefunden werden. S. 55.
- Meyer** Vorstellung allerhand Thiere mit ihren Geirippen; Beurtheilung dieses Buches. Th. II. Abschn. II. S. 152.
- Miliares** eine Echinitenart. Th. II. Abschn. I. S. 159.
- Millepora agariciformis**. Th. II. Abschn. II. S. 29.
- Millepora alcornis**. Th. II. Abschn. II. S. 15. wird zu Masticht versteinet gefunden. Suppl. S. 186.
- Millepora calcarea**. Th. II. Abschn. II. S. 15. 16. wird ebenfalls zu Masticht versteinet gefunden. Suppl. S. 186.
- Millepora calcarea crustaceo ramescens solidissima &c.** Th. II. Abschn. II. S. 13.
- Millepora cervicornis**. Th. II. Abschn. II. S. 22.
- Millepora crustacea**. Th. II. Abschn. II. S. 15.
- Millepora frondipera**. Th. II. Abschn. II. S. 14.
- Millepora lineolis tubulatis** zu Masticht. Suppl. S. 186.
- Millepora membranacea plana telam lineam referens**. Th. II. Abschn. II. S. 22.
- Millepora muricata**. Th. II. Abschn. II. S. 13.
- Millepora pinnata** wird im Steinerichte höchst selten gefunden. Th. II. Abschn. II. S. 62.
- Millepora plana ex lamis parallelis composita**. Th. II. Abschn. II. S. 29.
- Millepora plana poris crenatis remotis**. Th. II. Abschn. II. S. 19.

- Millepora poris contiguus angulatis, *Zh. II. Abfchn. II. S. 21.*
- Millepora poris contiguus ovatis reticulatim concatenatis, *Ebend. S. 18.*
- Millepora poris continuis diaphragmatis divisis, *Ebend. S. 17.*
- Millepora pumicosa, *Ebend. S. 25.*
- Millepora ramosa, *Ebend. S. 14.*
- Millepora ramosa muricata, *Ebend. S. 15.*
- Millepora ramosa, ramis compressis, punctis imbricatis, *Ebend. S. 15.*
- Millepora ramosa ramis dichotomis, *Zh. II. Abfchn. II. S. 14.*
- Millepora ramosa, ramis vagis, *Zh. II. Abfchn. II. S. 13.*
- Millepora ramosa tuberculosa, *Ebend. S. 15.*
- Millepora repens, Nachricht von derselben, *Suppl. S. 179.* wied zu *Venzberg in Vergeisthen S. 180.* und zu *Wastricht* verzeichnet *S. 186.* Eine Zeichnung davon ist besondlich, *Suppl. Tab. VI. * fig. 1.*
- Millepora retepora, *Zh. II. Abfchn. II. S. 23.*
- Millepora sessilis suffruticum specie, *Zh. II. Abfchn. II. S. 14.*
- Millepora tubis contiguus rotundis, *Ebend. S. 17.*
- Milleporitae, *Siehe Milleporiten.*
- Milleporitae arborecentes ramosi, werden die Milleporiten von einigen genennet, *Zh. II. Abfchn. II. S. 13.*
- Milleporitae repentes, *Ebend.*
- Milleporiten, was es sind, und wie sie von den Madreporen unterschieden sind, *Zh. II. Abfchn. II. S. 13.* ihre verschiedenen Gestaltungen, *Ebend.* *Quartard* nennet sie Madreporen, *Suppl. S. 177.* können von den Fusiporen leicht unterschieden werden, *Zh. II. Abfchn. II. S. 16.* wie sie von den Alconien zu unterscheiden sind, *S. 37.* bisweilen findet man nur die innere Ausfüllung derselben verzeichnet, *Suppl. S. 180.* Milleporiten mit breisgeraden Ästen, *Zh. II. Abfchn. II. S. 15.* mit kettenförmig gebogenen zusammen gewachsenen Ästen, *S. 14.* sie werden gefunden zu *Venzberg* im *Bergischen, Suppl. S. 180.* in *England, Zh. II. Abfchn. II. S. 15.* in *Storland, S. 14. 16. 61.* *Suppl. S. 182.* zu *Wastricht, Suppl. S. 186.* zu *Muttenz, Zh. II. Abfchn. II. S. 66.* *Pfiffingen, S. 67.* *America, S. 68.* *Etirelen, S. 69.* und zu *Planschmils* im *Boigtlande, Suppl. S. 180.* Zeichnungen sind geliefert, *Zh. II. Tab. F. VII. a. fig. 1. 4. 5. 6. 7.* *Tab. G. fig. 3.* *Tab. G. I. ** fig. 2.* *Tab. G. I. a. Suppl. Tab. VI. * fig. 1. 2.* *Tab. VI. b. fig. 2.*
- Milleporitenbälle, *Zh. II. Abfchn. II. S. 15.*
- Mineralien sind alle feste Körper, die keine Fossilien sind, *Zh. I. S. 1.* Erden, Steine, Salze, Erdfarbe, Metalle und Halbmetalle gehören eigentl. dazu, *S. 2.*
- Mineralogien, Vorzüge derselben in unserm Jahrhundert, *Zh. I. S. 114.*
- Mineralreich fasset einheimische und fremde Körper in sich, *Zh. I. S. 2.*
- Mineralisirte Körper werden bisweilen die mineralisirten Körper genennet, aber mit Unrecht, *Zh. I. S. 49.*
- Mineralisirte Kräuter, *Zh. III. S. 65.*
- Moco ist ein Calcodon mit Baumfiguren, *Zh. I. S. 122.*
- Modioli lapidei heißen die Trochiten, *Zh. II. Abfchn. II. S. 72.*
- Modioli stellati heißen heym und die Carpopylliten, *Zh. II. Abfchn. II. S. 114.*
- Wohnsaamen sind meistens unächte Verfeinerungen, *Zh. III. S. 94.*
- Momotovakoff, was es ist, *Zh. II. Abfchn. II. S. 196.* wie es so erhalten werden konnte, *Zh. I. S. 39.*
- Mondschnecken, *Siehe Trochitenartige Cochliten.*
- Mondschnecke, halbe, *Siehe Verititen.*
- Monoculus, *Siehe Kiefensfüß.*
- Monostroitea Mercati, *Suppl. 216.*
- Moos, natürliches, ob daher Dendriten entstehen können, *Zh. I. S. 122. 131. Zh. III. S. 51.* incrustirtes, was dazu gehört, wenn es vorzüglich schön seyn soll, *Zh. II. Abfchn. I. S. 147.* Moos in Toph und Sintersteinen, *Zh. III. S. 63.* verschiedene Arten desselben, *Zh. I. S. 63.* wirklich versteinertes Moos längnet der Herr *Versaffter, Zh. III. S. 90.* Dendriten sind auch keine Abdrücke von Moos. *Ebend.* am bekanntesten sind die incrustirten Moose, *Ebend.* dieselben setzen sich in verschiedenen Gestalten, *S. 91.* Moos in *Achat* und *Jaspis, Zh. III. S. 64.* dergleichen Moose sind nicht mit den Dendradraten zu verwechseln, *S. 55.* in dichter Ädarten, kommen Moose für, *Ebend.* Moos in *Crystall* und *Quarz, Zh. III. S. 65.* zu *Neckling, Zwidau, S. 64.* *Condershausen, S. 74.* und *Verona, S. 90.* wird Moos gefunden. Ein Beispiel eines vorzüglich schön incrustirten Moores ist, *Zh. II. Tab. D. III. a. fig. 6.* abgezeichnet.
- Morgell, corallinische, *Zh. II. Abfchn. II. S. 41.*
- Moricites heißt das versteinete Maulbeerholz, *Zh. III. S. 18.*
- Moro, Anton Lazarus, dessen cosmologisches System, *Zh. I. S. 91.*

Mro-

Morus Gallinae, Siehe *Alpine*.
 Moscard macht die Ammoniten zu Schlangen,
 Th. II. Abschn. I. S. 43.
 Mugil diese Fischart ist versteinert vorhanden, Th. II.
 Abschn. II. S. 187.
 Mühlensteine, warum die Trochiten also heißen,
 Th. II. Abschn. II. S. 72.
 Multifora heißt das Wurmfischige versteinerte Holz,
 Th. III. S. 34.
 Muraena, diese Fischart ist versteinert vorhanden,
 Th. II. Abschn. II. S. 187.
 Murices aurici, was darunter verstanden wird,
 Th. II. Abschn. I. S. 116.
 Muriciten, das Beer wird heut zu Tage emag
 genommen, als sonst gewöhnlich war, Th. II.
 Abschn. I. S. 121, ihre Unterscheid von an
 deren Schnecken, S. 108. f. wie sie von den
 Purpuriten unterschieden sind, S. 114. wer
 den in dem Thal d'Andona im Piemontesischen
 gefunden, S. 122. Zeichnungen von ihnen
 sind vorhanden, Th. II. Tab. C. fig. 1. 2.
 Muskatennüsse, ob sie zu den Echiniten gehören,
 Th. II. Abschn. I. S. 164. sind in verschiede
 nen Petrefacten zu suchen, nie aber das, was
 sie seyn sollen, Th. III. S. 97. die Echensch
 genne ist ein Alcyonium, Eben. andere
 haben eine Ähnlichkeit mit einer Nuß, haben
 verschiedene Farben, verschiedene Furchen, un
 ter welchen diejenigen die seltensten sind, deren
 Furchen ausgefüllt sind, von welchen in dem
 Herzoglichen Cabinet zu Wimar ein sehr schön
 Exemplar befindlich ist, S. 98. Mach
 dem die Schriftsteller, die davon handeln, an
 geführt sind, wird die Frage aufgeworfen
 was sie sind? Eben. die Alten machten daraus
 Naturheile, andere Altronien, und noch an
 dere wirkliche Muskatennüsse, Eben. Diese
 Meinungen werden untersucht, S. 98. 99.
 besonders wird aus der Beschaffenheit der na
 turellen Muskatennüsse gezeigt, daß diese Ver
 steinerungen nicht von ihnen herrühren kön
 nen, S. 99. doch glaubt der Verfasser, daß
 sie ihr Original unter den erdlichen Nüssen zu
 suchen haben, S. 100.
 Muschelmarmor, S. Megarischer Stein.
 Muscheln, was es sind, Th. II. Abschn. I. S.
 15. wo man von ihnen den Unterscheidungs
 grund suchen muß, S. 4. werden in einfa
 che und zweifelhafte abgetheilt, S. 15. was
 dazu für Geschlechter gehören, S. 19. warum
 man bey ihnen selten beide Hälften findet,
 S. 8. je tiefer die Muscheln liegen, desto äl
 ter sind sie, Th. I. S. 36. Divalus will gold
 haltige besitzen und gesehen haben, S. 51.
 auch will man eine Zinnoberhaltige gefunden
 haben, S. 54. gestreifte Muscheln liegen
 oft so übereinander her, daß ihre Streifen
 durchschneiden werden, und ein Gitter bilden,
 wie geht das zu? S. 77. Siehe *Conchylien*.

Muskuliten, ihr Charakter, Th. II. Abschn. I.
 S. 84. Die Muskuliten sind eine Geschlech
 tsgattung derselben, S. 73. 84. müssen von
 den Zelliniten und Chamäiten unterschieden
 werden, Eben. Gattungen und Dreibengat
 tungen derselben, S. 80. 85. ihre Geschlech
 tsgatt. ihr Original, Eben. ihr Zustand im
 Steineidze, S. 85. 86. warum sich unter
 ihnen viele Steinernie finden, S. 85. we
 ches unter ihnen die seltensten sind, S. 86.
 thalhaltige Muskuliten werden in England und
 zu Memleedorf bey Coburg gefunden, S. 86.
 sonst kommen sie zu Mastricht, S. 84. 85.
 Thüringen, S. 85. und zu Braunschweig
 vor, S. 86. Zeichnungen von ihnen sind ge
 liefert, Th. II. Tab. B. II. fig. 2. Tab. B.
 II. b. fig. 4. 5.
 Musculus und Mytilus waren bey vielen gleich
 geltende Worte, Th. II. Abschn. I. S. 71.
 doch wurden auch beyde von andern unter
 schieden, S. 73. Anm.
 Musculus polyglymymus Kleinii Weisfreil
 lung dieser Muschel, Th. II. Abschn. I. S.
 75. ist zu Noche in Biskum Wiesel gefunden
 worden. Eben.
 Muscus hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
 Muscus saxatilis hat sich versteinert gefunden, Th.
 III. S. 58. was Spada unter diesem Na
 men versteht? S. 90.
 Mustella, diese Fischart ist versteinert vorhanden,
 Th. II. Abschn. II. S. 187.
 Myrtilis hat sich versteinert gefunden, Th. III.
 S. 58.
 Myrmetes des Plinius ist kein Insect, Th. I.
 S. 180.
 Myrtiliten was es sind, Th. II. Abschn. II. S.
 25.
 Mytilus, es ist nicht zuverlässig, was die Alten dar
 unter verstanden haben, Th. II. Abschn. I.
 S. 71.
 Mytilus, Mytilus, S. Mytiliten.
 Mytilitae arcuati, Th. II. Abschn. I. S. 72.
 Mytiliten was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 17.
 sind eine Geschlechtersgattung der Muskuliten,
 S. 84. Ursprung ihres Namens, S. 72.
 sie wurden von den Alten mit den Zelliniten
 verwechselt, aber von den Muskuliten unter
 schieden, Eben. wie sie von den Zelliniten
 und Muskuliten unterschieden sind, S. 73.
 Verschiedene halten das Wort Musculus und
 Mytilus für gleichgeltend, S. 72. ihre ei
 gentliche Beschaffenheit, S. 72. und Gata
 tungen, S. 73. sie sind auch in ihrer Größe
 verschieden, und werden sehr gewöhnlich mit
 ihrer Schale gefunden, S. 73. welches un
 ter ihnen die seltensten sind? Eben. in Fran
 ken, S. 23. und im Thüringischen werden
 sie gefunden. Zeichnungen von ihnen sind ge
 liefert

Cc

- iefert, *Zh. I. Tab. XXXVII. fig. 4, 5. Zh. II. Tab. B. I.* fig. 4.*
- Myrculus* und *Musculus* sind bey vielen gleichgeltende Worte. *Zh. II. Abshn. I. S. 72.*
- N.**
- Nackende Schnecken** sind nicht versteint vorhanden. *Zh. I. S. 180.*
- Nadeln. S. Schraubenschnecken.**
- Nägel** in versteinten Holzstücken sind vorhanden. *Zh. III. S. 33.*
- Narcissites** des *Plinius*. *Zh. III. S. 110.*
- Nardhal**, was man von diesem Fische im *Steinreiche* entdeckt hat. *Zh. II. Abshn. II. S. 183.*
- Nasenhörner** Nachricht von den *Osteolithen* derselben. *Zh. II. Abshn. II. S. 166.*
- Nasauer** sind im *Steinreiche* die *Trachitenartige* *Cochliten*. *Zh. II. Abshn. I. S. 102.*
- Natterzungen** warum gewisse *Fischzähne* also heißen. *Zh. II. Abshn. II. S. 210.*
- Naturspiele**, die *Versteinerungen* sind keine *Naturspiele*, *Zh. I. S. 41.* die *Beweise* davon, *S. 42. 80.* der *Geist* *Clantur* war der letzte, welcher *Naturspiele* glaubte, *Zh. II. Abshn. II. S. 231.* doch fanden sich in diesem *Jahrhundert* noch einige, welche *Naturspiele* anmahnen, *Zh. I. S. 116. 117.* es werden besonders *Beinger* und *Schreiber* genannt. *S. 117.*
- Nautiliten** was es sind, *Zh. II. Abshn. I. S. 17. 39.* sind *Nebengattungen* von den *Ammoniten*, *S. 39.* woher man schloß, daß sie mit den *Ammoniten* zu einer *Gattung* gehören, *S. 43.* haben theils *Scheldewände*, theils keine. *S. 53.* wie viel die ersten *Zwischenkammern* haben, *Ebend.* wie sie von den *Orthoceratiten* unterschieden sind, *S. 55.* werden gefunden in der *Grafschaft Kent* *Zh. I. S. 50.* zu *Acitserf* im *Canton Basel*, *Zh. II. Abshn. I. S. 52. f.* in *England*, *S. 53.* zu *Wimmar* und *Sonderhausen*. *Suppl. S. 172.* Zeichnungen von ihnen sind vorhanden: *Zh. II. Tab. A. fig. 18. 19. Tab. A. IV. Tab. A. IV.* fig. 1. 2. Tab. A. IV.** fig. 1. Suppl. Tab. V. b.*
- Nautiliten ähnliche Ammoniten.** *Zh. II. Abshn. I. S. 41.* sie sind abgeseichnet *Zh. II. Tab. I. fig. 4.*
- Nautilites umbilicatus.** *Zh. II. Abshn. I. S. 52.*
- Nautilus major seu crassus.** *Zh. II. Abshn. I. S. 53.*
- Nemolites** } eine Abänderung von *Dendriten*.
Nemolites } *Zh. I. S. 121. 127. 137.*
- Reptunus**schacht. *S. Venus*schacht.
- Neritae lapidei** heißen die *Nerititen*, *Zh. II. Abshn. I. S. 99. S. Nerititen.*
- Nerititen** ihre verschiedenen *Namen*, *Zh. II. Abshn. I. S. 99.* drucken das Wort *Schwimmhunde* aus, *Ebend.* ihre verschiedenen *Setzungen*, *Ebend.* wodurch sich die *Flaschnerititen* von den *Seccerititen* unterscheiden, *Ebend.* ihre *Originale* und verschiedenen *Verfälschten* im *Steinreiche*, *S. 100.* werden selten gefunden, *Ebend.* wie sie von den *Glaskosten* unterschieden sind, *S. 106.* werden gefunden zu *Stenberg* im *Mecklenburgischen*, zu *Turin*, im *Fraunschwäigischen*, bey *Scharhausen*, *S. 106.* zu *Magny* und *Frankfurt* *S. 99.* *Verona*, *Schweden*, *Masricht*, *Piemont* *S. 100. 122.* in *Deutschland*, *Schweiz*, *S. 100.* *Ambeina*, *S. 101.* Zeichnungen sind von ihnen geliefert: *Zh. II. Tab. B. VI. b. fig. 21. 23. 24. 25. 26. 28.*
- Nervengang der Belemniten.** *Zh. II. Abshn. II. S. 241.*
- Nervenhöhre** liegt bey manchen *Ammoniten* auf dem *Nädeln*. *Zh. II. Abshn. I. S. 50.*
- Nervenhöhre der Orthoceratiten.** *Siehe Orthoceratiten.*
- Nervus opticus** ob er versteint werden kan? *Suppl. S. 210.*
- Neurophylla** nennet *Lind* die versteinten *Schiffblätter*. *Zh. III. S. 86.*
- Nesförmige Geratophyten** was es sind, *Zh. II. Abshn. II. S. 34.* ihre verschiedenen *Arten* im *Steinreiche*, *Ebend.* sind aber selten. *Ebend.*
- Nidi avium** petrefacti. *S. Vogel*nesten.
- Nierenstein** hat keine *Versteinerungen* in sich. *Zh. I. S. 27.*
- Noahschulpen.** *Zh. II. Abshn. I. S. 69.*
- Nuces moschatae lapideae. S. Muscatensnüsse.**
- Nuces vomicae, S. Kränenaugen.**
- Nucleus alveoli** was es ist? *Zh. II. Abshn. II. S. 241.*
- Nucleus conchae anomiae ventricosae** wird der *Hysterolith* genennet. *Zh. II. Abshn. I. S. 91.*
- Nucleus ostropecepinatae ventricosae** wird der *Hysterolith* genennet. *Zh. II. Abshn. I. S. 91.*
- Nürnbergischer versteinter Baum** Nachricht von denselben. *Zh. III. S. 4. 17.*
- Nüsse** zu *longe* *Sammer* in der *Franche Comte* 150. Fuß tief in einem *Bergwerke*. *Zh. I. S. 8.*
- Nüsse** (welsche) *Siehe* *Welschnüsse.*

Nüsse

Nußbaumholz versteinert, Th. III. S. 17. 44
50. ist selten zu finden, aber allemal schön, S.
17. wird in der Elster im Vogtlande gefun-
den. S. 45.

D.

Ocellarum carbonarium eine Cereitengattung.
Th. III. S. 90.

Ostactis ein Seeferren. Th. II. Abschn. II. S. 293.

Oculi serpentum lapidei Meitensium sind
Fischzähne. Th. II. Abschn. II. S. 214.

Odontopetrae Fischzähne, Ursprung dieses Na-
mens. Th. II. Abschn. II. S. 208.

Odontolichi. S. Zähne.

Odontolichi humani. Th. II. Abschn. II. S.
158.

Oelkrüge sind im Steineiche die Trochitenartigen
Cordilien. Th. II. Abschn. I. S. 102.

Deningischer Anthropolith. Nachrichten von
denselben. Th. II. Abschn. II. S. 156.

Dearius glaubte von den Strombiten, daß sie
klumpenweise wüchsen, Th. II. Abschn. I. S.
126. hatte sehr lächerliche Gedanken von den
Echinten. S. 172.

Olivae lapidaeae sind Seigelstacheln. Th. II.
Abschn. I. S. 166.

Olivae sind keine Versteinerungen, oder eine Art
von Seigelstacheln. Th. III. S. 97.

Olivenholz versteinert. Th. III. S. 9.

Olivenstein sind Seigelstacheln. Th. II. Abschn.
I. S. 166.

Ombriae warum die Echinten also heißen. Th. II.
Abschn. I. S. 154. 169. darunter wurden
die Bufoniten geworfen. Th. II. Abschn. II.
S. 227.

Oniscus ob man darunter das Original des Trilo-
biten suchen dürfe? Th. III. S. 192.

Onomatologia historiae naturalis, Uebersicht
von diesem Buche. Th. II. Abschn. I. S. 175.

Omyrtartige Versteinerungen wie sie entste-
hen. Th. II. Abschn. I. S. 125.

Omyr trifft man in versteinert Holz oft in ganz
den Elcten an. Th. III. S. 21.

Oolithen. S. Roggenstein.

Oolithi avium. S. Ornitholiten.

Operculiten von ihnen findet man auf verstein-
ten Schnecken keine Spur, und sind auch ein-
zeln eine große Seltenheit. Th. II. Abschn. I.
S. 102. f.

Ophiodontes sind gewisse Fischzähne. Th. II.
Abschn. II. S. 210.

Ophiolithen. S. Schlangen.

OphioGLOSSAE sind gewisse Fischzähne. Th. II.
Abschn. II. S. 208. 210.

Opuntiae. S. Cereiten.

Ophiomorphiten des Merrets, ob es wahre
Schlangen sind? Th. II. Abschn. II. S. 193.

Orbiculati. S. Tellerschnecken.

Orbiculati welche Fischzähne sind darunter ver-
setzt. Th. II. Abschn. II. S. 209.

Orbiculati planitisculi sind gewisse Fischzähne.
Th. II. Abschn. II. S. 209.

Orbita der Augen, ob sie versteinert werden kan-
Suppl. S. 210.

Orca was man von diesem Fisch im Steineich
deckt hat. Th. II. Abschn. II. S. 184.

Organa carbonaria eine Cereitengattung. Th. I.
S. 145. Th. III. S. 89. wird zu Ebenen
gefunden. Th. III. S. 118.

Organum marinum } Th. II. Abschn. II.
Orgelwerk, Corallinisches } S. 17.

Originale der Versteinerungen heißen die
natürlichen Körper in Durchsicht der verstein-
ten, Th. II. Abschn. I. S. 5. müssen mit den
Versteinerungen zugleich erwogen werden, um
die Entstehung der Natur zu erkennen. Eben-
Die Petrefacten haben ihre Originale und sind
keine Naturspiele, Th. I. S. 41. welches be-
weisen wird, S. 42. noch nicht alle Originale
sind entdeckt, S. 43. ob einige Originale gänz-
lich untergegangen sind? S. 44. ob es kan
das eigentliche Original der Petrefacten nicht
angeben, S. 45. was man in unsern Tagen
von den Originale für Principien hegt,
S. 118.

Ornithoglossae welche Fischzähne? Th. II.
Abschn. II. S. 208. 210.

Ornithoglossum recurvirostrum eine Fisch-
zahnart beim Luid. Th. II. Abschn. II. S. 210.

Ornitholithen heißen die versteinerte Schale von
Vögeln. Th. II. Abschn. II. S. 149. Ur-
sprung dieses Namens, S. 177. sind sehr sel-
tene Versteinerungen, davon der Grund ange-
geben wird, Eben- sind gleichwohl möglich,
Eben- ganze Vögel, wenn sie nicht unversehrt
sind, sind die größte Seltenheit. Eben- Vö-
gel aus Zophylenbrüchen und Graberhöhlen.
S. 178. Vogelnecker, S. Vogelnecker.
Vogelschale werden schwerlich versteinert gesun-
den, S. 179. Vogelknochen von ihnen wer-
den einige, wiewohl selten gefunden. Eben-
Ob es Gegenden giebt, wo sie häufig gesun-
den werden. S. 180. Siehe Vogelsberg.
Ob man aus den Vogelknochen die Vogelart
bestimmen kan? S. 180. f. Vogelstängel
sind seltene Versteinerungen, doch kommen
Beispiele davon vor. S. 181. Vogelkallen,
Vogelerer, woben die ächten von den unächten
unterschieden werden müssen, Eben- von Vo-
gelschern besetzt Herr Hofrath Walsh zwey
Beispiele, S. 182. zu Deningen, Dening-
gen

gen, und Weisgodland will man Weisfiele, die hieser gehören, finden, Th. II. Abshn. II. S. 181.

Drypneus besang die Steine, die zu seiner Zeit bekannt waren, Th. I. S. 97.

Orthoceratitae apice inflexo, Suppl. S. 158.

Orthoceratitae circulis asperis, Suppl. S. 159.

Orthoceratitae dentaliformes, Suppl. S. 158.

Orthoceratitae diaphragmatibus sinuosis, Suppl. S. 159.

Orthoceratitae sulcati, Suppl. S. 159.

Orthoceratitae à engrénures branchées, nennt Herr Davila die Orthoceratiten mit schlangenförmigen Zwischenkammern, Suppl. S. 233.

Orthoceratiten, Ursprung dieses Namens, Th. II. Abshn. I. S. 54. was sie sind, und wie sie von den Ammoniten, Nautilen, Ceratiten und Belemniten unterschieden sind, S. 55. wie sie von den Eutrochiten zu unterscheiden, Th. II. Abshn. II. S. 82. sie sind den Deslenniten nahe verwandt, Th. II. Abshn. I. S. 55. sie sind in mancherley Gattungen und Arten intheilbar, diese aber hangen theils von ihrem innern Bau, theils von ihrer Größe ab, Eben. wie ihre Kammern entstehen, und unter sich verschieden sind, S. 56. ob man solche hat, die gedoppelte Scheidewände haben. Eben. Ihre Nervenöhre ist auch verschieden, und können daher in Rücksicht derselben verschieden eingetheilt werden, S. 56. 57. ob sich ihre Original gefunden? S. 57. sie gehören zu den Schalthieren, Eben. wie sie sich in Steinreich finden. Eben. Brenner und Alderwand haben ihrer zuerst gedacht, Eben. An ihnen ist noch manches zu untersuchen, S. 59. Man hat Orthoceratiten mit geflügelten Zwischenwänden, und andere mit einer scharfgezähnelten Kamme entdeckt, Suppl. S. 158. Siehe Orthoceratiten mit schlangenförmigen Zwischenkammern. Es giebt daher conische, cylindrische, leichtgebogene, stark gebogene, und gewundene, S. 158. das letzte sind die Tituliten. Siehe Tituliten. Ferner gesuchte Orthoceratiten, gestreifte, gezähnelte, und Orthoceratiten, mit winklicht gebogenen Scheidewänden, S. 159. Von den gezähnelten wird S. 163. besonders gehandelt. Wie es Herr Benjmar erklärt, wenn die Kammer beim Nerven gange convex erscheinen, S. 159. Besondere Bemerkungen über den Nerven gang, S. 160. Beschreibung eines einzelnen Nerven ganges, S. 162. wie groß die größten Orthoceratiten sind, S. 160. ob ihre Stipone die Aferen gebildet, Th. II. Abshn. II. S. 108. 112. in ihre innere Höh-

le drücken sich bisweilen Ammoniten ein, Suppl. S. 164. 214. bisweilen haben sie hohle Zwischenkammern, Suppl. S. 223. und bisweilen eine andersfarbige Ausfüllung, als die Matrix ist, S. 229. Schenker fette sie unter die Arceelen, Th. II. Abshn. II. S. 242. Nachricht von den kleinsten unterseinten, und den kleinern versteineten, Suppl. S. 161. sie haben Quersfurchen, Eben. Die Schriffsteller von ihnen werden Th. II. Abshn. I. S. 34. 59. angeführt. Sie werden gefunden zu Aignon, Suppl. 161. Montauburg, Th. II. Abshn. I. S. 57. Busweiler, Suppl. S. 173. England, Th. II. Abshn. I. S. 59. Frankfurt an der Oder, Th. II. Abshn. I. S. 55. 57. 59. Gortland, Suppl. S. 160. Guntershofen, Suppl. S. 172. Haarz, Th. II. Abshn. I. S. 59. Meissenburg, Th. II. Abshn. I. S. 57. 59. 60. Abshn. II. S. 273. Suppl. S. 160. 162. 164. Neustreck, Suppl. 162. Oeland, Th. II. Abshn. I. S. 57. 59. Suppl. S. 160. 165. Piemontese, Suppl. S. 161. Pomern, Suppl. S. 160. 164. Schweiz Th. II. Abshn. I. S. 57. Eberiten Th. II. Abshn. I. S. 57. 59. Stargard Suppl. S. 164. und in der Ulstermaaf, Suppl. S. 160. Zithnungen sind geliefert, Th. II. Tab. A. VI. Tab. A. VII. Suppl. Tab. IV. a. fig. 1. Tab. IV. b. fig. 2. 3. Tab. IV. c. fig. 2. 5. 6. Tab. IV. d. fig. 4. 5. 6. 7. Tab. IV. e. Tab. V. d. fig. 1. 2. Tab. IX. b. fig. 8. 9. Tab. X. a. fig. 6. Tab. XII.

Orthoceratiten mit geschlingelten Zwischenkammern, Suppl. S. 156. f. haben bey den Schriffstellern verschiedene Namen, S. 156. 157. 159. 233. Davila, Hüpfch und Klein haben ihrer Erwähnung gethan, S. 234. Die gefundenen Exemplare sind unter sich verschieden, Eben. Diese Gattung hat ohne Zweifel ihren Ursprung, Eben. Alle gesunde Exemplare sind noch zur Zeit unvollständig, und haben besonders keine Schale mehr, welches wider Herrn Davila erinnert wird, Eben. Eine Zeichnung ist Suppl. Tab. XII. geliefert. Sie werden in der Normandie, bey Aachen, Danzig und in der Schweiz gefunden, Suppl. S. 234.

Orthoceratiten, mit winklicht gebogenen Scheidewänden, Suppl. S. 159.

Dryctographien des jetzigen Jahrhunderts, Th. I. S. 190. f. Th. II. Abshn. I. S. 32. 33.

Ossa avium petrificata, S. Ornitholithen. **Ossa canaliculata** nennt Luid die versteineten Nöhren, Th. II. Abshn. II. S. 173.

Ossa fistulosa petrefacta, Siehe Nöhren. **Ossa innominata petrificata**, Siehe Schaufelbeine.

Ossa

Ossa vertebrarum petrificata. Siehe Wirbelknochen.

Oscabörin. Siehe Isländische Meeräsel.

Oscabörin heißen bey manchen Schriftstellern die Eßlöten, man verwechselt sie aber mit der Isländischen Oscabörin. Siehe Chiton, und Isländische Meeräsel.

Osmunda hat sich versteint gefunden, Th. III. S. 58.

Osmunda major hat sich zu Eisen gefunden, Th. III. S. 76.

Officula avium petrificata. Siehe Ornitholithen.

Osteocolla, verschiedene Bedeutung dieses Wortes, Th. III. S. 2. fasst im weitläufigen Verstande auch intrajurierte Schülfröhre in sich, Th. III. S. 87.

Osteocolla, ist keine versteinte Wurzel, Th. III. S. 30. woher sie den Namen führet, und wie sie entsteht, Ebend.

Ostolithen heißen die versteinten Knochen, Th. II. Abschn. II. S. 249. woher dieser Name kommt, Ebend. die verschiedenen Knochenarten haben ihre verschiedenen Namen, Ebend. ihre Originale sind gewiß im Thierreiche zu suchen. Ebend. Warum sie im Steinreiche so mangelfast erscheinen, S. 150. warum sind sie mit dem Fleische, das sie im natürlichen Zustande bedeckte, eine so große Seltenheit, Ebend. doch muß man dergleichen Beispiele häufiger betrachten, Ebend. Die Ostologie im Reiche der Versteinerng hat noch große Mängel, S. 151. besonders weil man die natürlichen Körper noch nicht hinlänglich kennt, ob sie gleich einige angeführte Schriftsteller behandelt haben, Ebend. die Ostolithen werden mehrertheils in einzelnen Stücken gefunden, S. 152. sie sind weder häufig noch selten zu finden, S. 152. 153. Was diejenigen den so wenigen Ostolithen vorgeben, die alle Versteinernngen von der Eindhut herleiten? S. 153. der eigentliche Grund ist in dem Lager der Knochen zu suchen, Ebend. Ihre verschiedene Eintheilung, S. 154. ihr Zustand im Steinreiche, S. 194. man findet sie gemeinlich einzeln, Ebend. warum diejenigen, die in Stein eingeschlossen sind, versteint, diejenigen aber, die man einzeln ausgegräbt, nur calcinirt sind, S. 194. 195. warum einige Knochen einen so schönen Glanz haben, S. 195. Bisweilen haben sie Dendriten, Th. I. S. 126. finden sich, wenn sie eine Mutter haben, mehrertheils in Kalkstein, Th. I. S. 21. von mineralisirten Knochen, Th. II. Abschn. II. S. 195. 196. von Knochen, die in ihrem natürlichen Zustand erhalten sind, S. 198. durch welchen Weg wir in diesem Fache zur Vollkommenheit gelangen könnten, S. 207. Die einzeln versteinten Knochen

arten, als Hirschschädel, Kinnbacken u. d. g. müssen unter ihren Namen aufgeführt werden. Knochen werden gefunden zu Eperstedt, Th. II. Abschn. II. S. 172. 198. 236. Quersdorf, S. 169. 172. 173. 198. 206. 236. Suppl. S. 208. Eischen und Schlesien, Th. II. Abschn. II. S. 172. 198. In der Baumstammhöhle, S. 172. 198. zu Eichstedt S. 172. 173. bey Achen und zu Quecksilburg, S. 195. bey Meisen, Künelsbrück und in der Schwelz, S. 198. auf den Carpathischen Gebirgen, in England, Jersey, Frankreich, Haur und Breuilspont, Siberien, Canada und Käse Coromandel, S. 199. in Schlesien und an der Donau, S. 206. zu Oppausen, S. 198. 236. in der Scharfsteinschen Höhle und zu Cainsdorf, S. 198. zu Rheims, S. 157. und in Schwaben, S. 237. Ostolithen sind abgezählet, Th. II. Tab. H. II. III. IV. V. Tab. L. fig. 5. 6. 7. Suppl. Tab. VIII. Tab. VIII. a. VIII. b. VIII. c.

Ostolithen von Amphibien. Siehe Amphibien, von Elephanten, Siehe Elephanten, von Menschen, Siehe Anthropolithen; von vierfüßigen Thieren, Siehe Tetrapodolithen, von Vögeln, Siehe Ornitholithen, von Fischen, Siehe Ichthyolithen, von Insekten, Siehe Insectolithen.

Ostolithen der Seerigel, Th. II. Abschn. I. S. 167.

Osteolithi amphibiorum, Siehe Amphibiolithen.

Osteolithi avium, Siehe Ornitholithen.

Osteolithi hominum, Siehe Anthropolithen.

Osteolithi humani fistulosi, Th. II. Abschn. II. S. 160.

Osteolithi piscium, Siehe Ichthyolithen.

Osteolithi quadrupedum, Siehe Tetrapodolithen.

Osteolithi scapulae humanae, Th. II. Abschn. II. S. 158.

Osteolithi vertebrarum hominis, Th. II. Abschn. II. S. 159.

Osteolithus ossis sterni, Th. II. Abschn. II. S. 158.

Osteologie im Reiche der Versteinerng, Siehe Ostolithen.

Ostracitae echinatae, was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 135. sind sehr selten, S. 136.

Ostracitae gibbosae auriformes, was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 135.

Ostracitae transversim rugosae, Th. II. Abschn. I. S. 134.

O

Ostrac

Ostraciten was es sind *Zh. II. Abchn. I. S. 16.* haben eine geoppelten Gattungs-Unterschied. *Eben.* Ursprung ihres Namens, *S. 133.* welche Muscheln hieher gehören, *S. 134.* wodurch sie von den Chamiten und Pluniten unterschieden werden können, *Eben.* können fälschlich in Ostreochamiten und Ostreopinniten eingerechnet werden, *Eben.* Siehe **Ostreo-Chamiten, Ostreopinniten**, Ihre Erhaltung und Steinart im Steinschale, *S. 136.* sind nicht selten mit ihrer Schale zu finden, *Eben.* warum ihre Härte selten die Härte eines Kalksteins oder Marmors übersteigt? *S. 136. 137.* wo sie gefunden werden, liegen sie mehrtheils haufenweis beisammen, *S. 137.* Kenntmann nennt sie **Ostreiten**, *Eben.* Imperati machte sie zu selbst gebildeten Steinen, *S. 138.* selten sind 2. Ostraciten einander gleich, *S. 139.* die Schriftsteller von ihnen werden *S. 138.* angeführt. Unter die Ostraciten können die Gryphiten gerechnet werden, *S. 78. 145.* Sie werden gefunden zu Böttingen im Canton Basel, *Zh. II. Abchn. I. S. 148.* Abchn. II. S. 300; zu Wanden, auf dem Berg Andona im Piemontesischen, und zu Piemont, *Zh. II. Abchn. I. S. 149.* in Franken und Thüringen, *S. 73. 153.* zu Eningen in Schwaben, *S. 139. 152.* zu Deulingen im Canton Bern, *S. 140.* zwischen Ungarn und Siebenbürgen in den Gebirgen, *S. 152.* in den Plemnaischen Sandsteinbrüchen, *S. 84. 152.* zu Quecklinburg, *S. 142.* in der Schweiz, *S. 151.* Zeichnungen davon sind geliefert: *Zh. II. Tab. B. I.* fig. 1. 2. Tab. B. II. b.** fig. 1. 2. Tab. D. Tab. D.* Tab. D. I.* Tab. D. I.** Tab. D. II. fig. 1. 2. Tab. D. III. fig. 2-6. Tab. D. IV. D. V. D. V.* D. VI. fig. 3-5. Tab. D. VII. fig. 7-10. 14. 15. Tab. D. VIII. D. IX. D. X. D. XIII. fig. 1. 2. Tab. K. I. fig. 2. 3.*

Ozganer des Griechens ob es ein Ostracit gewesen. *Zh. II. Abchn. I. S. 137.*

Ozganer davon kommt der Name Ostracit her. *Zh. II. Abchn. I. S. 133.*

Ostracum Nachricht von diesen Worten. *Zh. II. Abchn. I. S. 133.*

Oltra } Nachricht von diesen Worten. *Zh. II. Abchn. I. S. 133.*

Oltra imbricata was es sind. *Zh. II. Abchn. I. S. 135.*

Ostrea orbicularia gryphoidea. *Zh. II. Abchn. I. S. 134.*

Ostrea plicata. *Zh. II. Abchn. I. S. 140.* Siehe **Zahnenkamm**.

Ostrea structura peculiari. *Zh. II. Abchn. I. S. 140.* Siehe **Zahnenkamm**.

Ostrea vulgaris was die Schriftsteller darunter verstehen. *Zh. II. Abchn. I. S. 135.*

Ostreiten nennt Kenntmann die Ostraciten. *Zh. II. Abchn. I. S. 137.*

Ostreochamiten welche Kustern dazu gehören. *Zh. II. Abchn. I. S. 134.* zu ihnen gehören einige **Jahnenkämme**, *S. 140.* sie werden gefunden zu Quecklinburg, *S. 143.* in dem Thal d'Andona in dem Piemontesischen, *S. 150. f.* und in den Gebirgen zwischen Ungarn und Siebenbürgen, *S. 152.* Zeichnungen sind von ihnen geliefert: *Zh. II. Tab. D. II. fig. 1. Tab. D. VI. fig. 3. 5. Tab. D. VIII.*

Ozganer davon kommt der Name Ostracit her. *Zh. II. Abchn. I. S. 133.*

Ostreopectiniten was es sind? *Zh. I. Abchn. I. S. 134.* wie sie von den Pectiniten unterschieden sind, *S. 134.* werden zu Martigny im Canton Basel, *S. 150.* und zu Andona, *S. 152.* gefunden.

Ostreopectinites, quadratam affectans figuram, striis subtilissimis ist die Muschel, von welcher die **Ostereolithen** herkommen. *Zh. II. Abchn. I. S. 92.*

Ostreopinniten was es sind, *Zh. II. Abchn. I. S. 135.* sind auf mancherley Art unterschieden, *S. 139.* zu ihnen gehören einige **Jahnenkämme**, *S. 143.* sie werden gefunden zu Sinsgen in Schwaben, *S. 139.* zu Heutlingen im Canton Bern, *S. 140.* zu Piemont, *S. 149.* Zeichnungen sind von ihnen geliefert: *Zh. II. Tab. D. Tab. D.* Tab. D. I.* Tab. D. III. fig. 2. Tab. D. IV. fig. 5. Tab. D. V.* fig. 1. 2.*

Ostreum virginianum. *Zh. II. Abchn. I. S. 139.*

Ostreum Nachricht von diesem Wort. *Zh. II. Abchn. I. S. 133.*

Oude Wyf, Siehe **Chamiten, quergesaltete**.

Ova anguina sind Echiniten, *Zh. II. Abchn. I. S. 160.* warum sie also heißen, *S. 154. 169.* f. heym Deot waren sie eine besondere Echinitenart, *S. 171.* unter sie wurden auch die **Vulviten** gerechnet, *Zh. II. Abchn. II. S. 227.* Eine Zeichnung *Zh. II. Tab. E. 1. fig. 3. 4.*

Ova avium petrificata. *S. Ornitholithen.*
Ovarii sind gewisse Echiniten. *Zh. II. Abchn. I. S. 159.*

Ovarium carbonarium eine **Ecciten**-Gattung. *Zh. III. S. 90.*

Obidius schließt von den Verfeinerungen auf eine merkwürdige Veränderungen des Erbbens, *Zh. II. Abchn. I. S. 21.* hatte einige Kenntniß von den Verfeinerungen. *Zh. I. S. 98.*

¶

Päonien-Saamen voll versteinert vorhanden seyn. *Zh. III. S. 107.*

Pageu-

- Pagurus lapideus* gehört unter die versteinert
Krebse. *Zf. I. S. 148.*
- Palmer marin* des Herrn Davis, *Zf. II. Abshn. II. S. 102.* des Herrn Ellis, *S. 107.* ob er das Original des Encrinurus oder des Pentacrinurus ist? *S. 107, 112.* des Herrn Guettard, *S. 106.* ob er das Original obiger Körper ist. *S. 106, 112, coll. S. 102.*
- Palmbaumholz* versteinert ist selten. *Zf. III. S. 9.*
- Palmpies* ein Ecefern. *Zf. II. Abshn. II. S. 292.*
- Pantoffelsteine* des Herrn Baron von Hüpfch werden genau beschrieben. *Suppl. S. 218.* Herr von Hüpfch setzt sie unter die Anoniten, *S. 219.* Herr Hofrath Walch aber erblickt an ihnen ein corallisches Gewebe, und ist gewis, sie unter die Corallen zu setzen, *S. 219, 220.* Herr Guettard setzt sie unter die Hippuriten, *S. 220.* Zeichnungen von ihnen sind geliefert: *Suppl. Tab. IX. d. fig. 5, 6.*
- Papilionen* will man versteinert haben. *Zf. I. S. 175.*
- Pappelbaumholz* versteinert. *Zf. III. S. 18.*
- Pastel* dieß Färbart ist versteinert vorhanden. *Zf. II. Abshn. II. S. 187.*
- Pasteten = Schiniten* bey Mas, Cem. *Zf. I. S. 45.*
- Patellariae* heißen die Patelliten. *Zf. II. Abshn. II. S. 297.*
- Patellariae basi circulari.* *Zf. II. Abshn. II. S. 298.*
- Patellitae* basi elliptica. *Ebend.*
- Patellitae* costati. *Ebend.*
- Patellitae* vertice integro. *Ebend.*
- Patellitae* vertice obliquo et recurvo. *Ebend.*
- Patellitae* vertice pertulo. *Ebend.*
- Patelliten* was es sind, *Zf. II. Abshn. II. S. 297.* werden von manchen Schriftstellern zu den Muscheln, von andern zu den Schnecken gerechnet, *Ebend.* ihre Verschiedenheit, *S. 298.* die innere Fläche derselben kömmt selten zum Vorschein, *Ebend.* sie werden in 4. Classen getheilt 1) diejenigen, die einen offenen Wirbel haben, *Ebend.* 2) die verschlossenen mit einem ungebogenen Wirbel, *Ebend.* 3) die verschlossenen mit einem gebogenen Wirbel, *Ebend.* 4) die einen verschlossenen Wirbel und inwendig eine Rinne haben, *S. 299.* sie sind wirklich versteinert eine große Seltenheit, woher das kömmt. *Ebend.* Sie werden gefunden zu Piemont, *S. 298, 300, 303.* Verringen, *S. 300.* Chamois und Courrignon, *S. 299.* Pratefen, *S. 303.* Frankreich, *S. 299, 303.* Schweiz, *S. 299.* Braunschweig, Italien und England, *Ebend.*
- Zeichnungen sind vorhanden: *Zf. II. Tab. N. fig. 2, 3, 4.*
- Patelliten*, schellenförmige sind versteinert gefunden, *Zf. II. Abshn. II. S. 299.*
- Pavonites* nennet Guettard eine besondere Jungferner. *Suppl. S. 176.*
- Pectines lapidei* heißen die Müntel. *Zf. II. Abshn. I. S. 68.*
- Pectiniten* was es sind, *Zf. II. Abshn. I. S. 15.* verschiedene Bedeutung dieses Wortes, *S. 67.* wie sie von den Osterepiniten unterschieden sind, *S. 134.* wovon gefunden im nördlichen America, *S. 82, 86, 301.* und zu Waldenheim im Elsaßischen, *Suppl. S. 173.* Zeichnungen davon sind geliefert: *Zf. II. Tab. B. II. fig. 3.* Tab. B. II. c. Tab. B. III. fig. 1. 2. Tab. H. II. fig. 4, 5. *Suppl. Tab. V. d. fig. 4.*
- Pectunculitae anomii.* *S. Terebratuliten, gestreifte.*
- Pectunculiten* was es sind? *Zf. II. Abshn. I. S. 15, 67, 70, 87.* werden in Italien Gera und Ronneburg, im Braunschweigischen, *S. 88.* in Niederhessen, *S. 88.* und in Thüringen *S. 73.* gefunden. Eine Zeichnung davon kömmt vor: *Zf. II. Tab. B. III. a.*
- Pectunculites marmoreus trilobus imbricatus* nennet Hermann die Trilobiten. *Zf. II. Abshn. I. S. 96.*
- Pectunculites trilobus* heißet der Trilobit. *Zf. III. S. 171.*
- Pectunculites trilobus imbricatus* heißet der Trilobit. *Ebend.*
- Pectunculites trilobatus* des Hermanns war eine Schwanzklappe des Trilobiten. *Zf. III. S. 184.*
- Pedicac* heißen bey uns eine Art Wirbelschnecken. *Zf. II. Abshn. II. S. 185.*
- Pediculi marini.* Siehe Chiton.
- Pelagiacae* welche Körper also heißen. *Zf. I. S. 34.*
- Plectronarii* welche Fischschöne sind darunter versteht, *Zf. II. Abshn. II. S. 209.*
- Pennatulae.* Siehe Meerfedern.
- Pennae avium pectinatae.* Siehe Ornithoslitzen.
- Pennen.* Siehe Schraubenschnecken.
- Pentaceros* ist ein Ecefern. *Zf. II. Abshn. II. S. 292.*
- Pentaceros reticulatus* ist ein Ecefern. *Zf. II. Abshn. II. S. 292.* er hat sich versteinert gefunden. *S. 294.*
- Pentastis* ist ein Ecefern. *Zf. II. Abshn. II. S. 292.*
- Pentacriniten* woher sie diesen Namen haben, *Zf. II. Abshn. II. S. 102.* dessen Beschaffenheit,

- fenheit, Eben, sind von den Encriniten wüthlich unterschieden, S. 103, vergl. mit Th. I. S. 146. f. die Stücke, die davon entdeckt worden sind, sind das caput Medusae Hiermeri Th. II. Abshn. II. S. 103, der Palmier marin des Davila, Eben, der Gemelnische Pentacrinite, Th. I. S. 146, 147. Th. II. Abshn. II. S. 104, der d'Amanssche, Th. II. Abshn. II. S. 104, 202. von ihren Originalen wird gefragt, ob sie die Capita medusae Rumphii S. 105, 109, die Capita medusae Linckii S. 109, 110, die Wylussische Thierpflanze, S. 110, 111, oder der Palmier marin des Herrn Guettard, S. 106, 112, sey? Es giebt zwey Arten der Pentacriniten, Th. I. S. 147, wie der lebende Bewohner desselben beschaffen ist? Th. II. Abshn. II. S. 113. einige geben auch den Encriniten diesen Namen, S. 93, sie stehen mit den Encriniten in einer Geschlechtsverwandtschaft, S. 113, gehören nicht zu den Ecesteren, S. 294, was Agricola darunter verstand, S. 125, Nachricht von ihren Strahlwurzeln, Suppl. S. 204, die Prager Pentacriniten haben Stiele, die den Encrinitenstiele nahe kommen, Suppl. S. 206, von ihnen sind Beystiele gefunden worden zu Pappenheim, Th. II. Abshn. II. S. 302, bey Gleslar und Wolfenbüttel, Suppl. S. 203, zu Schauenburg, Suppl. S. 204, und bey Prag, Suppl. S. 206. Zeichnungen sind geliefert, Th. I. Tab. XI. b. Tab. XI. c. Th. II. Tab. L. I. Suppl. Tab. VII. c. fig. 1. 2. 4.
- Pentadactylus aster**, ein Seester, Th. II. Abshn. II. S. 292.
- Pentagonaster** ein Seester, Th. II. Abshn. II. S. 292, Suppl. S. 197, ist versteint vorhanden, Th. II. Abshn. II. S. 294.
- Pentagonaster semilunatus**, ein Seester, Th. II. Abshn. II. S. 292.
- Pentagonon** heißt der Seelenstein des Encriniten, Th. II. Abshn. II. S. 95.
- Pentexochae minores** nennet Mercatus gewisse Seigel, Th. II. Abshn. I. S. 170.
- Perca**, diese Fischart ist versteint vorhanden, Th. II. Abshn. II. S. 187.
- Perlemutter** ist zu Aistorf versteint gefunden, Th. II. Abshn. I. S. 150.
- Perspectiv-Dublett**, Siehe Pferdehuf.
- St. Peterstein** soll vom Fisch Hellus seinen Ursprung haben, Th. II. Abshn. II. S. 187.
- Petites articulations branchues à sommet**, Siehe Encrinitenstippen.
- Petraces**, ob Orpheus darunter Glosiopeters verstanden, Th. II. Abshn. II. S. 225.
- Petrifaction**, Siehe Versteinerungen.
- Petrifaction Gnoyense**, Nachricht von dieser Versteinung, die zu Enonen bey Moskow, bey Stargard im Mecklenburgischen, und zu Olenbrandenburg an der Tollense gefunden wird, Suppl. S. 197. f.
- Petrifaction polypi marini** heißt bey dem Beckmann der Teilobite, Th. III. S. 171.
- Petrificirte Körper**, was es sind, Th. I. S. 1. Siehe Versteinerungen.
- Petroglossae** sind gewisse Fischhäute, Th. II. Abshn. II. S. 208.
- Peucites** heißt das versteinte Tannenholz, Th. III. S. 16.
- Personell** war der erste, der die Polypen in den Corallen fand, Th. II. Abshn. II. S. 3.
- Pfähle** versteinte, Th. III. S. 33.
- Pfeffer** soll sich versteint gefunden haben, Th. III. S. 107.
- Pfeiler** versteinte sind zu Lyon entdeckt, Th. III. S. 33.
- Pfeilsteine** heißen die Delamitten, Th. II. Abshn. II. S. 238.
- Pferde**, Nachricht von den Ostlethen derselben, Th. II. Abshn. II. S. 168.
- Pferdefüßen**, Siehe Pferdehuf.
- Pferdehuf**, Beschreibung dieser Muthsch, und ihrer verschiedenen Namen, Th. II. Abshn. I. S. 83, gehört zu den Chamiten und kommt im Steinreiche selten vor, Eben, ist zu Verona entdeckt worden, Eben. Eine Zeichnung davon ist geliefert, Th. II. Tab. B. II. b. * fig. 4. 5.
- Pfäfflinge**, versteinte. Siehe Lederschwämme.
- Pflanzen**, Siehe Kräuter.
- Pflanzen**, hornartige, Siehe Ceratophyten.
- Pflanzenstengel**, ihre Gestalt im Steinreiche, Th. III. S. 82. Siehe Schilf.
- Pflaumen** sind im Steinreiche meistens verächtlich, Th. III. S. 96.
- Pflöcke** versteinte, Th. III. S. 33. 49.
- Pfosten**, versteinte, Th. III. S. 33.
- Phaciten** heißen die Heliciten, Th. II. Abshn. I. S. 61. Siehe Heliciten.
- Phacolithen**, welche Bohnen sollen versteint vorhanden seyn, Th. III. S. 94.
- Phegites** heißt das versteinte Buchenholz, Th. III. S. 2. 15.
- Phillirites** heißt das versteinte Lindenholz, Th. III. S. 16.
- Phoca dentibus caninis exsertis**, Siehe Wallros.
- Phönicien** heißen die Judenadeln, Th. II. Abshn. I. S. 166.
- Phoc-

Phoenicites des Plinius, Th. III. S. 110.
 Pisoliten waren ehemals so selten, daß verschiedne ihr Daseyn gelugnet haben, Th. II. Abschn. II. S. 302. doch sind sie nun zuverlässig entdeckt, Eben. Montu nennt die Valaniten, Pisoladen, S. 289. sie werden gefunden, zu Bologna, Piemont, Muttens, Diesten, Canton Basel, Ariedorf, S. 302. und im Bisthum Basel, S. 303. Eine Zeichnung ist geliefert, Th. II. Tab. M.
 Phycites ist eine Gattung von Dentriten, Th. I. S. 121.
 Phycites des Plinius, Th. III. S. 110.
 Phylleis hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
 Phytobilia heißen die versteinerten Blätter von Pflanzen, Th. III. S. 51.
 Phytolithen heißen die versteinerten Keiluter, Th. III. S. 51. dürfen nicht mit den Lithophyten verwechselt werden, Th. II. Abschn. II. S. 2.
 Phytolithen heißen die Kräuterabdrücke, Th. III. S. 51.
 Phytolithen-fructuum plantarum cum siliqua, was darunter Wallerius versteht, Th. III. S. 94.
 Pietra citadina heißen die Italiener den Marmorstein, Th. I. S. 140.
 Pietra embolca heißen die Italiener den Dreimarmor, Th. I. S. 140.
 Pilzen werden von verschiedenen Schriftstellern versteinert angegeben, Th. III. S. 104. Etliche Felschwämme. Nachricht von einer besondern Art derselben, Suppl. S. 153. werden zu Massel und auf dem Schneekopff bey Suhl gefunden, Suppl. S. 154.
 Pinacoe des Linds scheinen einzelne Stücke von einem Hirschnochen zu seyn, Th. II. Abschn. II. S. 173.
 Pinien sind mehrtheils unächte Versteinungen, Th. III. S. 104.
 Pinnae, Kräuter, werden zu Mannbach gefunden, Th. III. S. 115.
 Piniten gehören in Deutschland unter die seltenen Versteinungen, Th. II. Abschn. I. S. 96. wie sie von den Ostraceten unterschieden sind, S. 134. werden in Frauen, S. 96. in Piemont und Aesler Suppl. S. 173. gefunden. Zeichnungen davon sind geliefert, Th. II. Tab. B. VI. fig. 1. 2. Suppl. Tab. V. c. fig. 1. 2.
 Plistanen sind keine achte Versteinungen, Th. III. S. 100.
 Pitrites heißt das versteinete Fichtenholz, Th. III. S. 2. 16.
 Placentae eine Gattung von Echiniten, Th. II. Abschn. I. S. 158.

Planorbes lapidei heißen die Umbrelliten, Th. II. Abschn. I. S. 97.
 Platyrhynghi heißen denn Luid eine Art von Wirbelstochen, Th. II. Abschn. II. S. 185.
 Plectronitae sind gewisse Fischhäute, Th. II. Abschn. II. S. 212.
 Plectronites latiusculus }
 Plectronites major } Fischhäute, Th. II.
 Plectronites pectinatum } Abschn. II. S. 213.
 striatus }
 Pleurocykli, eine Gattung der Echiniten, Th. II. Abschn. I. S. 156.
 Plinius hat den Rheopsest nicht gebührend genant, Th. I. S. 96. 98. Th. II. Abschn. II. S. 199. welcher die so große Menge der Namen, die er den Steinen gegeben hat, genommen, Th. III. S. 110. an ihn band man sich anfänglich zu sehr, und daraus entstanden im Zeinreiche große Verwirrungen, S. 111. Elinet und Mercatus gaben sich Mühe, seine Namen aufzulösen, S. 112.
 Pöfeneckische Dentaliten, Nachricht von ihnen, Suppl. S. 167.
 Pohlen, Anmerkungen über die dortigen Versteinungen, Th. II. Abschn. I. S. 76.
 Polyimmit } eine Gattung von Dentriten,
 Polyimmites } Th. I. S. 121. 128.
 Polypen, wer zuerst die Corallen zu ihrem Gebäude machte? Th. II. Abschn. II. S. 3. wie sie die Corallen bauen sollen? S. 4.
 Polypiten nennt Guertard die Corallen, Suppl. S. 174.
 Polypodium angustifolium zu Eevennes, Th. III. S. 118.
 Polypodium quercinum hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58.
 Pomeranzen sind versteinert, wenigstens zweifelhaft, Th. III. S. 96.
 Pomet, wie er Dentaliten und Entaliten unterscheidet, Th. II. Abschn. II. S. 276.
 Porcellanae fimbriatae. } Th. II. Abschn. I. S.
 Porcellanae marginatae. } 122.
 Porcellanae spirales. }
 Porcellaniten, ihre Beschaffenheit, Th. II. Abschn. I. S. 115. ihr Unterschied vor andern Schnecken, S. 108. 109. ihr Gattungscharacter, S. 122. sind sehr seltene Versteinungen, S. 115. 122. werden zu Zusrin und Sternberg im Mecklenburgischen gefunden, S. 122. Zeichnungen sind geliefert, Th. II. Tab. C. III. fig. 4. 5. 6.
 Porites macht Guertard zu einer besondern Gattung, Suppl. S. 176.
 Poröse Jungiten, Th. II. Abschn. II. S. 29. f. E.
 Porz

- Porphyr** warum darinne keine Versteinerungen vorkommen, Th. I. S. 14 f. Th. II. Abschn. I. S. 11. Herr von Biffon, der Versteinerungen in Porphyr annimmt, wird widerlegt, Th. I. S. 15.
- Porpitae dimidiati.** Th. II. Abschn. II. S. 26.
- Porpitae elliptici.** Th. II. Abschn. II. S. 26.
- Porpitae nummularae** heißen die Hellsiten, Th. II. Abschn. I. S. 65.
- Porpitae rotundi utrinque convexi.** Th. II. Abschn. II. S. 26.
- Porpiten** was es sind Th. II. Abschn. II. S. 26. es giebt beeperley Arten derselben, Eben. sie werden bisweilen in Feuersteinen gefunden, Suppl. S. 180. sie werden gefunden zu Hitzfeld bey Haaburg, zu Enonen im Meßlenburgischen, Suppl. S. 181. zu Iohberg und bey Achen, S. 180. und zu Ornelingen im Canton Basel, Th. II. Abschn. II. S. 56. Zeichnungen sind geliefert: Th. II. Tab. F. III. fig. 6. 7. Suppl. Tab. VI. fig. 4. 5. 6. 7.
- Porpites** dieses Wort braucht Herr Guertard weitläufiger als gewöhnlich, Suppl. S. 176.
- Porus cervinus** eine Kretoporenart, Th. II. Abschn. II. S. 22.
- Porus frondosus.** Th. II. Abschn. II. S. 14.
- Porus minimus ramosus.** Th. II. Abschn. II. S. 14.
- Priapolithen**, ob es Versteinerungen von der mentula des Nonnlets, und dem Priapo Linnæi sind? Th. II. Abschn. II. S. 39. es sind Alconien, S. 38. und werden zu Pfersingen im Bisthum Basel gefunden, S. 51. 52. Zeichnungen davon sind geliefert, Th. II. Tab. F. fig. 1. 2. 5.
- Pyedoaafroiten** was es sind, Th. I. S. 121. 128. werden zu Altenburg und Chemnitz gefunden, S. 128. die von der Schneckepe werden beschrieben, S. 128. 129. wie sie von den wahren Afroiten unterschieden sind, Th. I. S. 128. Th. II. Abschn. II. S. 31.
- Pseudocoralia** was es bey den Alten waren, Th. II. Abschn. II. S. 45.
- Pseudocorallium fossile.** Th. II. Abschn. II. S. 13.
- Purpuren** ihr Unterschied von andern Schnecken, Th. II. Abschn. I. S. 108. f. sonderlich von den Muriciten, S. 114. werden im Thal Anona im Piemontesischen gefunden, S. 122. Zeichnungen sind geliefert: Th. II. Tab. C. I. fig. 5. Tab. C. III. fig. 7. 8.
- Pyramidalische Belemniten.** Th. II. Abschn. II. S. 251.
- Pyren** des Plinius, Th. III. S. 110.
- Pyrene** ob es Judensteine sind? Th. II. Abschn. I. S. 166.
- Pyrites lithoxyloides** ist fleischhaltiges Holz, Th. III. S. 27.
- Q.**
- Quadrilateri irregulares** sind gewisse Fischhäute, Th. II. Abschn. II. S. 216.
- Qualitas occulta** was dadurch angedeutet wird, Th. I. S. 100.
- Quarz** wie er entsteht, Th. I. S. 13. wird oft in hohlen Körpern, Muskeln u. d. g. gefunden, S. 17. Quarz mit Kräutern, sonderlich Moos, Stroh, Th. III. S. 65. wie sie da hinein kommen sonnten? Eben.
- Quarzigte Versteinerungen** werden von verschiedenen Schriftstellern angeführt, Th. I. S. 17. man hat aber unächte Petrefacten mit den ächten verwechselt, Eben. Versteinerungen in Crystall verwandelt sind ganz unmöglich, S. 18.
- Quercus marina.** Th. II. Abschn. II. S. 35.
- R.**
- Rabensteine** heißen die schwarzen Belemniten, Th. II. Abschn. II. S. 239.
- Radioli lapidei** heißen die Judenadeln, Th. II. Abschn. I. S. 166.
- Räderfaltensteine** heißen die Entschitten, Th. II. Abschn. II. S. 79.
- Rädersteine** heißen die Trochiten, Th. II. Abschn. II. S. 72.
- Raja.** was man von diesem Fische im Steinreich entdeckt hat, Th. II. Abschn. II. S. 183.
- Rappensteine** heißen die schwarzen Belemniten, Th. II. Abschn. II. S. 239.
- Rasp - Doublet** ist versteint gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 301.
- Raspe,** Kavalph Erich, dessen coemologisches System, Th. I. S. 95.
- Raspel** ist versteint gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 301.
- Rastellum herisse** des Herrn Bourgnet, Nachricht davon, Th. II. Abschn. I. S. 145.
- Ratten,** Nachricht von den Osteolithen derselben, Th. II. Abschn. II. S. 168.
- Raupen** in Ammonstugeln sind verädigt, Th. I. S. 179.
- Raupentödter** will man versteint gefunden haben, Th. I. S. 175.
- Regenwurm** ob er versteinen kan? Th. I. S. 148. Th. II. Abschn. II. S. 283. von den Regenwürmern in Pappenhaimer Schiefer, Th. I. S. 77. 176.
- Reiske** (Johann) urtheilt von den Versteinerungen ganz unrichtig, Th. II. Abschn. I. S. 27. behandelte die Körper nach Aristotelischer Philosophie, und ist ein Werkzeiger der Naturforscher,

siele, Th. II. Abschn. II. S. 224. daher er auch aus den Ammoniten Steinspiele machte. Th. I. Abschn. I. S. 43.

Nequien, von ihm sind Fischzähne versteinert vorgefunden. Th. II. Abschn. II. S. 220.

Netroporiten ihre Beschaffenheit und Unterscheidungs-Character von andern Corallen, Th. II. Abschn. II. S. 21. können im Steinreiche in zwei Gattungen eingetheilt werden, S. 22. deren verschiedene Gattungen, S. 22. ihre bestimmte Gestalt im Steinreiche, Eben. Detroporiten, wie sie von den Nitroiten unterschieden sind, S. 31. Detroporiten mit zarten Ködern, S. 22. mit zarten regelmäßigen Punkten, Eben. die einer Pflanze oder Blatt ähnlich sind, Eben. die in sich gebogenen Kofls und Sallaabläthern, einer gestielten Manfchete, oder einem umgekehrten Trocho oder einem Trichter ähnlich sind, Eben. einen wazigen Detroporiten macht Herr Guetard bekannte. Suppl. S. 176. Besondere Nachricht von den Pöfeneffischen Detroporiten. Th. II. Abschn. II. S. 62. Sie werden gefunden in Massicht Th. II. Abschn. II. S. 23. Suppl. S. 187. 188. 191. zu Duffhof und Rau denbera im Canton Basel, Th. II. Abschn. II. S. 61. und im Pöfeneffischen. S. 23. 45. 62. Zeichnungen sind geliefert: Th. II. Tab. F. VII. Tab. F. VIII. b. Suppl. Tab. VI. d. fig. 2. 3. 4.

Neuhingischer Anthropolith. Nachricht von demselben. Th. II. Abschn. II. S. 157.

Nhinoceros. Siehe Nasenhorn.

Nizolithen heißen die versteineten Wurzeln. Th. III. S. 2. Siehe Wurzeln.

Rhizolithen dieses Wort ist mit dem Wort Osteocolla nicht zu verwechseln. Th. III. S. 2.

Rhomboidales, welche Fischzähne es sind? Th. II. Abschn. II. S. 209.

Rhombus diese Fischart ist versteinert vorgefunden. Th. II. Abschn. II. S. 187.

Rhyncholithen sind versteinete Jadenmadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Ribbea versteinete, Nachricht von demselben. Th. II. Abschn. II. S. 159. 173.

Ribben von Fischen, Th. II. Abschn. II. S. 185.

Riesenfnochen, ihrer gedenken schon Suetonius und andere Schriftsteller, Th. I. S. 99. was von ihnen zu halten sey? Th. II. Abschn. II. S. 160. Schriftsteller, die davon handeln und ihre Dakryn widerlegen. S. 161. etwas von ihrer Beschichte. S. 200. f.

Rinde von Bäumen, findet sich versteinert jedoch auf verschiedene Art. Th. III. S. 29.

Rinder, Nachricht von den Dicoelithen derselben Th. II. Abschn. II. S. 166.

Nochziger Thate haben bisweilen Moos, und andere Körper in sich. Th. I. S. 21. Th. III. S. 55. 64.

Notgenkörner, Nachricht von den wahrhaftig versteineten. Suppl. S. 149.

Nöhren, versteinete } Nachricht von denselben. Th.
Nöhrenfnochen } II. Abschn. II. S. 160.
173.

Nömer wie weit sie es in der Kenntniß der Petrofacten gebracht haben, Th. I. S. 98. überliesen die Versteinungen den Ärzten. Th. II. Abschn. I. S. 42.

Nohr, dessen Gestalt im Steinreiche, Th. III. S. 82. dessen Original, S. 84. hier geht es noch große Schwierigkeiten, doch werden die Nohrarten angegeben, die sich gefunden haben, und in eine Classification gebracht. S. 84. 85. Siehe Schilf.

Nohrstengel heißen Lithocalami, Calamitac. Th. III. S. 51.

Nollenschnecken. Siehe Cylindriten.

Nondlet untersuchte die eigentlichen Bucciniten und kam auf die rechte Spur. Th. II. Abschn. I. S. 112.

Nose auf einem Manebacher Schiefer ist ohne Zweifel erdicht. Th. III. S. 81.

Nose von Jericho rechnet man unter die ästigen Entrochiten, Th. II. Abschn. II. S. 83. verschiedene Meinungen davon, S. 83. 84. ist aber eigentlich nur ein Entrochit, an dem sich eine ästige Coralle gesponnen hat. S. 33. 84. 85. Zeichnungen davon sind geliefert: Th. II. Tab. G. III. fig. 1. 2.

Nosinus hat große Verdienste um die Versteinungen gefunde, Th. II. Abschn. II. S. 128. und um die Belenmiten. S. 267.

Nosmarus. Siehe Wallros.

Noftra avium petriacea, Vogelstänbel, S. Ornitholithen.

Noftragines sind gewisse Fischzähne. Th. II. Abschn. II. S. 212.

Nofulae sind gewisse Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 158. 162.

Rubeola mineralis Luidii. Th. III. S. 117. ob es eine versteinete Blume ist? S. 81.

Rubia hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.

Rückwirbel. Siehe Wirbelknochen.

Ruinensteine Uebersung dieses Namens, Th. I. S. 140. sind mit der Florentiner Drebrithen manner nicht zu verwechseln. Eben. Nachricht von den Schriftstellern, die über gedacht haben. Eben. Die verschiedenen Meinungen über ihre Entstehungsart und die Meinung des Herrn Versassers, werden S. 140. 141. ersicht. Zeichnungen davon sind Th. I. Tab. VIII. geliefert.

Rumph hat um die Lithologie große Verdienste. Th. II. Abschn. I. S. 30. hielt die Eshliten für Demerstein. S. 173.

Rumphisches Ammonshorn ist ein Original des Linneus. Suppl. S. 157.

Runde Jungiten. Siehe Jungiten.

Rura caprina hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.

S.

Saame ist im Steinreiche höchst selten, und die meisten Beispiele sind erdichtet. Th. III. S. 106. f. wie man den wahren versteinerten Saamen untersuchen soll? S. 106. Pönniensamen, Saamen von Jarentraut, Pfeffer, Cubeben, Leinsamen, der Saame vom Eschenbaum, von der planta umbellifera und dem arbori tritici werden kurz angeführt, S. 107. von dem unächten, und ächten Saamen im Steinreiche wird Suppl. S. 149. noch besonders gehandelt. Zeichnungen davon sind geliefert: Suppl. Tab. III. a. fig. 4. 6.

Säulen, Corallische, was es sind. Th. II. Abschn. II. S. 28.

Sagittari was es beim Luid für Fischhäute sind. Th. II. Abschn. II. S. 209.

Salciten heißen die Heliciten, Th. II. Abschn. I. S. 63. sind keine versteinerten Weidenblätter, sondern eine Schnecke. Th. III. S. 79.

Salicites. Siehe Saliciten.

Salinaria sind beim Luid eine Art von Wirbelsnochen. Th. II. Abschn. II. S. 183.

Salvia hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.

Sand. Siehe Sandstein. Von dem Knochenfund zu Turnau ist Th. II. Abschn. I. S. 168. gehandelt worden.

Sandalostich } Siehe Pantostellsteine.
Sandalites }

Sandalites heiße das versteinerte Sandelholz. Th. III. S. 2. 9.

Sandartiges Holz wie es entsteht, und woran man es erkennen kan. Th. I. S. 16. Th. III. S. 19. es nimmt keine Politur an, es müste dann mit vielen Quarzschelchen vermischt seyn. Th. III. S. 19. 20.

Sandartige Verfeinerungen wie sie entstehen, Th. I. S. 16. bey den Conchilien sind sie beynahe unmöglich, wenn wir gleich Blätter und Holz haben können. Ebdem.

Sandberge, die ganz aus Sandsteinen bestehen, haben Verfeinerungen. Th. I. S. 36. sie sind aus der See entstanden. S. 90.

Sandelholz versteinert. Th. III. S. 2. 9.

Sandsteine sind oft die Matrices der Verfeinerungen. Th. I. S. 20. 21. warum in grob-

förnigen Sandstein wunderbaren versteinerte Meeresthiere liegt, S. 38. warum in andern Fällen sich die Conchilien in Sandstein so gut erhalten, S. 59. wie darinn alle Jüde und Strafen der Schale, ohne der Schale entstehen können. Th. II. Abschn. I. S. 81. f. auf den Sandsteinen kommen Dendriten vor. Th. I. S. 125.

Sandsteine mit Kräutern, Th. III. S. 62. es sind nur Abdrücke, und zwar mehrentheils von Blättern. Ebdem. wie sie entstehen können? Ebdem.

Sargus von ihm sind Zähne im Steinreiche vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 221.

Scaphoidae } sind Fischhäute beim Luid, Th. II.
Scaphoiden } Abschn. II. S. 215. werden zu
Weissenburg gefunden. Suppl.
S. 209.

Scapulae petrefactae. S. Schulterblätter.

Scapulariae heißen beim Luid die versteinerten Schulterblätter. Th. II. Abschn. II. S. 171.

Scarus diese Fischart ist versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.

Scelera avium petrificata. Siehe Ornithoslichen.

Schalenstücke der Eshliten, Nachricht davon. Th. II. Abschn. I. S. 165.

Schaukelbeine Nachricht von den Verfeinerungen, die hierher gehören, Th. II. Abschn. II. S. 172. sind seltener als die Wirbelsnochen. S. 173.

Scheidewände der Orthoceratiten. Siehe Orthoceratiten.

Scheidstich ist versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 186.

Schellenförmige Nadeln sind versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 299.

Scherhörner nennet Kenntmann die Ammoniten. Th. II. Abschn. I. S. 42.

Scheuchzer hat um die Lithologie große Verdienste, Th. II. Abschn. I. S. 30. und besonders um die Heliciten, S. 64. und um die Botanik im Steinreiche, Th. III. S. 123. widerlegte sich den Naturphilosophen, und erhielt viele Nachfolger, Th. II. Abschn. I. S. 35. wie er das Dakyn der Verfeinerungen durch die Sandfluth erklärte, Th. I. S. 80. was von seiner Eintheilung der Corallen zu halten. Th. II. Abschn. II. S. 47.

Schiefer sind oft die Matrices der Verfeinerungen, Th. I. S. 20. Schiefer, auf dem sich Kräuter finden, sind überhaupt von ungewertheter Art, Th. III. S. 68. insonderheit 1) weisse Schiefer Th. III. S. 61. wie sie entstanden. Ebdem. liegen gemeinlich über Steinkohlen. Ebdem. 2) schwarze Schiefer, Ebdem. wie diese entstehen, und wie sich die Kräuter auf ihnen

ihnen abdrücken konnten, Eben. 3) Schiefer
von andern Farben. S. 62.

Schiefergebürge, wie sie entstehen. Th. I.
S. 91.

Schiffutrin. S. Nautium.

Schildkröten im Steinreiche, Th. II. Abschn. II.
S. 188. f. dahin gehört die Röllische
Schildkröte S. 188. die Hofmannsche. S.
189. Nachricht von einzelnen Schalenfrü-
cten aus dem Verlingischen Sandsteinbrüche,
in den Englischen Steinbrüchen, aus dem
keipziger Stadtgraben, und von Matfa, S.
189. auch die Biederobischen Schalenstücke,
die er aber nicht kannte, und ein von Plot be-
schriebenes Stück, die Lucernaria des Linds
und Einbrüche von Schildkröten schildern, S.
189. 190. gehören hierher. Eine Schild-
kröte ist abgezeichnet Th. I. Tab. XXXIV.

Schiff, Rohrstengel und Grassalmen heißen Li-
thocalam, Calamitae, Th. III. S. 51.
ihre Gestalt, S. 82. darunter wurden ehe-
dem Dinge gerechnet, die es nicht sind. S. 83.
Besonders hat man einige Corallen ohne Grund
für Schiffsrohre gehalten, Eben. wie man beyde
unterscheiden kan, Eben. Von dem Original
S. 84. hier giebt es noch große Lücken, doch
ist unerschöpflich, daß darunter viele fremde lu-
dianische Arten sind. Eben. Die verschiede-
nen Schiffarten werden angeführt, die vor-
handen sind S. 84. 85. Eintheilung der
gefundenen Schiff und Rohrarten, S. 85.
Schiffblätter, S. 85. f. in Absicht auf die
Versteinerng sind die mächtlich versteineten
von den Steinernern, und diese von den Ab-
drücken und Insculpturen zu unterscheiden, S.
87. die Steinernern sind von zweyerl. Art,
Eben. von den Insculpturen, Eben. Im
Steinreiche haben die versteineten Schiffe einen
gar verschiednen Zustand, Eben. Ihre
Rinde ist meistens verlohren gegangen, S.
87. f. ihre Matrix ist Kalkstein, oder
schwarzer Schiefer, S. 88. eisenhaltige
Schiffe, Th. I. S. 52. Th. III. S. 65.
eishaltige Th. I. S. 54. besondere Schiffar-
ten werden beschrieben Suppl. S. 148. das
Calcolorische Musäum machte die ersten
Schiffe bekannt, Th. III. S. 112. Schiff
wird gefunden zu Dnoberg im Bergischen,
Zandkerde, Münsberg im Hessischen, Ve-
rona, Str. Etienne in Frankreich, Th. III.
S. 88. England, Suppl. S. 150. Italien,
Th. III. S. 88. Suppl. S. 148. Schiffsien,
Th. III. S. 88. 86. Serennes, Th. III.
S. 88. 77. 85. 86. 88. Quersurth, S. 86.
Jena, Eben. Biederobeser bey Berlin, S.
88. Glesfeld, S. 75. 88. und Wetterau.
S. 75. Zeichnungen davon sind geliefert,
Suppl. Tab. I. II. III.

Schiffblätter werden im Steinreiche häufig ge-
funden, doch sind nicht alle das, wofür man

sie hält, Th. III. S. 86. 87. sie werden un-
ter andern zu Mannbach gefunden, S. 115.

Schlangen, werden die Ammoniten gemeinlich
weil man sie für versteinete Schlangen hielt,
Th. II. Abschn. I. S. 39. ob es ächte Schlau-
gen, besonders in Claren Schieferu giebt,
Th. II. Abschn. II. S. 194. ob sie im Magen
der Hirsche versteinen können, S. 192. ob
sie überhaupt versteinen können, und ob das
jenige was man sonderlich in Thüringen findet,
Schlangen sind, S. 192. 193.

Schlangenförmige Steine in Thüringen sind
keine Schlangen oder Negenwürmer, Suppl.
S. 232. f. haben aber ohne Zweifel ihre Da-
seyn solchen Körpern zu danken, S. 232.
es wird erklärt, wie sie entstehen, Th. I. S.
78. Suppl. S. 233.

Schlangenaugen sind gewisse Fischzähne, Th. II.
Abschn. II. S. 214. f. sie sollen vom Fisch
Aurata herkommen, S. 221.

Schlangenzeyer, warum die Schiniten also heiß-
en, Th. II. Abschn. I. S. 154.

Schlangenzungen gewisse Fischzähne haben
diesen Namen, davon die Ursache anzugeben
wird, Th. II. Abschn. II. S. 210.

Schlüsselbeine von Menschen, Th. II. Abschn. II.
S. 158.

Schmerstein, Siehe Speckstein.

Schnecken, was es sind? Th. II. Abschn. I. S.
15. 17. können in zwey Geschlechter getheilt
werden, S. 4. dabey wird angelet, worauf
man bey der Eintheilung derselben zu sehen ha-
be. Eben. und was für Gattungen dazu
gehören, S. 19. f. Warum ihnen oft der
vordere Theil der Mündung fehlt, S. 8. wa-
rum manche so gar selten vorkommen? S.
115. f. wie ihre Steinernere gebraucht werden
können? S. 121. Ob der Spat in densel-
ben das versteinete Thier sey? S. 107. 129.
wenn sie in Menge in einer Matrix liegen, sind
es nie Erbschnecken, S. 131. Siehe auch
Conchylien.

Schnecken, nackte, sind nicht versteinet vor-
handen, Th. I. S. 180.

Schneckendeckel, Siehe Operculit.

Scholle, diese Fischart ist versteinet vorhanden,
Th. II. Abschn. II. S. 187. ein Petrusart die-
ser Art, nemlich eine europäische wird beschrie-
ben, Th. I. S. 168. Eine Zeichnung davon
ist zu finden, Th. I. Tab. XXII. fig. 1.

Schosteine heißen die Belemniten, Th. II.
Abschn. II. S. 238.

Schraubenschnecken werden die Turbiniten und
Strombilen genennet, Th. II. Abschn. I. S.
122. Siehe Turbiniten und Strom-
bilen. Die Beschaffenheit der Schraubens-
schnecken, S. 123. ihre Beschaffenheit im
Steinreiche, S. 124. werden in glatte, tau-

- nigte, gestreifte und kienigte eingetheilt, Eben. ihre verschiedene Geschlechtsgröße und ihr Zustand im Reiche der Versteinernng. S. 125. werden zu Quedlinburg, S. 125. Duerfuch, Schloffen, Schwelm, Angersburg, Hefsen, Neustadt, Gohlar, Calenberg, Hannover, Verona und in Schweden gefunden, S. 127.
- Schraubensteine** Ursprung dieses Namens, Th. II. Abschn. II. S. 139. ihre äußere Gestalt, Eben. haben bald auf ihren Scheiben zarte Streifen, bald nicht, Eben. werden bald mit einem Stiffe, bald ohne denselben gefunden, S. 140. sie sind in ihrer Größe sehr verschieden, Eben. ihre Materie ist ein Spat, der aber die Härte eines Quarzes hat, S. 140. 147. ihre Materie ist oderhalzig und sie sind in Gehaltsschafft mit Conchylien und Corallen anzutreffen, S. 140. Die paternosterähnlichen sind keine Steinern, Th. I. S. 50. 52. die englischen Schraubensteine liegen in einer Matrix, die weniger eisenhaltig ist, Th. II. Abschn. II. S. 141. ihre verschiedenen Gattungen, Eben. Nachricht von ihren Stiffen, Abdrücken und einzelnen Lamellen, S. 142. ihr Original sind wahrscheinlich die gotländischen Entschoten. S. 142. dabey wird billig gefragt, wie daraus ein Schraubenstein haneustehen können? S. 143. Die ersten Schraubensteine hat Plot beobachtet, S. 144. Nachricht von dem Streit des Herrn Heberoth, der sie für Wästerer hielt, die sie nicht seyn können, mit Herrn Lehmann, der Elieber von Medusen aus ihnen machte, S. 144. f. Herr Vogel macht aus ihnen Schraubensteine, S. 146. Herr Schultze hält sie für verhärtete Ausfüllungen, welches bestritten wird, Eben. einige halten sie für Steinern von Corallstücken, Th. II. Abschn. II. S. 45. man hat runde und eckige Schraubensteine, S. 141. sie werden gefunden im Blankenburgischen Th. I. S. 17. Th. II. Abschn. II. S. 139. 147. bey Hütenroda, S. 147. in England, S. 148. zu Wingenburg im Hildesheimischen, S. 144. und zu Almeroda in Westphalen. S. 146. Zeichnungen von ihnen sind Th. II. Tab. G. VII. gezeichnet.
- Schiffelmuskeln.** Siehe Patellen.
- Schulterblätter** versteinerte Th. II. Abschn. II. S. 171. werden zu Esperstedt gefunden. Eben. Schulterblätter von Menschen. S. 158.
- Schwalbensteine** sind gewisse Fischhäute. Th. II. Abschn. II. S. 215.
- Schwanzklappe des Trilobiten** wurde eben dem für eine Muschel angesehen. Th. III. S. 172.
- Schwanzfischen** versteinerte. Th. II. Abschn. II. S. 147.
- Schweine**, Nachricht von ihren Osteolithen. Th. II. Abschn. II. S. 168.
- Schwimmuschnecken.** Siehe Terititen.
- Schwulen zu Ylmennau**, Nachricht von ihnen. Th. III. S. 74.
- Scolopendria** hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.
- Scolopendriten** warum die Echiniten also heißen. Th. II. Abschn. I. S. 154.
- Scolopendroidae** sind Seeferne. Th. II. Abschn. II. S. 293.
- Scomber** diese Fischart ist versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Scoptula litoralis anthracina** des Linds ist ohne Zweifel ein Gaumenstück von Raja. Th. II. Abschn. II. S. 184. 222.
- Scorpaena** diese Fischart ist versteinert vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.
- Scorpoides montanus** hat sich versteinert gefunden, Th. III. S. 58. kömmt unter den versteinerten Kräutern sehr selten, doch in Italien vor. S. 78.
- Scuta ovata** sind gewisse Echiniten. Th. II. Abschn. I. S. 160.
- Scutella pentagona.** Th. II. Abschn. I. S. 165.
- Scutella terabrata** was Luid darunter verstand. Th. II. Abschn. I. S. 167.
- Scutellae hexagonae.** Th. II. Abschn. I. S. 165.
- Scutellae orbiculares** heißen die Wargenstein. Th. II. Abschn. I. S. 165.
- Scutellati** welche Fischhäute es heym Luid seyn? Th. II. Abschn. II. S. 209.
- Scutum angulatum** eine Echinitenart. Th. II. Abschn. I. S. 161.
- Scutum angulatum altum.** Suppl. S. 217.
- Scutum humile Kleinii.** Suppl. S. 217.
- Scyphoidae** was es sind? Th. II. Abschn. II. S. 73. 77.
- Scyphoiden** Ursprung dieses Namens, Th. II. Abschn. II. S. 115. Beschreibung dieses Körpers, S. 115. f. wohin sie gehören, und wie sie von den Trechiten unterschieden sind. S. 116. Eine Zeichnung davon ist gezeichnet: Th. I. Tab. XXXVI. fig. 18.
- Scyphoides lapillus** heißt beym Schuchyer der Ecksteinlein der Echiniten. Th. II. Abschn. II. S. 95.
- Seeberge** wie sie auf unser westes Land gekommen sind. Th. I. S. 86.
- Sechseckigte Asterien.** Siehe Asterien.
- Sedimentssteine** welche unter ihnen Matrices von Versteinernungen sind, Th. I. S. 20. verschiedene unter ihnen haben schwerlich Versteinernungen in sich. S. 22.

Seen und Teiche, wenn sie austrocknen, geben Gelegenheit zu Verfeinerungen. Th. I. S. 90.

Seeäpfel warum die Schiniten also heißen? Th. II. Abschn. I. S. 154.

Seeäcker heißen versteint neßförmige Ceratophyten. Th. II. Abschn. II. S. 34.

Seeegeschöpfe, harte Reinartae, Siehe **Corallen**, weiche, pflanzenthulliche, Siehe **Corallinen**, **Ceratophyten**, **Alcyonien**.

Seehäse gehöret unter die Zellböden, Th. II. Abschn. I. S. 96. soll nach Herrn Lehmanns Angabe die schmale Gattung der Schwanzklappe des Zellböden seyn. Th. III. S. 171.

Seeigel. Siehe **Schiniten**.

Seeiseln. Siehe **Chiton**.

Seeiseln was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 279. werden zu Polenz gefunden. Ebd.

Seeiseln diese Fischhaut ist versteint vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 187.

Seeiseln werden stümmeln auf Ostraciten gefunden. Th. II. Abschn. I. S. 143.

Seeiseln Nachricte von ihnen, Th. II. Abschn. II. S. 41. sind im Steineiche wahrscheinlich vorhanden. Ebd. Da sie können versteint werden? Ebd.

Seeiseln ein Seeiseln. Th. II. Abschn. II. S. 192.

Seeiseln gehören mit den Eucriniten und Penetacriniten nicht zu einem Geschlechte, Th. II. Abschn. II. S. 108. 294. warum die letztern eben zu den Seeiseln gerechnet wurden? Ebd. S. 109. um der Eucriniten willen theilten Einige die Seeiseln besonders ein, S. 131. andere theilten sie in solche ein, die eine freye Bewegung haben, und in solche, die sie nicht haben, S. 109. ihre eigentliche Beschaffenheit, S. 291. werden eingetheilt 1) in *Stellaria sillas*, S. 292. f. und 2) in *tegras* S. 293. es werden die Gattungen, die man versteint gefunden hat, zu ihren natürlichen Gattungen gewiesen, S. 294. ihr Zustand im Steineiche, S. 297. von den Mafstrichter Seeiseln werden besondere Bemerkungen mitgetheilt. Suppl. S. 181. Seeiseln werden gefunden zu Pirna, Chosai sit *Caone*, Th. II. Abschn. II. S. 294. Mafstr. S. 295. Solenhofen, S. 295. 296. Pappenstein, S. 296. Coburg, S. 301. Mafstricht, Suppl. S. 181. und Meuselwitz, Suppl. S. 197. Zeichnungen sind geliefert: Th. I. Tab. XI. Th. II. Tab. I. fig. 1. 2. 3. Suppl. Tab. VI. * fig. 8 - 17. Tab. VII. fig. 9. Tab. VII. 2. fig. 9. 10. Tab. VII. b. fig. 3. 4.

Seeiseln was von demselben besonders zu merken? Th. I. S. 61. wie daher Incurvaten entstehen? S. 62.

Seeiseln sind im Steineiche entdeckt, Th. II. Abschn. II. S. 289.

Seeiseln wie sie entstehen? Th. I. S. 13. warum verschiedene Verfeinerungen bloß selten tenartig sind? S. 18.

Semilivus des Plancus. Suppl. S. 156.

Serellae des Luid, was es für Fischhäse sind? Th. II. Abschn. II. S. 211.

Serpens marinus des Pagners, Nachricte davon. Th. II. Abschn. II. S. 193. f.

Serpentes Melitenium petrefacti. Th. II. Abschn. II. S. 282.

Serpentinstein hat keine Verfeinerungen in sich. Th. I. S. 23.

Serularien werden zu Mafstricht gefunden. Suppl. S. 190.

Serulites sind Zahnurzen beim Luid. Th. II. Abschn. II. S. 217.

Serulites Kräuterstiefer allgemeine Anmerkungen über dieselben. Th. III. S. 116.

Silberhaltiges Holz. Siehe **Holz**.

Silberhaltige Verfeinerungen müssen noch genauer geprüft werden. Th. I. S. 51.

Silicula sind gewisse Fischhäse. Th. II. Abschn. II. S. 208. 209. 215.

Siliculastrum hat sich versteint gefunden. Th. III. S. 58.

Siliculastrum litorale venosum &c. welche Fischhäse es beim Luid andrückt? Th. II. Abschn. II. S. 217.

Silurus dieser Fisch ist versteint vorhanden. Th. II. Abschn. II. S. 186.

Sinterstein mit Keulern, Th. III. S. 62. sie erscheinen bald in Abdrücken, bald inkrustirt, Ebd. hier kommen mehrmalen Klätter als Keulere vor. Ebd. S. Tropfstein.

Siphon der Dreihöckeriten ob von ihm die Asferien herkommen? Th. II. Abschn. II. S. 108. 112.

Sol marinus ein Seeiseln. Th. II. Abschn. II. S. 292.

Soleariae heißen beim Luid die versteinten Schulerklätter. Th. II. Abschn. II. S. 171.

Sonnenwende Klätter sind versteint gefunden worden. Th. III. S. 80.

Spada macht aus den Heilsteinen zweifelhafte Mafstr. Th. II. Abschn. I. S. 65.

Spangenzügel Zwerge ob die Trechten dieselben Klätter führen? Th. II. Abschn. II. S. 72.

Spangenzügel warum die Trechten also heißen? Th. II. Abschn. II. S. 72.

Spat wie der halburchfichtige entsteht? Th. I. S. 13. auf dem Spat giebt es Dendriten, S. 129. warum darinnen keine Verfeinerungen?

- gen liegen und doch ein spartiges Wesen annehmen können? Th. II. Abshn. I. S. 9. Siehe **Spartigte Versteinerungen**, ob der Spat in Schnecken das versteinte Thier sey? S. 107, 119, in Schrauben wird der Spat durch fremde Körper erzeuget. Suppl. S. 150.
- Spartige Steinkerne** wie sie entstehen? Th. I. S. 72.
- Spartige Versteinerungen** haben nur bey animalischen Körpern statt, Th. I. S. 11. wie sie entstehen? Ebend. Holz kan nicht spartartig seyn. Ebend.
- Spatagi** sind gewisse Schichten, Th. II. Abshn. I. S. 162. sie sind abgezeichnet, Th. II. Tab. E. I. fig. 5. 6. Tab. E. III. fig. 1.
- Speckstein** hat keine Versteinerungen in sich, Th. I. S. 23. aber auf sich offte Dendriten, S. 125.
- Spectrorum candela** heißen die Belemniten, Th. II. Abshn. II. S. 238.
- Spica fossilina** des Luides, Th. III. S. 92.
- Spindelförmige Belemniten**, Th. II. Abshn. II. S. 251. f. ihre Existenz ist nicht zu leugnen, S. 252.
- Spindeln** von Schnecken sind den Schriftstellern nicht bekannt gewesen, Th. II. Abshn. I. S. 133. werden zu Verona, Neuschafel, Balcenennes und Solothurn in der Schweiz gefunden, Ebend.
- Spinnensteine**, was von ihnen zu halten? Th. I. S. 179.
- Spiritus architectonicus, lapidificus**, plasticus was man darunter ehemals verstand? Th. I. S. 102. war beyhm Kircher eben das, was bey andern die vis plastica war, Th. II. Abshn. I. S. 29.
- Spongia crateriformis**, Th. II. Abshn. II. S. 41.
- Spongia fluviatilis** Linn. Th. III. S. 116.
- Spongia tubulosa**, Th. II. Abshn. II. S. 19.
- Spongiae marinae** was es sind? Th. II. Abshn. II. S. 2. Siehe Seechwämme.
- Spurensteine**, was es sind? Th. I. S. 2. Th. II. Abshn. I. S. 13. wie die Spurensteine in Sandsteinen entstehen? Th. I. S. 16. wie sie überhaupt entstehen? S. 68. sie sind sowohl in Ansehung ihres Eindrucks, als des Gesteins, worinne sie liegen, unterschieden, S. 69. Manche Spurensteine und ganze was es sind, S. 69. die Feinheit des Spurensteins hangt von der Feinheit des Gesteins ab, Ebend. Man hat Spurensteine von Horn, Kalk, Marmor, Thon, Mergel und Sandsteinen, Ebend. Kreide kan keine Spurensteine bilden, Ebend. in manchen Fällen sind die Spurensteine sehr schön, Ebend. Spurensteine bilden Steinkerne der Matrix, S. 76.
- Squalus** was der Ritter von Linne darunter für ein Fischgeschlecht versteht? Th. II. Abshn. II. S. 220.
- Squillae**, welche Krebsarten? Th. I. S. 149. Zeichnungen von ihnen haben verschiedene Schriftsteller geliefert, S. 154. in diesem Werke sind sie, Th. I. Tab. XV. abgebildet.
- Squillae digicatae**, welche Krebsarten? Th. I. S. 149.
- Staaarenholz**, Siehe Staaarenstein.
- Staaarenstein** hat eine Jaspis- und Achatzäde, Th. III. S. 13. es giebt zweyerley Gattungen davon, Ebend. ihre eigentliche Gestalt und Beschaffenheit, Ebend. einige heißen Augenstein, Ebend. und noch andere Wärmesteine, Ebend. sie sind aber keine Wärmesteine, Th. I. S. 178. Eine andere Gattung heißen Sternsteine, Th. III. S. 14. die eigentlichen Staaarensteine sind ohne Zweifel Hölder, an denen vermuthlich die Polypen einigen Antheil haben, S. 14. besonders scheinen sie von gewissen tubularis herzukommen, S. 47. von einigen werden sie unter die versteinerten verfaulten Hölder gerechnet, S. 34. Die Sternsteine aber sind schwerlich Hölder, S. 15. Schriftsteller davon, S. 15. Anm. 3. die Staaarensteine sind an Farbe sehr verschieden, Suppl. S. 227. ihre Mängel, die oben sichtbar sind, sind ebenfalls verschieden, Ebend. Diese müssen von schaligen Wärmern herrühren, Ebend. Außer Chemnitz hat man eben dieses Gestein bey Belgard in einem versteinten Pfeiler entdeckt, S. 228. die Matrix ist ohnsehbar Holz, Ebend. Bey Chemnitz, Th. III. S. 13. 47. und Silberdorf S. 13. wird dasselbe gefunden. Zeichnungen sind davon geliefert, Th. III. Tab. 7. fig. 2. Suppl. Tab. X. fig. 5. 6.
- Staarstein**, Siehe Staaarenstein.
- Stabwurzel**, versteint, Th. III. S. 18.
- Stachelige Milleporiten**, Th. II. Abshn. II. S. 15.
- Stacheln der Seeigel**, warum der Seeigel nicht mit seinen Stacheln versteint gefunden wird? Th. II. Abshn. I. S. 162.
- Stachyoides**, was es für ein Körper, und ob zu ihm die Trochiten und Ascerien gehören? Th. II. Abshn. II. S. 129.
- Stämme von Bäumen**, Stücke davon sind sich im Steinreiche am häufigsten, Th. III. S. 29. merkwürdige Geschichte eines Stammes, welchen Kayser Franz der erste aus der Donau hat graben lassen, Th. I. S. 5.
- Stalactiten** sollen nach langens Meinung die Dotaliten seyn, Th. II. Abshn. II. S. 277. wie sie davon zu unterscheiden? Ebend. Ob die Belemniten Stalactiten seyn können? S. 242.

Starr

- Stangengruppen, (Frankenbergische)**
Nachricht von ihnen, Th. III. S. 44. f. ob es Holz ist, oder wofür man es gehalten oder zu halten hat? S. 24. 45. der Herr Verfasser leugnet, daß sie Holz sind, S. 25. die Meinung Herrn Lehmanns davon, S. 25. von ihrem silberhaltigen Gehalte, Th. I. S. 51. sie sind nicht häufig zu finden, Th. III. S. 45. ein besonderer Stuk wird beschrieben, S. 48. Sie sind abgezeichnet, Th. III. Tab. 1. Tab. 6. fig. 1. 2.
- Starkgebogene Orthoceratiten, Suppl. E. 158.**
- Staubfäden der Blumen** sollen sich versteinert gefunden haben, welches aber bezweifelt wird, Th. III. S. 81.
- Steinbucce**, diese Fischart ist versteinert vorhanden, Th. II. Abshn. II. S. 187.
- Steinart der Versteinierung** ist verschieden, Th. I. S. 11. Siehe kalkartige sparrige thonigte sapsartige hornartige sandsteinartige Versteinierungen. Viele Körper verwandeln sich allezeit nur in eine Steinart, andere in mehrere, warum? S. 18.
- Steine**, die eisenhaltigen haben nicht leicht Versteinungen, wohl aber Steinern in sich, Th. I. S. 22. die eisenhaltigen haben bisweilen Versteinungen in sich, ob gleich in den Salsänden und Ergüssen keine vorkommen können, S. 22.
- Steinkerne**, was es sind? Th. I. S. 2. 68. Th. II. Abshn. I. S. 13. ihre Ursprung Th. I. S. 2. Th. II. Abshn. I. S. 8. es giebt Steinkerne des Jossils, und Steinkerne der Matrix, Th. I. S. 68. beide werden weißflüßiger erklärt, S. 69. 70. nicht alle Körper des Steinreichs können Steinkerne bilden, S. 70. die Steinkerne des Jossils sind sehr unterschieden, Eben. ihre Bildungsgründ, Entstehungsart und Gestalt, Eben. in manchen Fällen werden die Steinkerne unkenntlich, S. 70. 71. Die Steinart der Steinkerne ist sehr verschieden, S. 72. siegen bisweilen noch in der Matrix, bisweilen aber außer derselben, Eben. manchmal haben die Steinkerne eine andere Steinart, als die Matrix, wie das jureget? Eben. sparrige Steinkerne, wie sie entstehen? Eben. ihre Erhaltung und Zustand im Steinreich, S. 72. hier unterscheidet der Herr Verfasser die reinen von den vermischten, Eben. wodurch kan man die Steinkerne vor den wahren Petrefacten unterscheiden? S. 73. manche Körper können keine Steinkerne bilden, S. 74. aber die Conchilien, Lithophyten, Schilfschreyer, Zoophyten, Echiniten können es, S. 74. 75.
- Steinkerne der Matrix**, wie sie entstehen? S. 76. wodurch ist ein solcher Steinkern von einem wahren Petrefact unterschieden? Eben. die Steinkerne stellen den ehemaligen Körper auf verschiedene Art vor, S.
77. Oft hält man Steine für Petrefacten, die nur Steinern sind, 3. E. Fische, Eben. Steinkerne haben oft Deutliche Zeichnungen, S. 126.
- Steinkerne von Schnecken**, wie sie gedruckt werden können, Th. II. Abshn. I. S. 121.
- Steinpflanzen** heißen die Corallen, Th. II. Abshn. II. S. 2.
- Stelechires**, dieses Wort wird von einigen von Holzern gebraucht, was es aber eigentlich bedeutet? Th. III. S. 2. Mercatus delaget die Calamiten mit diesem Namen, S. 83. 87.
- Stella crinita decacnemos**, Th. II. Abshn. II. S. 293. ist versteinert vorhanden, S. 296.
- Stella crinita polycnemos**, Th. II. Abshn. II. S. 293. ist versteinert vorhanden, S. 296.
- Stella crinita triscadecacnemos**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae coriacea**, Th. II. Abshn. II. S. 292. sind versteinert vorhanden, S. 295.
- Stellae fissae** heißen die geritzten Seefern, Th. II. Abshn. II. S. 292.
- Stellae fissae multifidae**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae lumbricales**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae lumbricales corpore pentagono lateribus lunatis**, Th. II. Abshn. II. S. 293. sind versteinert entdeckt, S. 295.
- Stellae lumbricales lacertolae**, Th. II. Abshn. II. S. 293. sind versteinert vorhanden, S. 295.
- Stellae lumbricales longicaudae**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae marinae arborescentes**, Th. II. Abshn. II. S. 109.
- Stellae reticulatae** sind in Fragmenten versteinert vorhanden, Th. II. Abshn. II. S. 294.
- Stellae scolopendroideae**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae scolopendroideae corpore florido**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae scolopendroideae corpore florido**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae scolopendroideae corpore pentagono**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae scolopendroideae corpore rotundo**, Th. II. Abshn. II. S. 293.
- Stellae vermiformes**, Th. II. Abshn. II. S. 293. werden in lumbricales und Scolopendroideae eingetheilt, Eben.
- Stellariae** heißen die Asterien, Th. II. Abshn. II. S. 85.
- Stengel** werden in der Wetterau gefunden, Th. III. E. 60.
- Stengel des Encriniten**, Th. II. Abshn. II. S. 94. besteht aus Trochiten. Eben. ihre höchste

- höchste Länge und ihre Verschiedenheit bey ein-
wely Beschaffenheit der Crone, Eben.
- Stearncoralen** heißen die Astroiten, Th. II.
Abshn. II. S. 30.
- Stearnfäulensteine**, was sie sind? Th. II. Abshn.
II. S. 70. ihre Namen und Gestalt, S. 90. ihre
verschiedenen Einschnitte, S. 90. die
mit geteilteten Einschnitten haben sich nur
bey den runden Stearnfäulensteinen gefunden,
S. 91. ihre Länge ist gar verschieden, Eben.
warum sie nicht leicht groß, und so lang als
die Entrochiten gefunden werden, S. 91.
120. ihre zufälligen Eigenschaften, S. 91.
92. warum sie eine andere Steinarct, als ihre
Matrix haben, Th. I. S. 27. ihr Original
ist der Palmier marin, Th. II. Abshn. II.
S. 112. einzige haben kleine Knöpfchen, S.
92. Scheiffsteller von den Stearnfäulenstein-
en werden S. 91. angeführt. Man hat
Stearnfäulensteine mit 4, 5. und 6. Ecken, S.
90. runde, Eben. mit Warzen, S. 92.
Von den ästigen Stearnfäulensteinen, Siehe
Stearnfäulensteine, ästigte. Sie wer-
den zu Echterdingen Suppl. S. 199. und in
Franken gefunden, Suppl. S. 204. Zeich-
nungen sind geliefert, Th. I. Tab. XXXV.
fig. g. m. Suppl. Tab. VII. g. fig. 4. 9.
- Stearnfäulensteine**, ästigte, ihre Namen und
Gestalt, Th. II. Abshn. II. S. 92. sind sehr
selten und doch meist verkehrt, Eben. Cap-
pelers Meinung von ihnen wird geprüft,
Eben.
- Stearneisen**, was es sind, Th. II. Abshn. II.
S. 70. Siehe **Asterien**. Die Astroiten
führen ebenfalls diesen Namen, S. 30.
Siehe **Astroiten**.
- Stearneisen**, Chemnitzer, Siehe **Stearn-
stein**, ihre Beschaffenheit, Th. III. S. 14.
ob sie Härter sind? S. 14. 15. es wird mit
Grunde bewiesen und dargethan, daß die
Sterne von Asterien und Stearnfäulensteinen
entstanden sind, S. 15. Siehe auch **Chem-
nitzer Sternstein**.
- Stigmiten**, was es sind? Th. I. S. 122. 129.
werden auf Schiefen, Calcedon und Car-
neol gefunden, S. 129. kommen bey Hof,
Nossen und Chemnitz vor, Eben.
- Stinffliege** will man versteinert haben, Th. I. S.
175.
- Stinffstein** von Norwegen ist bisweilen Dendri-
tisch, Th. I. S. 125.
- Stobäus** hält die Belemniten für Corallen, Th.
II. Abshn. II. S. 243. f.
- Strahlen des Encriniten** bilden die Crone
derselben, Th. II. Abshn. II. S. 96. ihre
Beschaffenheit und Anzahl, S. 97. warum sie
sogar selten einzeln gefunden werden, S. 121.
- Strahlmuscheln**, was es sind? Th. II. Abshn.
I. S. 67.
- Strahlwurzel des Encriniten**, was man darun-
ter versteht, Th. II. Abshn. II. S. 96. des
Pentacriniten, Suppl. S. 204. wird zu Co-
losurn gefunden, Eben.
- Straubschnecken**, was es sind? Th. II. Abshn. I.
S. 123.
- Strigulofae des Scheuchzers** was es sind? Th. II.
Abshn. I. S. 135.
- Strombi aculeati**, Th. II. Abshn. I. S. 130.
- Strombi lapidei** heißen die Strombiten, Th. II.
Abshn. I. S. 123.
- Strombiten**, ihr Unterschied von den Turbiten,
Th. II. Abshn. I. S. 18. 123. wurden ehe-
dem Buccina genennet, S. 109. 112. ge-
hören mit den Turbiten zu einem Geschlechte,
S. 122. wie sie von den Bucciniten unter-
schieden sind, S. 123. ihre Originale sind un-
ter den Ezer Fluß, und Landtschnecken zu fin-
den, S. 123. Nachricht der Agricola von
ihnen, S. 125. des Cardanus, S. 126.
sollen unter dem Namen Agapes bekannt ge-
wesen seyn, Eben. Nachricht von den Mes-
sengischen Strombiten, die in Chalcedo-
ny verandelt sind, Th. I. S. 15. Man
hat föhrlichte und flachlichte Strombiten, Th. II.
Abshn. I. S. 130. Siehe auch **Schraus-
benschnellen**. Sie werden gefunden im
Thal Andona im Piemontesischen, S. 128.
130. im Bisthum Basel, S. 128. Brauns-
schweig, Neustadt bey Hannover, S. 130.
in Frankreich, S. 131. Maftricht, S. 132.
Hildesheim, S. 105. und zu Regenstein,
Th. I. S. 15. Zeichnungen sind geliefert,
Th. II. Tab. B. VI. a. fig. 24. 25. 26. 28.
30. Tab. C. IV. fig. 1. 4. Tab. C. VI. fig.
3. 4. 5. 7. Tab. C. VII.
- Strombus**, Nachricht von diesem Namen, Th. II.
Abshn. I. S. 122.
- Sturmhauben**, Siehe **Caspiditen**.
- Subulae Echinorum lapidei**, Th. II. Abshn. I.
S. 166.
- Sudes**, eine Art von Judenabeln, Th. II. Abshn. I.
S. 166.
- Sündfluth**, ob sie aus dem Dabern der Condy-
lien an allen Orten apodictisch könne erwie-
sen werden? Th. II. Abshn. I. S. 60. ob
ver der Sündfluth Verfeinerungen gewesen
sind? Th. I. S. 9. ob alle Verfeinerungen
von der Sündfluth herkommen? S. 31. was
rum man ehedem diese Meinung hatte? S.
118. man leugnet darum die Sündfluth
nicht, wenn man leugnet, daß davon die Ver-
feinerungen herkommen, S. 81. die Beweise
des Herrn Verfassers, daß von derselben die
Verfeinerungen nicht herrühren können?
Eben. Schon Alexander ab Alexandro be-
hauptete, daß die Verfeinerungen von der
Sündfluth herrühren, S. 101.

Eulzer,

Sulzer (Joh. Georg) dessen cosmologisches System. Th. I. S. 93.
Surarea ferratae was Klein darunter versteht. Th. II. Abschn. I. S. 160.
Suedonius redet von Miesanfischen. Th. I. S. 99.
Synochitae heißen beym Mercatus gewisse Seeigel. Th. II. Abschn. I. S. 170.
Syringiten heißen die erdriechen Dentaliten. Th. II. Abschn. II. S. 276.
Syringites des Plinius. Th. III. S. 110.

T.

Tannenbaum versteint zu Cronstadt und Irland. Th. III. S. 5.
Tannenholz versteint heißt Elatites. Th. III. S. 2. findet sich versteint. S. 16. 44. 46. 49. 50. aber selten. S. 16.
Tannengapfen sind im Steinreiche wirklich vorhanden, aber höchst selten. Th. III. S. 103.
Tarbare des Langens sind edelste Petrefacten. Th. III. S. 103.
Tecolithen sind Judenadeln. Th. II. Abschn. I. S. 166.

Teiche wenn sie austrocknen, geben Gelegenheit zu Versteinungen. Th. I. S. 90.

Tellerschnecken, Orbiculati marum die Umbilicaten also heißen. Th. II. Abschn. I. S. 97.

Telliniten wie sie von den Chamiten unterschieden sind, Th. II. Abschn. I. S. 69. sind von den Musculiten zu unterscheiden, ob sie ihnen gleich hienwärten ähulich sind? S. 84. mit ihnen haben die Alten die Mutaliten verwechselt S. 72. wie von ihnen die Mutaliten zu unterscheiden sind? S. 73. sie werden unter andern im mittägigen America S. 82. und zu Sissabon gefunden, Th. I. S. 19. Zeichnungen von ihnen sind geliefert: Th. I. Tab. XXXIV. a. fig. 4. Suppl. Tab. V. c. fig. 2.

Tellinitenähnliche Musculiten. Th. II. Abschn. I. S. 85.

Terebratulae striatae. Siehe Terebratuliten, gestreifte.

Terebratulae compressi. Th. II. Abschn. I. S. 90.

Terebratuliten was es sind, Th. II. Abschn. I. S. 16. 89. gehören unter die Anomiten S. 89. es giebt gar verschiedne Gattungen. Eben. Ihr Original ist entdeckt, Eben. Ihr Zustand im Steinreiche, S. 90. inwendig haben sie oft Crystallen, welches erklärt wird. Eben. Sie werden in Deutschland fast überall gefunden, S. 90. Consi werden sie gefunden in Thüringen, S. 73. in dem Piemontesischen und im Canton Vevai, S. 90. und zu Artifer. Th. II. Abschn. II. S. 301.

Zeichnungen sind von ihnen geliefert: Th. II. Tab. B. IV. fig. 1. 2.

Terebratuliten, gestreifte werden unter die Pectunculiten gerechnet. Th. II. Abschn. I. S. 87. ihre Beschaffenheit. S. 89.

Terrullianus schloßet von den Versteinungen auf eine merkwürdige Veränderung des Erdbodens. Th. I. S. 99. Th. II. Abschn. I. S. 11.

Tethya sphaerica eine Anemonienart. Suppl. S. 165.

Tetrapodolithen heißen die versteinete Seelele vierfüßiger Thiere, Th. II. Abschn. II. S. 149. von ihnen hat man viel unsichre Nachrichten. S. 161. Es gehören hieher die Dicotyliten 1) von Elephanten S. 162. Siehe Elephanten und Elephantenzähne. 2) von Mastenhörnern, S. 166. 3) von Hindern, S. 166. f. 4) von Stischen, S. 167. 5) von Elendschiren, S. 167. 6) von Pferden, S. 168. 7) von Schweinen, Eben. 8) von Böcken und Ziegen, Eben. 9) von Affen, Eben. 10) von Matten, Eben. 11) vom Hippopotamus, S. 169. 12) vom Walroß, S. 170. 13) von der Meerzage, Eben. 14) von einer Walfersmauß. Eben.

Teufelsfinger heißen die Belemniten. Th. II. Abschn. II. S. 232.

Teufelsklauen gehören zum Flügelstücken, sind aber im Steinreiche nicht entdeckt. Th. II. Abschn. I. S. 115.

Theophrast kannte die Versteinungen und unterscheidet sie von den Steinen. Th. I. S. 96. 97.

Thiere, vierfüßige, Siehe Tetrapodolithen.

Thierpflanzen heißen die Corallen. Th. II. Abschn. II. S. 2. 5.

Thierpflanze des Mylius Nachricht von derselben Th. II. Abschn. II. S. 105. ist nicht das Original der Encrinuten und Pentacrinuten, S. 105. 111. giebt gleichwohl in Beurtheilung der Encrinuten einiges Licht S. 111. 130. 131. Thierpflanze des Ellis S. 106. ist ebenfalls nicht das Original der Encrinuten und der Pentacrinuten. S. 106. 111. Ist abgezeichnet Th. I. Tab. XXXV.

Thierschwänze versteinete. Th. II. Abschn. II. S. 174.

Thon ist bisweilen die Matry der Versteinungen, Th. I. S. 20.

Thonartiges Holz wird im Steinreiche selten gefunden, und erlangt eine Jaspis-Härte. Th. III. S. 19.

Thonigte Steine haben oft Dendriten. Th. I. S. 125.

Thonigte Versteinungen können die Conchylien nicht leicht seyn, Th. I. S. 12. in einer Thon

thonartigen Matrix sind sie blos calcinirt. Eben. Warum? S. 59. aber die Versteinernung des Pflanzreichs können dergleichen seyn. S. 12.

Thonschiefer enthalten Fische und Kräuter, und müssen daher einen eigenen Entstehungsgrund haben, Th. II. S. 21. auf den Thonschiefern sind oft Dendeliten. S. 125.

Thurnaischer Knochenfand Nachricht davon. Th. II. Abschn. I. S. 168.

Tithymalus hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 58.

Todtenköpfe Nachricht von ihnen. Th. II. Abschn. II. S. 157.

Tönnchen welche Trochiten also heißen. Th. II. Abschn. II. S. 76. f.

Trophstein was darunter zu verstehen? Th. I. S. 61. wie er vom Troppstein unterschieden ist. Eben. was besonders vom Cretoph zu merken? Eben. was vom Toph der süßen Wasser? S. 63.

Trophstein mit Kräuter-Abdrücken, Th. III. S. 62. sie erscheinen bald in Abdrücken bald in erustet. Eben. Doch kommen mehrmalen Wälder als Kräuter vor. Eben.

Toph, was er ist? Th. I. S. 57.

Trichomanes hat sich versteinert gefunden. Th. III. S. 52.

Tridentulae welche Fischhäute es seyn könd sind. Th. II. Abschn. II. S. 212. 234.

Trigonella striata wird vom Hrn. Baumer der Trochit genemert. Th. III. S. 171.

Trigonellen was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 16. gehören eigentlich unter das Geschlecht der Chamiten S. 69. und sind Stelacerne von Venusmuscheln, S. 69. Suppl. S. 170. werden unter andern bey Jena gefunden. Th. II. Abschn. I. S. 86. Zeichnungen davon sind geliefert: Th. II. Tab. B. III. fig. 6.

Trochiten dessen Beschaffenheit und verschiedene Namen, Th. II. Abschn. I. S. 95. Th. III. S. 120. 171. das Thier, wenn es ganz ist, besteht aus Kopf, Dammf, und Schwanz, davon überhaupt gehandelt wird, Th. III. S. 171. Von der Beschaffenheit der Schale wird das nöthigste bengebracht, S. 172. die innere Schale wird untersucht, von der intern hat man nie eine Spur entdeckt. Eben. Das Thier ist bald ausgestreckt, bald zusammen gezogen. Eben. Zu den einzelnen Theilen gehöret 1) der Kopf. S. 173. eigentlich ist das nur eine Schale, darunter der Kopf des Thiers gesteckt hat. Eben. Sie ist halbmondförmig doch in verschiedenen Abweichungen. Eben. Das merkwürdigste sind die Hömer dieses Thiers. S. 175. Ob es nicht vielleicht die Augen des Thiers sind? welche durch das Beispiel der Isländischen Meer-

afel deutlicher wird. Eben. Von dieser Gelegenheit werden die Fühlhörner verworfen, welche der Dittler Linne diesem Thier angebichtet hat. S. 176. 2) Der Rücken. S. 176. Dieser wird durch die drei Lobos deutlich characterisirt. Eben. Diese sind in gewisse Klänge abgetheilt, deren Beschaffenheit und Anzahl sehr verschieden ist. S. 176. 177. 3) Der Schwanz. S. 177. welcher sehr verschied den ist. Eben. besonders auch in Absicht der Größe. S. 179. Nachricht von einigen Körpern, die sich in der Gesellschaft der Trochiten befinden, und von denen es noch nicht ausgesagt ist, ob sie dazu gehören. S. 180. darunter gehören die Conchae trilobae, welche wahre Muscheln sind. S. 180. 181. Die Frage: ob man die Trochiten classificiren könne? hält der Verfasser für noch zu frühzeitig. S. 181. doch theilet der Herr Verfasser einen Versuch mit, den er von den Zurichten der Kopschale herinnimt. Eben.

Die Meinung über das Original der Trochiten ist sehr verschieden. Th. III. S. 182. Einige suchen es unter den Insecten, und zwar bald unter den geflügelten bald unter der ungeflügelten, im letzten Fall bald unter den Krebten bald unter den Kiefersfüßen, Eben. andere suchen es unter den Conchylien S. 183. Leigh als kein unter den Schnecken, die mehesten unter den Muscheln S. 183. 184. Linné was der erste der sie bekannt machte Th. II. Abschn. I. S. 96. Dromel hielt sie für Käfer und nennete sie *Insecta vaginipennia*, und Woltersdorf setzte sie unter die Muscheln. Eben. Nur wenige haben sie unter die einschaligen Muscheln gesetzt, mehrere unter die zweischaligen Th. III. S. 184. einige der Neuern unter die vielschaligen. Eben. Noch andere suchen es weder unter den Insecten, noch unter den Conchylien. S. 185. Diese verschiedenen Meinungen nun werden untersucht. S. 185. 186. Daß es unter die Insecten gehöret, davon würde das Daseyn der Füße sehr viel erweisen, davon auch Spuren vorhanden sind, S. 187. doch wird nun untersucht, warum das Original nicht unter die Chitons gehöret könne? S. 188. auch nicht unter die Kiefersfüße, S. 189. der Herr Verfasser glaubt, daß das Original noch nicht entdeckt sey, S. 189. 190. doch hält er dafür, daß man es unter dem Geschlecht der Isländischen Meeresthien finden werde. S. 190. f.

Im Steinreiche finden sich die Trochiten mehrentheils unvollständig, davon der Grund angegeben wird. Th. III. S. 193. bald ohne, bald mit der Schale, und im letztern Falle bald versteinert, bald calcinirt, bald metallirt, S. 193. ihre Matrix ist sehr verschieden, S. 193. 194. sie finden sich in den nördlichen Gegenden häufiger, als in andern, S. 194. die Geschichte beweiset, daß sie im vorigen Jahrtausend

der

der noch unbekannt waren, in diesem Jahre hundert wurden sie bekannter, welches mit den Schriften neuerer Gelehrten bewiesen wird, S. 194. 195.

Der künstliche Trilobit hat sich so berüchtigt gemacht, daß er einigemal gezeichnet worden, vom Hrn. Verfasser wird er genau beschrieben, Suppl. S. 212. das vorzüglichste an demselben ist der Helm, oder die Kopfbede, weil man dieselbe so selten vollständig findet, S. 213. die gestreckten Trilobiten, welche die schönsten sind, werden beschrieben, S. 214. f. eben so werden auch die engländischen beschrieben, S. 222. f. Ueberhaupt werden Trilobiten gefunden, bey Berlin, Th. III. S. 178. Andarum, S. 179. Praga, Frankreich an der Ober-, Mecklenburg, Engen im Mecklenburgischen, Neuruppin, Schweden, Georgard, S. 193. Uffernark, Dagothland, Westgotland, Schonen, Oland, England zu Dublin in der Grafschaft Wexford, Colchesterdale in Schropshire, Merionestrie, Steinne in Paderbornischen, Baden, Burswanden in Thüringen, Danzig, Schwed, Frankreich bey Angers, Spanien bey Paredos und Anducla, S. 194. Sankom in der Uffernark, Suppl. S. 112. Meusrehlig, Neubrandenburg, S. 215. und Havelberg, S. 221. Zeichnungen von Trilobiten sind geliefert, Th. II. Tab. B. V. fig. 3. Suppl. Tab. IX. Tab. IX. a. Tab. IX. b. fig. 1 - 6. Tab. IX. c. fig. 1 - 6. Tab. IX. d. fig. 1 - 7. Tab. IX. f.

Trinucleus - - } heist denn auch der Trilobit, Th. II. Abschn. I. S. 96. Th. III. S. 194.

Trisacella eine Gattung von Seefern, Th. II. Abschn. II. S. 292.

Trisacella eine Gattung von Seefern, Th. II. Abschn. II. S. 293.

Trochi, Siehe Trochiten.

Trochi lapidei, Siehe Trochiliten.

Trochiliten, was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 18. Ursprung dieses Namens S. 103. ihre äußere Gestalt und Beschaffenheit im Steinerische, Eben. sie sind von verschiedener Größe, Eben. welche unter ihnen die kleinsten sind? Eben. werden öfter außer der Matrix, als in derselben gefunden, Eben. Schriftsteller von ihnen, S. 104. ihr Unterschied von den Turbiniten, S. 123. Sie werden gefunden zu Bath, Th. II. Abschn. I. S. 103. Venn, S. 107. Davern, S. 131. Dänemark, S. 103. England Idroo, S. 103. 108. England, S. 103. 107. Gingen in Schwaben, S. 107. Hildesheim, S. 105. Norwegen, S. 103. 108. Schweden, S. 103. Schwed, S. 103. 105. 107. Zu

rin, S. 108. Zeichnungen von ihnen sind geliefert, Th. II. Tab. B. III. a. Tab. B. VI. a. fig. 13. 19. 27. 29. 32. Tab. B. VI. * fig. 1 - 8. Tab. B. VII. fig. 1 - 8.

Trochitae cylindrici, was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 73.

Trochitae scaphiformes, Th. II. Abschn. II. S. 77.

Trochitarum exordia, Th. II. Abschn. II. S. 85.

Trochiten, was es sind, Th. II. Abschn. II. S. 70. 71. Ursprung dieses Namens, S. 72. ihre verschiedenen Abweichungen und daher entstehende Gattungen, S. 73. 74. 75. ihre Verschiedenheit in Absicht der Seitenflächen, S. 76. ob die Zeichnung der Oberfläche stimmt ist, S. 76. ihre verschiedene Größe hanget nicht von der Wachstums und Beschlechtsgröße ab, S. 77. ihre zufälligen Abweichungen in Ansehung der Farben, S. 78. woher diese Farben entstehen? Eben. wie sie von den Conspolben unterschieden sind, S. 116. ihr Zustand im Steinerische, S. 118. sind einer spärlichen Natur, Eben. warum? Th. I. S. 18. 27. biwellen sind sie kreisförmig, Th. II. Abschn. II. S. 119. ihre Matrix, Eben. warum gemeinlich Trochiten von einerley Größe beklammen liegen? Eben. ihre Stürmerne und Spurenstürmerne, Eben. die Spurenstürmerne sind betrachtungswürdig, S. 120. wie sie haben im Feuerstein entstehen können? Eben. Off sind sie beschädigt, S. 121. warum sie bey den ältern Schriftstellern den Judensteinen an die Seite gekelt worden sind? S. 124. Hofers Meinung von ihrer Bildung, S. 114. wie Agricola ihren Ursprung erklärt, S. 124. verschiedene Meinungen über ihren Ursprung, S. 127. 128. 129. Worms sonderbarer Einsall von ihnen, S. 126. bey ihnen muß man die Apophyses und den Merengang unterscheiden, S. 75. was ihr in der Mitte befindliches Loch anzeigt, S. 76. dieses Loch ist von verschiedener Art, aber noch nicht unterschieden, ob es bey einigen fehlt? Eben. Schriftsteller von den Trochiten, Th. II. Abschn. II. S. 78. Ann. Trochiten werden gefunden in Mecklenburg, Th. II. Abschn. I. S. 88. zu Gostar, Estensberg, Querfurth, Franken, Tibet, Ostien, Sachsen, Thüringen, Halle, Sächsen, Masel, Frankfurt an der Oder, Angersburg, Schwed, England, Frankreich, Spanien, teichingen, Th. II. Abschn. II. S. 122. Tibet, Braunschweig, Hannover, S. 129. Jülich und Berg, Suppl. S. 154. Zeichnungen von Trochiten sind geliefert, Th. I. Tab. XXXVI. fig. 2, 3, 5, 6, 7, 10. Suppl. Tab. III. b. fig. 1.

Trochiten, cylindrisch, Th. II. Abschn. II. S. 78.

Th

Tros

Trochiten, Schnecken, Siehe Trochiliten.

Trochitenartige Lochliten was für Schnecken darunter verstanden, und dahin gerechnet werden, Th. II. Abschn. I. S. 18. 101. warum sie diesen Namen führen, S. 102. sie sind nicht einerley Gattung mit den Erdschnecken, Eben. ihre verschiedenen Gattungen, Eben. können zum Theil leicht mit gewissen Bucciniten verwechselt werden Eben. Ihre Gestalt, ihre Gestalt im Steinreiche und ihre gewöhnlichste Materie, Eben. Man darf sie nicht mit den Lochliten und Turbiniten verwechseln, S. 88. Sie werden gefunden bey Goflar, bey Schafhausen in der Schweiz, im Veronesischen, bey Wettersteden im Quercburgischen, im Quercberghen, S. 102. zu Turin, S. 107. und bey Aldersberg, Suppl. S. 172. Zeichnungen von ihnen sind geliefert: Th. II. Tab. B. III. fig. 3. 5. Tab. B. VI. a. fig. 21. 22. 23. Tab. B. VI. b. fig. 30. Suppl. Tab. V. c. fig. 4.

Trochlea interior turbinatae des Luid, war eine Spindel einer Schraubenschnecke, Th. II. Abschn. I. S. 133.

Trocho-turbinatae was darunter Luid versteht, Th. II. Abschn. I. S. 103.

Trompetenschnecken. Siehe Bucciniten.

Tropffsteine wie sie aussehen, Th. I. S. 61. wie sie von den Zophssteinen unterschieden sind? Eben. ob die Dilemniten Tropffsteine seyn können? Th. II. Abschn. II. S. 242.

Trutta diese Fischart ist versteinert vorhanden, Th. II. Abschn. II. S. 187.

Tubipora musica, Suppl. 193.

Tubipora purpurea, Th. II. Abschn. II. S. 17.

Tubipora stellata, Th. II. Abschn. II. S. 12.

Tubiporae tubis simplicibus, Th. II. Abschn. II. S. 17.

Tubiporiten was es sind? Th. II. Abschn. II. S. 8. ihre Beschaffenheit und Namen S. 16. können von den Madreporiten und Milleporiten leicht unterschieden werden, Eben. woher man ihren Einfaßungsgrund am süssigsten nehmen kan, Eben. ihre verschiedenen Arten im Steinreiche, S. 17. f. wie sie von den Milleporiten unterschieden sind, S. 31. Bey den Alten gehörten sie unter die Alcyonien, S. 23. wie an einigen concentrische Runzeln entstehen können, dergleichen man in Gotthland findet, Suppl. S. 182. Sie werden gefunden in England, Th. II. Abschn. II. S. 66. Gotthland, Th. II. Abschn. II. S. 17. Suppl. S. 182. 201. und zu Maltricht, Suppl. S. 186. 190. 191. Zeichnungen sind geliefert: Th. II. Tab. F. XI. fig. 5. Suppl. Tab. VI. b. fig. 1. Tab. VII. c. fig. 1. 2. 3. 4.

Tubiporiten, gestirnte, wie sie von den Madreporiten und Milleporiten zu unterscheiden sind, Th. II. Abschn. II. S. 19. 20.

Tubularia calamaris Nachricht von derselben, Suppl. 194.

Tubularia caenulata, Th. II. Abschn. II. S. 18.

Tubularia fossilis, Th. II. Abschn. II. S. 17.

Tubularia fungiformis, Suppl. S. 191.

Tubularia purpurea, Th. II. Abschn. II. S. 17. Suppl. S. 193.

Tubularia tubis hexagonis, Th. II. Abschn. II. S. 21.

Tubularia tubis pentagonis, Th. II. Abschn. II. S. 21.

Tubularia tubis quadrangularibus, Th. II. Abschn. II. S. 21.

Tubulariae } Siehe Tubiporiten.
Tubularien }

Tubularien, sechsstiftige, werden beschrieben, Suppl. S. 186.

Tubuli cylindrici laevissimi recta fere extensi, Th. II. Abschn. II. S. 279.

Tubuli divi Josephi heißen die Dentaliten, Th. II. Abschn. II. S. 276.

Tubuli marini was es sind? Th. II. Abschn. II. S. 276. darunter gehören die Dilemniten, S. 245. Siehe Meerohre.

Tubuli marini cylindrici, solitarii rotundi &c. Th. II. Abschn. II. S. 280.

Tubulitae heißen die Dentaliten, Th. II. Abschn. II. S. 276.

Tubulitae geniculati, Th. II. Abschn. II. S. 280.

Tubuliten was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 17. Siehe Tubiporiten und Dilemniten.

Tubulus marinus regulariter inortus; arcuatum incurvatus, et versus unam extremitatem acuminatus, Th. II. Abschn. II. S. 278.

Tubulus marinus vermicularis concameratus, Th. II. Abschn. II. S. 285.

Turbines lapidei heißen die Turbiniten, Th. II. Abschn. I. S. 123.

Turbiniten wie sie von den Trochiliten unterschieden sind, Th. II. Abschn. I. S. 123. gehören mit den Strombiten zu einem Geschlechte, S. 122. ihr Unterschied von den Strombiten, S. 18. 123. ihre Originale sind theils in der See, theils unter den Flüssen theils unter den Erdschnecken zu suchen, S. 123. ebenen wurden sie Buccina genennet, S. 109. einige haben ein fibröses Gewebe, Th. II. Abschn. II. S. 249. Sie werden zu Chaumont, Th. II. Abschn.

Abfchn. I. S. 128. Querfuch, S. 129. 132. Eisenblegen, Wetterfchen bey Queckfingerg, S. 129. in den Turinifchen Gebirgen, S. 130. Churfaffen, Waagen und Frankreich, S. 131. Hildenheim, S. 105. und bey Wlantenburg Th. I. S. 17. gefunden. Zeichnungen von ihnen find geliefert: Th. II. Tab. B. VI. a. fig. 24. 25. 26. 28. 30. Tab. C. IV. fig. 5. 6. Tab. C. V. fig. 1. 2. 3. 4. Tab. C. VI. fig. 1. 2. 6. Tab. C. VI* fig. 2. 3. Tab. C. VI** fig. 1. 2. Tab. C. VIII. fig. 1.

Turbinites degener cylindroides des Luidé mar vermutlich eine Spinell von einer Schraubenfchnecke. Th. II. Abfchn. I. S. 133.

Türkiye ihre Verfaſſenheit, Th. II. Abfchn. II. S. 218. wie ſie zuerſt zu Verfeinerungen geacht. Ebennd. Es ſan auch Türkiye geben, die Verfaſſe ſind, Ebennd. ihre verſchiedene Farbe. Ebennd.

II.

Ueberschwemmungen, ob von particulaire Ueberschwemmungen die Verfeinerungen herkommen? Th. I. S. 82. 90.

Umbaumfrüchte ſollen ſich verfeint gefunden haben. Th. III. S. 104.

Umbiliciten was es ſind Th. II. Abfchn. I. S. 17. 97. ihre verſchiedenen Namen, S. 97. wodurch ſie von den Ammoniten unterſchieden ſind? Ebennd. können inzwiſchen leicht mit den Ammoniten verwechſelt werden. Ebennd. Mercatus hat ſie zuerſt von den Ammoniten unterſchieden, und Cochlitas vmbilicatos genennet, S. 98. ſ. ſie dürfen nicht mit den Schneckenbedeln in Anſehung des Namens verwechſelt werden, S. 98. auch nicht mit den Zubulliten, oder Vermiculiten. Ebennd. Ihre Unterſchied von den Erſchnecken, ihre Gattungen und ihre Originale, Ebennd. in manchen Fällen können ſie nur durch das Aufſchließen erkannt werden, S. 49. ſie werden gefunden in der Schweiz, S. 99. 104. 106. Gingen in Schwaben, England, S. 105. Schieffen und Schweden, S. 99. Turin, S. 104. 105. 106. Karolin und Jena, S. 106. Frankreich am Mayn, S. 104. Zeichnungen von ihnen ſind geliefert: Th. II. Tab. B. VI. a. fig. 1 - 9. Tab. B. VI. b. fig. 2. 4. 5. 6. 7 - 17. 20. 21.

Umbilicus marinus heißen gewiſſe Schneckenbedeln, dürfen aber nicht mit den Umbiliciten verwechſelt werden. Th. II. Abfchn. I. S. 98. Siehe Operculit.

Vndulatur carbonarium eine Ecreitengattung. Th. III. S. 89. wird zu Sevennes gefunden. S. 119.

Undurchſichtige Belemniten. Th. II. Abfchn. II. S. 251.

Une groſſe dent machéiere de quelque poillon inconnu, Nachricht von dieſer Fiſchzahnaart. Th. II. Abfchn. II. S. 212.

Ungariſches Holz Nachricht von demſelben. Th. III. S. 45.

Vngella carbonaria eine Ecreitengattung wird zu Sevennes gefunden. Th. I. S. 144. Th. III. S. 119.

Vngella carbonaria major } Ecreiten. Th. III.
Vngella carbonaria minor } S. 89.

Vnicornu foſſile woher es den Namen hat, Th. II. Abfchn. II. S. 196. man findet ſie ſiege Zähne, Nadeln und gerade Hörner, S. 197. ſie haben nicht alle einen Grad der Calcination. Ebennd. Schriffsteller davon; Ebennd. warum es in Siberien keine Veränderung erlitten hat, Th. I. S. 59. es ſamte ſchon Theophrast Th. II. Abfchn. II. S. 200. Caſp. Bartholin entdeckte zu erſt, daß das eigentliche Einhorn von einem Fiſche abſtamme. S. 202.

Unterirdiſches Feuer. Siehe Feuer.

Virices nennt lange die Hyſterolitthen, weil ſie der Virica marina gleich ſeyn ſollen. Th. II. Abfchn. I. S. 93.

Variolatae ſind gewiſſe Echiniten. Th. II. Abfchn. I. S. 159.

B.

Vegetabilien. Siehe Kräuter, Blätter, Rohr, Schilf, Halmen u. ſ. w.

Vegetationskraft haben einige bey Erzeugung der Dendriten zum Grunde gelegt, aber ohne Grund. Th. I. S. 133.

Veneres impuberes ihre Geſalt. Th. II. Abfchn. I. S. 74.

Venusherzen was es ſind? Th. II. Abfchn. I. S. 16. Siehe Menſchenherz.

Venusmuſchel was es ſind? Th. II. Abfchn. I. S. 16. gehören eigentlich unter das Geſchlecht der Echiniten. S. 69. Nachricht von ihnen; und warum ſie bey Gaudereſſen ſehr weit ſeltener ſind als vorher, Suppl. S. 168. von den Gaudereſſen wird das Original geſucht, woben Herrn D. Martini Gedanken vorkommen, S. 169. ſie gehören unter die Donaces Linnæi, Ebennd. Die ächte Venusmuſchel wird beſchrieben, Ebennd. es werden ihre Gattungen angegeben, und auch hier werden des Hrn. D. Martini Gedanken über ſie Original angeſührt, S. 170. eine ſeltene Venusmuſchel wird Th. II. Abfchn. I. S. 75. beſchrieben. Sie werden gefunden zu Gaudereſſen, Suppl. S. 168. Ulmat im Canton Vaſel, Th. II. Abfchn. I. S. 75. Suppl. S. 169. in den Rannigſchen Thongruben im Canton Vaſel, Suppl. S. 169. zu Lenneſen im Canton Vaſel, Th. II. Abfchn. I. S. 74. zu Aripſorf, S. 75. zu Burgoigne, Aachen,

Aschen, und Quecksilber, Suppl. S. 169. Zeichnungen von ihnen sind geliefert, Th. II. Tab. B. I. a. fig. 3. 5. 7. 8. Suppl. Tab. V. a. fig. 4. 5. 6. Tab. V. c. fig. 1. 3. 4. Tab. V. e. fig. 4.

Versteinert, ob er versteinert vorhanden ist, Th. II. Abchn. II. S. 285.

Vererdete Holzstücke, Siehe Holz.

Vererdete Körper, was es sind, Th. I. S. 1. 67. gehören eigentlich für das Pflanzenreich, und sind Holz oder Kräuter, S. 67. von beyden werden einige merkwürdige Beispiele angeführt, Eben.

Verfaultes versteinetes Holz, Th. III. S. 34. Siehe Holz.

Verhärtete Körper, welche Fossilien diesen Namen führen, Th. I. S. 2. 55. f. worinne sie mit den versteinerten und metallisirten übereinkommen, S. 55. wie sie von den erhaltenen und ausgetrockneten Körpern unterschieden sind, S. 56. die verhärteten Körper machen an den mineralisirten einen Anspruch, Eben.

Vermicularia glomerata, Th. II. Abchn. II. S. 284.

Vermicularia minus tortilis densa striata, Th. II. Abchn. II. S. 284.

Vermiculi marini, Siehe Vermiculiten.

Vermiculiten, was es sind? Th. II. Abchn. II. S. 276. was es für Tubulitenarten sind? S. 281. es ist schwer, sie in gewisse Gattungen abzutheilen, doch macht der Herr Verfasser 17. derselben bekannt, S. 281. 285. wie sie zum Theil von den Umbiliciten zu unterscheiden sind, Th. II. Abchn. I. S. 98. ihre Zustand im Steinerreiche, Th. II. Abchn. II. S. 286. viele derselben sind bloße Steinkerne, Th. I. S. 77. merkwürdig sind die Mastichiten, welche aus wurmartigen krummen Gängen mit einer mergelartigen Ausfüllung bestehen, Suppl. S. 232. es sind Steinkerne, welche aber von Geschöpfen, vermutlich von nackenden Seewürmern, herkommen, Eben. In manchen Höhlungen liegen kleine Körper wie Maden, Eben. Vermiculiten werden gefunden in der Schweiz, Th. II. Abchn. II. S. 282. zu Pappenheim, und Solmslöfen, S. 283. zu Piemont, S. 285. 288. zu Wisse, Wurtz und im Wiesum Thal, S. 288. Zeichnungen von ihnen sind geliefert, Th. I. Tab. XII. Th. II. Tab. J. a. fig. 8. 11. 14. Suppl. Tab. X. b. fig. 5. 6.

Versteinierungen, das Wort Versteinierung wird verschieden gebraucht, Th. I. S. 2. manche setzen die Worte Versteinierungen und Fossilien als gleich bedeutend an, S. 2. andere machen unter den ächten und unächten Versteinierungen einen geordneten Unterschied, S. 2. 3. Versteinierungen sind keine Natur-

spiele, S. 41. davon die Vereife S. 42. vorkommen. Von der Conchologie im Reich der Versteinierung, Th. II. Abchn. I. S. 3. f. f. die Versteinierungen zu kennen muß man die natürlichen Körper kennen, S. 4. Siehe Originale der Versteinierungen. Wie die Versteinierungen entstehen? Th. I. S. 3. Th. II. Abchn. I. S. 8. es gehört dazu die Evaporation oder Exhalation und die Imprägnation, Th. I. S. 3. Siehe Evaporation und Imprägnation. Wie sie im Meere entstehen, S. 48. Die Versteinierung ist nicht bey allen Körpern von gleicher Beschaffenheit, Th. I. S. 3. was der Körper, der versteinen soll, für Eigenschaften haben muß? S. 4. in freyer Luft kan ein Körper unmöglich versteinen, S. 5. Mittel, dadurch man die Versteinierung hat beschränken wollen, Eben. Man kan die Versteinierungen füglich in sechs Classen bringen, Th. II. Abchn. I. S. 8. sie haben gemeinlich eine Steinart mit ihrer Matrix, Th. I. S. 5. Th. II. Abchn. I. S. 9. wann des eine Ausnahme leidet, Th. II. Abchn. I. S. 9. Siehe Matrix der Versteinierungen. Wie sie in Hornstein können verwandelt werden, S. 9. Siehe hornsteinartige Versteinierungen. Warum keine in Spat liegen, und doch ein spaltiges Wesen annehmen können? S. 9. Siehe spatartige Versteinierungen. Wie sie in Achat und Calcodon können verwandelt werden, S. 10. Siehe hornsteinartige Versteinierungen. Warum keine in Crystall können verwandelt werden, S. 10. Siehe quarzartige Versteinierungen. Warum in gemeinen Flussstein, Jaspis, Granit, und Porphy keine Versteinierungen vorkommen, Th. I. S. 25. Th. II. Abchn. I. S. 10. f. Siehe Crystall und Porphy. Die in Hornstein liegenden Körper sind keine Versteinierungen, Th. I. S. 26. Von den metallhaltigen Versteinierungen, Siehe metallisirte Kupfer, item goldhaltige, silberhaltige, kupferhaltige, zinnhaltige, fieshaltige, und zinnerhaltige Versteinierungen.

Wie lange Zeit zu einer Versteinierung erfordert werde? Th. I. S. 5. es wird nicht zu allen Arten von Versteinierungen einerley Zeit erfordert, S. 6. man darf nicht einmal von dem Alter einer Versteinierung einen Schluß auf das gleiche Alter der übrigen Versteinierungen eben dieses Geschlechts und Steinart machen, wenn dies gleich an eben dem Orte und in eben der Gegend sind, Eben. Verschiedenen Beschaffenheiten des Körpers werden oft ganz unrichtig für unthätliche Werkzeuge eines hohen Alterthums gehalten, S. 7. Petrefacten aus Bergwerken würden zur obigen Frage vieles Licht aufdecken, wenn man wüßte, wann eine

eine jede Halbe liegen geblieben oder verschüttert worden, Eben. Wie lange Zeit hat das zu gehört, ehe die fremden Körper an den Ort und in die Lage gekommen sind, wo sie heut zu Tage gefunden wurden? S. 8. Die Fragen: ob vor der Einbluth Verfeinerungen gewesen sind? und ob dergleichen noch heut zu Tage möglich werden? werden besahret, S. 9.

Die Verfeinerungen sollen durch eine geheime Kraft seyn erzeugt worden, Th. II. Abschn. I. S. 29. ihr Daseyn auf dem Erdboden hat verschiedene Ursachen, S. 36. warum sie an manchen Orten nur calciniren? S. 115. warum manche Körper sogar selten vorkommen, Th. I. S. 44. Th. II. Abschn. I. S. 115. 116. warum hingegen manche sogar häufig gefunden werden, Th. I. S. 19. 31. es seyn nicht alle Verfeinerungen von der Veränderung des Bodens der See hergeholt werden, Th. II. Abschn. II. S. 119. denn sie haben den Grund ihrer Erfindung in mehr als einer Ursache, Th. II. Abschn. II. S. 153.

Die allgemeinen Eigenschaften der Verfeinerungen sind, daß sie entweder aus dem Thier oder Pflanzenreiche sind, Th. I. S. 9. 10. an den Verfeinerungen findet man die deutlichsten Merkmale des nardelichen Körpers, S. 10. doch sind sie vielfältig unterschieden, Eben. Siehe Härtes Steinart: Mariv: Verhaltung: Lage: Farbe der Verfeinerungen. Manche Verfeinerungen haben allezeit nur einerley Steinart, andere aber mehrere, woher das kommt? S. 18. die Erhaltung der Verfeinerungen ist sehr verschieden, und sie haben mancherley Veränderungen erlitten, S. 28. 29. 30. viele Verfeinerungen erscheinen nicht ganz, S. 30. auch die Lage der Verfeinerungen zeigt sich in einer großen Abwechslung, S. 30. 31. ihre spezifische Schwere, S. 31. ihre Verbindung unter sich und ihre Geschlaffheit, S. 32. manchmal liegt eine Körperart allein, manchmal mit andern Körpern vermenget, S. 32. 33. der größte Theil der Verfeinerungen stammen aus der See, S. 34. die Höhe und Tiefe derselben muß genau ermogen werden, S. 35. Felsenberge die ein Ganzes ausmachen, haben keine Verfeinerungen in sich; in ganzen Sandbergen aber liegen sie, S. 36. Anmerkungen über die Verfeinerungen in Sandstein, Th. II. Abschn. I. S. 81. 84. Siehe Sandartige Verfeinerungen.

Verfeinerungen verschiedener Gegenden haben ihren Verfeinerungscharacter, welcher aber in vielen Fällen trügend ist, Th. II. Abschn. I. S. 105. Siehe Verfeinerungscharacter. Ueber die Dorer und Gegenden, wo sich Verfeinerungen finden, werden allgemeine Anmerkungen gemacht, und Schriftsteller angeführt, die davon handeln, Th. I.

S. 45. f. Ob es Dorer giebt, wo keine Verfeinerungen sind, S. 46. f. S. 89. die verschiedenen Ursachen, wodurch die Verfeinerungen in das Steinreich gerathen sind, werden S. 79 - 84. weißlich angeführt. Ob man bey Verfeinerungen, die man findet, die Ursache errathen kan, woher sie entsanden sind, S. 91. Schriftsteller, die von der großen Veränderung des Erdbodens, und der daher entsandenen Verfeinerungen handeln, S. 92. f. wie sie auf die höchsten Berge gekommen, S. 118.

Anmerkungen über die Verfeinerungen in Frankreich, Th. II. Abschn. I. S. 131. über die zu Wetterleben bey Queclinburg, Th. I. S. 12. Th. II. Abschn. I. S. 129. über die Ungarischen, über die zu Malta und Algier, Th. II. Abschn. I. S. 77. über die zu Turin, Th. I. S. 12. wie die Chalcodonachate und onyrtische Verfeinerungen entstehen, Th. II. Abschn. I. S. 125. Siehe Hornsteinartige Verfeinerungen. Die Verfeinerungen sind schon in den ältesten Zeiten bekannt gewesen, Th. I. S. 96. Schriften von allerley Gegenden, wo Verfeinerungen liegen, von verschiedenen Gattungen der Verfeinerungen u. d. g. S. 109. f. i. was diese Schriften der Naturkunde für Vortheile zu Wege brachten, S. 114. f.

Verfeinerungen des Holzes, wie viel Zeit sie erfordert, Th. III. S. 23.

Verfeinerungs-Character ist vielen Ländern eigen, Th. I. S. 19. Th. II. Abschn. II. S. 105. worinne der Grund davon liegt? Eben.

Versteinte Conchylien. Siehe Conchylien. Versteinte Körper, Siehe Verfeinerungen.

Vertebrae humanae petrificatae, Th. II. Abschn. II. S. 159.

Vertebrae petrificatae. Siehe Wirbelknochen.

Vertebres notieuses differentes des entrogues, Siehe Entromitenwürmer.

Vertex umbonatus, was darunter zu verstehen? Th. II. Abschn. I. S. 161.

Verucae, was darunter verstanden wird, Th. II. Abschn. I. S. 167.

Verwitterung, ob daher Denkstein entstehen, Th. I. S. 132.

Verstung: Achat ist ein Bildachat, Th. I. S. 123.

Viperar petrificatae des Worms sind keine Schlangen, Th. II. Abschn. II. S. 193.

Virtus formativa, was es bedeutet, Th. I. S. 100. Th. II. Abschn. I. S. 22.

Virtus mineralis, was Albertus Magnus darunter versteht, Th. II. Abschn. I. S. 22.

- Vis lapidifica**, was mandariner versund, Th. I. S. 100. Th. II. Abschn. I. S. 22. was das durch Atinenna anzeigte, Th. I. S. 100. Ann.
- Vis lapidifica seminalis**, was Cassebus darumter versund? Th. II. Abschn. I. S. 29.
- Vis plastica**, was es bedeutet, Th. I. S. 100. Th. II. Abschn. I. S. 22. 29. einige Verspiele solcher, die sie annehmen, Th. I. S. 41.
- Vitriolhaltige Körper**, Siehe verhärtete Körper.
- Vitriolhaltiges Holz**, Th. III. S. 27.
- Vögel**, versteinte. Siehe Ornitholithen.
- Vögeleier**. Siehe Ornitholithen.
- Vögelfedern** }
Vögelknochen } Siehe Ornitholithen.
Vögelkrallen }
- Vögelkneifer**, werden nur inkrustirt gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 179.
- Vögelgeschäbel**, Siehe Ornitholithen. Von den Vögelgeschäbeln in der Weimarischen Gegend Th. II. Abschn. II. S. 236.
- Vogelsberg** in Hessen hat nicht von den versteinten Vogelknochen seinen Namen, Th. II. Abschn. II. S. 180.
- Vogelungen**, warum einige Fischhäute diesen Namen führen, Th. II. Abschn. II. S. 210.
- Wolckmann**, dessen vorgegebene Hüler sind ohne Zweifel Schilf, und Rohrstraten, Suppl. S. 153. Siehe Holz.
- Wolutizen**, was es für Schmecken sind, Th. II. Abschn. I. S. 19. 114. ihr Unterschied von andern Schmecken, S. 108. 109. sie können in zwei Hauptgattungen eingetheilt werden, S. 114. sie sind sehr selten, Eben. ihre Originale, Eben. woher man kommen kann, ob ein Wolutis seine Schale verlohren habe oder nicht? S. 117. Sie werden gefunden in der Schweiz, Piemont, Chaumont, Missesca in Pohlen, Tartu, S. 114. Maltsa, Th. I. S. 45. Th. II. Abschn. I. S. 114. 122. Zeichnungen davon sind geliefert, Th. II. Tab. C, fig. 5. Tab. C, I. fig. 1. 3. Tab. C. II. fig. 3. 4. 6. Tab. C. II. fig. 6. 7. Tab. C. III. fig. 3.
- Volvolae** werden die Entrochiten genennet, Th. II. Abschn. II. S. 79.
- Volvolae doliatæ** } was es sind? Th. II.
Volvolae utriculatae } Abschn. II. S. 73-77.
- W.**
- Wacholderbaumholz**, versteint, Th. III. S. 18.
- Wacken** sind bisweilen Matrices der Verfeinerungen, Th. I. S. 20.
- Wärme** gehöret zur Evaporation, dadurch, wenn die Imprägnation hinzu kömmt, Verfeinerungen entstehen? Th. I. S. 3. auch zur Imprägnation gehöret Wärme, Eben.
- Wagner**, (Pet. Christ.) hat große Verdienste um die Judensteine, Th. II. Abschn. I. S. 173.
- Wallerius** behandelte die Echiniten schlecht, Th. II. Abschn. I. S. 174.
- Wallfisch**, was man vor Knochenarten von ihm gefunden, Th. II. Abschn. II. S. 183.
- Wallfischhufe**, Siehe Chiton.
- Wallros**, Nachricht von einem gefundenen Kopfe dieses Thiers, und von andern Osteolithen desselben, Th. II. Abschn. II. S. 170.
- Wargen der Echiniten**, Th. II. Abschn. I. S. 159.
- Wargensteine**, was es sind? Th. II. Abschn. I. S. 165. Nachricht von denselben, Eben. in den Ercvenischen Gebürgen werden sie gefunden, S. 184.
- Warzige Entrochiten**, Siehe Entrochiten, warzigte.
- Wasser** bewirkt den Körpern, ehe sie versteinen, die Evaporation, Th. I. S. 3. auch zur Imprägnation gehöret Wasser, Eben.
- Wassercorallen**, wurmartige, Th. II. Abschn. II. S. 28.
- Wasserreimer**, versteinte, Th. III. S. 33.
- Wasserjungfern** will man versteint gefunden haben, Th. I. S. 174.
- Wasserkiesel**, durchsichtige, wie sie entstehen, Th. I. S. 13.
- Wassermaus**, Nachricht von einem in Döhmen gefundenen versteinten Skelet derselben, Th. II. Abschn. II. S. 170.
- Wedel** (Georg Wolfgang) war zu seiner Zeit der erste, welcher wahre Verfeinerungen annahm, Th. II. Abschn. I. S. 23.
- Weiche pflanzenähnliche Seeegeschöpfe**, Siehe Corallinen, Ceratophyten, Mycymen, Seechwämme.
- Weidenholz**, kömmt versteint nicht gar zu selten vor, Th. III. S. 17. zu Lemberg hat man Bäume dieser Art entdeckt, S. 6.
- Weinreben**, werden versteint gefunden, Th. III. S. 18.
- Weintrauben** ob es versteinte giebt? Th. III. S. 102. die Tesimische und Weidenreitschische vorgebilden Weintrauben werden untersucht, und beyde verworfen; doch wird von der letztern behauptet, daß sie ein Eintheil einer Beerentragenden Frucht, und ein schätzbarer Körper sey, Eben.
- Weizenähren**, eichische, hat Davila besessen, Th. III. S. 93.

Westz

Westeiſt was man von ihm, in Abſicht auf die fremden Körper, vorgab. Th. I. S. 106.

Weiſenhiſe die man zu ſonſte Saunter in Franke Comte gefunden hat, ſind zweifelhafft. Th. III. S. 97. vergl. mit Th. I. S. 7. 8. doch giebt es auch darunter ächte Verfeinerungen in dem Piemontſchen. Th. III. S. 45. 97.

Wicken, ihre Hüſen ſollen verfeint vorhanden ſeyn. Th. III. S. 94.

Widderhörner, corallähliche, gerade Th. II. Abſchn. II. S. 28. krumme Ebend. Eine Zeichnung ſiehe Th. II. Tab. F. X. fig. 5.

Wirbelfnochen Nachricht von den Verfeinerungen, die hieher gehören, Th. II. Abſchn. II. S. 172. von Fiſchen, Nachricht von der Eintheilung des LUDS, S. 185. ſind ſeltener als Fiſchähne, haben aber eine beſondere Ausnahme in England angeführt wird, Ebend. von groſſen Fiſchen, S. 184. von Menſchen, S. 159. vom Waiſſiſche, S. 183. Sie werden gefunden zu Eſperſteit, Eisleben und Schlefien, S. 172. zu Quercfurt, S. 172. 236. Suppl. S. 208. zu Eichſteit Th. II. Abſchn. II. S. 172. in England, S. 184. in Weimar und auf der Inſel Oeypen. Suppl. S. 210. Zeichnungen ſind gezeichnet: Th. II. Tab. H. I. a. fig. 7. 8. Tab. L. fig. 5. 6. 7. Suppl. Tab. VIII. c. fig. 1. 2. 3. 4.

Wohlfarth hat groſſe Verdienſte um die Naturgeſchichte und um die Hyſterolithen. Th. II. Abſchn. I. S. 94.

Wolfschwämme. Siehe Erdfchwämme.

Woodward etwas von ſeiner phyſicaliſchen Erde beſchreibung, Th. II. Abſchn. II. S. 205. er erwieſt die Möglichteit, wie die Verfeinerungen auf die höchſten Berge kommen konnten, Th. II. Abſchn. I. S. 34. wie er das Daſeyn der Verfeinerungen durch die Einſtlich erläuterte, Th. I. S. 80. er ſetzt die Corallen unter die Mineralien. Th. II. Abſchn. II. S. 3.

Worm machte aus den Ammoniten Schlangen, Th. II. Abſchn. I. S. 43. wollte Echidnen haben, die Junge im Leibe hätten. S. 172. was er um die Hyſterolithen für Verdienſte hatte, S. 93. ſeine beſondere Meinung von dem Uſprunge der Wafonen. Th. II. Abſchn. II. S. 29.

Wurmgehäufe von Inſecten will man verfeint haben. Th. I. S. 175.

Wurmartige Waſſercorallen. Th. II. Abſchn. II. S. 28.

Wurmnröhren was es ſind. Th. II. Abſchn. II. S. 276.

Wurmſeine, Maſtichte, Nachricht von ihnen. Th. I. S. 177.

Wurmſtein eine Art von Etaarſtein. Siehe Etaarſtein.

Wurmſtäbliches verfeintes Holz wird von verſchiedenen Schrifftſtellern angeführt, Th. III. S. 34. es iſt von verſchiedener Art. Ebend.

Wurzeln verfeinte, ſind nicht gar zu häufig zu finden, Th. III. S. 30. von ihnen ſie die Oſtrecolle zu unterſcheiden, Ebend. eſchaltartige Wurzeln werden in Finnland gefunden. S. 26.

Wurzeltücker der äſigen Entrochiten. Th. II. Abſchn. II. S. 84. f. ſie dürfen nicht mit manchen Corallolithen verwechſelt werden. S. 85.

X.

Xenophanes gedentet verſchiedener Verfeinerungen. Th. I. S. 97.

Xiphias dieſe Fiſchart iſt verfeint vorhanden. Th. II. Abſchn. II. S. 187.

Xyloſteon heißen die Oſtolithen ſehr unrichtlich. Th. II. Abſchn. II. S. 149.

Xyloſteon multiformum heißt das wurmſtäbliche verfeinte Holz. Th. III. S. 34.

3.

Zähne, verfeinte, Th. II. Abſchn. II. S. 175. es finden ſich Maſszähne, Schneidezähne und Hauhezähne, Ebend. warum man ſie mehr in ihrem natürlichen Zuſtande und calcinirt, als verfeint findet. Th. I. S. 4. 58. 59. Th. II. Abſchn. II. S. 176. achartartige Zähne Th. II. Abſchn. II. S. 176. beſondere Art von Maſszähnen. S. 177. Schrifftſteller die von Zähnen handeln, Ebend. warum ſie einen ſo ſchönen Glanz haben, S. 195. haben oft denkerliche Zeichnungen, Th. I. S. 126. Von calcinirten Zähnen. Siehe *Unicornu ſoſſile*. wo von den gekrümmten ſpitzigen Zähnen das Original zu ſuchen ſey, Th. II. Abſchn. II. S. 233. in der Buannamms heißt S. 233. und zu Quercfurt Suppl. S. 207. werden Zähne gefunden. Zähne der Echidnen, Siehe *Wintenzähne*. Zähne von Elephanten, Th. II. Abſchn. II. S. 165. von Fiſchen, S. 184. von dem Hippopotamus, S. 169. f. von Menſchen, S. 158. Zeichnungen von Zähnen kommen vor: Th. II. Tab. H. Tab. H. I. Suppl. Tab. VIII. fig. 2. Tab. VIII. c.

Zahnladen von Fiſchen kommen zu Meſſen burg vor. Suppl. S. 209.

Zapfen, Siehe Tannenzapfen, Sichtenzapfen, Lerchenbaumzapfen.

Zaunſtöcke verfeinte. Th. III. S. 33.

Zellen

- Zellen von Bienen, Wespen u. d. g. will man versteinert gefunden haben. Th. I. S. 175.
- Zellenförmige Echiniten Nachricht von ihnen, Th. II. Abschn. I. S. 164. 177. sie machte **Encelius** zuerst bekannt, hielt sie aber für Arctiten. Ebend. Erklärung ihrer Entstehungsart, Ebend. in der Übersetz. hat man dergleichen gefunden. Suppl. S. 217. Zeichnungen davon sind geliefert: Th. II. Tab. E. 1. a. fig. 3. Suppl. Tab. IX. d. fig. 2.
- Zerknicktes versteinertes Holz ist schätzbar. Th. III. S. 34.
- Zersplittertes versteinertes Holz ist schätzbar. Th. III. S. 34.
- Ziegen' Nachricht von den Ostcolichen derselben. Th. II. Abschn. II. S. 168.
- Zinnhaltige Versteinerungen warum sie sich nicht gefunden haben. Th. I. S. 54.
- Zinnoberhaltige Versteinerungen Th. I. S. 54. man will eine kleine Muschel der Art gefunden haben. Ebend.
- Zollerische Schildkröte Nachricht von derselben. Th. II. Abschn. II. S. 188.
- Zoophyten heißen die Corallen. Th. II. Abschn. II. S. 2. 5.
- Zoophylolithi pediculi seu rami stellae marinae heißen bei einigen die Entschitten. Th. II. Abschn. II. S. 79.
- Zoophylolithus articuli singuli stellae marinae heißen bei einigen die Asterien. Th. II. Abschn. II. S. 86.
- Zoophylolithus astrophyti. Th. II. Abschn. II. S. 296.
- Zoophylolithus baseos stellae marinae heißt der Gelenkstein des Encriniten. Th. II. Abschn. II. S. 95.
- Zweigige Ceratophyten ihre Beschaffenheit und Nebengattungen. Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Zweigiges Corallholz. Th. II. Abschn. II. S. 35.
- Zwischenkammern der Orthoceratiten. Siehe Orthoceratiten.
- Zygana was man von diesem Fische im Steinschilde entdeckt hat? Th. II. Abschn. II. S. 183. von ihm sind versteinerte Zähne vorhanden. S. 219.







Sa 5091

(4) 20



m.c.



Die
Naturgeschichte
der
Serfeinerungen

zur Erläuterung

der

Knorrischen

Ang von Merkwürdigkeiten der Natur

herausgegeben

von

ann Ernst Immanuel Walch,

in Weimarischem und Eisenachischem Hofrath, wie auch der Beredsamkeit
Dichtkunst ordentlichem öffentlichen Lehrer auf der Universität
zu Jena.

Vierter Theil,

welcher

Elassifications-Tabellen und das Register
enthält.

Mürnberg,

gedruckt mit Felßeckerischen Schriften. 1773.

